Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Zupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 18. Februar 1939 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 129. Jahrg. / Nr. 42 / Ausgabe A

Vertrauen zum deutschen Kraftwagen

Der Führer eröffnet die große Autoschau — Notwendigkeit der Typenbeschränkung — Schärfste Verkehrsdisziplin

Berlin, 17. Februar.

Die feierliche Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung 1939 durch den Führer hat die Reichshauptstadt zum Schauplatz eines überaus eindrucksvollen Bekenntnisses zur unaufhaltsam voranschreitenden Motorisierung Deutschlands werden lassen. Die große Paradeaufstellung der motorisierten Gliederung der Partei gab dem Regierungsviertel und dem Westen das charakteristische Gepräge.

Unter dem Jubel der Massen verließ der Führer den Vorgarten der alten Reichskanzlei. Er schritt zunächst in Begleitung von Reichsleiter Korpsführer Hühnlein und Generaloberst Keitel unter den Klängen eines schneidigen Hörnermarsches die Front des Musikzuges und des Spielmannszuges der NSKK.-Motorgruppe Berlin sowie eines Lehrsturmes des NSKK.-Verkehrserziehungsdienstes ab. Anschließend begrüßte der Führer die deutschen Meisterfahrer. Bald danach trat dann der Führer selbst, immer wieder aufs Neue umjubelt von den Massen, die Fahrt durch das Spalier an.

Die Fahrt des Führers, in dessen Wagen Korpsführer Hühnlein und Generaloberst Keitel Platz genommen hatten, führte durch das Spalier des NSKK. zu dem Ausstellungsgelände. Bei seinem Eintreffen am Messedamm wurde der Führer, nachdem er die Fronten der Ehrenformationen abgeschritten hatte, von Reichsminister Dr. Goebbels und Geheimrat Allmers, dem Präsidenten des Reichsverbandes der Automobilindustrie, begrüßt und in die Halle geleitet.

Der Staatsakt wurde eingeleitet durch die Führerfanfare und die Ouvertüre zu „Oberon" von Carl Maria von Weber, die von dem Philharmonischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Elmendorff gespielt wurde.

Dann nahm der Präsident des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Geheimrat Dr. Almers, das Wort zu der Eröffnungsansprache.

Geheimrat Dr. Allmers

führte u. a. aus: Den wichtigsten Ansporn erhielten wir durch die Berufung des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen. Schon in der Rede vom 20. Februar 1937 hatte der Führer in einem einzigen Satze von zwingender Beweiskraft die Notwendigkeit der Typenbegrenzung betont. Die damals gestellte Aufgabe war ebenso groß wie schwierig. Das Verdienst des Leiters der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie ist es, in zäher, konsequenter Vorarbeit ein Typenprogramm aufgestellt zu haben, das schon eine weitgehende Verringerung bedeutet. Das endgültige Programm des Generalbevollmächtigten geht noch darüber hinaus.

Hatten wir 1937/38 an Personenwagen 55 Typen, so werden es übers Jahr nur noch 23 sein, an Lastwagen statt 110 14, an Krafträdern statt 150 nur noch 25. Zahlen reden! Sie zeigen die Sammlung aller Kräfte und Opferwilligkeit, denn jedes Werk ohne Ausnahme muß starke Opfer bringen und kostspielige Umstellungen vornehmen.

Vereinfachung und Massenherstellung allein können noch keine bedeutenden Preissenkungen bringen, denn zwei Drittel des Herstellungswertes eines Kraftfahrzeuges entfallen auf das Material und nur ein Drittel auf die Fabrikation. Es ist kein Geheimnis, daß die Preise des Qualitätsmaterials bei uns vielfach doppelt so hoch sind als in Amerika. Hier ist der Punkt, wo alle Kraft eingesetzt werden muß. Die Automobilindustrie allein kann die Aufgabe nicht bewältigen. Auch die Materialerzeuger müssen starke Opfer bringen; die Typenbeschränkung mit ihrem einheitlichen Massenbedarf ist der Weg dazu. Die Erzeugung neuer Werkstoffe ist bei starker Steigerung der Mengen im verflossenen Jahr ungemein vervollkommnet und verfeinert worden. Immer weniger bedürfen wir ausländischer Rohstoffe. Die Herstellung von synthetischem Benzin ist auf 1,7 Mill. Tonnen gestiegen. Schon wird Buna-Gummi, der aus Kohle und Kalk entsteht, erheblich billiger erzeugt und in solchen Mengen, daß in diesem Jahr sämtliche Personenwagenreifen nicht mehr aus Naturkautschuk sondern aus dem besseren und zäherem Buna gemacht werden. Ja selbst die Einlagengewebe der Reifen werden bald nicht mehr aus Baumwolle, sondern aus der besser Wärme leitenden und darum haltbareren deutschen Kunstseide bestehen.

Es folgte die Rede von

Reichsminister Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels führte u. a. aus:

Es ist einmal in der nationalsozialistischen Publizistik das Wort von der stählernen Romantik unseres Jahrhunderts geprägt worden. Dieses Wort hat heute noch seine volle Bedeutung. Während die bürgerliche Reaktion der Technik fremd und verständnislos, wenn nicht ablehnend gegenüberstand, während moderne Skeptiker in ihr überhaupt die tiefste Ursache des Verfalls unserer europäischen Kultur erblicken zu müssen glauben, hat der Nationalsozialismus es verstanden, der Technik ihr seelenloses Gepräge zu nehmen und sie mit dem Rhythmus und dem heißen Impuls unserer Zeit zu erfüllen.

Heute nun soll eine Ausstellung eröffnet werden, die die großen Errungenschaften unserer modernen Technik sichtbar und demonstrativ zur Schau stellt. Wie im Vorjahr, so sind auch heuer sämtliche zehn Hallen dieses Geländes mit über 50 000 Quadratmeter Grundfläche für die Internationale Automobil- und Motorradausstellung in Anspruch genommen. Während im Jahre 1931 nur 295 000 Besucher für diese Ausstellung gezählt werden konnten, verbuchten wir im Jahre 1938 789 000 Besucher. Das heißt also mit anderen Worten, daß der Gedanke der Motorisierung unseres öffentlichen Lebens schon bis in die tiefsten Volksmassen hineingedrungen ist.

Wir haben dabei nicht nur Wagen, sondern auch Straßen bauen gelernt. Am 1. Januar 1939 waren nach einer fünfeinhalbjährigen Bauzeit bereits 3065 Kilometer Reichsautobahnen dem Verkehr übergeben. Im Bau befanden sich 1490 Kilometer und zum Bau freigegeben waren 6896 Kilometer. Während Sie sich, mein Führer, im Jahre 1933 ein Bauziel von 6900 Kilometer stellten, ist dieses Bauziel inzwischen auf 13 bis 14 000 Kilometer angewachsen. Das wieder schließt in sich eine weitere 10- bis 15jährige großzügige Arbeit auf diesem wichtigsten Aufbaugebiet unseres öffentlichen Lebens.

Die Reichsautobahnen sind weit darüber hinaus ein sichtbares Dokument der friedlichen Aufbauarbeit des Nationalsozialismus. Vom 1. Juli 1937 bis zum 30. Juni 1938 haben insgesamt 660 146 Kraftfahrzeuge ausländischer Herkunft die deutschen Grenzen zu vorübergehendem Aufenthalt überschritten. Deutschland ist damit wiederum trotz aller internationalen Hetze das klassische Reiseland geworden.

Die Straßen, die vom Volke gebaut und bezahlt werden, sollen auch vom Volke befahren werden können. Aus diesen Ueberlegungen heraus entstand das Projekt des Volkswagens. Es ist auf der Basis aufgebaut, daß jeder fleißige deutsche Arbeiter die Möglichkeit haben muß, einen Volkswagen zu ersteben und in Betrieb zu halten. Das grandiose Volkswagenwerk in Fallersleben ist im Aufbau. Insgesamt wurden im Deutschen Reich im Jahre 1938 583 145 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Während im Jahre



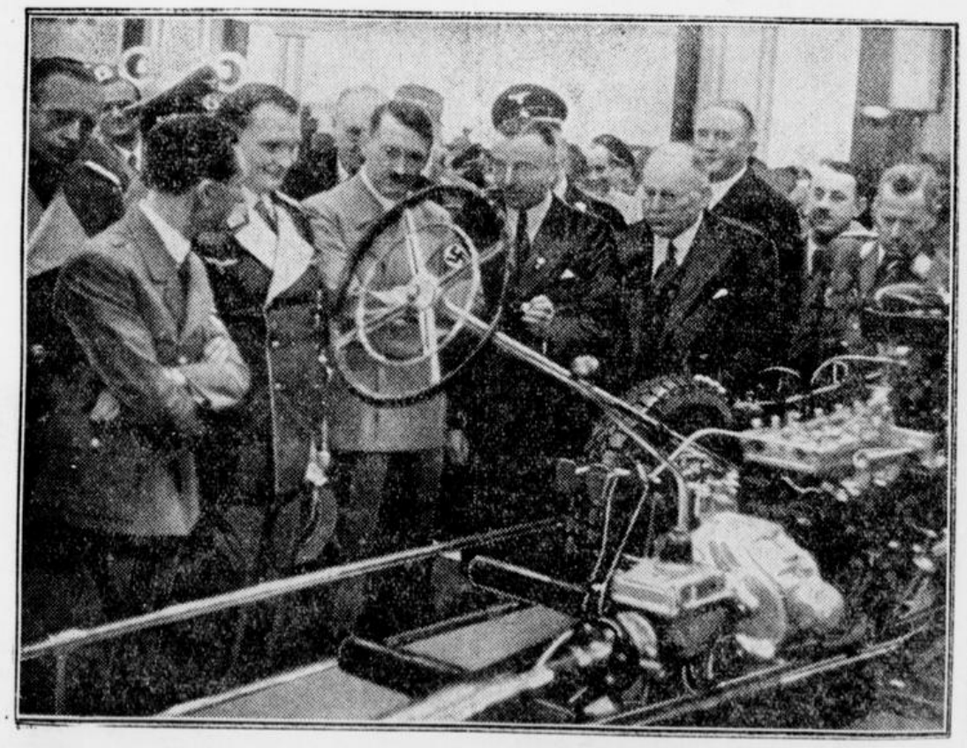
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

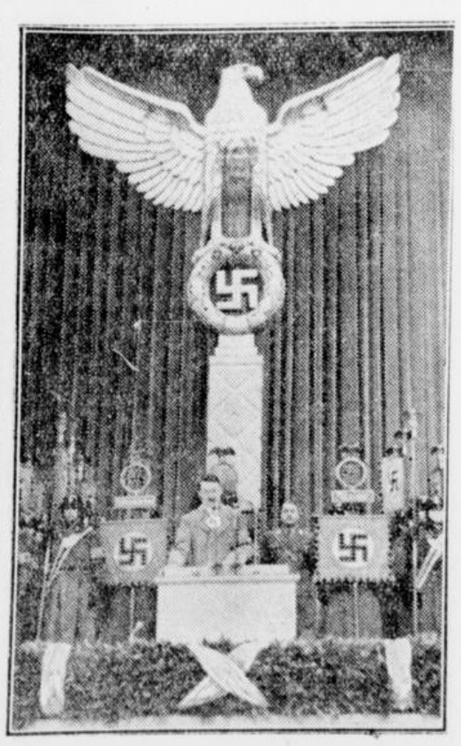
Ein herausklappbares Waschbecken am vorderen Kotflügel des 930 V Auto-Union Stromliniers.

1932 unser Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen 1 633 000 betrug, beträgt er im Jahre 1938 3 364 503. Der Gesamtwert der Erzeugung stieg damit von 295,5 Millionen RM. im Jahre 1932 auf 1,8 Milliarden RM. im Jahre 1938. Selbst die Ausfuhr konnten wir unter den schwersten Bedingungen auf das erfolgreichste steigern. Im Jahre 1932 wurden 11 000, im Jahre 1938 78 116 Kraftwagen insgesamt aus Deutschland ausgeführt.

Die Zahl der in der Kraftfahrzeugindustrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten hat sich von 33 000 im Jahre 1932 auf 139 000 im Jahre 1938 erhöht.

Es bedarf kaum einer Betonung, daß die nationalsozialistische Bewegung stärksten Anteil an der Durchführung dieses grandiosen Projektes der Motorisierung unseres öffentlichen Lebens hat. Die Bewährung des NSKK. beim Anschluß der Ostmark und des Sudetenlandes ist allgemein bekannt. Nicht umsonst steht daher die feierliche Eröffnung der Automobilausstellung alljährlich im Zeichen dieser Gliederung der Partei, der als der großen Erziehungsschule der Motorisierung





Die große Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin. (Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)

Unsere Aufnahme rechts zeigt Adolf Hitler während seiner bedeutungsvollen Rede, und links sieht man den Führer beim Rundgang durch die Ausstellung. Links von ihm Generalfeldmarschall Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsaußenminister von Ribbentrop und (im Hintergrund) Reichsleiter Alfred Rosenberg, Rechts vom Führer Generaldirektor Dr. Kissel von Daimler-Benz, Direktor Sailer, bekannt als Rennfahrer der Vorkriegszeit, Geheimrat Allmers, der Präsident des Reichsverbandes der Automobil-Industrie, Staatssekretär Esser und Korpsführer Hühnlein.

Kein Attentat auf Mussolini

Eine amtliche italienische Darstellung.

Rom, 17. Februar.

Die Gerüchte über ein angebliches Attentat, das in den letzten Tagen auf Mussolini versucht worden sein soll, werden von zuständiger italienischer Seite als völlig falsch zurückgewiesen.

Die Gerüchte gehen, wie hinzugefügt wird, auf einen Zwischenfall zurück, bei dem ein von der Polizei sofort in Gewahrsam genommener Geisteskranker in der Via Nomentana, an der auch der italienische Regierungschef wohnt, einige Schüsse abgegeben hat. Mussolini befand sich zur Zeit dieses Zwischenfalles nicht in der Via Nomentana.

Der 38jährige Täter, nach einer amtlichen Mitteilung ein gewisser Bruno Scironi, von Beruf Mechaniker, wurde sofort verhaftet. Er war bereits zweimal im Irrenhaus untergebracht, zuerst in Neapel und dann in Rom, von wo er im vergangenen Jahr wieder entlassen worden war.

Dr. h. c. Schiele †

Schwerin, 17. Februar.

Auf seinem Hof in Suckow bei Stuer am Plauer See ist der ehemalige Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und frühere Landbundpräsident Dr. h. c. Martin Schiele im 71. Lebensjahr gestorben.

und politischen Willensträger ihres Ideengutes der Führer die Betreuung dieser Säule zur Aufgabe gemacht hat.

Der vom NSKK. in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz und dem Kraftfahrzeughandwerk und dem Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei vor wenigen Monaten geschaffene NSKK.-Verkehrshilfsdienst, der im freiwilligen, ehrenamtlichen Einsatz zu jeder Tages- und Nachtzeit auf den Fernverkehrs- und Reichsstraßen jedem Verkehrsteilnehmer ein rascher und selbstloser Helfer in der Not ist, stellt eine neue Beitragsleistung der Partei zur Förderung der Motorisierung dar.

Damit ist nun im Rohen das gewaltige Werk der Motorisierung unseres öffentlichen Lebens umgrenzt. Es ist ein stolzes und imponierendes Werk, das uns zu den kühnsten Zukunftshoffnungen berechtigt.

Dafür soll auch die Internationale Automobil- und Motorradausstellung 1939 ein beredtes und demonstratives Zeugnis ablegen.

Ich bitte Sie nunmehr, mein Führer, diese Ausstellung zu eröffnen.

Nach der mit starkem Beifall aufgenommenen Rede von Reichsminister Dr. Goebbels trat der Führer selbst an das Rednerpult.

*

Die Ausführungen des Führers fanden immer wieder freudigen Widerhall und begeisterte Aufnahme. Der Beifall am Schluß der Rede dauerte minutenlang.

Korpsführer Hühnlein gab dem Danke aller mit gläubigen Worten Ausdruck.

Machtvoll hallte der Gesang der Nationalhymnen durch die Halle. Nach dem Fahnenausmarsch trat der Führer mit seiner Begleitung einen längeren Rundgang durch die Ausstellung an.

Der Rundgang des Führers

Gleich nach der Eröffnung der Autoschau begann der Führer in Halle 1 seinen Rundgang. Nach über einstündiger Besichtigung der Halle der Personenwagen und Personenwagenkarosserien ließ sich der Führer die Motorräder und anschließend in der Halle 2 die Nutzlastfahrzeuge zeigen. Im Laufe seines Rundgangs besuchte der Führer auch die ausländischen Stände, wo er von den fremden Missionschefs begrüßt wurde.

Im hohen Ehrenraum der Halle 8 zeigte der Konstrukteur des KdF.-Wagens, Professor Dr. Porsche, dem Führer das Fahrgestell des Volkswagens.

Der Korpsführer des NSKK., Reichsleiter Hühnlein, übernahm die Führung durch den Teil der Halle, der die Rekordmotorräder, die Rennwagen und die Weltrekordmaschinen birgt. Im großen Ehrenraum der Masurenhalle verabschiedete sich der Führer dankend von der Ausstellungsleitung.

Für den Nachmittag hatte Reichsminister Dr. Goebbels im Namen des Führers 400 Arbeiter der Automobilindustrie, der Reichsautobahnen, Männer des NSKK. und der motorisierten Teile der deutschen Wehrmacht sowie eine kleine Zahl von Betriebsführern zu einem Empfang in den Kaiserhof geladen.

Mit tosenden Heilrufen wurde der Führer empfangen, der mitten unter den Arbeitern Platz nahm und schließlich das Wort an sie richtete.

Betriebsgestaltung im Vordergrund

Vor einer neuen Aktion der DAF.

Berlin, 18. Februar.

Mit einem Großappell im Berliner Sportpalast wurde am Freitagabend eine neue Aktion der Deutschen Arbeitsfront eröffnet, die sich an jeden schaffenden deutschen Menschen wendet. Die hier verkündete Parole: „Jeder hilft bei der Betriebsgestaltung" wird in den kommenden Wochen und Monaten in jedem, auch dem kleinsten Betrieb hineingetragen werden mit dem Hauptziel, dem brennendsten Problem des deutschen Wirtschaftslebens, dem Mangel an Arbeitskräften wirksam zu begegnen und die deutsche Wirtschaft zur Höchstleistung zu befähigen.

Der Leiter des Amtes für Berufserziehung in der DAF., Professor Dr. Arnhold, und der Gauobmann der DAF., Spangenberg, entwickelten in der Großkundgebung die Grundsätze einer Betriebsgestaltung, die bei geringstem Kraftaufwand die höchstmögliche Leistung verbürgt.

Bauarbeit in zwei Schichten

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Generalinspektor Dr.-Ing. Todt, hat angeordnet, daß grundsätzlich auf den Baustellen nur in zwei Schichten gearbeitet werden darf, wobei jedoch die Arbeitszeit je Schicht bis zu zehn Stunden täglich ausgedehnt werden kann. Die Einlegung einer dritten Schicht ist nur in Ausnahmefällen und nach Zustimmung des Gewerbeaufsichtsamts zulässig. Die Bestimmungen der Tarifordnung für das Baugewerbe über die Bezahlung der Mehrarbeit sind zu beachten.

Das Beschlagnahmen von Baumaschinen hört auf.

Dr. Todt bestimmt ferner, daß keine mit der Ausführung von Bauten sich befassende Stelle befugt ist, eine Beschlagnahme von Baumaschinen und Geräten in den Herstellungswerken, bei Bauunternehmungen oder auf anderen Baustellen vorzunehmen. Für die Wehrmacht ist eine gesonderte Vereinbarung vorgesehen. Die gesunde Ergänzung und Erneuerung des Geräteparks der Bauwirtschaft wird noch durch besondere Maßnahmen geregelt.

Nicht nur den Gästen — sich selbst bessere Cigaretten anbieten!

ATIKAH 5Pf

Streiflichter

Ungarns innere Gärung

Die Meldung, daß der unerwartete Rücktritt des ungarischen Ministerpräsidenten auf die Entdeckung der nicht ganz arischen Abstammung Imredys zurückzuführen sei, kann nicht als überzeugend angesehen werden. Denn gerade die verbündete Opposition des Hochadels und der Liberalen, die beide so viele reine und verjippte Juden aufweist, hätte am wenigsten Ursache, sich an einem auf die Wende des vorigen Jahrhunderts zurückgehenden jüdischen Urgroßvater zu stoßen. Die Auffindung und eine Veröffentlichung dieser Tatsache bildete nur den äußeren Anlaß und diese unmittelbar persönlich wirkende Waffe gegen Imredy, dessen Bodenreform gegen den Großgrundbesitz und neues Judengesetz den wahren Grund für den seit Monaten mit Erbitterung geführten Kampf gegen den Ministerpräsidenten abgeben.

Die feudalen Großgrundbesitzer, die in einem für das kleine Land Ungarn unverhältnismäßig weiten Umfange Land besitzen, das nicht oder nur unvollkommen nutzbar gemacht wird, während der Bauer und kleine Landwirt auf enger Scholle sich abmühen müssen, waren von jeher gegen eine gesunde Bodenreform und Aufteilung des Landes, die neuen Siedlern und ihren Familien Raum schaffen würde. Obwohl die Pläne der Regierung keineswegs, wie in anderen Staaten, einen revolutionären Enteignungscharakter tragen, stemmte man sich mit allen Kräften gegen die Verwirklichung einer Siedlungspolitik, die den agrarischen Wert des Landes erhöhen und durch bodenständige Bauernstellen die nationale Sicherheit vermehren würde.

Dieser Verbindung zwischen Hochadel, Liberalismus und Judentum ist erst im vorigen Jahre das Kabinett Daránvi zum Opfer gefallen, obwohl dessen Maßnahmen zur Beschränkung des politischen und wirtschaftlichen Einflusses des Judentums in Ungarn längst nicht so scharf waren, wie die von Imrédy eingebrachten neuen Gesetzentwürfe. Man wußte aber, daß dieser ein noch gefährlicherer Gegner war als sein Vorgänger, weil er als bewährter Wirtschaftspolitiker die zahlreichen finanziellen und wirtschaftspolitischen Verflechtungen des jüdischen Kapitals kannte und an sie heranzukommen wußte, und außerdem als willensstarker Mann gefürchtet wurde, der nicht so leicht zur Nachgiebigkeit gezwungen werden konnte. Um so bedauerlicher erscheint Imrédys Sturz, da die künftige Entwicklung Ungarns bei ihm in festen Händen lag, und man darf wohl hoffen, daß es seinem Nachfolger, dem Grafen Teleki, mit der Versicherung ernst ist, daß an dem politischen Kurse nichts geändert werden soll.

D—B.

Die Rede des Führers

Rücksichtnahme auf die Mitmenschen oberstes Gesetz des Verkehrs

Bei der Eröffnung der Automobilausstellung hielt der Führer folgende Rede:

Zum siebten Male habe ich die Freude, eine Ausstellung zu eröffnen, die einen Einblick gibt in das Schaffen einer der bedeutendsten Industrien nicht nur unseres Landes, sondern eines großen Teiles der Welt.

Seit Gottfried Daimler und Benz ihre ersten Versuche mit selbstbeweglichen Fahrzeugen unternommen haben, sind wenige Jahrzehnte vergangen. Und doch umschließen sie auf einer Reihe von Gebieten Umwälzungen von früher nicht vorstellbarem Inhalt und Ausmaß. Was der phantasievolle Karikaturist einst als witzige technische Uebertreibung zeichnen zu können glaubte, ist von der schon heute erreichten Wirklichkeit weit zurückgelassen worden. Und nicht nur zu Lande hat die Motorisierung das Bild des Verkehrs verändert. Das Automobil schuf in seinem Motor zugleich die Voraussetzung für die Entwicklung der Fliegerei. Heute können wir allerdings feststellen, daß die Motore der Flugzeuge ihrerseits — ich möchte sagen — als Rückzahlung des ihnen einst gewährten Vorschusses ebenfalls befruchtend für den Motorenbau des Kraftwagens in einem oder anderem Fall gewirkt haben. Trotz des so unbestreitbaren Siegeszuges, den das Automobil seit langem in der Welt angetreten hat, ist auch heute in einer solchen Ausstellung noch das gleiche Berauschende an Eindrücken und Wirkung wie vor vielen Jahren. Die Jugend vor allem erliegt diesem Zauber. Sie erlebt den Triumph des Motors mit dem ganzen Temperament ihres noch eindrucksfähigen heißen Herzens.

Für die Katalogbestände der Ausstellung ist ihr Interesse vielleicht erschreckend, für die Zukunft der Motorisierung aber entscheidend.

Irgendwie nehmen daher jugendliche Völker zum Problem der Motorisierung eine besonders bejahende Stellung ein.

Es ist dies auch ein Zeichen der frischen Kraft unseres eigenen Volkes, daß es sich mit richtigem Fanatismus jenen Erfindungen hingibt, die unserem heutigen Verkehr die Grundlagen und Gestaltung geben. Die Stellung des jungen nationalsozialistischen Deutschland zum Problem der Motorisierung ist bekannt. Das neue Reich hat sofort nach der Machtübernahme die praktischen Konsequenzen aus seinen inneren Auffassungen gezogen.

Wenn ich nunmehr in kurzen Feststellungen die Ergebnisse aufzeigen will, die dieser Einstellung und ihrer Auswertung zu verdanken sind, dann möchte ich eine Tatsache als für die Zukunft sehr entscheidend an ihre Spitze stellen.

Durch die Schaffung des großdeutschen Reiches ist es uns nicht nur gelungen, das Macht- und damit Kraftbewußtsein des deutschen Volkes auf das Außerordentlichste zu steigern und es dadurch mit der wichtigsten Voraussetzung zu erfüllen, die gerade zum frischen Anpacken großer Aufgaben erforderlich ist, nein, es stieg damit auch die rein materielle Grundlage für einen weiteren erfolgreichen Ausbau vieler Produktionen. Wir Deutschen haben nunmehr mit den rund 80 Millionen Volksangehörigen in unserem Reiche eine so

gewaltige Konsumkraft

in einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet vereint, daß sich daraus eine außerordentliche Verbesserung unserer technischen und kaufmännischen Produktionsbedingungen ergibt.

Dies gilt in erster Linie für die Herstellung von Erzeugnissen, deren Preisgestaltung zwangsläufig gebunden ist durch den Umfang des unter allen Umständen möglichen Absatzes. So ist die Abnehmerbasis z. B. für Rundfunkgeräte im heutigen Reich so groß geworden, daß wir damit in der Lage sind, dank des schon im Innern garantierten Massenkonsums die Produktionskosten wesentlich zu senken. Das gleiche gilt auch bei der Herstellung deutscher Filme usw.

Der Kraftwagen aber wird in seiner Preisgestaltung überhaupt nur dann weltkonkurrenzfähig sein, wenn die Möglichkeit eines großen Serienbaues gesichert ist.

Dies setzt unter allen Umständen einen ausreichenden eigenen Wirtschaftsraum voraus.

Durch die im Jahre 1938 erfolgte Schaffung Großdeutschlands ist in dieser Richtung nun ein entscheidender Schritt getan worden. Das deutsche Volk besitzt heute für seine Kraftfahrzeugproduktion einen eigenen gewaltigen Binnenabsatzmarkt, den restlos zu erschließen auch die kommenden Jahre ohnehin unsere erste Aufgabe sein wird.

Grundlegende Forderungen

Diese Erschließung setzt allerdings einiges voraus. Es sind dies jene Forderungen, die ich anfangend in meiner ersten Ausstellungseröffnung im Jahre 1933 aufstellte und seitdem immer wiederholte. Sie können schon jetzt als zum Teil erfüllt angesehen werden.

1. Der Kraftwagen ist kein Luxusmittel, sondern Gebrauchsartikel. Dies erfordert nicht nur eine psychologische richtige Einstellung des Volkes zu ihm, sondern entsprechend dem auch eine Preisgestaltung, die es der breiten Masse des Volkes ermöglicht, dieses Verkehrsmittel zu erwerben und sich seiner zu bedienen.

Für diese psychologische Umstellung unseres Volkes zum Kraftwagen hin ist in den letzten Jahren unendlich viel getan worden. Die Führung des Reiches und des Volkes war und ist — dies kann wohl von niemandem bestritten werden — kraftfahrfreundlich und hat auf zahlreichen Gebieten versucht, dieser ihrer Einstellung praktische Geltung zu verschaffen.

2. In der Preisgestaltung ist schon jetzt eine steigende Anpassung erfolgt an die allein in Frage kommenden breiten Käuferschichten mit den dadurch bedingten niederen Einkommensgrenzen.

Was auf diesem Gebiete noch zu tun übrig bleibt, will ich am Ende meiner Rede kurz umreißen.

3. Es war notwendig, das Vertrauen des deutschen Volkes zum eigenen Kraftwagen zu steigern, denn es kann nicht bestritten werden, daß es noch vor wenigen Jahren, wenigstens in gewissen Kreisen, zum guten Ton zu gehören schien, besonders auf diesem Gebiet die Erzeugnisse der eigenen Arbeit geringer zu schätzen als fremde Waren.

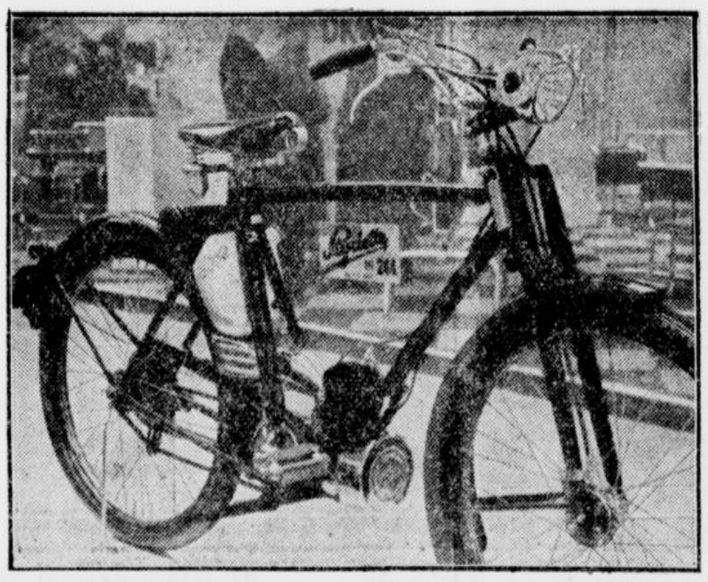
Es ist nicht zu verwundern, wenn unter solchen Umständen das Ausland erst recht keinen Anlaß hatte, den deutschen Kraftwagen seinerseits dann höher einzuschätzen. Hier schien mir vor allem der Sport mit seinen allgemein sichtbaren Höchstleistungen geeignet zu sein, das nationale und internationale Vertrauen in diese beste Qualitätsarbeit unseres Volkes wieder herzustellen. Tatsache ist, daß in wenigen Jahren die deutschen Sportwagen und Motorräder den überwältigenden Beweis erbracht haben von der einzigartigen Güte unserer deutschen Arbeit.

Zahlreiche wagemutige Fahrer haben unter Einsatz ihres Lebens nicht toten Maschinen zuliebe die Preise errungen, sondern zur Ehre der lebendigen deutschen Arbeit. Diese einer ganzen Welt sichtbaren Leistungen sind geschaffen worden in unserem eigenen Volk, das auf seine nationale Automobilproduktion heute wieder grenzenlos stolz ist und von vielen Käufern aus Ländern außerhalb, die im deutschen Wagen heute einen guten Beweis für die Richtigkeit des eigenen technischen Urteils und wohl oft auch des Geschmackes erblicken. Somit hat auch auf diesem Gebiet die Wirklichkeit der Entwicklung der von mir einst vorgenommenen Zielsetzung schon jetzt entsprochen.

4. Es war meine Absicht, der ins Auge gefaßten Motorisierung jene Straßen zu bauen, die in der Zukunft allein geeignet sein konnten, diesen Verkehr zu bewältigen. Was das Reich auf diesem Gebiet geleistet hat, übertrifft alles Gewesene der Vergangenheit und Vorhandene der Gegenwart. Ehe noch ein Jahr vergangen sein wird, stehen dem deutschen Kraftwagenverkehr schon 4000 Kilometer Autobahn zur Verfügung und Zehntausende Kilometer verbesserter und in Ordnung gebrachter sonstiger Straßen.

Gerade dieses Straßennetz wird aber auch nationalpolitisch gesehen mithelfen, das Gefühl der deutschen Volks- und Reichseinheit zu verstärken. Es sind dies nicht nur Wege des Verkehrs der Gegenwart, sondern im wahrsten Sinne Straßen in die große deutsche Zukunft.

5. Um diese Motorisierung von außerhalb Deutschland gelegenen Faktoren unabhängig zu





(Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)

Links: Eines der preiswertesten Motorräder seiner Art ist die Steyrette, die auf dem Stand von Steyr-Daimler-Puch A.-G. zu sehen ist.
Rechts: Ein origineller Stand des NSKK. Jeder kann hier am Steuerrad prüfen, wie stark seine Reaktionsfähigkeit gegenüber plötzlich auftretenden Verkehrshindernissen ist. Mit einer Stoppuhr wird genau die Dauer der berüchtigten „Schrecksekunde" festgestellt.

machen, wurde im Rahmen des Vierjahresplanes darangegangen, eine eigene, vom Ausland unabhängige Rohstoffbasis zu schaffen.

Die Ergebnisse dieser Arbeit sind schon heute nach wenigen Jahren wahrhaft gewaltige. Sie führten zum Teil auch zu umwälzenden neuen Erfindungen, deren überlegener Wert eine weitere Verwendung früherer Rohstoffe selbst dann ausschließen würde, wenn sie uns in Zukunft wieder unbegrenzt zur Verfügung stünden.

Beim Ueberblicken dieser Tatsachen, die ebenso große Erfolge beinhalten, finden wir als schlagendste Bestätigung die gewaltig gestiegene Produktionsziffer, den außerordentlich gehobenen Export, die Verbilligung zahlreicher Wagen und Motorräder und ihre ausgezeichnete technische Durcharbeitung. Die Ausstellung, die ich heute eröffne, wird Ihnen eine glänzende Bestätigung des Vorgebrachten erbringen. Dennoch bleiben uns neben vielen kleineren oder mitlaufenden Aufgaben einige große noch zu erfüllen:

Aufgaben, die der Erfüllung harren

1. Es ist verständlich, daß in der Zeit des schweren Ringens um den Absatz, die einzelnen Fabriken in einer mehr oder weniger nervösen Unruhe den Markt und seine Bedürfnisse abzutasten versuchten und sich — wie ich es schon in meiner letzten Rede erwähnte — auf jedes erfolgversprechende Modell stürzten, ohne Rücksicht auf die Zahl der mit der gleichen Type beschäftigten Fabriken und damit ohne Beachtung der dadurch letzten Endes für die einzelne Fabrik noch möglichen Größe der Serien.

So wurde die an sich in bestimmten Typen liegende denkbare Verbindung durch die gegenseitige Konkurrenz wieder aufgehoben. Es war unter diesen Umständen weiter begreiflich, wenn in dem rücksichtslosen Kampf um den Kunden eine fortgesetzte Uebersitzung der konstruktiven Entwicklung stattfand, die nur zu oft selbst den unwesentlichsten Neuerungen nachgab, einfach unter dem Druck des vermeintlichen Zwanges, durch ein solches besonderes Entgegenkommen sich dem wählerischen Kunden empfehlen zu müssen. Die Bedingungen, die nun zu dieser technisch und kaufmännisch unerwünschten Zeiterscheinung führten, gibt es heute nicht mehr. Die Aufgabe der deutschen Automobilindustrie ist es heute weniger, Kunden zu suchen, als vielmehr die vorhandenen Käufer zu befriedigen. Der Bedarf an Kraftwagen ist ungeheuer. Die Befriedigung dieses Bedarfes erfordert aber

a) eine billige Preisgestaltung. Man kann dieser Bedingung auf die Dauer aber im erforderlichen Ausmaß nur dann genügen, wenn die Typenproduktion geordnet wird, d. h., wenn die einzelnen Firmen sich auf ganz wenige Typen einigen und beschränken, ja, wenn im gesamten überhaupt eine Vereinfachung unseres Typenprogrammes vorgenommen wird. Es ist wichtiger, die Gesamtzahl unserer Kraftwagenproduktion zu erhöhen, als das Typenprogramm im einzelnen bis ins Unbegrenzte aufzusplittern und damit zwangsläufig die Gesamtproduktion zu erschweren oder gar zu senken.

b) Man wird diesem Erfordernis einer erträglichen Preisgestaltung aber weiter auch nur dann gerecht werden können, wenn die Gewichte der einzelnen, besonders in Massenserien herzustellenden Wagen wesentliche Senkungen erfahren. Jedes Kilogramm Stahl, das notwendigerweise an einem Automobil mitgeschleppt wird, verteuert nicht nur die Entstehung und damit Anschaffungskosten des Wagens, sondern auch die Kosten seiner Erhaltung. Es führt zum vermehrten Benzinverbrauch, zur verstärkten Abnutzung der Reifen und zur erhöhten Inanspruchnahme der Straßen. Darüberhinaus belastet ein Kraftwagen, der 3000 Kilogramm wiegt und nur das schafft, was mit 2000 Kilogramm ebenfalls geleistet werden könnte, unsere Rohstoffbasis. Zwei solche Wagen nehmen einem möglichen dritten die materielle Voraussetzung einfach weg.

Ich habe Verständnis dafür, daß am Ende die Industrie aus Eigenem zu einer solchen Ordnung ihrer Produktion nicht kommen konnte.

Ich habe mich deshalb entschlossen, für die Durchführung dieser Gesamtaufgaben in Oberst von Schell einen Generalbeauftragten einzusetzen, der nunmehr im Rahmen des Vierjahresplanes die für alle Stellen bindenden Anordnungen gibt. Seine Tätigkeit hat schon jetzt zu außerordentlichen und erfolgversprechenden Ergebnissen geführt. Er wird in der Ausstellung 1940 zum ersten Mal seinen Rechenschaftsbericht abzugeben in der Lage sein.

Die daraus zwangsläufig kommende weitere Verbilligung unserer Kraftwagenproduktion wird sich auch im Auslandsgeschäft nur günstig auswirken.

2. Als gewaltigstes reales Bekenntnis zu diesen Auffassungen hat der neue Volkswagen zu gelten. Den Bau seines Werkes mit höchster Energie vorwärts zu treiben, ist die Aufgabe der Berufenen. Es ist für mich nunmehr aber eine aufrichtige Freude, in dieser Ausstellung zum ersten Mal den Wagen selbst zeigen zu können. Sein genialer Chefkonstrukteur hat mit ihm dem deutschen Volk und auch der deutschen Wirtschaft einen außerordentlichen Wert geschenkt. Es wird nunmehr unsere Sorge sein, alle Bemühungen zu fördern, um in kürzester Zeit in die Massenproduktion eintreten zu können.

3. Die nunmehr und gerade durch den Volkswagen und die kommenden billigen Lastkraftwagen eintretende außerordentliche Verdichtung unseres motoristischen Verkehrs zwingt zu den umfassendsten Vorkehrungen gegen die Verkehrsunsicherheit.

Das deutsche Volk bringt z. Zt. in je sechs Jahren genau soviel Tote dem Verkehr als Opfer wie der deutsch-französische Krieg 1870/71 im gesamten an Gefallenen gefordert hat. Dies ist ein unerträglicher Zustand. So sehr schon bisher gewisse wohltuende Wirkungen aus der Zusammenarbeit von staatlichen Parteibehörden und dem Einsatz der Verkehrspolizei und NSKK.-Patrouillen feststellbar sind, so wenig können die Resultate für die Zukunft als befriedigend oder auch nur als tragbar angesehen werden. Es sind vor allem einige grundsätzliche Erkenntnisse und Pflichten dem gesamten deutschen Verkehr einzuprägen:

Wenn heute, sei es durch einen Lokomotivführer oder einem Weichensteller der Eisenbahn, ein Unglück verschuldet worden ist, dann wird der Verantwortliche als gewissenloser, das Leben seiner Mitmenschen mißachtender Verbrecher angesehen und demgemäß auch bestraft. Wer im Kraftwagen fährt, trägt die gleiche Verantwortung nicht nur für sein eigenes Leben, denn das kann ihm vielleicht gleichgültig oder wertlos sein, vor allem für das Leben seiner Mitmenschen.' Wer damit aber leichtfertig umgeht, handelt verbrecherisch und gewissenlos.

Die Menschen, die die Nation jährlich um rund 7000 Tote, um 30—40 000 Verletzte bringen, sind Schädlinge am Volk. Ihre Handlungsweise ist eine verantwortungslose. Ihre Bestrafung ist daher eine selbstverständliche, soweit sie nicht durch ihren eigenen Tod der Vergeltung durch die Volksgemeinschaft entzogen worden sind.

Es ist überhaupt keine Kunst, schnell zu fahren und dabei auch noch das Leben anderer zu bedrohen, sondern es ist eine Kunst, sicher, d. h. vorsichtig zu fahren.

Unvorsichtigkeit und zu große Schnelligkeit sind meist identische Ursachen von Verkehrsunfällen. Es ist dabei nur traurig zu wissen, daß ein großer Teil all derer, die den Kraftwagen benutzen, ohne weiteres die zehn, zwanzig oder dreißig Minuten Zeit zugeben könnten, die sie durch ihre Wahnsinnsraserei im glücklichsten Falle selbst auf weiten Strecken einzusparen vermögen.

Es ist hier eine Aufgabe gestellt für die sämtlichen mit der Erziehung des Kraftfahrers beauftragten Faktoren. Es ist darauf hinzuweisen, daß die neuen deutschen Straßen und besonders die Reichsautobahnen ihren Wert gerade darin besitzen, daß sie es dem Autofahrer ermöglichen, selbst bei geringen Spitzenschnelligkeiten einen hohen Durchschnitt zu erzielen.

Die Reichsautobahnen sind nicht, wie viele zu denken glauben, für 120 oder 140 Kilometer Spitzenschnelligkeit gebaut, sondern für — sagen wir — 80 Kilometer Durchschnitt.

Dieser wird aber schon möglich beim Einhalten von fast der gleichen Spitzenschnelligkeit. Das Ergebnis liegt dann auf großen Strecken heute noch immer wesentlich über der Fahrzeit unserer allerschnellsten Züge.

Grundsätzlich aber ist es überhaupt unnationalsozialistisch, seinen anderen Volksgenossen gegenüber rücksichtslos zu sein. Ich will daher heute an dieser Stelle die Erwartung aussprechen, daß besonders die Vertreter nationalsozialistischer Institutionen auch auf diesem Gebiet das sonst bloße Lippenbekenntnis in eine selbstverständliche Handlungsweise umsetzen.

Davon aber abgesehen ist es auch vom Standpunkt unserer nationalen Rohstoffwirtschaft sinnlos, mit einem Tempo zu fahren, das zum doppelten, ja drei- und vierfachen Reifenkonsum führt, und selbstverständlich auch den Brennstoff nur ungenügend ausnützen läßt.

Die Höchstleistungen und Schnelligkeiten unserer Wagen werden im allgemeinen ohnehin durch unsere Rennwagen und ihre Fahrer und durch die für die Motorisierung Berufenen nachgewiesen und benötigen nicht der Bestätigung durch mehr oder weniger große dilettantische Fahrkünstler. Für diese und überhaupt alle übrigen Straßenbenutzer hat der Grundsatz der Rücksichtnahme auf die Mitmenschen bestimmend zu sein, anderenfalls die Volksgemeinschaft und der Staat auch ihnen gegenüber keinerlei Rücksicht kennen wird. Es muß unser aller Ziel sein, unser Land nicht nur zu einem Land des dichtesten, sondern vor allem auch des sichersten Verkehrs zu machen. Im Sinne der Erhaltung dieser Verkehrssicherheit ist der Staat auch entschlossen, verbrecherische Elemente, Autofallensteller, Droschkenräuber und Mörder unbarmherzig zu vernichten und auszurotten.

Ich möchte nun den heutigen Tag wieder wahrnehmen, um all denen zu danken, die, sei es durch ihre Tüchtigkeit als Kaufleute, sei es durch ihre Genialität als Erfinder, Ingenieure und Techniker oder durch ihre hervorragenden Leistungen als Meister und Arbeiter beigetragen haben, unserer deutschen Automobil- und Motorradindustrie nicht nur die innere Bedeutung, sondern auch ihren Weltruf zu erringen.

Das deutsche Volk kann heute wahrhaft stolz sein auf die Wunderwerke einer Industrie, die in diesem Lande einst ihre ersten praktischen Versuche unternahm.

Mit diesen gleichen Gefühlen erkläre ich die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1939 in Berlin für eröffnet.

Amerikanischer Schritt in Tokio

Die „besonderen Interessen Amerikas".

Tokio, 17. Februar.

Der amerikanische Botschafter besuchte am Freitag den Außenminister, um im Auftrage Washingtons dieselben Fragen bezüglich der Besetzung der Insel Hainan zu stellen, wie sie bereits England und Frankreich schon gestellt haben.

Der Botschafter wies auf die „besonderen Interessen Amerikas" mit Rücksicht auf die in Heinan ansässigen Amerikaner und ihre Missionsschulen hin.

Außenminister Arita erklärte ebenso wie früher den Vertretern Englands und Frankreichs, daß die Besetzung militärisch begründet sei und lediglich militärischen Zwecken diene.

In politischen Kreisen wird auf die besonders auffallend dürftige Begründung des amerikanischen Schrittes hingewiesen, weil sich auf der Insel Hainan nur 39 Amerikaner aufhalten, die dort drei Missionsschulen leiten.

Er macht nicht mit



(Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)

Der stellvertretende amerikanische Finanzminister Unterstaatssekretär Wayne Taylor hat, wie gemeldet, seinen Rücktritt erklärt.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf.
Verleger: Dr. Reinhard Kaeller
Hauptschriftleiter: Carl Kühne
Verantwortlich für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth; für Wirtschaftsteil und Allgemeines: Carl Kühne; für den kulturellen Teil: Dr. Julius Lothar Schücking; für Stadtnachrichten: Carl Ludwig Herbst; für Provinz und Film: Theodor Wilhelm Zwermann; für Gerichtssaal und Sport: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.
Für Bildberichte verantwortlich: die Abteilungsschriftleiter.
Berliner Schriftleitung: Berlin NW 7, Unter den Linden 42.
Verantwortlich für die Anzeigen: Karl Weller in Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 29 gültig.
Gesamtauflage I. 1939: Insgesamt über 22 000, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) über 18 000. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh und Kreis Wiedenbrück) 4654.

Neues in Kürze

Die gegenwärtig in Berlin weilende Abordnung sudetendeutscher Journalisten stattete am Freitag Reichspressechef Reichsleiter Dr. Dietrich einen Besuch ab. Der Reichspressechef gab in einer Ansprache Hinweise und Ausblicke auf die journalistische Aufgabe im nationalsozialistischen Reich.

*

Die roten Häuptlinge fühlen sich in Madrid nicht mehr sicher. Havas meldet von dort, daß die roten Machthaber, obgleich sie angeben, ihren offiziellen Sitz in Madrid beizubehalten, sich an die Küste in Sicherheit brächten. Nur Negrin und der „Innenminister" beabsichtigten, noch wenige Tage in Madrid zu bleiben, um auch dann eine sichere Gegend aufzusuchen.

*

del Vayo, der sich noch immer „spanischer Außenminister" tituliert, stattete in den späten Nachmittagsstunden des Freitag dem französischen Außenminister einen Besuch ab. Die Besprechungen sollen sich vor allem um die Organisierung in den verschiedenen Konzentrationslagern gedreht haben (!) In den späten Nachmittagsstunden empfing der französische Außenminister noch einmal Senator Bérard, der kurz nach 20 Uhr nach Burgos abgereist ist.

*

Im Zusammenhang mit den Untersuchungen des Militärausschusses des Bundessenats wird jetzt auch bekannt, daß der Chef der amerikanischen Luftwaffe, General Arnold, bereits am 20. Dezember beim Kriegsminister gegen die Besichtigung der modernsten amerikanischen Bombenflugzeuge durch die französische Luftfahrtmission protestiert hat.

*

Das Unterhaus beschäftigte sich mit dem Arbeitslosenproblem und lehnte dabei einen Mißtrauensantrag der Labourparty ab. In der Aussprache gab der Arbeitsminister zu, daß dieses Problem eine außerordentlich ernste Frage sei, obwohl, wie er sich ausdrückte, „nur" 289 000 ständig 12 Monate und mehr arbeitslos gewesen seien.

*

Nach polnischen Pressemeldungen wird Polen die Burgos-Regierung demnächst auch de jure anerkennen, nachdem sie jetzt bereits einem diplomatischen Agenten bei General Franco unterhält.

Anzeigenteil



Wer schön wohnt – hat mehr vom Leben

Es ist eine bekannte Tatsache, daß zu den Annehmlichkeiten des Lebens ein gemütliches und gepflegtes Heim gehört. Mitbestimmend sind hier in erster Linie schöne Gardinen, Dekorationen und Teppiche. Meine Fenster zeigen Ihnen nur eine kleine Auswahl neuzeitlicher Gardinen und Fensterdekorationen. Bei der Gestaltung Ihres Heims werden sie auch Ihnen willkommene Anregungen geben. Besuchen Sie einmal meine große Spezialabteilung im 2. Stock (Fahrstuhl) ... Sie werden überrascht sein von der großen Auswahl und Preiswürdigkeit. Bei Buddeberg werden Sie von fachmännischem Personal bedient und gern beraten. Für Anfertigungen von Dekorationen und Polstermöbeln stehen Ihnen meine Werkstätten unter Leitung meines erstklassigen Meisters zur Verfügung; Ruf: 2, 67, 68.

Buddeberg
Bielefeld, Niedernstraße 5-9

Heute morgen nahm der Herr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Tante

Frau Lina Haase

geb. Kuhlmann

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren durch einen sanften Tod zu sich.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Haase und Kinder.

Bielefeld und San Antonio (Nord-Amerika), Detmolder Str. 190 den 17. Februar 1939.

Die Beerdigung findet Montag, dem 20. d. M., um 13 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt.
Vorfeier daselbst um 12,40 Uhr.

Wir danken herzlich allen denen, die uns anläßlich des Todes unseres lieben Vaters durch Blumenspenden, durch Teilnahme an der Trauerfeier, schriftlich oder mündlich ihre Anteilnahme zum Ausdruck gebracht haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Adolf Koch

Bielefeld, im Februar 1939.

Statt Karten.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres teuren, unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir allen unsern aufrichtigen Dank.

Frau Anna Krumhöfener
und Kinder.

Holtkamp, im Februar 1939.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Särge in jeder Ausführung u. Preislage
Oberntorwall 33 Ruf 922

Porzellan, Steingut, Glas, Kristall
Haus- und Küchen-Geräte
Bestecke aus nichtrostendem Stahl
D. Bökenkamp Bielefeld Schildesche
Das Haus der Geschenke
Talbrückenstraße 13 Ruf 2373

Wundervolle neue Modelle
in Kleidern und Blusen
zur Selbstanfertigung sind hereingekommen
Bitte beachten Sie unsere Fenster!
Anleitungen werden Ihnen bereitwilligst und kostenlos beim Kauf des Materials gegeben
M. & J. vom Kohlen
BIELEFELD · NIEDERNSTR. 2

Das neue evangel. Gesangbuch
für Rheinland - Westfalen, in allen Größen und Einbänden, von 1.80 bis 14.20 Reichsmark, vorrätig be
J. D. Küster Nachf. Buchhandlung, Niedernstraße 27

Möbel von Helmut **Biermann**
Bielefeld Horst-Wessel-Straße 1, Ecke Herforder Str. . Tel. 7028
Großes Lager in Möbeln aller Art . Preiswert und gut . Ein Besuch lohnt sich

Viele Kanden sagen:
„Sie sind mir empfohlen worden!" Das ist der beste Beweis, daß ich mir durch peinlichste Genauigkeit beim Anpassen von Brillen und fachmännisch saubere Arbeit, in kurzer Zeit das Vertrauen vieler Bielefelder erworben habe. Machen auch Sie den Versuch und kaufen Sie Ihre Brille bei:
O. Obst
staatl. gepr. Augenoptiker
Rathausstraße 6
Lief. aller Krankenkassen

Gute Betten
aus dem altbewährten Fachgeschäft
Betten-Schnabel
Inh.: Karl Priesmeier
Detmolderstr. 61 Ruf: 6174

Wettermäntel
Sporthaus Berke
Niedernstraße 15

Spezial-Handarbeitsgeschäft
Else Bunte
BIELEFELD (direkt am Bahnhof)
Eigene Entwürfe • Anleitung durch Fachkräfte
Spezialität: Handgearbeitete Kinderkleidung

PHOTO-APPARATE UND ZUBEHÖR
Photosachen lass' Haertel machen!
Dipl.-Optiker HAERTEL Schillerplatz Ecke Rathausstr.

Empfehle mich als **Spezialist für Silberbesteck-Einrichtung, für Büfett-Schubläden** usw. Mustereinrichtung steht unverb. zur Verfügung **Rolandstr. 6**, 2. Etg. r. Bitte ausschneid.



Wir fertigen in wenigen Stunden
moderne Familienanzeigen und Visitenkarten
zu billigen Preisen an.
Buchdruckerei Kahter
Obernstr. 24

Neu!
Die preiswerte gute
Weltix
24×36, m. Optik, 2,9 Compur, nur **26.50!**
Mal ansehen bei
Horstmann
FOTO-KINO
Niedernstraße 14

Vermählungs-
Empfehlen und alle anderen Privatdrucksachen, liefert
Rob. Bechauf / Bielefeld
Stechenmarschstraße 45 • Fernsprecher Nr. 1357

Betten
werden gründlich und fachmännisch gereinigt
Betten-Obermann
Schildescher Str. 34 . Ruf 548



Eine vollendete
Plastik -
formt sie nur die kundige Meisterhand so überzeugend? Keineswegs. Ihre Körperformen lassen sich ebenso schön und anmutig gestalten, wenn Sie rechtzeitig mit Thalysia-Formenpflege beginnen. Die sinnreiche Anwendung der Form- und Stützkräfte, die in ihrer Wirkung bis ins einzelne durchdacht sind, schaffen Wohlbefinden und Gesundheit. Wertvolle Anregungen geben unsere kostenl. Druckschriften.
THALYSIA
Alleinverkauf
Reformhaus „Eden"
A. u. M. Lossie
Bielefeld, Neustädter Str. 8 u. 10

Präge Dir's ein:
Solltest Du an Flechten, Ausschlag, Hautjucken, Frost, Ekzem, Brand, Pickel, Verletzung leiden, dann Sprätin. Seit 1913 im Handel. 50-g-Pack. 0.75, 100 g 1.40. **Reformhaus zur Gesundheit,** Bahnhofstraße 7; **Gütersloh: Drogerie Hoffschildt.**



Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen durch die echte gewürzte Futterkalkmischung
Zwerg-Marke
Zu haben in den einschlägigen Geschäften



Betten-Kirchhoff
Goldstraße



Dortmunder Kronen-Bier für Verwöhnte
EXPORT PILS Herb und bekömmlich! SEIT 1729
In Flaschen m. Etikettplomben durch Ihren Kolonialwarenhändler, Ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208



Neue Modelle in
Eisen-Bettstellen
Bettenhaus
F. Mertens
Jahnplatz

Zur Konfirmation
Wollstoffe
Seidenstoffe
Samte
Trikotagen
Ks.-Wäsche
Strümpfe
Handschuhe
in reichhaltiger Auswahl

KEMPE
Obernstraße 8 und 12

Eine **Alpina-Uhr** von **Böckelmann** Markt 5

Eine gute Uhr ist ein bleibendes Andenken an die **Konfirmation**
Emil Gläntzer Inhaber: Ph. Kappler Gehrenberg 6



Nur nicht hungern.
das könnte Ihnen schaden. Essen Sie sich ruhig satt — aber bleiben Sie schlank, elastisch und gesund durch den so beliebten, wohlschmeckenden
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
auch als Drix-Tabletten-Drix-Dragees

Stets frisch vorrätig bei **Hergeröder,** Drogerie im Crüwell Haus, Obernstraße 1
Horstmanns Drogerie, Gehrenberg
Meyer zu Bentrup-Gebr., Drogerie Heeper Str. 29
Jahnplatz-Drogerie Riemeier



auch **schwere Lasten** können nicht schaden, wenn Bruchleidende das „richtige" Bruchband tragen!
Sanitätshaus **Hearting**
Niederwall 15 neben Kaffee Mai
BIELEFELD

In Schallplatten immer das Neueste von
Musik-Haus Kurt Böhme
Bismarck-eck

Miet-Gesuche

Heuerling
sucht zum 1. April oder später Kotten in Nähe Bielefeld.
Angebote unter G M 3051 an die Westfäl. Zeitung, Bielefeld.

Vermietungen

Metallwarenfabrik
für Fahrradteile mit Export
zu verkaufen oder zu verpachten.
Angebote unter K 8448 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Verkäufe

Eichenschlafzimmer
fast neu, mit 180 Schrank, komplett, wegen Nichtzahlen eines Kunden frei Haus für 260.— RM. **Eichenschlafzimmer,** neu, la Tischlerarbeit, kompl. 320.— RM. **Küchen** billigst abzugeb. **Heinrich Heilmann,** Tischlerei, kein Laden, **Bruchmühlen,** Tel. 95. b

Unterricht

Gründlichen und schnell fördernden
Unterricht
in Englisch, Französisch, Russisch erteilt
Frau Richter, Herforder Straße 21a

Schöne, preiswerte Geschenke die große Freude machen und immer ihren Wert behalten.
Für die Festtafel schöne preiswerte Eß- und Kaffee-Geschirre, Weingläser und alles, was zur Tafel in Porzellan und Glas gehört.
KÖRING
Bielefeld, Niederstraße 29-31
Porzellan . Kristall . Geschenke
Fernsprecher 170 . Index 1880

Erste Beilage
Nr. 42 — 129. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 18. Februar 1938



DIE NACHT

IST NICHT ALLEIN ZUM SCHLAFEN DA...

Friedrich philosophiert über den Bielefelder Karneval

Bielefeld, 18. Februar.

Auch die eingeborensten Bielefelder haben diese filmisch-veranschaulichte Chanson-Weisheit begriffen. In solchen Fällen, wo es ihnen schwer fiel, hat ihnen Prinz Karneval sozusagen höchst persönlich Nachhilfeunterricht erteilt.

Mancher und manche haben sich schon mehrere Male in Tand gehüllt, um auf Kostümfesten dem Morgengrauen entgegenzutanzen. Da ist zum Beispiel ein junger Herr mit Namen Friedrich, der auf dem Alpenfest bayrische Schnaderhüpferl sang und auf dem Heimweg das Jodeln nur auf polizeiliche Anordnung einstellte, der im „Wald und auf der Heide" ahnungslosen und munteren Rehlein nachjagte und der auf dem Kolonialfest als glückstrahlender Maharadscha in die Erscheinung trat, obwohl sich sein Besitz an Wertpapieren auf ein weißes, blaues und rotes Heftchen Bielefelder Straßenbahnscheine beschränkte.

Dieser wandelbare Friedrich fühlt sich allmählich reif auf, der närrischen Gloria-tibi-Dülken-Universität zum Doktor humoris causa zu promovieren, zumal er ein ausgezeichneter Münchhausenkenner und -Epigone und der Auffassung ist, daß sich tiefste Wahrheit stets in Masken kleidet, von denen nur oberflächliche Menschen behaupten können, sie seien Lug und Trug und nur im günstigsten Falle schöner Schein.

Dieser besagte Friedrich hat auf einsamem Heimwegpfad nach einer Jahresgeneralversammlung im Kegelklub „Krumme Ulk-Kugel" über das Problem des Bielefelder Karnevals nachgedacht.

Er wurde sich darüber klar, daß unser Fasching eine durchaus ravensberger Note tragen müsse und daß nichts verfehlter wäre, als großen Vorbildern nachzujagen. Für den Fasching in Münchener Manier fehlt uns leider jene beschwingte Phantasie, die nur in südlicheren Landstrichen gedeiht, und der rheinische Humor wächst nur auf der Grundlage einer Mundart, die sich von der unsrigen nicht durch Ausdrucksfähigkeit, wohl aber durch eine größere Biegsamkeit im Klang unterscheidet. Während im Süden und Westen die karnevalistischen Kräfte für ein gemeinsames Ziel, das im Karnevalszug bunte Farbe und kühne Form gewinnt, eingesetzt werden, so herrscht bei uns auch karnevalistisch mutatis mutandis — das Prinzip der Streusiedlung. Immerhin aber ließe sich doch so etwas wie ein Generalthema für den Bielefelder Karneval finden. „Die andern sorgen schon für Spaß" wäre vielleicht ganz passend. „Mundfaul und vergnügt" ist auch nicht von der Hand zu weisen. „Nur die Ruhe kann es bringen", klingt auch nicht übel. Oder wie wärs mit dem Motto: „Auch in der Maske sich selbst genug?" Vielleicht ließe sich auch das Sprichwort „Uebermut tut selten gut" thematisch für den Bielefelder Fasching verwenden? Schließlich aber würde „Pfiffig von Theke zu Theke" ganz gewiß die — Schlagseite des Minden-ravensbergischen Volkscharakters treffen.

Da die Sterne hören können, was die Menschen denken, ließ der große Bär mit des Basses Grundgewalt ein Brummen vernehmen, von dem man nicht wußte, ob es Zustimmung oder Ablehnung bedeutet, während die Jungfrau sich zu einer spitzen Bemerkung hinreißen ließ. „Friedrich", sagte sie, „wähle die Karnevalsparole: „Sei müd, doch laß dir nichts merken."

*

Inzwischen war Herr Friedrich in Bielefeld SO vor jenem Hause angekommen, das die Ehre hatte, ihn als möblierten Herrn zu beherbergen (Wenn man als möblierte solche Herren bezeichnet, die keinerlei Möbel besitzen, so kann man ihnen daraus keinen Vorwurf der Aufschreiderei machen). Es war nun durchaus nicht die Folge der krummen Ulkkugel, wenn dem jungen Mann vor der Haustür der Schlüsselhund tückisch entrollte und wenn sich nach Wiederaufnahme des Verfahrens das Türschloß hartnäckig und geräuschvoll sträubte, aufzuspringen. Vielmehr handelte es sich hier um die „empirische" Anreicherung des Erkenntnissatzes von der Tücke des Objekts. Es gibt Leute, die sich für alles lebhaft interessieren, was in der Nachbarschaft vor sich geht. So auch ein in wacher Neugier innig verbundenes Ehepaar, das gegenüber wohnte. Friedrich sah für einen kleinen unbedachten Augenblick das Licht aufblitzen und fühlte sich dann aus dem Dunkel heraus beobachtet. Als er solche Späherblicke fast physisch empfand, reagierte er sie akustisch ab und stimmte mit hoher Tenorstimme das Lied an: „Die hinge de Jardine stonn und spingje, dat sinn die schlächste Minsche". Ist es Zufall oder Schicksal; die Oberspingjer kannten das goldige Mädchen Marie, das Herrn Friedrich durchaus nicht gleichgültig ist. Als er am Abend Fräulein Marie in einer kleinen Konditorei traf, war sie so sehr im Bilde, daß sie mit säuerlicher Miene aus dem Rahmen der Karnevalsstimmung fiel. Von ihren geschminkten Lippen fielen ungeschminkte Anklagen als da sind: „Angeborener Leichtsinn", „Kornblumenblauer Nachtfalter" usw.

Friedrich war seiner Natur nach Stoiker und gab sich keine Mühe, den Redefluß zu unterbrechen. Als Marie alles gesagt hatte, was zu sagen war, holte Friedrich aus, um den Sachverhalt zu klären. Wenn jemand den Bielefelder Karneval reformieren und auf eine glatte, bunte Formel bringen will, so tut er das zweckmäßig auf einsamen nächtlichen Wanderungen. Man hat da die besten Einfälle. Herr Friedrich schloß seinen grundlegenden Ausführungen mezzoforte im Sprechgesang mit dem auf den bunten Flügeln des Faschings durch die närrische Welt flatternden Liedworten: „Es dat denn nix, Marie — es dat denn jar nix?" Wobei er jedoch beteuerte, daß er seinem Beruf als Oberlohnbuchhalter treu bleiben wolle und gar nicht an ein Nebenbei-Pöstchen bei der Post denke.

Im stillen beschloß er, seinen literarischen Ehrgeizen im nächsten Jahre durch eine Abhandlung über das Thema: „Karnevalsschlager in allen Lebenslagen" zu frönen. Die Situation war schließlich, wie man sich denken kann, so aufgelockert, daß sich Friedrich das Duze-Duze-Duze-mich-Zitat ersparen konnte; Marie war auch sowieso ganz nett zu ihm. Es wäre jedoch eine unverzeihliche Uebertreibung, wenn man behaupten wollte, daß sich Friedrich und Marie nach diesem Ausspracheabend nach der „Kiddel-mi"-Basis begeben hätten. Man soll den Rosenmontagstatsachen nie vorauseilen.

*

Uebrigens: Karnevalsschlager!? Auch auf diesem Gebiete bemüht sich Bielefeld seit langem um Eigenbesitz. Und bei diesem löblichen Bestreben sind wir in diesem Jahr mit ein paar blauen Augen davongekommen ...

Autumnus.



(Scherl-Bilderdienst-Autoflex)

Ausbau der Büchereien

Büchereidirektor Dr. Rang, der Leiter des neugebildeten Stadtamts „Büchereiwesen und Stadtarchiv äußerte sich in einer Unterredung mit unserem Sch.-Mitarbeiter über seine Pläne hinsichtlich des Ausbaus des neuen Stadtamtes.

Diese Ausbaupläne lassen sich grundsätzlich auf einen Nenner bringen. Er lautet:

Die Ausleihe der Stadtbücherei muß aktiviert werden.

Sie kann wegen der Kosten, auch aus praktischen Erwägungen heraus, nur in einzelnen Abschnitten durchgeführt werden.

Zunächst sollen die Bestände der Stadtbücherei den Lesern durch

Kataloge

in vollem Umfange erschlossen werden. Es muß weiter eine sogenannte Buchkartenausleihe geschaffen werden, die den Beamtinnen ohne langes Ueberprüfen in den Magazinen die Möglichkeit gibt, den Lesern an Hand der wirklich vorhandenen Bücher erschöpfende Vorschläge für die Ausleihe zu machen.

Die Auswahl soll den Lesern durch Schaffung von Teilkatalogen erleichtert werden, die jeweils den Bücherfreunden einen Ueberblick über ein besonderes Gebiet gibt, so etwa der Romane, der Geschichte usw. Zusammengestellt werden diese Teilkataloge vor allem auch nach dem literarischen Wert und der erzieherischen Bedeutung der Bücher, so daß also gewissermaßen ein Empfehlungskatalog herauskommt. Die Bücherei soll nicht bloß die archivalische Bewahrerin eines Bücherschatzes sein, sondern Volksbücherei, die mit tausend Fäden mit allen Schichten der Bevölkerung verbunden ist.

Als eine der wichtigsten Aufgaben im Rahmen der Gesamtaufgabe bezeichnete Dr. Rang die

Schaffung einer Jugendbücherei.

Darum wird als erster Teilkatalog ein Jugendschriftenverzeichnis aufgelegt. Mit besonderer Liebe wird man sich auch der Pflege der Heimatliebe, des Gemeinschaftsbewußtseins, des Stammes- und Nationalstolzes widmen. Weiter erscheint es notwendig, auch dem Gebiete der Fachliteratur, die vor allem dem Handwerker und dem Facharbeiter bei seiner Alltagsarbeit wertvolle Dienste leisten kann, besondere Sorgfalt zuzuwenden. Diese Abteilung ist bisher erst in ihren Ansätzen vorhanden.

Das Verhältnis von Stadtbücherei und Heimatbücherei soll so eng wie möglich gestaltet werden. Durch die geplante Zentralbibliothek werden erst die idealen räumlichen Voraussetzungen dafür geschaffen.

Meckerer-Aufruhr

im Bielefelder Schlachthof.

Von dieser Meisterprüfung werden sie noch ihren Kindern und Kindeskindern erzählen.

Die Sache war so. Sechs Bielefelder Fleischergesellen hatten sich erfolgreich durch Theorie und Praxis ihrer Meisterprüfung geschwitzt. Das muß natürlich begossen werden. Und dabei war man fröhlich und guter Dinge und ahnte nichts Böses. Kein Wölkchen trübte die sonnige Klarheit des jungmeisterlichen Horizonts. Bis etwas Unerwartetes geschah. Einer hatte es über den Schlachthof gerufen, alle und jeden alarmierend: „Die Ziegen sind los...!"

Man stelle sich vor: 75 Ziegen waren auf irgendeine geheimnisvolle Weise aus dem Stall ausgebrochen und schossen nun, von ihrem Instinkt richtig geleitet, mit gesenktem Kopf, dem Hoftor zu, der Freiheit und dem Leben entgegen. Man stelle sich weiter vor, daß diese aufgeregten Meckerer nun die Wiesenstraße entlangstürmen, über den Kesselbrink jagen und plötzlich etwa auf dem Jahnplatz, alle Verkehrsregeln über den Haufen stoßend, erscheinen würden ...

Die Jungmeister und alles, was Hände und Beine hatte, stürzten auf den Schlachthof. Sozusagen in letzter Minute gelang es, das schwere Eisentor zu schließen, und somit die Bielefelder Oeffentlichkeit vor einem rücksichtslosen Angriff von 75 wildgewordenen Ziegen zu bewahren. Es kostete aber noch manchen Schweißtropfen, bis die Ziegen alle wieder hinter Schloß und Riegel waren.

Nach getaner Arbeit saßen Jungmeister und Altmeister einträchtig beisammen, emsig bemüht, das warmgewordene Blut mit tiefgekühlten Blonden wieder auf eine normale Temperatur zu bringen. Die Frage: „Wie waren nur die Ziegen aus dem Stall gekommen?" bewegte die Gemüter heftig, doch ergebnislos. Die Jungmeister sahen einander fragend an und mancher schwarze Verdacht stieg auf. Aber nein, jeder von ihnen hatte doch wie angewurzelt an dem Tisch gesessen. Die Altmeister aber gaben trotzdem im Brustton der Ueberzeugung ihre Meinung dahin kund, ein Jungmeister habe im Vollgefühl der neu gewonnenen Meisterfreiheit auch die gehörnte Kreatur teilnehmen lassen wollen an seinem Glück; wenn die Herren Altmeister jedoch unter sich sind, schmunzeln sie nur, wenn die Rede auf die Ziegenjagd kommt ...

Brunnen 94 Meter tief

Zur Wasserversorgung des Autoschnelldienstes.

In der Saarstraße baut, wie wir schon kurz mitteilen konnten, die Deutsche Tecalemit in Windelsbleiche einen modernen Autoschnelldienst, dessen Anlage eine automatische Wagenwäscherei erhält.

Mit Rücksicht auf den hohen Wasserbedarf der Anlage wurde die Schaffung einer eigenen Wasserversorgung notwendig. Etwa um die Weihnachtszeit begann man mit den ersten Bohrungen; gestern gab es zum ersten Male Wasser, und zwar aus einer Tiefe von 94,50 Meter; dabei wurde eine dauernde Wasserergiebigkeit von mindestens 12 Kubikmeter in der Stunde festgestellt. Der Brunnenbauer hatte zuvor das Wasservorkommen in einer Tiefe von 100 Meter geschätzt. Solcher Brunnen gibt es eine ganze Reihe in Bielefeld. Sie sind 80—140 Meter tief.

)(**KdF.-Dienststelle Montag geschlossen.**

Die Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bleibt am Montag, dem 20. Februar, Dienstag, dem 21. Februar und Mittwoch, den 22. Fe-

Hühneraugen



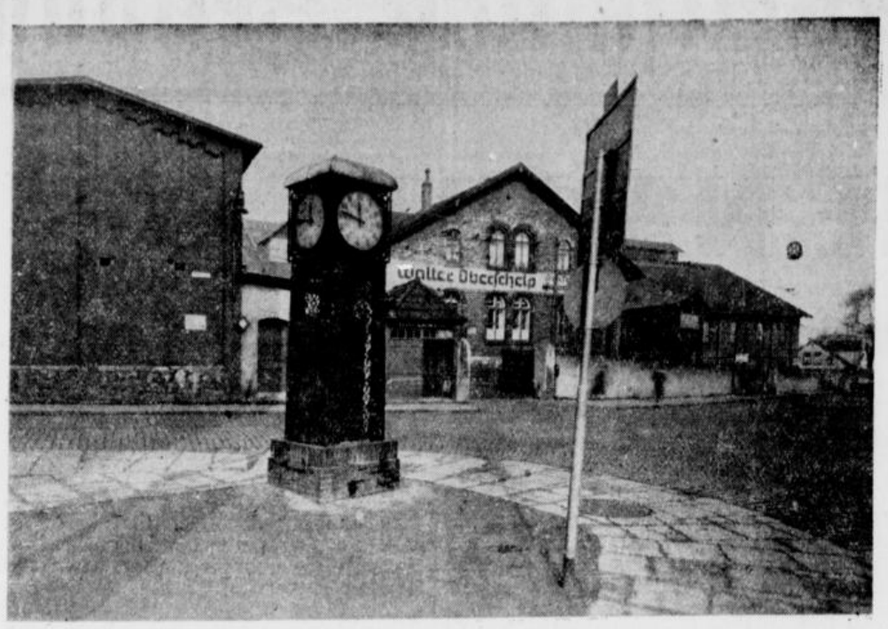
Hornhaut, Schwielen, Warzen u. dergl. werden rasch u. schmerzlos entfernt mit Efasit-Hühneraugentinktur. Neuartig, glänzend bewährtes Präparat, starke Tiefenwirkung. Verlangen Sie aber

Preis Mk. -.75

Efasit

In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Efasit-Fußbad, Efasit-Creme, und -Fußpuder erhältlich.

Was geht in der kleinen Bahnhofstraße vor?



Ein Blick auf die Glashütte, die bald dem Postneubau weichen muß

Bielefeld hat vor andern Städten sicher etwas im voraus. Es erfreut sich nicht nur einer, sondern gleich zweier „Bahnhofstraßen". Indes die eine in beachtlicher Länge ein Spiegelbild großstädtischen Ehrgeizes bildet, führt die Kleine Bahnhofstraße ein etwas abgelegenes, weniger beachtetes, aber ebenso wichtiges Leben. Der erste Eindruck, den man vom Bahnhofsvorplatz aus von ihr gewinnt, ist der einer gewundenen Schlucht, eingefaßt von hohen, steinernen Wänden.

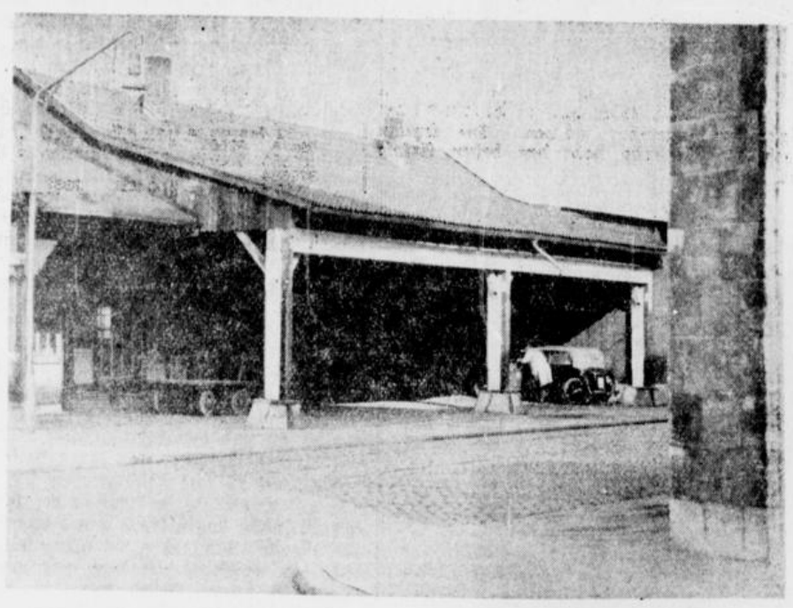
Ihre Wichtigkeit betont die „Kleine" aber gleich bei ihrem Beginn. „Expreßgutannahme" — so kündet ein großes Schild vor überdachtem Holzschuppen. Den ganzen Tag über preschen die schnellen Lieferwagen unserer mannigfaltigen Industrie- und Handelsunternehmen hier herein, stoppen kurz ab vor den „heiligen Hallen", wo hinter den offenen Schaltern die Männer in Reichsbahnuniform stehen, wo die schnelle Waage wippt und die Kollis sich zu Stapeln stauen. Ueber jedem hängt eine weiß beschriftete Tafel mit geheimnisvollen Ziffern. Die Männer in grünen Kitteln, die auf niedrigen Bockwagen die Kollis wegfahren, sie wissen genau diese Ziffern als Ortsbestimmung zu deuten. Drin in der Expreßgutkasse werden indes die Papiere gestempelt und Gebühren bezahlt.

Gleich hinter diesem Schuppen, sozusagen in Personalunion beginnt das Reich der Post. Die elektrischen Paketkarren schnurren heran; in den Abendstunden in nicht abreißender Folge. Bis unters Dach sind sie vollgestapelt, sie rollen wie riesige Schildkröten an die Güterwagen, die auf den Gleisen schon warten. Posthelfer lassen hurtig die Pakete wandern, bald ist auch der große Güterwaggon gefüllt bis obenan . Immer neue Wagen kommen, laut schallen die Rufe der Männer, wenn sie die rückwärts einfahrenden Autos zwischen Pfeilern und Karren hineindirigieren.

Nun steigt unter dem hohen Schuppendach der Zementboden schräg an, hinein in die Vorhalle der Bahnpost, aus deren geöffneter Schiebetür ein roter Elektrokarren seine platte Nase streckt. Er nimmt die Rückfracht für die Stadt auf. — In den Schalterräumen der Bahnpost herrscht tagsüber nicht mehr solch Gedränge wie früher, ehe die neueröffnete Poststelle vor dem Bahnhof den Publikumsverkehr aufnahm. Die Nachtschalter nur warten nach 19 Uhr auf späte Kunden. Pakete allerdings können stets nur hier aufgegeben werden. Kurz nach Ladenschluß stauen sie sich in beängstigenden Mengen; der ganze Fußboden vor der Rampe ist vollgepackt, indes der Mann an der Waage, hier in Uniform der Reichspost, die weiteren Formalitäten erfüllt.

Jenseits dieser emsigen Post- und Bahngebäude aber streckt ein Industriewerk seine Mauern, dessen Erzeugnisse in alle Länder gehen und den Ruf deutscher und Bielefelder Wertarbeit verbreiten. Gleich hinter der Post aber, schier eingekeilt zwischen dieser und einem hohen Industrieturm, steht fett und dick ein runder Wasserturm, wie ein seltsames Denkmal genau in der Hälfte der Kleinen Bahnhofstraße. Diese windet sich nun in scharfem Bogen zwischen roten Backsteinmauern hindurch . Mächtige Fensterreihen darin, aus denen das Summen der Maschinen dringt, das Kreischen von Sägen, indes der herbe Duft frischen Holzes aus dem geöffneten Fabrikportal strömt.

Nun bleiben die hohen Werksmauern zurück. Rechts zeigt sich sogar ein beachtlicher Gartenrest, als spitzes Dreieck auf zwei Seiten von Mauern umsäumt. Nach der Straße dräut ein wuchtiges Eisengitter, zu viel Ehre für den kleinen Grünplatz! Gegenüber streckt sich nun finster und unfreundlich eine lange Mauer, hinter ihr das Gewirr von alten Gebäuden das bald weichen wird, um dem großen Neubau der Post Platz zu machen. Rechts ein großes Eckhaus noch, davor man wehmütiges Wiedersehen mit der alten „Normaluhr" vom Jahnplatz feiern kann. Schnellebige Zeit; die Jugend von heute wird von ihrer einst so wichtigen Funktion als „Treff" fürs erste „Rendezvouz" garnichts mehr wissen. Sic transit gloria mundi. — Dann aber sind die zweihundert Meter der Kleinen Bahnhofstraße durchmessen, dieser kurzen aber wichtigen Ader des Bielefelder Verkehrs. (2 Bilder: Foto-Zentrale)



Blick auf die Expreßgutannahme

Für die melodische und rhythmische Untermalung der karnevalistisch betonten Kleinkunstwelt und tänzerische Belebung der rotierenden Parkette sie die Kapelle Fred Hett. eib.

Dr. Ley kommt nur am 26. Februar

Der Tag der DAF. verlegt.

Wegen der Parteigründungsfeier in München, an der der Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley teilnimmt, kann Dr. Ley am 24. Februar in Bielefeld nicht erscheinen. Der Tag der DAF. in Bielefeld wird daher verlegt und findet wahrscheinlich im März statt.

Der Appell der Politischen Leiter, der auf den 26. Februar angesetzt ist, findet terminmäßig statt.

Beruf und Familie

Die Blumen-Oma 91 Jahre alt.

Die Witwe Anna Schier, die den Bielefeldern als Blumenverkäuferin in den Straßen Bielefelds bekannt ist, feiert heute ihren 91. Geburtstag frisch und munter.

*

Die Kleinrentnerin Frau Wilhelmine Hannefort, Bielefeld, Kronenstraße 11a, wird morgen 80 Jahre alt. Die alte Dame ist körperlich verhältnismäßig rüstig und gesund.

Zwei Künstler sehen Heimat und Volkstum

Eröffnung einer neuen Sonderausstellung im Städt. Museum.

Morgen wird im Museum, Wertherstraße 3, eine Sonderausstellung eröffnet unter dem Leitwort „Zwei Künstler sehen Heimat und Volkstum". Es handelt sich um die Brüder Robert und Karl Henckel-Horn, die, fest im Boden des Lipper Landes verwurzelt, die Schönheit ihrer Umwelt in Gemälden und Plastiken eingefangen haben. Robert Henckel ist Bildhauer, Karl Henckel ist Maler. Hier werden der lippische Bauer, der Ziegler, der Handwerker, das Haus und besonders die Innenräume geschildert. Die Ausstellung ist sowohl vom volkskundlichen als auch vom künstlerischen Standpunkte aus eindrucksvoll. Anläßlich ihrer Eröffnung wird Museumsdirektor Dr. Schoneweg eine Führung veranstalten. Jedermann ist willkommen.

Im unteren Stockwerk des Museums ist weiterhin die Sonderausstellung „Der Bergmann und seine Umwelt, gesehen durch das Künstlerauge" (Werke von Hermann Kätelhön) zu besichtigen.

Welche Steuern sind fällig?

Das Finanzamt erinnert heute nochmals an die Abgabe der Erklärungen für die Veranlagung zur Einkommensteuer, Wehrsteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1938 und die Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1939. **Im einzelnen wird hierzu auf die am 27. Januar 1939 erschienene öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Erklärungen hingewiesen. Die rechtzeitige Abgabe der Erklärungen ist unerläßlich und erspart Arbeit, Verdruß und Kosten.**

DAF., Ortswaltung Siegfried und Wittekind, Fachgruppe Hausgehilfinnen.

Alle Hausgehilfinnen nehmen an dem am Sonntag, 19. Februar, nachmittags 5 Uhr, bei Bewekenhorn, Stapenhorststraße 50 (Ecke Friedrichstraße) stattfindenden frohen Nachmittag und Abend teil. Die Hausfrauen werden gebeten, ihren Hausgehilfinnen zum Nachmittag und Abend freizugeben.

DAF., Fachgruppe „Hausgehilfen".

Die Ortsfachgruppenwalterinnen werden gebeten, innerhalb ihrer Ortsgruppen die Hausgehilfinnen auf die Veranstaltung der Ortsgruppen Siegfried und Wittekind am Sonntag, 19. ds. Mts., 17 Uhr, bei Bewekenhorn, Stapenhorststraße, aufmerksam zu machen. Der Nachmittag und Abend wird karnevalistisch aufgezogen.

Stadttheater Bielefeld

Nochmals „Schwarzer Peter".

Gisela Sinerius, **Irene Borger-Hoebink, Tony Klinger-Wingels, Evamaria Riebensahm, Hans Heinz** Röhr, Georg Goll, Hans Hermann Joest, Josef Kreuzer, Rudolf Schenkl, die Besetzung der Erstaufführung, singen in der heutigen Vorstellung „Schwarzer Peter". Für den erkrankten Leo Falk singt Kammersänger Georg Rehkemper von den Städtischen Bühnen Lübeck die Partie des König Klaus. (Inszenierung: Heinz Rückert, musikalische Leitung: Alfred Habermehl.)

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Feierabendgemeinschaft 11. Montag, 20. Februar: „Frau Luna".

Feierabendgemeinschaft 5 (Anlerwerke). Freitag, 24. Februar: „Mein Sohn der Herr Minister".

Feierabendgemeinschaft 4. Montag, 27. Februar: „Meine Schwester und ich".

Achtung! Feierabendgemeinschaft 3. Die für Sonntag, 26. Februar, angesetzte Veranstaltung muß aus besonderen Gründen auf einen späteren Termin verschoben werden. Die bereits ausgegebenen Karten behalten dafür Gültigkeit.

Veranstaltungsring der Hitler-Jugend.

Veranstaltungsring A: Montag, 27. Februar: „Das Siegel von Abukier".

Veranstaltungsring C: Montag, 27. Februar, in der Helmholtz-Oberschule „Marionetten-Theater".

Bei Husten und Verschleimung:
Osteebergs Husten-Bonbons
Zu haben in Apotheken und Drogerien!
Engros Efeka, Bielefeld Reichspoststraße 11a

bruar wegen Umzug geschlossen. Ab Donnerstag, dem 23. Februar, morgens 9 Uhr, ist die Kreisdienststelle in den Patterreräumen des Reinhold-Muchow-Hauses wieder geöffnet.

Hausfrauen! Heute und Montag Pfundsammlung! Tüten bitte bereithalten.

Es haben Sonntagsdienst

Zahnärzte und Dentisten Sprechstunde von 9—12,30 Uhr

Aerzte:

Stadtbezirk:
Dr. Henze, Dr. Hesse, Dr. Niederstein, Dr. Pleitner, Dr. Warnek, Dr. Gravemann, Dr. Helpup und Dr. Bleek.

Außenbezirke:
Dr. Barmeier, Herforder Straße Nr. 295; Dr. Emrich, Brackwede; Dr. Gottesleben, Großdornberg; Dr. Wernicke, Schildesche; Dr. Correll, Isselhorst.

Bereitschaftsbezirk Oerlinghausen:
Dr. Riese, Oerlinghausen.

Zahnärzte:
Dr. Fischer, Walter, Gehrenberg 9, Dr. Mohrmann, Reichspoststraße 4.

Dentisten:
Dentist Lehmann, Niederwall 10, Dentist Riese, Beckhausstraße 110.

Apotheken:
Bahnhof-, Sparenberg- und Ost-Apotheke.

Kleinkunst – faschingsbunt

Das Karneval-Programm im Trocadero

Durch das neue Programm im Trocadero tollen und kichern losgebunden frei alle fröhlichen Geister übermütiger Karnevalslaune. Wer sie in erster Linie entfesselt? Niemand anders als Fritz Hiddessen und Heinrich Kohlbrandt, deren Namen in der Welt der Kleinkunst Begriffe sind und die man als Antipoden des Humors bezeichnen könnte. Dieser steht über den Dingen und jener ist ihr Mittelpunkt.

Fritz Hiddessen gehört nicht zu jener allzusehr verbreiteten Gattung von Ansagern, denen sich da, wo die Begriffe fehlen, das rechte Wort zungenfertig einstellt. (Und für den Fall, daß es sich nicht einstellen sollte, wirds eben an den Haaren herbeigezogen.) Hiddessens Witz und Humor ist nicht klägliche Aktualisierung alter Jahrgänge der Fliegenden Blätter. Er ist ein Eigenwüchsiger und bedarf keiner Anlehnung. Mit der Begabung des frohen Lachens setzt er sich sehr entschieden mit der Umwelt auseinander. Die politische Satire ist sein ureigenstes Feld. Der von einem Volltreffer in anatomische Einzelheiten zerlegte Rotspanier ist ebenso originell wie das vom Hakenkreuz erschlagene Cohn-, Benesch-, Stalin- und Sirovy-Quartett.

Und nicht nur die menschlichen Schwächen anderer, auch sich selbst weiß Hiddessen geistvoll zu verspotten. Wie sagt doch Goethe? „Wer sich nicht selbst zum besten haben kann, der ist bestimmt nicht einer von den Besten".

Knapp, treffend und anschaulich wie das Wort sind auch die Karikaturen, die Hiddessen mit dem Kohlestift und leichter Hand aufs Papier wirft.

Und dann Heinrich Kohlbrandt! Nicht mehr ganz jung und doch ein echter Kölscher Jung. (Selbst dann, wenn seine Wiege nicht gerade im Schatten des Doms gestanden haben sollte). Mit Cut und gestreifter Hose, glanzlosem Zylinder und angenagter Zigarre, taucht er aus der Kulisse auf: Ein Urbild der Gemütlichkeit. Brave Kleinbürgerlichkeit erlöst er aus der Schablone und erhebt sie zum witzigen Original. Ob er von seiner merkwürdigen Seefahrt auf dem „Roland", der durchaus kein Riese unter den Schiffen ist, oder seinen von Geiz und körperlichen Leiden geplagten präsumtiven Schwiegersöhnen erzählt; beides ist von überwältigender Komik.

In Mister Smoll lernt man einen Schlangenmenschen kennen, dessen körperliche Verdrehungskünste das Maß des Vorstellbaren fast überschreiten. Wenn sie ihn sehen, kommen sich selbst relativ bewegliche Leute vor, als seien sie aus altem Eichenholz geschnitzt, oder in Bronze gegossen. Auf seinem Gebiet leistet der Jongleur Ray gleiche Qualitätsarbeit. Von drei Bällen, die er in perpetuum mobile Art durch die Luft wirbeln läßt, ist einer ein Apfel. Und dieser Apfel wird, ohne daß der Fluß der artistischen Handlung eine Unterbrechung erlitte, mit Stumpf und Stiel verzehrt. Wenn jeder nur auf solche Weise Aepfel verzehren dürfte?

Als Xylophonist, Stepptänzer und Radschläger wäre noch Tommy Dale zu nennen. Für die melodische und rhythmische Untermalung der karnevalistisch betonten Kleinkunstwelt und tänzerische Belebung der rotierenden Parkette sie die Kapelle Fred Hett.

Wann wirkt er am stärksten?

Alkohol — gefährlich bei Autofahrten.

Bekanntlich geht der Alkohol aus dem Magen und Darm ins Blut über und gelangt durch den Blutkreislauf sowohl in das Gehirn als auch in das Rückenmark und die Nervenbahnen. Durch die fettauflösende und wasserentstehende Eigenschaft des Alkohols verliert das Gehirn unter dieser Wirkung immer mehr die Fähigkeit, sachgemäß zu denken und die notwendigen und richtigen Befehle durch die Nerven an die Organe zu geben. Die Folge ist das bekannte Versagen der Verkehrsteilnehmer unter Alkoholwirkung.

Die Menge des Alkohols im Blut kann man bekanntlich messen. Dabei hat man festgestellt, daß bei 0,5 Promille Alkohol im Blut die kritische Grenze erreicht ist — 0,6 bis etwa 1,6 Promille ist die verkehrstechnisch gefährlichste Alkoholkonzentration. 0,6 bis 1,6 Promille Alkohol entsprechen einem leichteren bis mittleren Angeheitertsein, die Alkoholbeeinflussung ist allerdings äußerlich nicht immer wahrnehmbar.

Ueber 1,5 bis 1,6 Promille ist die alkoholische Wirkung fast immer sofort erkennbar. Bei 2,00 bis 2,5 Promille kann man schon von Rauschzuständen sprechen, etwa 3 Promille entspricht dem schweren Rausch, der bei höheren Alkoholgraden — etwa 3,2 bis 4 Promille — tödlich ist.

Also gerade der mäßige Alkoholgenuß hat daher — es mag das für manchen bitter sein — im modernen Verkehrswesen keinen Platz mehr. So lautet denn auch die Forderung des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP. und des Reichsgesundheitsamtes folgerichtig: Alkoholenthaltsamkeit bei besonderer Verantwortung wie z. B. bei der Führung von Fahrzeugen jeder Art.

:-: Hauptversammlung des Kreisfechtverbandes.

Auf dem Jahreshauptappell des Kreisfechtverbandes Bielefeld gab zunächst Kreisfechtleiter Hoffmann einen Bericht über das finanzielle Ergebnis des Jahres 1938. Er dankte allen Fechtleitern für ihre zum Wohle der Kyffhäuser-Kinder- und Waisenheime geleistete Arbeit. Einer größeren Anzahl von Fechtleitern wurden vom Kreisfechtleiter Ehrungen für besondere Verdienste übermittelt. Kreisfechtleiter Hoffmann gab sodann bekannt, daß erholungsbedürftige Kinder von Kameraden schon jetzt angemeldet werden müssen. Alle Fechtleiter werden gebeten, die Abrechnung für das erste Vierteljahr 1939 spätestens bis zum 28. März dem Kreisfechtleiter einzureichen. Schließlich wies Kamerad Hoffmann nochmals auf die große Bedeutung des Sammelns von Altmaterial hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Ergebnis auch in diesem Jahre ein recht günstiges werden möge.

Aus den Innungen

In den vergangenen Wochen hielten zahlreiche Bielefelder Innungen ihre Sitzungen ab, so die Dachdecker, die Schlosser, die Mechaniker, Stukkateure, Herrenschneider, Kürschner- und Mützenmacher, Zahntechniker, Drechsler und Schirmmacher, Büchsenmacher und Messerschmiede, die Baugewerker und die Fleischer. In allen Innungsversammlungen wurden das Jugendschutzgesetz und das Gesetz über die Altersversorgung der Handwerker besprochen und erläutert.

Die Versammlung der Mechaniker erhielt eine besondere Note durch die Anwesenheit des Reichsinnungsmeisters Janicke, den Obermeister Schürmann herzlich willkommen hieß. Auch der Hauptgeschäftsführer des Reichsinnungsverbandes, Teutenberg, Kreishandwerksmeister Schürmann und Geschäftsführer Kurzbahn waren anwesend. Der Reichsinnungsmeister berichtete über Fachfragen, während Hauptgeschäftsführer Teutenberg über Berufsfragen der einzelnen Fachgruppen sprach.

In der Versammlung der Baugewerken-Innung machte Geschäftsführer Kurzbahn Ausführungen über Lohnfragen. Kreisfachabteilungswalter Oberhem erinnerte nochmals an die Bestimmungen über die Einrichtung und Ausgestaltung der Unterkünfte für Gefolgschaftsmitglieder.

Der Freitag bei den Berufsringern

Die fünf Kämpfe, die gestern abend im Kyffhäuser um die Westfalenmeisterschaft im Berufsring ausgetragen wurden, brachten sämtlich Entscheidungen vor der Zeit. Im ersten Kampf des Abends siegte der Westfale Jansing nach neun Minuten durch Untergriff von der Seite über den Berliner Rau. Der Pole Miazio siegte im Entscheidungskampf in einer Gesamtringzeit von 42 Minuten durch Doppelnelson über den Schweizer Steck. Einen außerordentlich spannenden Kampf lieferten sich der Ungar Barothy und der Hamburger Pöhlsen. Barothy siegte in der Gesamtzeit von 54 Minuten über seinen Gegner durch einen Armzug am Boden. Im nächsten Kampf fertigte Mosig dann seinen Gegner Brill in der elften Minute durch einen Ueberstürzer aus dem Stande ab. Der letzte Kampf war dann wieder ein Entscheidungskampf, in dem in der 46. Minute der Neger Jim Louis seinen Gegner Kretschmer (Grenzmark) bezwang.

Es kämpfen am heutigen Abend: Jim Louis gegen Mosig, Barothy gegen Jansing, Pöhlsen gegen Kretschmer, Pröller (Wien) gegen Rau, Brill gegn Miazio und Langer gegen Mozika. Von den sechs Kämpfen sind drei Entscheidungskämpfe.

Auch am Sonntagabend gibt es sechs Kämpfe. Es ringen Mosig gegen Miazio, Louis gegen Pröller, Barothy gegen Motika, Brill gegen Rau, Jansing gegen Langer und Pöhlsen gegen Steck.

:-: Bernsteinausstellung verschoben.

Die Staatliche Bernsteinmanufaktur Königsberg teilt mit, daß aus zwingenden Gründen die für den 23. Februar bis 10. März geplante Bernsteinausstellung in Bielefeld auf unbestimmte Zeit verschoben werden muß.

Technische Nothilfe V/47.

TD. 21. 2. Dienstabend im Heim Ritterstraße 27, 20,00 Uhr. — 7. 3. Vortrag und Dienstabend im Heim Ritterstraße 27, 20,00 Uhr. — LD. 6. 3. Führerbesprechung im Heim Ritterstraße 27, 20,15 Uhr. — 13. 3. Dienstabend auf dem Bauhof, 20,15 Uhr.

Bekenntnis zur deutschen Kunst

Bayreuther Bund auch in Bielefeld

Dre Name Bayreuth ist mit dem kulturellen Leben des deutschen Volkes aufs engste verbunden. Richard Wagner schuf in dieser fränkischen Stadt das Festspielhaus als Aufführungsstätte seiner Werke und damit als tönendes Nationaldenkmal für das deutsche Musikdrama. Von Bayreuth aus dringen die Gedanken dieses größten Meisters des musikalischen Dramas in das deutsche Volk. Dem Wirken des Meisters äußerste Stoßkraft zu verleihen, gründete sein Sohn, Siegfried Wagner, in der für unser Volk dunkelsten Zeit seines künstlerischen Lebens — es war im Jahre 1925 — den Bayreuther Bund.

Es ist der Wunsch des Gauleiters von Westfalen-Nord, Pg. Dr. Alfred Meyer, diesen Bund nun auch in unserem Gau zum Leben zu erwecken, haben wir doch das Glück, innerhalb unserer Gaugrenzen jene Stadt zu haben, die durch ihre Festspiele sich bereits jetzt den Namen „Vorort von Bayreuth" verdient hat. Die Bedeutung der Arbeit, die in den alljährlich stattfindenden reichswichtigen Richard-Wagner-Festwochen in Detmold geleistet wird, sichtbarlich herauszustellen, und eben dadurch das Gedankengut des Bayreuther Meisters immer mehr zum lebendigen Besitz jedes Volksgenossen werden zu lassen, ist eines der Hauptziele des neu zu gründenden Bayreuther Bundes in unserem Gau.

Wir fordern deshalb alle Volksgenossen, die an dem Gemeinschaft schaffenden Erlebnis der musikalischen Dramen Richard Wagners teilhaben wollen, auf, durch ihren Eintritt in den Bayreuther Bund ein Bekenntnis zur deutschen Kunst abzulegen.

Ortsverbandsleiter des Bayreuther Bundes Bielefeld: Göstling.	Kreisleiter der NSDAP. u. Schirmherr des Bayreuther Bundes im Kreis Bielefeld-Halle. Reineking.	Der Oberbürgermeister: Budde

Mitglieds-Anmeldungen an die Geschäftsstelle des Bayreuther Bundes, Ortsverband Bielefeld, Horst-Wessel-Haus, Hindenburgstraße 13.

Bielefeld-Land

Amt Brackwede

Ueber 2000 neue Mitglieder im RLB.

Brackwede. Zum Amtsträger-Appell des Reichsluftschutzbundes, Gemeindegruppe Brackwede, der rund 250 Amtsträger und Amtsträgerinnen versammelte, konnte Gemeindegruppenführer Schröther auch die Ortsgruppenleiter der Bewegung, den Bezirksgruppenführer LS.-Oberführer Gembris, Amtsbürgermeister Meyer und Ortskreisgruppenführer Steinbrinker begrüßen. Dann sprach LS.-Oberführer Gembris über die Aufgaben der RLB.-Amtsträger und des Reichsluftschutzbundes selbst. Amtsbürgermeister Meyer als örtlicher Luftschutzleiter sprach den Wunsch aus, daß alle mit verstärkter Kraft an die Aufgaben herangingen. Ortskreisgruppenführer des RLB. Steinbrinker stellte die gute Zusammenarbeit mit den Organisationen besonders heraus. Weiter gab er bekannt, daß in Kürze die Volksgasmasken auch in Brackwede den Volksgenossen zugeführt würden. Die letzthin durchgeführte Werbung habe den besten Erfolg gehabt.

Vom Motorrad angefahren.

Brackwede. Auf der Haller Straße wurde ein Fußgänger von einem Motorrad angefahren und schwerverletzt ins Möllerstift eingeliefert.

Verkehrsstockung bei der Straßenbahn.

Brackwede. Eine große Verkehrsstockung gab es gestern auf der Brackweder Strecke. Bei einem Triebwagen hatten sich die Bremsklötze derart in den Schienen festgeklemmt, daß er nicht vor- noch rückwärts fuhr. Stundenlang mußte der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Spendet für das Opferbuch des WHW.

Ummeln. Die Politischen Leiter und Amtsträger der NSDAP. werden am kommenden Sonntag jedem Einwohner von Ummeln Gelegenheit geben, ihre Opferfreudigkeit durch Eintragung in das Opferbuch des WHW. zu beweisen. Es wird erwartet, daß jeder Ummelner pflichtbewußt diese Sammlung mit zu einem guten Ergebnis verhilft.

Amt Heepen

Die Umgestaltungsarbeiten am Tieplatz.

Heepen. Am Donnerstag wurde mit den Arbeiten begonnen, die an der Einmündung der Schildescher Straße zur Umgestaltung des Tieplatzes notwendig sind. Im Zuge dieser Arbeiten wird bekanntlich die Abrundung der Ecke Schildescher Straße-Hindenburgstraße und die Aufstellung einer Verkehrssäule in dem Schnittpunkt Schildescher Straße-Tieplatz erfolgen. Dadurch müssen auch ein oder zwei der alten Kastanienbäume fallen. Die Haltestelle der Postomnibusse wird an die Ecke Alte Dorfstraße verlegt werden.

Gewinnauszug
5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche
(278. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag — 17. Februar 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 300 000 RM. 135673
2 Gewinne zu 75 000 RM. 248088
2 Gewinne zu 30 000 RM. 384
2 Gewinne zu 20 000 RM. 45289
2 Gewinne zu 10 000 RM. 394886
10 Gewinne zu 5000 RM. 20411 41629 94102 242851 352249
14 Gewinne zu 3000 RM. 136507 183968 227508 243569 248069 279044 358265
14 Gewinne zu 2000 RM. 19998 32044 119295 122002 140096 196218 334178
42 Gewinne zu 1000 RM. 30381 38197 42936 75832 133941 142732 158790 169649 174946 179027 220278 230660 256487 278363 283631 287644 306024 307711 315757 336925 381004
60 Gewinne zu 500 RM. 20617 66997 76896 105321 126288 139125 142452 144635 150191 170402 187274 188372 196740 219566 233805 236326 261720 280538 281031 297590 298150 310029 318251 337907 339807 352964 357522 363914 377156 386229

194 Gewinne zu 300 RM. 10257 12330 21883 24493 30879 32490 35069 33724 39770 39952 42073 58774 61205 64907 67347 68761 74590 77074 79961 82631 90291 90666 95914 99434 104994 116014 122342 122978 125564 128308 129430 129845 130646 131437 133543 135705 144343 147128 150179 167169 167423 170286 176838 190976 203808 204962 207148 209618 209969 211149 214587 215946 215951 220352 226608 227532 231608 232936 237886 238113 243559 244195 245522 248578 251645 253008 253599 257535 260045 272013 273114 276282 291358 305389 306858 307229 308154 309681 311580 322654 326700 334544 336070 344141 344467 345537 353351 357738 358288 358439 362315 365362 373163 378381 380008 381373 393932

Außerdem wurden 4656 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

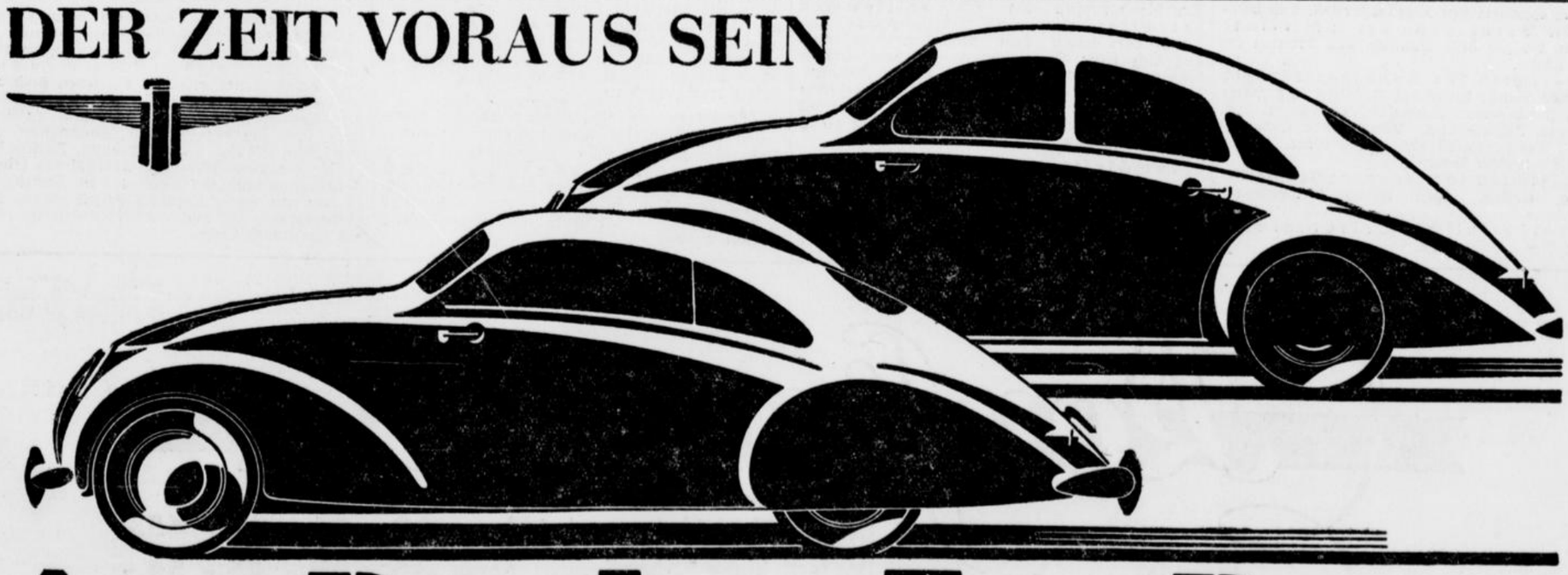
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

14 Gewinne zu 3000 RM. 83787 231063 273043 312446 316904 322175 367167
18 Gewinne zu 2000 RM. 22705 59724 106542 113363 136217 228146 239735 269777 368231
32 Gewinne zu 1000 RM. 13255 45703 49310 59415 92582 117220 153317 223405 242354 266580 268723 273579 279890 316611 336927 372684
110 Gewinne zu 500 RM. 9361 12975 16254 50500 50592 56271 59543 62977 63587 69545 71040 78622 81554 96540 98663 124464 137922 140230 149607 158721 163903 169412 175833 192956 204347 212055 215888 228678 232168 238083 244685 247314 249663 255258 256044 263749 270143 272389 288060 297221 304968 312795 321488 332991 339035 342846 344920 353245 353983 354474 359683 385480 394070 394693 394960

168 Gewinne zu 300 RM. 7924 10912 18926 19202 21729 27070 29872 39802 42872 45578 46390 59032 69927 75562 76929 77096 77454 78625 78778 91888 101443 110538 111716 117270 117795 118721 120280 128453 130179 148804 151438 152117 152474 154605 160827 166673 173794 175546 176303 177219 181538 192078 192555 193375 197487 202438 205629 206655 206792 208079 208639 234259 234426 246519 248320 256920 265719 268187 272538 273300 273338 283080 307465 311687 319778 323045 325919 341410 345189 350082 353686 354353 360653 360734 363810 365863 367223 367939 370914 379745 383735 385434 390721 395525

Außerdem wurden 4658 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

DER ZEIT VORAUS SEIN



ADLER

2,5 LITER
58 UND 80 PS
SECHSZYLINDER

PIONIER sein heißt durch die Zeit gerechtfertigt werden. Vor mehr als zwei Jahren schuf ADLER die Stromform für den Gebrauchswagen. Heute wird diese Pioniertat durch den starken Willen zur Wirtschaftlichkeit immer mehr anerkannt.

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT · FRANKFURT AM MAIN

INTERNATIONALE AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG HALLE I · STAND 32

VERTRETER: Fischer & Co. • Automobile • Horst-Wessel-Straße 16/18 • Telefon 2301/02

Von Weser bis Rhein

Der Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Hamm. Der Oberlandesgerichtsbezirk Hamm ist nach dem Kammergerichtsbezirk Berlin der größte und bedeutendste Oberlandesgerichtsbezirk des Reiches. Die Zahl seiner Gerichtseingesessenen beträgt nach dem für 1939 herausgegebenen Justizkalender 5 857 943, während der Kammergerichtsbezirk Berlin deren 6 970 354 umschließt.

Der Oberlandesgerichtsbezirk Hamm umfaßt räumlich die Provinz Westfalen, aus der Provinz Hessen-Nassau den Dillkreis, aus der Rheinprovinz, und zwar aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf den Stadtkreis Essen, und einen Teil des Landkreises Düsseldorf-Mettmann, aus dem Regierungsbezirk Koblenz den Kreis Altenkirchen. Außerdem gehören zu ihm die dem Amtsgerichtsbezirk Lippstadt angeschlossenen lippischen Gebietsteile Amt Lipperode und das Stift Cappel. Zum Oberlandesgerichtsbezirk Hamm zählen neun Landgerichte: Arnsberg, Bielefeld, Bochum, Dortmund, Essen, Hagen, Münster, Paderborn und Siegen, 108 Amtsgerichte, 100 Anerbengerichte, neun zugleich Erbgesundheitsgerichte, 21 Arbeitsgerichte, darunter 5 Landesarbeitsgerichte in Bielefeld, Dortmund, Essen, Hagen und Münster, 23 Entschuldungsämter, 38 Gerichtskassen mit 70 Gerichtszahlstellen, 6 Kammern für Handelssachen an den Landgerichten Bielefeld, Bochum, Dortmund, Essen, Hagen und Münster, 21 Schöffengerichte, Sondergerichtstage werden in 78 Orten des Oberlandesgerichtsbezirkes Hamm abgehalten.

Beim Oberlandesgericht Hamm besteht eine Justizpressestelle. Im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm sind tätig ein Oberlandesgerichtspräsident, ein Vizepräsident, 12 Senatspräsidenten, 57 Oberlandesgerichtsräte, 64 Landgerichtsdirektoren, 164 Landgerichtsräte, 15 Amtsgerichtsdirektoren, 31 Oberamtsrichter, 345 Amtsgerichtsräte, 9 Oberstaatsanwälte, 11 Erste Staatsanwälte, 69 Staatsanwälte, 24 Oberamts- und Amtsanwälte, 9 Beamte des höheren Strafvollzugsdienstes, 5 Oberregierungs- und Regierungsräte, 12 Oberpfarrer und Pfarrer an den Strafvollzugsanstalten und insgesamt 1101 Rechtsanwälte, davon zugleich 627 als Notare und schließlich noch 794 Gerichtsreferendare. Zum Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm gehören 9 landesgerichtliche Staatsanwaltschaften und 14 Amtsanwaltschaften, Justizvollzugsanstalten bestehen in Bochum, Dortmund, Essen, Herford, Münster, Papenburg und Werl, davon in Bochum ein Straf- und Jugendgefängnis, Zuchthäuser in Herford und Münster, ein Strafgefangenenlager in Papenburg (Ems), eine Sicherungsanstalt in Werl, Kreis Soest. Am Oberlandesgericht Hamm sind tätig ein Generalstaatsanwalt, 5 Oberstaatsanwälte und 7 Erste Staatsanwälte.

Zusammenkunft der Staatsanwälte

Hagen. Auf der Hohensyburg fand eine Besprechung des Generalstaatsanwalts Semler (Hamm), mit den Oberstaatsanwälten seines Dienstbereichs statt, auf der wichtige Fragen aus der Praxis mit den Behördenleitern erörtert wurden. Hieran schloß sich eine Arbeitstagung sämtlicher Staatsanwälte des Bezirks an, an der Vertreter des Reichsjustizministeriums und der Partei sowie mehrere Generalstaatsanwälte aus den benachbarten Bezirken als Gäste teilnahmen. Die Zusammenkunft galt der einheitlichen Ausrichtung der Beamten der Staatsanwaltschaft für das neue Arbeitsjahr und ihrer Anregung und Fortbildung.

In einem Eröffnungsvortrage stellte Generalstaatsanwalt Semler unter Erörterung von praktischen Einzelheiten die Ziele und Aufgaben der Staatsanwälte im Dritten Reich heraus, die festverbunden mit dem Geiste der NSDAP., lebensnahe in ihrer Auffassung und stets schlagkräftig im Kampfe für die Volksgemeinschaft gegen deren Schädlinge zu stehen haben.

Von den dann folgenden Referaten sind hervorzuheben das des Gaurechtsamtsleiters des Gaues Westfalen-Nord, Justizrat Fleiter, über die Zusammenarbeit von Partei und Staatsanwaltschaft auf dem Gebiete des Gnadenwesens, Vorträge über die Rechtsprechung des Reichsgerichts zur Frage der Sicherungsverwahrung, die Vorfahrt im neuzeitlichen Straßenverkehr, Organisation und Aufgaben der neu aufgebauten Ermittlungshilfe sowie ein sehr interessanter Lichtbildervortrag des Kriminalkommissars Kircher (Dortmund) über die Bekämpfung und Aufklärung von Brandstiftung.

Sonntag: trocken

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Essen-Mülheim.

Aussichten für Ostwestfalen:

Die von uns gestern gemeldete Regenfront über England liegt heute bereits über Westdeutschland und bringt verbreitet ausgiebige Regenfälle. Auf der Rückseite folgen kältere Luftmassen nach. Der augenblickliche Landregen wird von Schauerregen abgelöst werden und dann wird eine Beruhigung der Wetterlage eintreten, die sich über Sonntag und Montag erstrecken dürfte.

Aussichten für Sonntag: Allmählich abflauende Winde nördlicher Richtung, die später auf West drehen. Wechselnd wolkig bei zunehmender Auflockerung. Abnehmende Schauertätigkeit. Temperaturen tags um 0 Grad. Nachts stellenweise leichter Bodenfrost.

Aussichten für Montag: Geringe Bewölkung, trocken, gegen Abend Bewölkungsaufzug.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Neue Störungen.

Mädel aufs Land

Landdienst die beste Grundlage zu allen ländlichen Mädelberufen

Die Aufgabe, für die Landarbeit die geeigneten Mädel zu stellen, hat sich der BDM. schon immer zu eigen gemacht. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist es dem BDM. bereits im ersten Jahr des Bestehens der Mädelgruppe gelungen, über 1000 Mädel auf dem Lande und vor allem zur Einbringung der Ernte einzusetzen. Das Jahr 1936 brachte für den Mädellanddienst jene Entwicklung, die vor allem Organisation und Aufbau dieser ersten Gruppen in den Grundlagen festlegte. Das Jahr 1937 jedoch hat den

Mädellanddienst in seiner ganzen Bedeutung gezeigt.

Auf arbeitseinsatzmäßigem, auf kulturellem und vor allem auf berufspolitischem Gebiet kann eine Entwicklung festgestellt werden, die den künftigen jährlich stattfindenden Einsatz tausender schulentlassener Mädel in der Landarbeit durch die Landdienstgruppen der HJ. vollkommen berechtigt. Eine neue Arbeitskleidung und Tracht aber haben dem Mädellanddienst auch äußerlich seine Kennzeichnung gegeben. Bisher konnten etwa 1000 Mädel zum Einsatz kommen, die durchweg in ordentlichen Heimen untergebracht sind, von einer ausgebildeten Führerin betreut werden, und von denen sich schon jetzt ein ziemlicher Prozentsatz

entschlossen hat, auf dem Lande zu bleiben.

Zwei Erlasse sind für die berufspolitische Bedeutung des Mädellanddienstes wesentlich geworden. Der Reichsminister des Inneren und der Reichsarbeitsführer haben vor einiger Zeit verfügt, das Mädel über 17 Jahre, die bis zum 1. Oktober 1938 neun Monate in der Landwirtschaft, d. h. in einem freien landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis, in der Landhilfe, in einem landwirtschaftlichen Umschulungslager oder in einem Landdienstlager tätig waren, nicht mehr zum Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend herangezogen werden. In einer Anordnung des Reichsnährstandes wird auf die Bedeutung der ländlichen Hauswirtschaftslehre hingewiesen und am Schluß der Ausführungen heißt es: „Die Tätigkeit im Landjahr und im Mädellanddienst der HJ. wird auf die ländliche Hauswirtschaftslehre angerechnet."



Das bedeutet also, daß auch der Mädellanddienst mit die beste Grundlage zu allen ländlichen Mädelberufen ist. Außerdem hat er ja seine besondere Bedeutung für den Beruf der Schwester und der ländlichen wie städtischen Hausgehilfin erhalten. Somit ist der Mädellanddienst nicht nur als eine arbeitseinsatzpolitische Maßnahme zu betrachten, die jährlich durch den Arbeitseinsatz tausender schulentlassener Mädel auf dem Lande seine Wichtigkeit erhält, sondern

er sichert dem einzelnen Mädel gerade auf berufslichem Gebiet eine Anzahl großer Vorteile.

Das letzte Ziel des Mädellanddienstes ist immer wieder die Seßhaftmachung des einzelnen Mädels auf dem Lande, und nach den bisherigen Erfahrungen kann festgestellt werden, daß dieses Ziel bisher am besten über den Mädellanddienst erreicht worden ist.

Kreis Herford

Ostwestfälische Rindviehzucht auf neuen Wegen

Herford. Auf einer Versammlung ravensbergischer Bauern aus dem Werre-, Weser- und Elsetale gab Landwirtschaftsrat Landwehr einen großen Ueberblick über die Geschichte, die Entwicklung und die Aufgabe der ostwestfälischen Rindviehzucht. Die Versammlung befaßte sich mit der Gründung einer Kreisbullenhaltungsgenossenschaft, die der heimischen Rindviehzucht neuen Auftrieb geben soll. Angaben aus dem Kreise Herford beleuchteten die Situation: im Jahre 1937 wurden in sieben Kontrollbezirken 237 Betriebe mit 1907 Kühen kontrolliert. Für den Durchschnitt ergaben sich folgende Zahlen: 554 Kilo Lebendgewicht, 3901 Kilo Milch, 3,37 Prozent Fett und 131,62 Kilo Fett. Die kontrollierten Milchkühe einer Bezirksbauernschaft, und zwar Herford-Hiddenhausen erfüllen bereits heute schon das gesteckte Ziel. In der Reihenfolge der Milchleistung nimmt Herford von 35 Kreisen den 17. Platz ein, von 31 Kreisen mit Niederungsvieh hat Herford den besten Fettgehalt. In der Fettleistung behauptet von 31 Kreisen Herford den achten Platz. Während im Jahre 37 nur 1907 Kühe kontrolliert wurden, standen 38 bereits 6600, also 49,2 Prozent unter Kontrolle. In Zukunft wird man der Aufzucht die größte Aufmerksamkeit widmen. Nach Erledigung einiger Fragen wird in Kürze die „Kreis-Bullenhaltungsgenossenschaft" an Stelle von 20 kleineren Genossenschaften ihre Arbeit aufnehmen.

Motorradunfall

Herford. Auf einer Kreuzung unweit des Hauptbahnhofes ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer mit Sozius versuchte, das Vorfahrtsrecht nicht beachtend, vor einem Auto die Straße zu überqueren. Das Rad wurde erfaßt. Die beiden erheblich Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Unerlaubte Holzfällungen.

Vlotho. In Strafe genommen wurden einige Waldbesitzer, die Nutz- und Brennholz ohne Genehmigung gefällt hatten. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß bei Holzfällungen die Genehmigung des Landrats einzuholen ist.

Kreis Halle

Gartenbaulehrgang.

Halle. Unter Leitung des Gartenbautechnikers Zimmer beim Landratsamt in Halle fand gestern innerhalb des Gebiets des Gartenbauvereins Halle ein praktischer Gartenbaulehrgang statt, an dem sich etwa 15 Obstbaumzüchter, insbesondere Landwirte beteiligten. Der Gang durch die Gemeinde und die Obstgärten war für alle Teilnehmer sehr interessant und lehrreich, wurde doch hier praktisch gezeigt, wie die Bäume zu schneiden, zu veredeln und zu pflegen sind. Was dort gezeigt wurde, müßte jeder Gartenbesitzer wissen, wenn er den Obstbau rentabel und wirtschaftlich gestalten will. Es wäre also zu wünschen, daß diesem Lehrgang weitere praktische Schulungen folgen würden, um möglichst alle zu erfassen.

Aushändigung der SA.-Wehrabzeichen-Urkunden.

Kölkebeck. Alle SA.-Wehrabzeichenträger des Bereiches des SA.-Sturmes 15/174 Kölkebeck (zum Sturmbereich gehören die Gemeinden Steinhagen, Brockhagen, Kölkebeck, Oesterweg, Hörste, Bokel und Hesselteich), die dem 15. SA.-Sturm die für die Ausfertigung der SA.-Wehrabzeichen-Urkunde erforderlichen Unterlagen eingereicht haben, werden aufgefordert, sich zwecks Entgegennahme der Urkunde im Rahmen einer Feierstunde am Sonnabend, 25. Februar, 20 Uhr, im Lokale des Gastwirtes Bille in Brockhagen, bei dem Führer des Sturmes, SA.-Sturmführer Kramje, zu melden.

Land Lippe

Folgen einer Bierreise.

Lemgo. Mehrere Personen aus der Gegend von Hillegossen waren vor einiger Zeit nach einer feucht-fröhlichen Bierreise hart aneinander geraten, wobei sich zwei Teilnehmer vor einer Wirtschaft tätlich angriffen. Einer dieser Männer brachte dem anderen während der Schlägerei mit einem Schuh starke Verletzungen bei, so daß ärztliche Behandlung erforderlich wurde. Der Angeklagte Herm. P. aus Hillegossen wurde vom Schöffengericht wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Kreis Paderborn

Unsere Sänger feiern.

Stukenbrock. Es verdient vorweg erwähnt zu werden, daß sich der Männergesangverein „Eintracht", Stukenbrock, der 1878 gegründet wurde, in unserer Gemeinde und der Umgebung eines besonders guten Rufes erfreut. Es leben noch einige Gründer des Vereins. Wo es auch gilt, Festveranstaltungen in unserer Gemeinde zu verschönern, stellt sich der Dirigent, Hauptlehrer Koch, mit seinen Mannen zur Verfügung. Darum dürfte es für die Bewohner eine Ehrenpflicht sein, der Festveranstaltung am Sonntag, 19. Februar, um 17 Uhr, im Saale Westhoff beizuwohnen. Außer Liedvorträgen soll auch ein Kappenfest im Zeichen des Karnevals steigen.

Konfirmation

in Hettlage-Kleidung

Für Knaben:

Der beliebte dunkel gemusterte Anzug 29.- 36.- 39.- 45.-

Der festl. blaue 2-rhg. Kammg.-Anzug 36.- 39.- 45.- 54.-

Für Mädchen:

Geschmackvolle Konfirmations Kleider 15.- 22⁵⁰ 29.- 35.- und höher

Hettlage

Bielefeld am Jahnplatz

Dritte Beilage
Nr. 42 — 129. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 18. Februar 1938

In Bielefeld auf der Leinwand

Verliebtes Abenteuer

im Universum.

Die meisten verliebten Abenteuer sind im Filmland gar keine wahren „Abenteuer", sie tändeln fast nur in rosenroten Gefilden der Liebe und



Nr. P. 29 M Foto Tobis

„Brillantes" Geheimnis
Olga Tschechowa und Paul Klinger in dem Hans H. Zerlett-Film der Tobis „Verliebtes Abenteuer"

berühren kaum die Sphäre des Spannend-Abenteuerlichen. Hier aber — ein vom heiteren Lichte witziger Dialoge bestrahltes Eroberungsspiel, das sanft, aber sicher hinübergeleitet in eine Brillantenaffäre, deren Lösung zwar freundlich durch die Szenen lugt, aber bis zum Schluß mit einer Kette von netten Einfällen bestickt ist.

Hans H. Zerlett schrieb das Buch und führte Regie. Seine persönliche Art, über allem stofflichen Gefüge zu stehen und von innen her Leben und Ausdruck zu spenden, läßt die vielen Pointen aufglitzern und funkeln, Perlen in einem mousserenden Getränk. Wie es sich für die geziemende Umgebung von Brillanten gehört, geht es sehr mondän, nur mondän zu, Paris, Nizza, Sonne eingeblendet und viel Eleganz, aber das Ganze wird so unaufdringlich und liebenswürdig dargereicht, wie es kein Mixer einer Bar besser könnte, selbst wenn er — wie hier — Georg Alexander heißt und Polizeipräsident ist. Zwar überwiegen bei ihm die Neigungen zu Galanterie die zur Kriminalistik bei weitem, das aber verzeiht man ihm gern, um so lieber, als der sympathische Eindruck des mit allen Lustspielwegen vertrauten Schwerenöters durch dezente Zurückhaltung noch gewinnt. Neben seiner resignierenden Verzichtbereitschaft flammt um so männlicher das Draufgängertum eines Rätselhaften, der mit den Gaben des Starken, Selbstsicheren und — Liebenden das Herz der Widerspenstigen zähmt, Paul Klinger, die rechte Mischung von Gentleman und Kavalier mit einer geringen Dosis veredeltem Naturburschentum. Erobert er das Herz einer Frau, Olga Tschechowa, so gewinnt diese im Spiel die Herzen ihrer Zuschauer. Hier offenbart sich aufs neue die meisterhafte Kunst Zerletts, alle Seiten einer reichen schauspielerischen Begabung wie die der Tschechowa zum Blühen und Leuchten zu bringen. Die Wandlungsfähigkeit ihrer Mimik, die Skala ihrer Ausdrucksmöglichkeiten ist vielfältig und bezaubernd. Als vierte im Bunde zählt Erika von Thellmann, ihre munter plappernde Geschwätzigkeit und glänzende Oberflächlichkeit ist eine Spielart des Mondänen, die das Bild auflockert und abrundet. Eine beschwingte, gefällige Musik schrieb Leo Leux.

Ein verliebtes, wohlgefälliges und reizendes Abenteuer, spannend und unbeschwert, heitere Unterhaltung ohne tiefere Bedeutung.

*

Im Beiprogramm u. a. „Der Trichter" der Tobis, ein Sammler aktueller Unterhaltung. Kabarett, Film und Scherz in buntem, unterhaltsamem Durcheinander.

Hermann Marten

Im Palast-Theater

wird der Film „Der Maulkorb" gezeigt mit Ralph A. Roberts, Heinrich Spoerl, Paul Henckels und Ludwig Schmitz.

Kleines Bezicksgericht

im Gloria-Palast.

Es ist schon viel darüber geschrieben worden, daß es kaum wünschenswert sei, wenn Theaterstücke zu Filmen verarbeitet würden. Und doch geschieht es immer wieder. Zwar können derlei Filme ihre nahe Verwandschaft mit dem Bühnengeschehen, aus dem sie stammen nicht oder nur selten verleugnen. Aber zumeist sind die jeweiligen Stoffe auch gar nicht wegen der Fabeln vom Theater ins Filmatelier gewandert, sondern wegen gewisser Rollen. Und so ist es denn hier. Der Aushilfsgerichtsdiener Karl Haselhuber, dem alles Juristische ein Steckenpferd ist, das er mit Leidenschaft reitet, obwohl er nicht studiert hat, überhaupt keinerlei amtliche Funktion bekleidet, dieser Haselhuber, der sich mit Feuereifer in Hunderte von Prozessen einmischt, die ihn eigentlich nichts angehen, ist eine wirkliche Komödienfigur. Sie ist im Otto Bielens Volksstück „Kleines Bezirksgericht" vom Text her vielleicht noch runder und wirklichkeitsverbundener gezeichnet als in dem gleichnamigen Film, dafür aber wird sie hier von Hans Moser gespielt. Und den kann man geradezu als idealen Vertreter eines solchen Typs bezeichnen. Die Handlung des Stückes ähnelt im übrigen der von „Krach im Hinterhaus", wenn man sich diese ins Wienerische übersetzt denkt. Die streitenden Parteien werden durch Ida Wüst und Lucie Englisch vertreten. Gusti Wolf ist ein herziges, süßes Mädel. Paul Otto hält als vornehmer Bezirksrichter den allzu schneidigen Rechtsanwalt von Erich Fiedler in Schranken. Rudolf Carl und Fritz Imhoff mimen und singen zwei köstlich komische Straßenmusikanten. Die Spielleitung hat Dr. Alwin Elling.

Julius Lothar Schücking.

Der grüne Kaiser

im Capitol.

Vor einigen Jahren erregte ein seltsamer Vorfall das Interesse der Weltöffentlichkeit: Ein sehr bekannter Bankier und Wirtschaftsführer verschwand aus dem Flugzeug während der Fahrt vom Festlande nach England, ohne daß man für das „Wie" eine Erklärung gehabt hätte. Dieser mysteriöse Stoff hat Hans Medin zur Unterlage für einen Roman gedient und Géza von Cziffra schuf jetzt mit Frank Thieß daraus ein Drehbuch, das verfilmt wurde von Paul Mundorf, dem Hamburger Schauspieldirektor, einer neuen Gestalt beim deutschen Film.

Wir möchten im Interesse der äußerst spannenden Handlung keine Einzelheiten des Inhalts verraten, der in der großen und weiten Welt zu Hause ist. Alles was ein Herz sich von den Reichtümern der Welt erträumen mag, ist hier zusammengetragen, doch auch Niedertracht und Leid weiß der Film aufzutischen, in dem zweimal eine große Prozeßverhandlung das einst geflügelte Wort einer verbogenen Rechtsauffassung im übertragenen Sinne offenkundig macht: Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig.

Dieser erste Film Paul Mundorfs stellt ihn sofort in die ersten Reihen unserer Regisseure. Wenn er auch seine Herkunft vom Theater nicht verleugnen kann, so hat er doch Szenen von großem bildhaftem Reiz geschaffen und vor allem in der Auswahl und dem Einsatz der Schauspieler Beachtliches geleistet. Hier waren ihm die Dialoge, wie wir sie so ausgefeilt und pointiert lange nicht mehr gehört haben, wirksame Helfer. Man merkt ihnen die Feder eines namhaften Schriftstellers an. Wenn auch die beiden Prozeßverhandlungen recht geschickt durchgeführt sind, so unterbrechen sie doch, da sie auf der Wortwirkung aufgebaut wurden, den Schwung der übrigen Handlung.

Wieder einmal führt Gustav Dießl die Rolle eines „liebenswürdigen Halunken" mit überlegener Haltung und der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit durch. Selten sah man Carola Höhn so schön und überzeugend mädchenhaft und dabei von einer Verinnerlichung des Spiels, wie man es gar nicht von ihr erwartet hätte. René Deltgen füllt seine passive Rolle mit der Stärke seiner Persönlichkeit aus. In vorzüglichen Episodenrollen Paul Westermeier, Hans Leibelt, Aribert Wäscher, Hans Halden, Albert Hörmann, Ellen Bang und Hilde Hildebrand.

Ein Film, der sehr spannend aufgebaut ist und sehr sauber gedreht wurde.

Theodor Wilhelm Zwermann.



Der grüne Kaiser
Carola Höhn und René Deltgen in dem Ufa-Film „Der grüne Kaiser".

Briefkasten der Redaktion

Z. Bielefeld. Für die Gewährung des Ehestandsdarlehens ist u. a. auch das Vorleben und der Leumund der Ehegatten wichtig. Wenn nach dem Vorleben oder dem Leumund eines der Ehegatten anzunehmen ist, daß die Ehegatten ihrer Pflicht zur Darlehnsrückzahlung nicht nachkommen werden, wird das Darlehen nicht gewährt. — Möbel sind nicht pfändbar, soweit sie für den Schuldner zu einer angemessenen, bescheidenen Lebens- und Haushaltsführung unentbehrlich sind. — Die Pfändung der Bedarfsdeckungsscheine durch einen Gläubiger des Darlehensnehmers ist unzulässig. — Grundsätzlich können Darlehen in Höhe von 1000 RM. gewährt werden, wenn die Eigentums- und Vermögensverhältnisse der Antragsteller eine Rückzahlung in dieser Höhe zulassen. Im übrigen bemißt sich im Einzelfall die Höhe danach, was ein Ehepaar gleichen Standes bei Gründung eines Haushalts nach den ortsüblichen Verhältnissen für den Erwerb von Möbeln und Hausgerät aufzuwenden pflegt.

W. Str. Der Vermieter ist nicht verpflichtet, einem Wohnungstausch seine Zustimmung zu geben. Er kann Erfüllung des Mietvertrages verlangen und einen neuen Mietvertrag mit einem ihm genehmen Interessenten abschließen.

A. G. Wenn beide Ehegatten deutsche Staatsangehörige sind, beurteilt sich auch die Frage der Ehescheidung nach deutschem Recht. — Der Mann kann das uneheliche Kind nicht beanspruchen. Er hat darüber keine elterliche Gewalt, weil das Gesetz das Bestehen einer Verwandtschaft im Rechtssinne zwischen Vater und unehelichem Kind verneint. Der Erzeuger muß weiter Unterhalt bezahlen, auch wenn die Mutter das Kind nicht herausgibt. Die Bestimmung über den Aufenthalt des Kindes liegt beim Jugendamt.

E. A. Lassen Sie einen Brei von Benzin und pulverisiertem Seifenstein über Nacht auf die Flecken einwirken und entfernen ihn mit warmem Wasser. Bei alten Flecken wiederholt man das Verfahren.

Sch. 99. Der Mieter muß selbstverständlich die Erlaubnis des Vermieters besitzen, wenn er die Räume entgegen den Vereinbarungen im Mietvertrag zu gewerblichen Zwecken benutzen will und Maschinen darin aufstellt. Der betreffende Mieter muß auf die Hausgemeinschaft Rücksicht nehmen und darf nicht durch geräuschvolle Arbeit in den späten Abendstunden die Ruhe der Hausbewohner stören. Im Streitfall kann versucht werden, durch Aufhebungsklage gemäß Par. 2 des Mieterschutzgesetzes die Aufhebung des Mietverhältnisses zu erreichen.

W. M. 1. Bei gesetzlicher Erbfolge erben die Kinder zu gleichen Teilen, der überlebende Ehegatte erbt ein Viertel. 2. Der Miterbe kann jederzeit die Erbauseinandersetzung beantragen. 3. Die Beantwortung ergibt sich aus dem Vorstehenden. Ohne Zustimmung der Kinder darf der Ehegatte über den Gesamtnachlaß nicht verfügen. 4. Siehe Antwort zu 2. 5. Hier gilt entsprechende Regelung. 6. Bei allgemeiner Gütergemeinschaft wird die Gütergemeinschaft beim Tode eines Ehegatten zwischen dem überlebenden Ehegatten und den gemeinschaftlichen Abkömmlingen fortgesetzt. Der Anteil des verstorbenen Ehegatten am Gesamtgut gehört nicht zum Nachlaß, wird also Anteil der Abkömmlinge am Gesamtgut der fortgesetzten Gütergemeinschaft. Im übrigen wird der verstorbene Ehegatte nach den allgemeinen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über das Erbrecht beerbt. Die fortgesetzte Gütergemeinschaft endet durch Aufhebung seitens des überlebenden Ehegatten (Erklärung in öffentlich beglaubigter Form gegenüber dem Nachlaßgericht), durch gerichtlich oder notariell beurkundeten Vertrag zwischen dem überlebenden Ehegatten und den anteilsberechtigten Abkömmlingen, durch Wiederverheiratung des überlebenden Ehegatten, durch Tod des überlebenden Ehegatten und durch gerichtliches Urteil auf Klage eines anteilsberechtigten Abkömmlings (nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich). Bei der Aufhebung der f. G. findet die Auseinandersetzung hinsichtlich des Gesamtgutes statt. Der nach der Begleichung der Gesamtgutsverbindlichkeiten verbleibende Ueberschuß fließt zur einen Hälfte dem überlebenden Ehegatten und zur anderen Hälfte den anteilsberechtigten Abkömmlingen zu. Dem überlebenden Ehegatten steht das Recht zu, bei der Auseinandersetzung das Gesamtgut oder einzelne dazugehörenden Gegenstände gegen Wertersatz zu übernehmen. — Bei Gütertrennung gilt das zu 1 bis 5 dargestellte Erbrecht.

R. B. Auch künftige Forderungen können u. U. abgetragen werden, vorausgesetzt, daß sie genügend bestimmt bezw. bestimmbar sind. Der neue Gläubiger erwirbt also mit der Abtretung ein Forderungsrecht gegenüber dem Schuldner. Par. 398 BGB. Zu beachten ist, daß eine Forderung nicht abgetreten werden kann, soweit sie der Pfändung nicht unterworfen ist. Daraus ergibt sich die Beantwortung der ersten und zweiten Frage. — Pfändet der Gläubiger das Gehalt eines Schuldners, so kann der Arbeitgeber, der dem Arbeitnehmer einen Vorschuß gewährt hat, sich regelmäßig nicht auf den Standpunkt stellen, daß er zunächst berechtigt sei, den gewährten Vorschuß gegenüber dem pfändungsfreien Teil des Gehaltes aufzurechnen und daß deswegen an den Pfändungsgläubiger nichts überwiesen werden könne. Denn hat der Arbeitnehmer auf seine zukünftigen Bezüge Vorschüsse erhalten, so handelt es sich regelmäßig nicht um ein Darlehen, sondern um eine Vorauszahlung der später als laufende Bezüge geschuldeten Beträge. Infolgedessen kommt auch nicht eine beschränkte Aufrechnung in Frage. Denn die Kürzung des zu zahlenden Gehaltes beruht auf keiner Gegenforderung des Arbeitgebers, sondern auf der bereits erfolgten Vorauszahlung. Daraus ergibt sich, daß bei der Berechnung dessen, was dem Arbeitnehmer auf Grund der Pfändung abgezogen werden muß, mit dem gewährten Vorschuß folgendermaßen zu verfahren ist: Zunächst ist der an den Gläubiger abzuführende Betrag so zu berechnen, als wenn der Schuldner überhaupt keinen Vorschuß erhalten hätte. Alsdann wird dem Schuldner sowohl dieser Betrag als auch der Vorschuß abgezogen. Daß der Schuldner hierbei am Tage der Gehaltszahlung weniger bekommt als den unpfändbaren Teil seines Gehaltes, spielt keine Rolle, denn in Wahrheit hat er den unpfändbaren Teil seines Gehaltes voll bekommen, nur daß er einen Teil davon bereits früher erhalten hat. Nur wenn eine Vereinbarung darüber vorliegt, daß die gewährten Vorschüsse in eine Darlehensforderung umgewandelt worden sind, wird nach Par. 392 BGB. durch die Pfändung der Forderung eine Aufrechnung mit dem pfändungsfreien Teil des Gehalts nicht ausgeschlossen, wenn die Darlehensforderung vor der Beschlagnahme und früher als die in Beschlag genommene Lohnforderung fällig geworden ist.

Rosemarie. Ueber den ärztlichen Sonntagsdienst kann Ihnen die Geschäftsstelle der kassenärztlichen Vereinigung in Bielefeld, Johanniskirchplatz 6, Auskunft erteilen (Tel. 2483).

Ru. 72. Die Radweltmeisterschaft 1930 in Brüssel wurde von Erich Möller (Hannover) auf Meisterrad gewonnen.

Gadderbaum. Da eine letztwillige Verfügung nicht vorlag, kommt die gesetzliche Erbfolge in Betracht (§ 1931 BGB.). Danach ist der überlebende Ehegatte — da Kinder aus der Ehe nicht hervorgegangen sind — neben den gesetzlichen Erben der zweiten Ordnung (die Eltern und die Geschwister der Frau) zur Hälfte der Erbschaft als Erbe berufen. Außerdem gehören ihm (§ 1932 BGB.) die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände und die Hochzeitsgeschenke als Voraus.

Bielefeld. 1. Unter Umständen ist eine Verwirkung des Aufwertungsanspruchs eingetreten, nämlich dann, wenn der Gläubiger es bis heute schuldhaft unterlassen hat, den Schuldner zur Aufwertung aufzufordern. 2. Der Vergleich ist für beide Parteien bindend. Ob auch für die Stadt eine Bindung eintritt, kann nach Ihren Ausführungen nicht klar beurteilt werden. Es kommt darauf an, ob auch die Stadt an dem Rechtsstreit mitbeteiligt war. — Bezgl. Ihrer Frage zu 3 und 4 bitten wir um nähere Angabe des Inhalts des Nebenvertrages.

L. W. Sie haben gegenüber dem an zweiter Stelle stehenden Geldgeber Ihres Schuldners keinerlei Verpflichtungen. Insbesondere sind Sie nicht verpflichtet, diesem Mitteilung davon zu machen, wenn der Schuldner Ihnen gegenüber mit der Zahlung der Tilgungsraten in Verzug gerät. Es ist Ihre Sache, ob Sie deswegen gegen den Schuldner gerichtlich vorgehen wollen oder nicht.

K. D. Die Mieterin bedarf zwar zu einer Untervermietung Ihrer Erlaubnis, die jedoch wohl kaum versagt werden kann, wenn die Witwe in bedürftigen Verhältnissen lebt. Eine Sondervergütung kann nur mit Genehmigung der Preisbildungsbehörde verlangt werden.

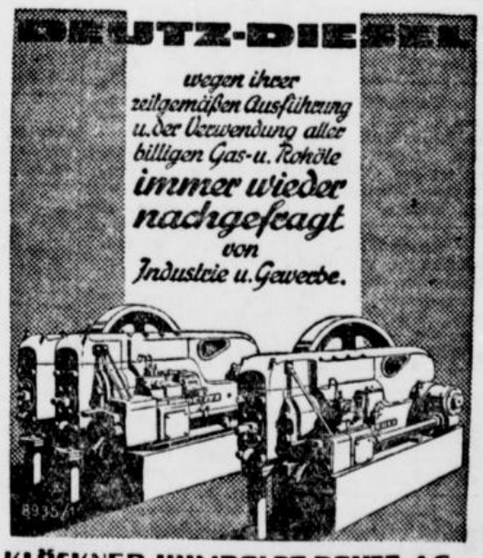
Holzwurm. Der „Holzwurm" kann mit den verschiedensten im Handel erhältlichen Präparaten wirksam bekämpft werden. Außerdem gibt es noch die Möglichkeit, die betreffenden Einrichtungsgegenstände mit Blausäure vergasen zu lassen. Dies kann jedoch nur durch einen Fachmann in einer besonders dazu eingerichteten Desinfektionskammer durchgeführt werden. Der Holzwurm ist kein Wurm im zoologischen Sinne, sondern es handelt sich um einen Sammelnamen für eine Gruppe von Schädlingen, die als erwachsene Tiere oder als Larven Gängen in das Holz fressen und im Holz leben. Dazu gehören z. B. die Larven und erwachsenen Tiere des Klopfkäfers oder der Totenuhr, des Werkholzbohrers, des Kammhornkäfers, Hausbocks, Zimmerbocks und Zwergbocks oder der Holzwespen. Es besteht die Möglichkeit, daß andere Holzteile von dem Käfer befallen werden.

H. 26. 1. Sie können alles Wissenswerte ersehen aus dem „Merkblatt über die Ausbildung der Gewerbelehrer und Gewerbelehrerinnen in Preußen", das gegen Voreinsendung von 25 Rpf. in bar durch die Geschäftsstelle des Staatlichen Berufspädagogischen Instituts Berlin, Abteilung Köln, Köln, Gilbachstr. 20, bezogen werden kann. — 2. Die Ausbildungsbestimmungen für den Sportlehrer können durch den NS.-Reichsbund für Leibesübungen, Berlin-Charlottenburg, Haus des Deutschen Sports, Reichssportfeld, in Erfahrung gebracht werden.

Frieda. Die Waschlederhandschuhe werden bei der Reinigung angezogen, mit warmem Seifenwasser durchgewaschen und mit kaltem Wasser nachgespült, getrocknet und gleichmäßig mit Zitronensaft befeuchtet, mit Speckstein gepudert und mit den Händen durchgewalkt, bis sie geschmeidig geworden sind.

Rente. Die Witwenrente endet mit Ablauf des Monats der Wiederheirat. Die Witwe erhält eine Abfindung in Höhe des Betrages der Jahresrente.

Fl. M. 205. Die Tilgungsbeträge eines Ehestandsdarlehens werden Angehörigen der Landbevölkerung auf Antrag zinslos gestundet, unter der Voraussetzung, daß entweder der Ehemann oder die Ehefrau vor der Eheschließung mindestens fünf Jahre ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist und mindestens einer der Ehegatten auch nach der Eheschließung in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig bleibt. Die Stundung erfolgt widerruflich auf zehn Jahre. Tritt während der Stundungsfrist der Fall ein, daß keiner der Ehegatten mehr in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig ist, so ist das Ehestandsdarlehen von dem folgenden Monat an mit 1 Prozent monatlich, und solange sich die Ehefrau in einem Arbeitsverhältnis befindet und der Ehemann nicht als hilfsbedürftig betrachtet wird, mit 3 Prozent monatlich zu tilgen. Das Ehestandsdarlehen wird erlassen, wenn die Tätigkeit einer der beiden Ehegatten in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker während der zehnjährigen Stundungsfrist ununterbrochen fortgedauert hat.



KLÖCKNER-HUMBOLDT-DEUTZ AG
Unterbüro MÜNSTER i/w. Adolf Hitlerstr. 40 · Ruf: 23 315
Verkaufsstelle mit Einbau- und Reparaturwerkstatt
Ersatzteillager in:
Dortmund, Körner Hellweg 142 Ruf 52046

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, jedes Ueberschriftswort 20 Pfennig Für Kennwort-Anzeigen werden 50 Pfennig extra berechnet

KLEINE ANZEIGEN

Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Annahmestellen in allen Stadtteilen

Stellen-Angebote

Junge Verkäuferin, perfekt und gewandt im Kundenbedienen sowie Lehrmädchen u. Lehrling für sofort od. später gesucht. „Nordsee", Obernstraße 22.

Kontoristin, sicher in Schreibmaschine und Kurzschrift, möglichst auch Buchführung, zum baldigen Eintritt gesucht. Fritz Sievers, Herrenwäsche-Fabrik, Osningstraße 38 a.

Bürokraft, weibliche, für halbe Tage. Angebote unter G F 3025 an die Westfälische Zeitung.

4 Näherinnen, 2 Lehrmädchen und mehrere Heimarbeiterinnen für Weiß- und Buntnäherei stellen noch ein Geschw. Knigge, Jöllenbeck. 2

Heimarbeiter und Näherinnen für unseren Betrieb auf Leinen und Lüster-Jacketts suchen Gerber und Lizenbörger, Breitestraße 14. 1

1—2 Damen für Außendienst gesucht. Einarbeitung erfolgt. (Freie Autofahrt.) Angebote unter G V 3080 an die Westfälische Zeitung. ,23

Arbeitskräfte, weibliche, stellt ein Friedr. Dargel, Lederwarenfabrik, Heeper Straße 132.

Arbeiterinnen, jüngere, für leichte Beschäftigung zu sofort in Dauerstellung gesucht. Oscar Sahrhage, Ehlentruppers Weg 58.

Stütze für Haushalt und Geschäft in Vertrauensstellung für sofort od. später für Kantine in Bielefeld gesucht. Angebote m. Zeugnis-Abschriften unt. H B 3087 an die Westfäl. Ztg.

Stütze, die eine alte Dame pflegt u. deren Haushalt selbständig versorgt, zum 15. März oder 1. April gesucht. Vorzustellen möglichst abends nach 7 Uhr, Vehring, Reichspoststr. Nr. 8.

Hausgehilfin, tüchtige, oder Hauswchter bei gutem Gehalt, evtl. auch Pflichtjahrmädel, zum 1. 3. gesucht. Gepfl. Haushalt mit allem Komfort. Hilfe vorhanden. Angebote an Frau Hedwig Lorenz, Brackwede, Kupferhammer Nr. 80. Telefon 9590.

Hausgehilfin zum 1. 3. 1939 gesucht. Frau T. Beintmann, Bielefeld, Goebenstr. Nr. 30, part.

Hausgehilfin für dreiviertel Tage zum 1. März od. später für einen 2-Personen-Haushalt ges. Große Wäsche außerhalb. Frau Beckmann, Werther-straße 39.

Hausgehilfin zum 1. April für Geschäftshaushalt gesucht wegen Heirat der jetzigen. Stekmann, Gasthof Möring, Heeper Straße.

Hausgehilfin, selbständige, mit Kochkenntnissen, für 2-Personen-Haushalt gesucht. Obernstr. 7, II. oder im Schokoladengeschäft.

Hausgehilfin zum 1. 3. 1939 gesucht. W. Borchard jr., Bielefeld, Hammerschmidtstraße 17, Fernruf 2895.

Hausgehilfin, tüchtige, zuverlässige, für Arzthaushalt bei gutem Lohn gesucht. Zuschriften an Dr. med. Neu, Düsseldorf, Achenbachstraße 83.

Hausgehilfin, zuverlässige, gesucht. (3-Personen-Haushalt) Viktoriastraße 25, I.

Hausgehilfin, selbständige, zuverlässige, die perfekt kochen kann, zum 1. 3. gesucht. Telefon 264 od. zu erfragen in der Westfäl. Zeitung. (18

Hausgehilfin, ältere, solide u. perfekt im Haushalt, zum 1. 3. gegen hohen Lohn gesucht. Telefon 2625 oder zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Hausgehilfin, erfahren in allen Hausarb., für Etagenwohnung (2 Personen) zum 1. März, eventl. später, gesucht, Siekerwall 7, I.

Hausgehilfin, zuverlässige, im Kochen u. allen Hausarbeiten erfahren, zum 1. März eventl. später gesucht. Jg. Mädchen für Kinder vorhanden. Frau Eickhoff, Molkestr. 1.

Mädchen, jüngeres, bis 19 J., zum 1. März f. Hausarbeit und zu Kindern gesucht. Frau Rud. Bertelsmann, Werthersträße 167, Tel. 198

Mädchen, junges, nettes, freundliches, evangel., für Haushalt und zum Bedienen der Gäste für Gaststättenbetrieb gesucht. Nähe Herford. Angeb. unter A 8421 an die Westfälische Zeitung.

Gesucht zum 1. 4. eine durchaus zuverlässige Hausgehilfin für Einzelhaushalt, die in der Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahr. ist, nicht unter 24 J. Frau Mathilde Patzig, Kiskerstraße 12.

Gesucht junges Mädchen für alle Hausarbeiten. Zweitmädchen vorhanden. Große Kurfürstenstr. 51.

Aelteres Ehepaar sucht anständiges Mädel mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeiten. Mit Familienanschluß. Zu erfragen Telefon 2264.

Suche für meinen landwirtschaftlichen kinderlosen Haushalt, in schöner Gegend, eine ältere, erfahrene Stütze in angenehme Stellung. Angebote unter G T 3075 an die Westfäl. Ztg.

Suche zum 1. März tüchtiges Mädchen, in Haushalt und Küche erfahren, mit guten Zeugnissen, Frau Ruth Bertelsmann, Wertherstr. 167, Telefon 198.

Suche für sofort tüchtiges Büfettfräulein für Bier- und Kaffee-Ausgabe und 2 Hausmädchen. Konditorei und Café H. Ratte, Dortmund, Bornstraße 12. i

Halbtags- oder Anlernmädchen, zuverlässig, für ruhig. Etagenhaushalt ges. Frau M. Brodtmann, Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 62.

Pflichtjahrmädel, mindestens 16jähriges, für kleinen, besseren Haushalt mit einem Kinde gesucht. Angeb. unter H 8386 an die Westfälische Zeitung.

Lehrfräulein, nicht unter 18 Jahren, für Kontor u. Lager, bei eventl. verkürzter Lehrzeit, gesucht. Angebote unter C 7745 an die Westfäl. Zeitung.

Putzfrauen zum Reinigen des Wartesaales ab 5 Uhr morgens gesucht. Paul Geist, Bahnhofsgaststätten.

Putzfrau sucht alleinstehende ältere Dame für einen Nachmittag Ende der Woche. Lützowstr. 22, 2. Etage.

Hausdiener, jüngerer, der auch mit packen muß, in angenehme Dauerstellung gesucht. Fester Wochenlohn. Führerschein erwünscht, eventl. Gelegenheit, ihn zu erlangen. Angebote unt. W 8458 an die Westfälische Zeitung.

Hausdiener, zuverlässig, fleißig und solide, zum 1. März gesucht. Bewerbung. mit Lichtbild und Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Hotel Korf, Schötmar i. L.

Wachtleute, gediente, unbescholten und zuverlässig, sofort gesucht. „Biso", Heeper Straße 8.

Kraftfahrer, nüchtern und zuverlässig, als Kraftdroschkenfahrer gesucht. Autobetrieb Lehmann, Horst-Wessel-Str. 139, Telefon 2626.

Bäckergehilfe, junger, gesucht. H. Niehaus, Bielefeld, Siegfriedstraße 87.

Tischlerlehrling gesucht. Aug. Gießelmann, Bau- u. Möbeltischlerei, Innenausbau, Friedrichstr. 46.

Knecht gesucht. Zu erfragen Telef. Bielefeld 5136.

Laufbursche, 14 Jahre, 1. April gesucht, Bentrup, Niederwall.

Laufmädchen oder Laufjunge gesucht. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das Goldschmiede-Handwerk zu erlernen, zum 1. 4. 39 gesucht. Angebote unt. H D 3098 an die Westfälische Zeitung.

Kaufm. Lehrling zum 1. April gesucht. Zu erfragen in der Westfälischen Ztg. ,23

Für gut eingerichtete Kunden- und Handelsmühle wird ein Müllerlehrling bei freier Kost und Wohnung gesucht. C. Schlebrügge, Oelde i. W. †

Junger Mann sucht Beschäftigung von 9—14 Uhr. Führerschein vorhand. Angebote unter Z 8462 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Wohnung m. Etagenheiz., 4 Zimmer, Küche und Zubehör, in schöner Lage, zum 1. 4. zu vermieten. Preis 100 RM. Angebote unter S 8512 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung, 3—4 Zimmer, zum 1. 4. oder später gesucht. Angebote unter C 8469 an die Westfäl. Zeitung.

I. Etage 4 große Räume, Wintergarten, Bad, Zubehör, Zentralheizung, Nähe Pauluskirche, z. 1. April zu vermieten. 145 RM. einschl. Heizungskosten. Angebote mit näheren Angaben unter F T 2971 an die Westf. Zeitung.

Moderne Wohnung am Kriegerdenkmal, 6 große Zimmer, Küche, Bad, fließ. Wasser, Etagenheizung, Parkettböden, 2 Balkons, in bestem Zustande, zum 1. April zu vermieten. Näheres Schließfach 249.

Wohnung, frei. Förke, Marktstraße 20.

Wohnung 2 Zimmer mit Zubehör zum 1. März zu vermieten. W. Breitenströter, Isselhorst.

5-Zimmer-Wohnung, sonnige, mit Wintergarten, Küche, Bad, Etagenheizung, Balkon, Kohlenaufzug usw., zu vermieten. Herforder Straße 54, Telefon 1672. ,18

2 leere Räume l. Etage separat, mit Zentralheizung, für Büro od. Privat, Nähe Pauluskirche, z. 1. April zu vermieten. Angebote mit näheren Angaben unter F W 2972 an die Westf. Zeitung. f

Einfamilienhaus, Neubau, Dornberger Straße 233, mit allem Komfort, Garage und Garten, am 15. 3. 39 zu vermieten. Anfragen unter Z 8347 an die Westfäl. Zeitung.

Kotten zum 1. April frei, wo zeitweise Frauenhilfe geleistet werden muß. Angebote unter L 8449 an die Westfäl. Zeitung.

4-Zimmerwohnung zum 1. 3. zu vermieten. L. Strothenke, Borgholzhausen 188.

Wohnzimmer, großes, Schlafzimmer, kleine Küche, möbliert, Badezimmer, Loggia und ein Kellerraum in schöner Wohnlage, mit Zentralheizung, sofort zu vermieten. Preis 90 RM. Angeb. unter E F 2607 an die Westfälische Zeitung.

Neubauwohnung in sonniger, ruhiger Wohnlage des Ostens, bestehend aus 5 Zimmern, Diele, Küche, Bad, Balkon, zum 1. 6. zu vermieten. Mietpreis ca. 150.— RM. Angeb. unt. H C 3089 an die Westfäl. Ztg.

In Brackwede in gutem Hause, abgeschlossene 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Heiz., zum 1. 5. zu vermiet. Angebote unter V 8523 an die Westfäl. Ztg.

Leerzimmer im Zentrum, auch als Büroraum geeignet, zu vermieten. Angebote unter D 8471 an die Westfälische Zeitung.

Laden, geräumiger, 2 Fenster, im Zentrum, vom 1. April bis 1. Oktober für Ausstellungszwecke zu vermieten. Telefon 5256.

Werkstatt oder Lagerraum, ca. 25 qm, billig sofort zu vermieten. Ehlentruppers Weg 7, part.

Ladenraum billig zu vermieten. Angebote unter K 8389 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer, möbliertes, mit voller Pension, frei. Sadowastraße 2. (20

Klavierzimmer, großes, sonniges, zu vermieten. 30 RM. Zu erfragen bei Frau Zentgraf, Bielsteinstr.-Ecke Rohrteichstraße.

Zimmer, gut möbl., fließendes Wasser, 1. März zu vermiet. Lutterstr. 34, 2. Etage.

Zimmer, möbliertes, an Herrn zu vermieten. Bielefreinstraße 31.

Zimmer, möbl., frei. Teichstraße Nr. 15 a, II.

Zimmer f. Dame frei. Niederstraße 14, III., links.

Zimmer, gut möbliertes, frei. Fröbelstraße 42, II.

Zimmer, möbliertes, zu vermieten. Brackwede, Horst-Wessel-Str. 45.

Miet-Gesuche

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Bad, möglichst Nähe Südbrack, zum 15. 4. für Angestellten gesucht. Angebote unter B 8146 an die Westfäl. Zeitung. (18

3 Zimmer, abgeschl., in ruhigem, bess. Hause von alleinsteh. Beamten zum 1. 4. oder später gesucht. Angebote unter L 8293 an die Westfälische Zeitung.

Alleinstehende Dame sucht zum 1. 4. oder später eine abgeschlossene Wohnung von 2—3 Räumen, Küche, Bad und Zubehör. Angeb. unter B 8356 an die Westfälische Zeitung.

Ehepaar (2 Personen) sucht für sofort oder später zwei Zimmer und Küche, bis 50 RM. Angeb. unter P 8452 an die Westfäl. Zeitung.

Oesterreichische Familie mit 3jährigem Kind sucht 1—2 leere Zimmer mit Küche. Angebote mit Preisangabe unt. E 8425 an die Westfäl. Zeitung.

Berufstätige Dame sucht 2—3-Zimmer-Wohnung m. Küche und Bad zum 1. 3. od. später. Angeb. unter C 8423 an die Westfäl. Zeitung.

Ehepaar, junges, werktätiges, sucht 1—2 leere Zimmer. Angebote unter L 8492 an die Westfäl. Zeitung.

3—4-Zimmerwohnung, mit Küche und Bad, Nähe Bethel, gesucht zum 15. 3. oder 1. 4. Angebote unter G 8478 an die Westfäl. Ztg.

Tauschwohnung, 3 Zimmer, Küche, abgeschlossen, Herforder Straße, Nähe Finkenstraße, gegen gleiche Wohnung mit Speisekammer, mögl. Garage, in Bielefeld od. Umgegend gesucht. Angebote unter A 8531 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnungstausch. Gesucht 2 Zimmer u. Küche, Bad. Vorhanden 3 Zimmer, gr. Küche, Bad, 2 Keller, Garten. Angebote unt. G R 3067 an die Westfälische Zeitung.

Brautpaar sucht Wohnung in gutem Hause, 4-5 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, evtl. Garage, zum 1. Juli oder früher. Angebote u. H E 3112 an die W. Z.

Wohnung, 4—5 Zimmer, bis 65.- RM, sucht Beamter. Angebote unter D 8535 an die Westf. Ztg. d

Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, zum 1. 4. oder später von sicherem Mietezahler gesucht. (3 Personen.) Angeb. unter V 8227 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung für 2 Personen, drei Räume, Küche u. Bad, möglichst mit Heizung, bis 85 RM. Angebote unter E 8153 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad, Etagenheizung, gute Wohnlage, Miete 110 RM., zum 1. 4. zu tauschen gesucht gegen Wohnung von 3 Zimmern und Küche. Angebote unter Z 8143 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung, 4—5 Zimmer, Küche, Bad, von Angestellten (3 Personen) sofort od. 1. 4. 39 gesucht. Bis 100 RM. Angeb. unt. B 7564 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung, 3 Räume, Keller, Abstellraum, Stadtmitte, zu tauschen oder zu mieten gesucht. Gütersloher Straße — Brackwede. Angeb. u. G 7480 an die Westfälische Zeitung.

Leerer Raum, heizb., als Büroraum geeignet, sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter E V 8088 an die Westfälische Zeitung.

4-Zimmer-Wohnung (auch 3 od. 5 Zimmer) sofort od. zum 1. April zu mieten gesucht von 3 Erwachsenen. Preislage 30 bis 45 RM. Ländl. Gegend in oder bei Bielefeld. Zuschriften an Postfach 1 Bad Salzuflen.

Wohn-Schlafzimmer, 1 bis 2 möblierte, mit Zentralheiz., fließend. Wasser, möglichst für sofort von Geschäftsinhaber zu mieten gesucht. Angebote unter V 8224 an die Westfäl. Zeitung.

3 Zimmer und Küche, mit oder ohne Garage, von kleiner, ruhiger Familie zu sofort oder später gesucht. Jahresmiete kann im voraus gezahlt werden. Angebote unter G 7842 an die Westfäl. Zeitg.

Wohnung, zwei Zimmer, Küche, Bad, Nebengelaß, in gutem Hause, von alleinstehender Beamtenwitwe zum 1. 3. oder später gesucht. Angeb. unter A 7806 an die Westfäl. Ztg.

Einfamilienhaus 7—10 Zimmer. Nähe Sennefriedhof od. Endstation der Straßenbahn für bald oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter G Z 106 an die Westf. Ztg., Gütersloh.

Zimmer, 1—2 leere, von alleinstehender Dame gesucht. Angebote unter A 8466 an die Westfäl. Zeitung.

Wochenendgrundgrundstück mit Haus oder Laube zu pachten oder kaufen gesucht. Angeb. unter G A 2994 an die Westfälische Zeitung.

Suche 1—2 leere Zimmer als Büroräume. Angeb. unter W 8414 an die Westfäl. Zeitung. ,25

Zimmer, großes, leeres oder zwei kleinere zu mieten gesucht. Angeb. u. V 8344 an die Westfälische Zeitung.

Kaufmann, jüngerer, sucht gemütl., ungen. Zimmer mit Bad und Heizung in gutem Hause. Gartenbenutzung erwünscht. Schriftl. Angeb. mit Preis unter K 8486 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer, gut möbliertes, evtl. Mansarde, im Zentr. der Stadt, zu mieten gesucht. Angeb. unter S T 444 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer, einfach möbliertes, von ruhigem Mieter zum 15. 3. 39 gesucht. Angebote unter G 8443 an die Westfäl. Ztg.

Kaufleute 2 junge, suchen sonniges Wohn- und Schlafzimmer gemeinsam, evtl. mit Verpflegung. Preisangebote unter H G 3133 an die W. Z.

Verkäufe

Limousine, 6/30, steuerfrei, abzugeben. Föllenbecker Straße 8.

P. K. W., steuerfrei, gut erhalten. Petristraße 14 a.

D. K. W. Reichsklasse, in guter Verfassung, verkauft preiswert Fritz Koch, Brake 223. †

Motorrad, 200 ccm., gut erhalten, für 130 RM. zu verk. Besichtigen ab 13 Uhr. Oststraße 1 b.

Wohnwagen, mehrere, passend für Straßenbau, billig zu verkaufen. Angeb. unt. F 8477 an die Westfäl. Zeitung.

Bauplätze, 482 qm, Schildesche, Amtsstraße, zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Bauplatz, Brackwede, zentrale, schöne Lage, 1000 qm, 3500 RM., abzugeben. Angebote unter P 8495 an die Westfäl. Ztg.

Bauplatz zu verkaufen. Stiegborster Straße 79.

Farbmühle, elektrische, mit Motor u. Transmission, billig zu verkaufen. Angeb. unter F 8426 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnzimmer (schwarz), moderne weiße Küche, 1 großer zweitür. Kleiderschrank, 1 Fahrrad, 1 Mangel, 1 Gasherd. Blumenstraße 18.

Schlafzimmer, mit 2 Betten, Sprungfedermatratzen, Waschtisch m. Marmorplatte, zwei Nachttische und 2 gepolsterte Stühle, eine weiße Küche, eine Schlafzimmer, eine Wickelkommode. Diesterweg 9.

Speisezimmer, modernes, dunkel Eiche, 1 Büfett, flach, 2,15 Meter lang, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle mit Lederssitz, zusammen 290 RM.; 1 Waschkommode mit passenden Nachtschränkchen, hell Eiche, mit schw. Marmorplatte, zusammen 45,— RM.; 1 Radio (Mende), Netzanschluß, mit eingebautem Lautsprecher, 40 RM.; verschiedene elektr. Beleuchtungskörper sowie Kocher, alles gut erhalten, billig abzugeben; ein Waschbecken 15,— RM. Bahnhofstraße 13, II. links. (Besichtigung bitte nur vormittags.)

Telefonanlage alt, Marke Priteg, 6 Apparate, mit Batterie und Zubehör Fernruf 1306. †

Radio (Gleichstr.), 3 Röhren, Seibt, gut erhalten, daselbst eine Hausmangel preiswert zu verkaufen. Angebote unter R 8451 an die Westfäl. Zeitung.

Klavier, sehr gut erhalten und tonschön, zu verkaufen. Besichtigung Montag, den 20. Februar, Gr. Kurfürstenstraße 3 a, I.

Herd, Ofen, Handwagen, Kinderwagen, Tisch zu verkaufen. Karolinenstraße 33.

Kochherd, gebrauchter, noch gut erhalten, zu verkaufen. Nachzufragen Feldstr. Nr. 56, II., links.

Herd, gut erhalten, billig abzugeben. Heimweg Nr. 30, parterre links. (Freie Scholle).

Aufschnittmaschine, gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unt. G G 3026 an die Westfälische Zeitung.

Miele-Waschemangel, Garderobe für 14jährigen Knaben, Picknickkoffer, Damen-Wintermantel, Ueberschuhe (37) billig zu verkaufen. Viktoriastraße 61, 1. Etg.

Kinderbett mit Polster, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. W. Meier, B.-Sieker, Drosselstraße 13, Schule II.

Bettstelle, eichene, sehr gut erhalt., abzugeben. Lützowstr. 1, 3. Etage lks.

Spiegel, hoher, für Schneidern geeignet, Küchenherd, Sofa, Waschtisch billig zu verkaufen. Roonstr. Nr. 22.

Schneidertisch, 4 m lang, gebraucht, Küchenschrank u. Ausziehtisch, fast neu, umzugshalber billig zu verkaufen. Viktoriastr. Nr. 52.

Stehpulte, 2 gebrauchte, billigst abzugeben. Karl Heidsieck, Herrenwäsche-Fabrik, Prinzenstr. 3.

Ausziehtisch, großer, eichener, 136 mal 105 Zentim., mit 4 Zügen, billig verkäuflich. Niederwall Nr. 14 b, I.

Schreibtisch, moderner, und Nähmaschine (versenkbare) billig abzugeben. Angebote unter H 8447 an die Westfäl. Ztg.

Schaukasten, als Trennwand gut verwendbar, billig abzugeben. Angebote unter V 8413 an die Westfälische Zeitung. ,25

Oelgemälde, Nußbaum polierte Möbel verkäuflich. Angebote unter E 8360 an die Westfäl. Ztg.

Konfirmandenanzug, blau, wenig getragen, abzugeben. Obertorwall 23 c, 4. Etage.

Konfirmandenanzug, Größe 44, schwarz gestreift, zu verkaufen. Föllenbecker Str. 119, 1. Etg. rechts.

H.-Schuhe (Gr. 43), D.-Schuhe (Gr. 40), neu, Strickjacke zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Ztg.

Bücher, Klassiker, Romane und Werke abzugeb. Ritterstraße 57, III.

Meyers Lexikon, 20 Bd., billig zu verkaufen. Wilh. Müller, Herforder Str. 83, II.

Fräsmaschine mit Schwenkarm, Fabrikat Kampmann, gebraucht, billig zu verkaufen. Bleichstraße 40

Bohrmaschine (langsam laufend) mit Schwenkarm und fahrbarem Tisch, neuwertig zu verkaufen. Stern, Bleichstr. 40, Tel. 2825.

Elektro—Support-schleifapparat Fabr. Fein, für Gleichstrom 220 Volt, Steingröße 220 × 25 mm, preiswert zu verkaufen Wilhelm Wächter & Co. Bielefeld, Bleichstr. 77a

Schleifmotor hängend, m. biegsamer Welle für Gleichstrom 220 Volt, ½ PS preiswert zu verkaufen Wilh. Wächter & Co., Bielefeld Bleichstr. 77 a

Dünger, guter, fuderweise abzugeben. Höke, Schildesche, Vorwerk 39.

Einige Fuder Lauberde, beste Humus, für Gartendünger zu verkaufen. Nachzufragen in der Westfäl. Zeitung.

Mutterkalb, kräftiges, gute Abstammung, verkauft Wilh. Niebuhr, Ubbedissen 60.

Drahthaarfoxe, Erstklass., ca. 3 Mon. alt, Rüden m. Stammbaum, verkauft Sarpe, Enger.

Kauf-Gesuche

Personenauto, gebrauchtes, Vier- bis Sechssitzer, gegen Kasse zu kaufen ges. Preisangebote unter S 8709 an die Westfäl. Ztg.

Opel 1,8 Liter, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter H F 3132 an die Westf. Zeitg. r

Wagen, wenig gefahren, bis 2 PS, gegen Kasse gesucht. Angeb. unter M 8450 an die Westfäl. Zeitung.

Auto, bis 1,5 Liter, gut erhalten, gegen Kasse gesucht. Angebote mit Preis unter E 8251 an die Westfäl. Zeitung.

Kleinwagen, Kadett oder ähnlicher, Kabr.-Lim., zu kaufen gesucht. Preisangebote unter F 8370 an die Westfälische Zeitung.

Lastwagen, mögl. Kipper, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 8473 an die Westfäl. Zeitung.

Anhänger, elastischbereifte, und Kipper kauft Heinrich Lammermann K.-G., Lübbecke i. W. Fernruf 541.

Gebrauchte Garage (Wellblech od. dergl.) für Personenwagen, zum Aufstellen an anderem Ort geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote unter G 8184 an die Westfälische Zeitung.

Wellblechgarage zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 8528 an die Westfäl. Zeitung.

Wohn- oder Geschäftshaus, gut verzinslich, bei bis zu 20 000,— RM. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter T 8457 an die Westfäl. Zeitung.

Wohn- oder Geschäftshaus, in guter Lage, zu kaufen gesucht. Angeb. unter T 8411 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnhaus, noch in gutem Zustande, für sofort oder später zu kaufen gesucht. Angebote unter C 8244 an die Westfäl. Zeitung.

Mehrfamilienhaus, auch älteres, möglichst Einfahrt, zu kauf. gesucht. Angebote unter E 7835 an die Westfälische Zeitg.

Bauplatz, kleiner, am Waldrand u. Nähe elektr. Bahn, gesucht. Preisangebote unter P 7698 an die Westfälische Zeitung.

Bauplatz, 500 bis 600 qm groß, Bielefeld oder nähere Umgebung, für sofort oder später zu kaufen gesucht. Angeb. unter P 7157 an die Westfäl. Zeitung.

Baugrundstück, kleines, Nähe Wald oder kleines Haus, 3000 RM. Anzahlung, gesucht. Preisangebote unter T 8222 an die Westfäl. Zeitung.

Hypothek mit Nachlaß zu kaufen gesucht. Angeb. unter V 8456 an die Westfäl. Zeitung.

Gartenhäuschen zu kaufen gesucht. Telefon 5805.

Flügel, gebrauchter, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter G S 3070 an die Westfälische Zeitung.

Epidiaskop, gebraucht, eventl. mit Dia-Vorbau, gesucht. Preisangebote unter G P 3062 an die Westfälische Zeitung. ,21

Rollschrank, für Büro, großer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. M 8397 an die Westfälische Zeitung.

Kinderbett (Holz), gut erhalten, mittlere Größe und möglichst weiß, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. K 7951 an die Westfäl. Ztg.

Bettstelle, moderne Form, Schleiflack, zu kaufen gesucht. Angebote unter M 8089 an die Westfäl. Ztg.

Für Wohnzimmer Schreibtisch, 4 Stühle, Lampe, Teppich und Kautsch gebraucht und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter W 8230 an die Westfälische Zeitung.

Feldbahngleis, ca. 300 laufende Meter, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter M 8189 an die Westfäl. Zeitung.

Ständer für Vogelbauer zu kaufen gesucht. Angebote unter K 8272 an die Westfälische Zeitung.

Schlafzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter F C 2847 an die Westfälische Zeitung.

Eisschrank zu kaufen gesucht. Heeper Straße 56.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Preisangebote unter F 7903 an d. Westf. Ztg.

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter C 8533 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitg. 2

Rauchtisch, kleiner, runder, am liebsten dunkel Eiche, günstig zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. H 7951 an die Westfäl. Zeitung.

Teppich, gut erhalten, zu kaufen gesucht. (Nicht unter 2,50×3,50.) Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung. (18

Wasserkissen, neu, weit unter Preis abzugeb. Horst-Wessel-Straße 151, 3. Etage.

Anzug, gut erhalt., Qualität, dunkel, Mittelgröße, gesucht. Preisangebote unter W 8345 an die Westfäl. Zeitung.

Herrenmantel, Gr. 50, gut erhalten, gesucht. Angebote mit Preis unter H 8481 an die Westfäl. Zeitung.

Unterricht

Nachhilfe, auch gesamten Privatunterricht erteilt heilpädagogisch erfahrene Lehrkraft. Angeb. unt. G E 3024 an die Westfälische Zeitung.

Geldverkehr

Suche mich mit ca. 20 000,— RM. oder mehr an rentabl. Unternehmen zu beteiligen. Angebote unter S 8455 an die Westfälische Zeitung.

Hypothek, 3000 RM., 6 Prozent Zinsen, gesucht. Angebote unter T 8529 an die Westfäl. Ztg.

Verschiedenes

Verloren auf der Fahrt von Versmold über Borgholzhausen, Werther, Bielefeld 1 Sack mit Lederabfällen. Finder wird um Mitteilung an Blanke, Schötmar i. Lippe, Friedhofstr. Nr. 45, gebeten.

Angorakater zum Decken frei. Heeper Straße 92, Laden.

Gemütliche Vereinigung älterer Damen und Herren, wo auch gesungen wird, sucht noch einige Mitglieder, nicht unter 40 Jahren. Angebote unter F 8254 an die Westfälische Zeitung.

Pferdedecke, (Zeltbahn) Sonntag auf der Ostfraße — Heeper Straße verloren. G. Schneider, Heepen 155.

Flickarbeit und Strümpfewaschen vergibt alleinstehender Herr. Angebote unter C 8148 an die Westfäl. Zeitung.

m Erwerb dienen,
ht aufgenommen.
Stadtteilen

Für Wohnzimmer Schreibtisch, 4 Stühle, Lampe, Teppich und Kautsch gebraucht und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter W 8230 an die Westfälische Zeitung.

Feldbahngleis, ca. 300 laufende Meter, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter M 8189 an die Westfäl. Zeitung.

Ständer für Vogelbauer zu kaufen gesucht. Angebote unter K 8272 an die Westfälische Zeitung.

Schlafzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter F C 2847 an die Westfälische Zeitung.

Eisschrank zu kaufen gesucht. Heeper Straße 56.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Preisangebote unter F 7903 an d. Westf. Ztg.

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter C 8533 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitg. 2

Rauchtisch, kleiner, runder, am liebsten dunkel Eiche, günstig zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. H 7951 an die Westfäl. Zeitung.

Teppich, gut erhalten, zu kaufen gesucht. (Nicht unter 2,50×3,50.) Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung. (18

Wasserkissen, neu, weit unter Preis abzugeb. Horst-Wessel-Straße 151, 3. Etage.

Anzug, gut erhalt., Qualität, dunkel, Mittelgröße, gesucht. Preisangebote unter W 8345 an die Westfäl. Zeitung.

Herrenmantel, Gr. 50, gut erhalten, gesucht. Angebote mit Preis unter H 8481 an die Westfäl. Zeitung.

Unterricht

Nachhilfe, auch gesamten Privatunterricht erteilt heilpädagogisch erfahrene Lehrkraft. Angeb. unt. G E 3024 an die Westfälische Zeitung.

Geldverkehr

Suche mich mit ca. 20 000,— RM. oder mehr an rentabl. Unternehmen zu beteiligen. Angebote unter S 8455 an die Westfälische Zeitung.

Hypothek, 3000 RM., 6 Prozent Zinsen, gesucht. Angebote unter T 8529 an die Westfäl. Ztg.

Verschiedenes

Verloren auf der Fahrt von Versmold über Borgholzhausen, Werther, Bielefeld 1 Sack mit Lederabfällen. Finder wird um Mitteilung an Blanke, Schötmar i. Lippe, Friedhofstr. Nr. 45, gebeten.

Angorakater zum Decken frei. Heeper Straße 92, Laden.

Gemütliche Vereinigung älterer Damen und Herren, wo auch gesungen wird, sucht noch einige Mitglieder, nicht unter 40 Jahren. Angebote unter F 8254 an die Westfälische Zeitung.

Pferdedecke, (Zeltbahn) Sonntag auf der Oststraße — Heeper Straße verloren. G. Schneider, Heepen 155.

Flickarbeit und Strümpfewaschen vergibt alleinstehender Herr. Angebote unter C 8148 an die Westfäl. Zeitung.

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE U. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

STELLEN-ANGEBOTE

Stenotypistin

für hiesige Großhandlung zum 1. 4. oder früher gesucht. Keine Anfängerin. Angebote unter G K 3037 an die Westfälische Zeitung.

Kontorist(in)

jüngerer, für Buchhaltungsarbeiten für sofort oder 1. April 1939 gesucht.
Angebote unter G H 3032 an die Westfäl. Zeitg.

Für unsere Rechtsabteilung suchen wir eine tüchtige, zuverlässige, jüngere

STENOTYPISTIN

zum möglichst baldigen Eintritt
Ausführliche schriftliche Angebote an
Anker-Werke A.-G.

Jüngere Kontoristin

geschulte Stenotypistin, **gesucht.** Angebote mit Lebenslauf unter W D 1760 an die Geschäftsstelle der Westfältsch. Zeitung, Bielefeld.

Unabhängiger Dame

wird durch angenehme Reisetätigkeit (Besuch auswärtiger Stammkundschaft) Dauerexistenz u. guter Verdienst geboten. Einarbeitung erfolgt durch geschulte Kraft. Sehr günstige Bedingungen! — Gereist wird per Auto!
Ausführliche Angebote unter C 8357 an die Westf. Zeitung.

Jüngere, tüchtige und pflichtbewußte

Stenotypistin

für Vertrauensposten in Patentanwalts-Büro gesucht. Etwas englische und französische Sprachkenntnisse erwünscht. Angebote unter H K 3142 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitg.

Zum recht baldigen Eintritt suchen wir für eine kleinere Verbraucher-genossenschaft (Landkreis Bielefeld) einen gewissenhaften, zuverlässigen

kaufm. Angestellten

Bewerber, die möglichst in der Lebensmittelbranche gelernt haben, Kenntnisse in der amerikanischen Buchführung besitzen, Schreibmaschine bedienen können und Wert auf Dauerstellung legen, wollen ihre handschriftliche Bewerbung unter F E 2879 an die Westf. Zeitung senden.

Gesucht zum 1. April 1939

jüngere weibliche Kraft

für Magazin-Kontrolle und einfachere kaufm. Arbeiten. Beherrschung der Schreibmaschine erforderlich. Bewerbungen nur schriftlich mit Lebenslauf, Zeugnissen, Bild und Lohnansprüchen an:
Teutoburgerwald-Erholungsheim, Post Bielefeld

Wir suchen einen

Damenwäsche-Zeichner

für Entwürfe von Hand- u. Maschinenstickereien, der die Zeichnungen auch vorstechen kann.
Persönliche Vorstellung mit Zeugnisabschriften und möglichst mit Skizzen erbitten

Katag A.-G., Wäschefabrik, Saarstr. 4

Weibl. Lehrling

mögl. mit Handelsschulbildung, zum 1. April 1939 von größerem Geldinstitut gesucht. Angebote unter G C 3000 an die Westf. Zeitung. d

Verkäuferin

18—19 Jahre alt, mit abgeschlossener Lehre, gewandt und mit guten Umgangsformen, die sich im Juweliergeschäft einarbeiten will, zum 1. April gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften unter G L 3047 an die Westf. Ztg. b

Verkäuferin

branchekundige, für bald gesucht.
Bäckerei - Konditorei Nolting,
Bielefeld, Bahnhofstraße 40. g

Kontoristin

für alle Büroarbeiten, Stenographie und Schreibmaschine, von Elektrogroßhandlung für sofort oder zum 1. April 1939 gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter L 8392 an die Westf. Zeitg.

Kassiererin

zum 1. April oder später gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf erbeten. e

F. Consbruch
Obernstraße 9.

Suchen Sie Mitarbeiter,

deren sorgfältige Ausbildung eine Gewähr für die Beherrschung aller ihnen übertragenen Aufgaben bietet, dann bedienen Sie sich bitte des Stellen-Anzeigers der Westfälischen Zeitung, der, oft erprobt, sich immer wieder bewährt hat.
Stellen-Anzeigen werden zum ermäßigten Grundpreis von 16 Pfg. je Millimeter in
beiden Ausgaben der W. Z.
veröffentlicht.

Tüchtige, fachkundige

Verkäufer

gesucht

für: Kleider- und Seidenstoffe, Gardinen und Teppiche, Leinen u. Baumwollwaren, Herrenbekleidung

Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Rudolph Karstadt
Aktiengesellschaft
KIEL

Ein zuverlässiger

Kontorist,

eine flotte

Maschinenschreiberin,

perfekt im Fakturieren, über 25 Jahre, für sofort oder später gesucht.
J. Vanst, Friedrichstr. 24

Lehrmädchen

für Photolabor zum 1. April 1939 gesucht.
Photo-Kontor
W. Bartel, Horst-Wessel-Straße 97 c

Näherinnen!
Schneider-
Heimarbeiter!
Zirschenmeister!
Wir suchen für gute, schnelle
u. saubere Arbeit
Wilh. Krewet
Bünderstr. 9-15

Näherin

für unser Gardinen-Atelier für sofort gesucht. — Aussteuer-Näherinnen werden bevorzugt und umgeschult.
Textilhaus
Kurt Opitz K. G.

Geübte Näherinnen u. Kräfte zum Anlernen sowie Bügler

für den Betrieb suchen zum sofortigen od. späteren Eintritt
Angenete & Scholle
Herren-Kleiderfabrik Herford.

Plattstich-Stickerinnen
Aussteuer-Näherinnen

sofort für dauernde Beschäftigung **gesucht.**
Juhl & Helmke
Viktoriastraße 48a c

Kontrollassistenten

für die Pflichtmilchkontrolle im Bezirk des Landeskontrollverbandes Niedersachsen e. V. werden noch eingestellt. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an
Landeskontrollverband Niedersachsen e. V. in Hannover
Königstraße 50 A. c

Sofort Geld erhalten

Vertreter(innen)

bei Besuch von Privat und Gewerbebetrieben. Angebote
Düsseldorf, Postschließfach 566

Schreibmaschinen-Mechaniker
sucht in Dauerstellung
Alfred Wegener . Lüneburg
Continental-General-Vertreter

Wir suchen zum 1. April einen strebsamen

Bankgehilfen

mit guten Zeugnissen.
Schriftliche Bewerbungen erbeten.
Schildescher Bankverein e. G. m. b. H. • Bielefeld-Schildesche

Liniierer, Lackierer, Hilfsarbeiter, Maschinenarbeiter, jugendliche Arbeiter

stellt ein
MEISTER-Fahrrad-WERKE
Erhard Doppelt, Bielefeld

Wir suchen zum 1. April
1 kaufmännischen weiblichen Lehrling
möglichst mit Handelsschulbildung. Wir vertreten die Interessen erster Firmen der Großindustrie und bieten die Gewähr für gründliche Einarbeit in alle Fächer des kaufm. Berufes. Ferner
1 junge kaufmännische Kraft
mit Kenntnissen des Rechnungswesens und der Lagerbuchhaltung. Sicher im Umgang mit der Kundschaft. Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Schriftliche Angebote an
M. Rosenberger & Co., Bielefeld
Oberntorwall 30.

Kontorist

möglichst aus der Automobil- oder Eisenbranche für das Werkstattbüro einer großen Kraftfahrzeug-Vertretung zum baldigen Eintritt gesucht. Alter bis ca. 28 Jahre. Angebote unter H H 3141 an die Westf. Zeitung erbeten.

Wir suchen zum mögl. sofortigen Eintritt einen mit der ländlichen Bauweise vertrauten

Hochbau-techniker

der in Entwurf, Ausschreibung, Bauleitung und Abrechnung von ländlichen Bauten erfahren ist. Besoldung erfolgt nach Vergütungsgruppe V TOA.
Siedlungsgesellschaft Rote-Erde G. m. b. H.
Münster i. W.

Sichere Existenz

zu vergeben. Erforderlich ca. RM. 600.—. Angebote unter G D 2997 an die Westf. Ztg.

Maschinenwäscher (in)

stellt sofort ein
Dampfwäscherei Witte
Gütersloh, Kökerstr. 6

Mehrere

Tischler

stellt sofort ein
Möbel-Klare Oberntorwall 3b

Kaufmännische Kraft

(Dame oder Herr), perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, sowie Fakturenwesen und Lohnbuchhaltung, zum Eintritt 1. März oder 1. April **gesucht.** e
Kolter Hütte
Jenge & Co.
Schloß Holte i. W.

Stadtkundiger jüngerer

Kutscher

sowie
1 Fahrer für Trecker
sofort gesucht.
S. Dreyer sen.
Inh. Heinrich u. Wilhelm Boes
Märkische Straße 16

Kaufmännischer

Lehrling

(männlich), Absolvent der Handelsschule, zum 1. April **gesucht.**

Schriftliche Bewerbungen erbeten an
Hermann Tönsmeise · Bielefeld

Stellen-Gesuche

Junger Mann

30 Jahre, mit Kenntnissen im Innen- und Außendienst, sucht Stellung für Büro und Reise. Führerschein vorhanden. Angebote unter W 8424 an die Westf. Ztg.

Junges Mädchen

25 Jahre, erfahren im Haushalt, **sucht Stellung als Stütze** wo Hilfe vorhanden. Gute Zeugnisse. Angebote unter N 7360 an Anzeigen-Vermittlung Marowsky-Brée, Minden in Westfalen

Kontorist

z. Zt. beim RAD., 19 Jahre alt, **sucht geeignete Stellung** zum 1. April 1939 für Büro oder Lager. Angebote unter H L 3146 an die Westfälische Zeitung d

Kaufmann

34 Jahre alt, ledig, selbständiger, flotter Arbeiter, firm in allen Buchh.- und Verkaufs-Angelegenheiten (Fhrsch. 3), z. Zt. Reichsangestellter, **wünscht sich zum 1. April 1939** oder später zu verändern. Angebote erbeten unter S 347 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung, Gütersloh.

Oktavia 20 Uhr

Haus des Handwerks

Heute, Sonnabend, den 18. Februar:

2 Kapellen! **Kostüm erwünscht!**

Karneval-Rummel

des 1. Bielefelder Bandonion-Musikvereins **„Oktavia“**

Oktavia 20 Uhr

Stadttheater

Heute, 18. 2., 20—23, Preis III
Zum letzten Male!
Schwarzer Peter
Oper von Norbert Schultze

Stg., 19. 2., 15-17½, K.d.F. Herford
Martha Oper von Flotow

19½-22½, Preis III — Karnevals-Sonntag
Frau Luna
Große Ausstattungs - Operette von Paul Lincke

Mo., 20. 2., 20 - 22½, NS. - Gem. ‚K.d.F.‘, Feierabendgem. 11: **Frau Luna** Gr. Ausst.-Opt. v. P. Lincke

Di., 21. 2., 20—22½, A 20, Preis II
Letzte öffentliche Aufführung
Begegnung im Mittelmeer
(FairPlay) Komödie v. Karl Wessels

Mi., 22. 2., 20 - 23, B 20, Preis III
Neueinstudierung
Die Tanzgräfin
Operette von Rob. Stolz

Do., 23. 2., 20-22½, C 15, Preis III
Martha oder
Der Markt zu Richmond Op. v. Flotow

Fr., 24. 2., 20-22½, NS.-Gem. ‚K.d.F.‘ Feierabendgem. 5: **Mein Sohn, der Herr Minister** Lustspiel v. Birabeau

So., 25. 2., 20 - 23, Preis III
Così fan tutte
(So sind die Frauen) Kom. Oper v. Mozart, neue Uebers. v. Anheißer

Stg., 26. 2., 11½ - geg. 13, Kl. Pr.
2. Morgenfeier
Deutscher Humor
von Jean Paul bis Wilh. Busch m. Staatsschauspieler Erich Ponto, Dresden-Berlin

15—17¾, NS.-Reichskriegerbund, Kreisverb. Bielefeld: **Frau Luna** Gr. Ausst.-Operette v. P. Lincke

19¼ - 22½, Preis III
Die Tanzgräfin
Operette von Rob. Stolz

Di., 28. 2., 20 - 23, A 21, Preis III
Die Tanzgräfin
Operette von Rob. Stolz

Vorbestellte Karten, die am Tage der Aufführung nicht bis 13 Uhr abgeholt sind, müssen im Interesse der Theaterbesucher anderweitig vergeben werden

---

NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude
Feierabendgemeinschaft

Feierabendgemeinschaft 11
Montag, 20. Febr. 1939, 20 Uhr
Frau Luna
Die Abonnenten der Feierabendgemeinschaft 11 müssen die Karten bis Sonnabd. 12 Uhr abholen. Restliche Karten ab 12 Uhr.

Feierabendgemeinschaft 5
(Anker-Werke)
Freitag, 24. Febr. 1939, 20 Uhr
Mein Sohn, der Herr Minister

Feierabendgemeinschaft 4
Montag, 27. Febr. 1939, 20 Uhr
Meine Schwester und ich
Kartenausgabe: Donnerstag, 23. Febr. u. Freitag, 24. Febr. Zahlung: RM. 1.10.

Achtung! Feierabendgemeinsch. 3
Die für Sonntag, 26. Februar angesetzte Veranstaltung muß aus besonderen Gründen auf einen späteren Termin verschoben werden. Die bereits ausgegebenen Karten behalten dafür Gültigkeit.

Wegen des Umzuges bleibt unsere Dienststelle am 20., 21. u. 22. Febr. geschlossen

---

Veranstaltungsring der Hitler-Jugend

Veranstaltungsring A
Montag, 27. Febr. 1939, 16 Uhr
Das Siegel von Abukir
Kartenausgabe: 23. u. 24. Febr.
Zahlung: RM. 0.70.

Veranstaltungsring C
Montag, 27. Febr. 1939, 16 Uhr
i. d. Helmholtz - Oberschule
Marionetten-Theater
Kartenausgabe: 23. u. 24. Febr.
Zahlung: RM. 0.70

Gut und preiswert die Bewirtung im
Berliner Hof
Deutsch-Pilsener gepflegt und bekömmlich

Rosenmontag
in den
Altdeutschen Bierstuben
Hermann Volkmann
Ritterstraße 63

1831

ROSENMONTAG

20. Februar, 19 Uhr startet Bielefelds großer unter dem Motto:

„Kornblumenblau“

Karneval

in den vollständig neu dekorierten Räumen auf dem **Johannisberg**

Eintritt: Vorverkauf 0.75 RM., an der Kasse 1.— RM., Militär (nur an der Kasse) 0.50 RM.

Die Musik wird ausgeführt vom Musikkorps I. R. 18. Omnibuspendelverkehr ab 19 Uhr Jahnplatz (Riemeier)

Das Bielefelder Schützen-Unteroffizier-Korps

Karneval auf der Berglust!

Heute Sonnabend 20 Uhr:

Großes buntes Bordfest

der Marinekamaradschaft Bielefeld . Windstärke 12

Seemännische Kostüme erwünscht, jedoch kein Zwang

Sonntag 15½ Uhr:
Karnevalistisches Konzert
Mitwirkend: **Rudi Brinkmann**
Karnevalistische Stimmungskanone
Ab 19 Uhr:
Karnevalistischer Familienabend

Montag 20 Uhr:
Große
Rosenmontagsfeier
in sämtlichen Räumen
Humor, Stimmung wie noch nie

Tischbestellungen unter Nr. 2886 erbeten



OBERBAYERN
Schnacklfranz
im Oberbayern
Eine Mordsgaudi



Unser Küchenchef „Schmor“ kocht für Sie

Museum, Bielefeld, Wertherstr. 3
Sonntag, 19. Febr., 11.30 Uhr
Eröffnung der Ausstellung
Zwei Künstler (Gebr. Henckel)
sehen Heimat und Volkstum

Fotoarbeiten
macht vorbildlich
in tadelloser Ausführung
Fotohandlung
Meyer zu Bentrup Gebr.
Heeper Straße 29
Große Auswahl in Markenkameras
Filmautomat am Hause



Union Klause

DORTMUNDER UNION-BIER

Rosenmontags-Feier

mit Kapelle Latsch

Ruf 2570 71 — **H. Schünzel**

Johannisberg

Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr:

Karneval-Konzert

Mitglieder haben freien Eintritt
Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg.

Die Festsäle für den Rosenmontagsball sind ab 4 Uhr geöffnet.

Deutsche Stenografenschaft

Ortsverein Bielefeld von 1881

Sonnabend, den 18. Februar, 20.11 Uhr

Karnevals-Feier

in den Räumen der Gesellschaft „Eintracht“
unter Mitwirkung des Humoristen Alberty Schäfer (Bielefeld) u. anderer bekannter Kräfte. Stimmung. Erstklassige Tanzkapelle. Humor
Kostüme erwünscht . Gäste willkommen

Rudolf-Oetker-Halle Freitag, 24. Febr., 20¼ Uhr

Kammersänger Karl **Schmitt-Walter** (Bariton) singt im
8. Sinfonie-Konzert
des verstärkten Städt. Orchesters
Leitung: Städt. Musikdirektor Werner Gößling
Hans Pfitzner · Rob. Schumann

Preise: 1.– bis 3.– Mk. Vorverkauf: Theaterkasse Buchhandlungen: Pfeffer, Fischer, Niemeyer u. Böhme

---

Musikverein der Stadt Bielefeld e.V.

3. Konzert 1938/1939
Sonntag, **26.** Febr., 20.30 Uhr, Altstädter Nikolaikirche

MOTETTE

Ernst Pepping: „Ein jegliches hat seine Zeit“
Joh. Seb. Bach: „Jesu, meine Freude“
Orgelwerke von Distler, A. Schütz, J. S. Bach
Der kleine Chor des Musikvereins. Orgel: Adalbert Schütz, Bethel.

Karten RM. 2.—, 1.50, 1.—, 0.50 (Schüler die Hälfte) in den Buchhandlungen Fischer, Niemeyer, Pfeffer

---

Rumskedi Beckum



Westfalens urwüchsigster Karneval

Großer Rosenmontagszug

am 20. Februar 1939, von 11 bis 17 Uhr, dann geht's drunter und drüber in allen Lokalen

Sonntagsfahrkarten, Sonderzüge aus allen Richtungen.

Karnevalsgesellschaft
„Na, da wären wir ja wieder!“ **Beckum**

Auf zum Karneval nach Münster!

Begeistert grüßt Euch allzumal
Münster und sein Karneval.
Helau!
Pincus Müller

Besuchen Sie auch die Gaststätte

MATHÄSER

Inhaber W. Rademacher
Gleichzeitig Inhaber der
Stadthallen - Wirtschaftsbetriebe und Flughafen-Gaststätte

Zweite Beilage
Nr. 42 — 129. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 18. Februar 1938

Im Lande der feuerspeienden Berge

Der „Seeteufel" schreibt aus Batavia! — Erlebnisse auf Java und Bali — Im Klub der australischen Millionäre

Reisebericht von Felix Graf von Luckner

Nach längerem Stillschweigen hat uns von Graf v. Luckner, der sich bekanntlich seit zwei Jahren auf einer Weltreise mit dem kleinen Segelschiff „Seeteufel" befindet, nachfolgender Bericht erreicht.

Batavia, im Januar.

Deutschland — Java. Welcher Gegensatz! In Deutschland ist der Spätwinter eingezogen — hier aber ist es furchtbar heiß, so daß man beim Schreiben doppeltes Löschpapier unter die Hand legen muß, um nicht den Briefbogen aufzuweichen; in solchem Maße treibt einem die Hitze den Schweiß aus den Poren. Selbst die Kerzen im Leuchter sind weich geworden und neigen sich mit dem brennenden Ende auf den Tisch, als ob sie ihren letzten Odem aushauchen wollten. Ich muß mir erst eine Oellampe herrichten lassen, damit ich diese Zeilen zu Ende schreiben kann.

Inmitten jahrtausendalter Kultur

Unsere Fahrt von Australien ging durch die Sunda-See nach Bali. Die Sunda-Inseln ließen wir im Süden liegen. Bali hat auf uns einen gewaltigen Eindruck gemacht. Die Einwohner auf dieser Insel leben noch in einer unberührten Ursprünglichkeit wie vor Jahrtausenden. Kein europäischer Einfluß hat ihren Kult, ihre Sitten und Gebräuche verdorben. Sie besuchen ihre Tempel und halten Zwiesprache mit den Göttern. Ich habe hier von dem ungekünstelten Leben und Treiben der Bewohner sehr schöne Aufnahmen gemacht, die ich nach meiner Rückkehr zu veröffentlichen gedenke.

Von Bali ging es nach Surabaia, der holländischen Marinestation auf der Insel Java. Hier waren wir mehrere Tage Gäste der holländischen Seeoffiziere. In großzügiger und zuvorkommender Weise haben sie uns ihre Gastfreundschaft zuteil werden lassen, so daß wir herrlich schöne Tage verlebten. Im allgemeinen aber sind die Holländer hier nicht sehr deutschfreundlich, weil wir ein Bündnis mit Japan haben. Ihr Vertrauen ist mehr auf England gerichtet, von dem sie glauben, daß es stark genug ist, ihren Kolonialbesitz zu schützen. Wenn man ihnen aber unter die Nase hält, daß England die Japaner in den Krieg gehetzt und uns nicht nur die Kolonien genommen, sondern den Japanern auch unsere Besitzungen in China gegeben hat, dann sind sie still. Leider sind es auch hier in der Hauptsache die jüdischen Zeitungen, die mit ihren Giftpillen dafür sorgen, daß die Welt nicht zur Ruhe kommt.

Autostraßen in 2000 Meter Höhe

Von Surabaia segelte der Seeteufel nach Batavia. Ich fuhr mit Freunden im Auto dorthin. Das ist eine Strecke von 800 Kilometern. Es war die schönste und interessanteste Fahrt, die ich je in meinem Leben gemacht habe. Ausgezeichnete Autostraßen führen über das Gebirge und erreichen oft Höhen von mehr als 2000 Metern. Zeitweise, besonders in den Nächten, war es auf diesen Höhen so kalt, daß wir uns in Decken hüllen mußten, um nicht zu frieren.

Java ist ein Land der wunderbarsten Gegensätze. Es erschließt sich dem Europäer erst ganz, wenn man durch das Innere fährt. Ueppige, fruchtbare Länder wechseln mit steinigen Gebirgen ab, die nichts weiter als Krater darstellen, von denen noch viele in Tätigkeit sind. Nachts sieht man bis in weiteste Fernen gewaltige Feuerflammen herausschlagen, die seit Jahrtausenden den Himmel blutrot erleuchten.

So kraß wie in der Natur sind auch die Unterschiede in der sozialen Schichtung der Bevölkerung. Viele Millionen Arbeiter (Java hat 42 Millionen Einwohner), die die schweren Landarbeiten verrichten, verdienen nur 10 bis 20 Pfennig je Tag. Und dennoch sind diese Menschen die glücklichsten der Welt. Sie haben alles, was sie zur Befriedigung ihrer elementaren Bedürfnisse benötigen, herrliche Früchte, die ihnen fast in den Mund wachsen, und wohlgestaltete Frauen mit heißem Blut. Man könnte sie fast beneiden, diese einfachen Menschen, die jeden Tag mit neuer Freude begrüßen, sich in der Sonne baden und in schönen Tempeln ihre Götter besuchen. Wir haben hier Tempel gesehen, 2000 Jahre alt, die eine Kunst und Kultur offenbaren, daß man aus dem Staunen nicht herauskommt.

Wachsendes Verständnis

Die Rasse, die in der Zeit der politischen Hochspannung alles tat, um die Völker Europas in den Krieg zu hetzen, war die jüdische. Die Juden fühlen immer mehr, daß sie erledigt sind, wenn es nicht zu einem Völkerchaos kommt, bei dem sie dann, wie die Fettaugen auf der Suppe, bald wieder oben schwimmen würden. Aber trotz ihres Geschreies wächst das Verständnis für den Nationalsozialismus in aller Welt. Und wenn man den Menschen die Kerngedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung in verständlicher Weise klarlegt, dann gewinnt man sie mit Leichtigkeit.

Als ich in Melbourne vor 1200 Studenten sprach, wurde mir die Frage vorgelegt, was eigentlich „Nazi" bedeute. Ich sagte, es bedeutet, daß jeder anständige und patriotische Deutsche nicht nur national, sondern auch sozial denken müsse, weil es sonst unmöglich sei, alle Schichten eines großen Volkes zu kraftvoller Marschrichtung zu vereinen. Alle großen Männer der Geschichte hätten dies versucht, allein dem Führer Adolf Hitler sei das bis dahin für unmöglich gehaltene Riesenwerk gelungen. Er habe dadurch nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa vor dem Bolschewismus bewahrt. Diese Antwort löste Zustimmung und Sympathie aus. Die Folge war, daß ich von der studentischen Jugend aufgefordert wurde, auch an anderen Universitäten und Hochschulen zu sprechen. Das habe ich dann auch ausgiebig getan trotz stärkster kommunistischer und jüdischer Hetzpropaganda. In der Hauptsache hielt ich meine Vorträge in den Klubs, in den Universitäten und auf dem flachen Land. Ich habe mich auch nicht durch einen Ueberfall abschrecken lassen, den die Juden inszeniert hatten und durch kommunistisches Gesindel ausführen ließen. Das geschah in einer kleinen Stadt, als wir in einer späten Stunde von einem Club zu unserem Hotel gingen. Nur durch zähen Kampf gelang es uns, den Angriff abzuwehren.

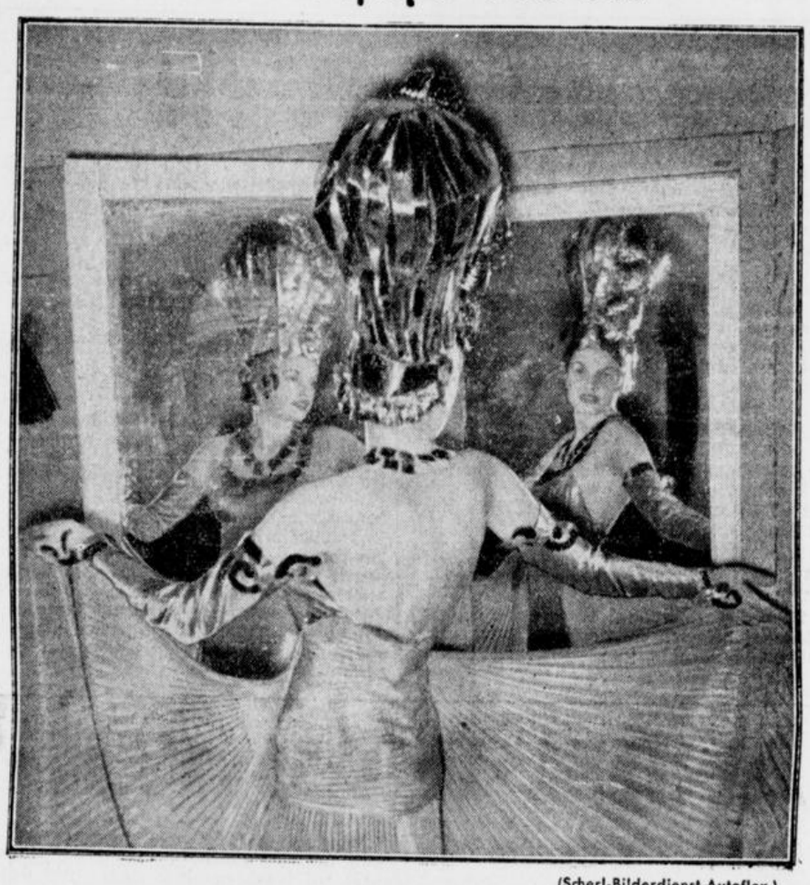
Es geht der Heimat zu

Als Entschädigung für die Provokationen wurden mir von den vielen Gesellschaften und Clubs, so auch von dem Club der australischen Millionäre, Empfänge bereitet, wie sie sonst keinem Deutschen zuteil geworden sind. Der Polizeipräsident von Sidney war mein besonderer Freund. Er war mit einer Polizeisportmannschaft zur Olympiade in Deutschland gewesen und alle sind von derselben so begeistert zurückgekehrt, daß die ganze Polizei von Sidney für das neue Deutschland aufgeht. Sie sind die besten Aufklärer gewesen für das Werk des Führers.

Was dazu gehört, aus eigener Kraft mit einem Schiff und 10 Mann Besatzung eine Weltreise zu unternehmen, davon macht sich der Außenstehende kaum eine Vorstellung. Die Kosten für Oel, Reparaturen an Maschinen, Segeln, Tauwerken, für Farbe, Proviant usw. sind so hoch, daß einem fast der Atem ausgeht. Dazu kommen Hafen- und Lotsengebühren, Einladungen an Gäste, die teuren Fahrten über weite Länderstrecken und anderes. Es ist fast mehr, als selbst der stärkste Mann ertragen kann. Doch wir haben es auch hier geschafft und werden es auch weiter schaffen. Immerhin freuen wir uns, daß wir der Heimat immer näher kommen.

Die romantische Fahrt durch Java, von Surabaia nach Batavia, dauerte 4 Tage. Von dem deutschen Generalkonsul, dem Landesgruppenführer der Partei und vielen anderen Deutschen wurden wir in Batavia auf das herzlichste empfangen. Es tat wohl, nach den langen abenteuerlichen Fahrten wieder unter deutschen Menschen verweilen zu können. Die schönen Tage in Batavia bedeuteten für uns alle eine Erholung, die wir nach den gewaltigen Strapazen bitter nötig hatten. Doch nun neigen sie sich ihrem Ende zu. Morgen gehen wir in See, um nach Medan (Sumatra) und von dort nach Colombo (Ceylon) zu segeln. Wie lange wir dort bleiben werden, weiß ich noch nicht. Ich hoffe jedoch, im Frühsommer wieder in der Heimat zu sein.

Närrische Welt



(Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)

Sie geht als Sonne auf den Maskenball,
Was gilt's? Man wird ihr helles Licht umschwärmen,
Um sich an dieser Sonne zu erwärmen.
Nur eins, du Sonnenfalter, hüte dich
Vor Sonnenbrand und vor dem Sonnenstich.

Hein Willem Claus

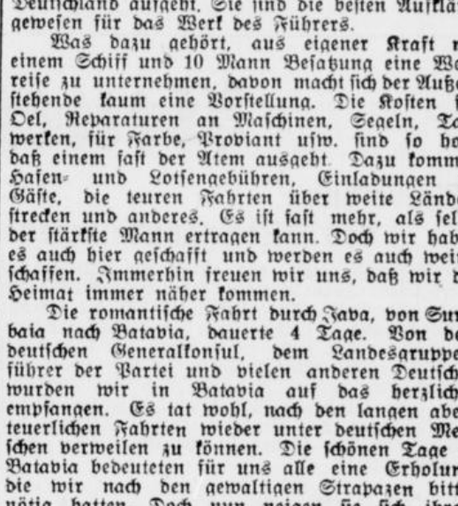


(Presse-Bild-Zentrale-Autoflex)

In den berühmten Fasinachtsstädten des Reiches ist der Faschingsdienstag vollkommen beherrscht von dem fröhlichen Leben und Treiben des Prinzen Karneval. Auf dem Viktualienmarkt in München haben die Marktfrauen keine Zeit, ihre Aepfel zu verkaufen, da sie in ihrem Faschingskostüm vor ihren Marktständen tanzen.

Dorniers Triumph

Das neueste Atlantikflugboot der Deutschen Lufthansa, der Dornier Do. 26 „Seefalke", überquerte glücklich den Ozean. An Bord befinden sich Medikamente, Verbandszeug und chirurgische Instrumente als Geschenk der Reichsregierung für die



von der Erdbebenkatastrophe heimgesuchte Bevölkerung Chiles.

„Seefalke" traf Freitag nachmittag mit den für die Erdbebenopfer in Chile bestimmten Geschenken der deutschen Reichsregierung in Rio de Janeiro ein.

Dieser Flug ist nicht von einem Tag zum andern inszeniert worden, er wurde sehr sorgfältig vorbereitet. Do. 26 mußte sich tausendfachen Prüfungen unterwerfen und durch Weitstreckenflüge den Befähigungsnachweis für den Atlantikflug erbringen. Dieser Nachweis wurde geführt, infolgedessen konnte der „Seefalke" für die Ozeanüberquerungen freigegeben werden. Diese sorgsamen Vorbereitungen bestätigen unsere oft wiederholte Behauptung, daß in Deutschland Verkehrsmaschinen nicht eher ihrer eigentlichen Bestimmung übergeben werden, bis einwandfrei feststeht, daß sie in jeder Beziehung die Erwartungen erfüllen, die der Konstrukteur ebenso wie der Flugzeughalter, in diesem Falle also die Deutsche Lufthansa auf sie gesetzt hat. Damit wird das eherne Gesetz unseres Verkehrsdienstes erfüllt, das da lautet: „Sicherheit zuerst!" Wir freuen uns, daß unsere Verkehrsfliegerei um einen neuen aussichtsreichen und leistungsfähigen Typ bereichert worden ist. Die Maschine ist ein Werk Dorniers, jenes Mannes, aus dessen Fabriken eine ganze Reihe ausgezeichneter seetüchtiger Flugzeuge hervorgegangen sind.

Diamantine mit Tyrosin
pflegt die Schuhe und spart Creme
Die Normaldose 20 Pfg.

Deutsche Soldaten erringen die Weltmeisterschaft

Deutschland gewinnt bei den Ski-Weltmeisterschaften in Zakopane auch den Militär-Patrouillenlauf vor Schweden und Italien – Glanzleistung der Reichenhaller Jäger

Gewann mit Berauer am Donnerstag zum ersten Male ein Deutscher die Kombination Lang- und Sprunglauf und durchbrach damit den langen Siegeszug der Nordländer, so schloß sich am Freitag die deutsche Militär-Skipatrouille seinem Erfolge an. Die Deutschen siegten zum ersten Male seit Bestehen dieses Wettbewerbs in 2:26:16 vor Schweden mit 2:28:48, Polen mit 2:42:30, Italien mit 2:42:39 und Finnland mit 2:50:23.

Oberleutnant Gaum, Oberjäger Zengel, Gefreiter Speckbacher und Gefreiter Schumann sind die Namen der Reichenhaller Gebirgsjäger, die diese hervorragende Tat vollbrachten. Dem aufregenden Kampf über 25 Kilometer wohnten bei trübem Wetter an 3000 Zuschauer bei darunter auch wieder der polnische Staatspräsident Moscicki.

Die Durchführung der Militär-Skipatrouillen über 25 Kilometer war zwar nicht gefährdet, aber immerhin mußten auf Wagen und in Körben Riesenmassen von Schnee herangeholt werden, um die Piste überall befahrbar zu machen. Die Strecke, in einigen Schleifen immer wieder zum Skistadion zurückführend, hatte es aber auch sonst in sich. Sie war schwierig gelegt und brachte auf schmalen Wegen eine ganze Reihe nicht leichter Abfahrten, die aber gerade von den Reichenhaller Jägern ausgezeichnet gemeistert wurden. Hinzu kam, daß die Mannschaft sich schon in den frühen Morgenstunden auf die Strecke begeben hatte, um auszukundschaften, welches Wachs das beste war. Die Patrouillen wurden mit je drei Minuten Abstand wie folgt gestartet: Finnland vor Italien, Schweden, Deutschland, Ungarn, Polen und Rumänien. Schon von der ersten Kontrolle wurde die deutsche Patrouille als schnellste gemeldet. Sie lag mit 7:50 knapp vor Finnland, den Polen und Schweden. Dann kam Schweden nach vorn und bei vier Kilometer waren schließlich Schweden, Polen und Finnland mit je rund 21 Minuten zusammen der Zeit nach an der Spitze. Die deutsche Mannschaft, die wohl das gleichmäßigste Rennen aller Nationen lief, war noch 18 Kilometer an der dritten Kontrolle dicht hinter Schweden und knapp vor Polen. Das Bild änderte sich weiter an der vierten Kontrolle, wo Schweden 54:10 Minuten verzeichnete vor Polen 55:35, Deutschland 57:25, Finnland 57:30 und Italien 59:50 Minuten. Dann kam bei Kilometer 19,2

das Schießen. Die Italiener waren hier die beste Mannschaft.

Sie hatten nur einen Schuß zuviel und erhielten ½ Strafpunkt, der auf Grund der Ausschreibung prozentual zur Zeit berechnet wurde. Schweden und Polen hatten zwei Schuß zuviel, Deutschland drei und Finnland deren gar fünf. Die Ballons, auf 130 Meter Entfernung aufgebaut, waren des dunklen Hintergrundes wegen nicht gut zu sehen, lediglich der Stand der Polen machte da eine Ausnahme.

Nach Erledigung des Schießens wirkte sich dann die hervorragende Taktik der Deutschen aus. Während die anderen Mannschaften ihre Kräfte bereits zum größten Teil aufgebraucht hatten, konnten die deutschen Jäger noch Reserven in den Kampf werfen und das war die Entscheidung. Schon an der vorletzten Kontrolle beim 21. Kilometer lag Deutschland mit 1:49:40 klar vor den Schweden mit 1:52:20, Italien mit 2:00:05 und Polen mit 2:00:10 in Front. Bis zur letzten Kontrolle arbeiteten sich dann die Polen noch vor die Italiener.

Da die deutsche Patrouille inzwischen sowohl Schweden als auch Italien und Finnland überholt hatte, traf sie als Erste am Ziel ein, 50 Meter vor den Schweden. Die Zuschauer hatten stark auf einen polnischen Sieg gehofft und der Beifall war nicht sonderlich heftig. Obltn. Gaum meldete die Mannschaft dem Vertreter des polnischen Kriegsministerium Oberst von Weyrinski, der den Deutschen gratulierte und seine Anerkennung über ihre vorzügliche Verfassung aussprach. Als zweite Mannschaft erstattete Schweden Meldung. Dritter wurde Polen vor Italien und Finnland.

Neues aus aller Welt

Einweihung des Ostermannbrunnens

Weiberfastnacht, der allgemeine Auftakt der drei tollen Tage in Köln, wo sich schon Masken und allgemeine Ausgelassenheit auf die Straße trauen, stand in diesem Jahr im Zeichen der Einweihung des Ostermannbrunnens auf dem durch die Auslichtungsmaßnahmen in der Rheinstadt geschaffenen neuen Ostermannplatz. Das Denkmal, von dem Bildhauer Willi Klein geschaffen, ist ein Laufbrunnen, der die lebensgroßen Figuren der Ostermannschen Lieder in charakteristischer Aufmachung zeigt.

Bei Borkum gerammt

Am Freitag früh teilte ein Dampfer funkentelegraphisch mit, daß zwei Meilen östlich von der Oster-Ems-Aussegelungstonne ein Dampfer gerammt worden sei.

Kurze Zeit darauf wurde mitgeteilt, daß es sich wahrscheinlich um den 1000 Tonnen großen deutschen Dampfer „Wiborg II" aus Lübeck handele. Die Masten des gesunkenen Schiffes ragen zwei bis drei Meter aus dem Wasser heraus. Das auf Borkum stationierte Motor-Rettungsboot „Hindenburg" und der Bergungsdampfer „Simson" sind zur Unfallstelle ausgelaufen.

Die Besatzung des „Wiborg II" aus Danzig, der den Stückgutverkehr zwischen Danzig und Rotterdam versieht, konnte von dem englischen Dampfer „City of Bremen", der die „Wiborg II" rammte, übernommen werden. Der britische Dampfer befindet sich auf der Fahrt nach Hamburg. Der gesunkene Dampfer hatte 14 Mann Besatzung an Bord und war mit einer Ladung Bananen und Schrott nach Danzig unterwegs.

Mord gesühnt

Am 17. Februar 1939 wurde der am 2. Januar 1897 in Ober-Nassau bei Thorn geborene Wilhelm Stechert hingerichtet, der vom Schwurgericht in Neustrelitz wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Wilhelm Stecher hat auf der Landstraße zwischen Wokuhl und Fürstensee den auf einer Bestellfahrt befindlichen Posthelfer Lemme heimtückisch erschossen.

Die ‚Giftmischerin von Lüttich'

Durch öffentlichen Anschlag im Lütticher Stadthaus wird jetzt — wie die K. Z. aus Brüssel meldet — mitgeteilt, daß „der vom Geschworenengericht von Lüttich am 18. Juli 1938 zum Tode verurteilten Witwe Charles Becker genannt Marie Petitjean, alt 60 Jahre, auf einem öffentlichen Platz der Stadt der Kopf vom Rumpf getrennt wird als Sühne für die Vergiftung von elf Personen und für den Versuch weiterer Giftmorde an drei Personen". Es handelt sich um die Giftmischerin von Lüttich, die vor acht Monaten zum Tode verurteilt wurde.

In Belgien ist die Todesstrafe seit langem im Strafgesetzbuch vorgesehen. Sie wurde jedoch während der Regierungszeit Leopolds II. (1865 bis 1909) nicht mehr vollstreckt. Zwar werden von belgischen Gerichtshöfen in schweren Fällen Todesurteile immer noch ausgesprochen, jedoch ist die Begnadigung nahezu eine unumstößliche Ueberlieferung geworden. König Albert hat sich streng an den Brauch seines Vorgängers gehalten, und auch König Leopold III. scheint den gleichen Weg zu beschreiten.

Daß der Giftmischerin auf einem öffentlichen Platz der Kopf abgeschlagen wird, soll natürlich eine „symbolische Hinrichtung" bedeuten. Die Massenmörderin gilt von jetzt an für die Oeffentlichkeit als tot. Ihr Name wird im Personenstandsregister gestrichen. Die Witwe Becker wurde außerdem zu den Kosten des Gerichtsverfahrens, das, wie erinnerlich sein dürfte, 25 Tage dauerte, verurteilt. Die Kosten belaufen sich auf über 101 000 Franken.

Unterschlagungsskandal in der Sowjetunion

Nach einer Mitteilung der „Finansowaja Gaseta" ist in Omsk ein Skandal aufgedeckt worden, der ein außerordentlich bezeichnendes Licht auf die in der Sowjetverwaltung herrschenden Zustände wirft. Zwei Bautrusts sind im Laufe des letzten Jahres finanziell zusammengebrochen. Man ging der Sache nach und fand heraus, daß der Direktor dieser beiden Unternehmungen, ein Funktionär namens Maslowski, sich nicht weniger als 10 Millionen Rubel in die eigene Tasche gesteckt hat. Die örtliche Behörde erblickte darin aber offenbar einen alltäglichen Vorgang, denn als man die zusammengebrochenen Unternehmungen nunmehr zu einem einzigen neuen Trust zusammenlegte, wurde zum Direktor dieses neuen Trusts wieder der gleiche Maslowski ernannt, der nun auf dem neuen Posten seine einträgliche Tätigkeit in aller Ruhe fortsetzen kann.

Leichtes Erdbeben

Am Freitagmorgen wurde in Sofia ein leichtes Erdbeben verspürt, dessen Herd wahrscheinlich 80 Kilometer südlich von der Hauptstadt entfernt lag.

Jüdische Durchtriebenheit

Die Prager Nationalbank hat angeordnet, daß für Auslandsfahrkarten eigene Bewilligungen der Nationalbank notwendig sind. Diese Maßnahme ist deshalb erfolgt, weil Juden selbst Fahrkarten zur Devisenverschleppung benutzten. So wurden beispielsweise Fälle festgestellt, daß in Prag Fahrkarten nach Sizilien und anderen entfernten Gegenden verkauft wurden. Der Besitzer der Karte benutzte aber diese nur bis an die jeweilige Landesgrenze und verkaufte sie dann, um sich damit Devisen zu verschaffen.

New Yorker Sittenbild

Das New York des sattsam bekannten La Guardias hat einen Skandal, in dessen Mittelpunkt diesmal der jüdische Polizeirichter von Brooklyn, Rudich, steht. Er wurde am Freitag von seinem Amt suspendiert, nachdem eine dreimonatige Untersuchung seiner Amtsführung haarsträubende Zustände zutage gefördert hat. Ein großer Teil der Geschworenen beschuldigt den jüdischen Richter, zusammen mit mehreren jüdischen Zuhältern und Wucherern gegen Entgelt Dirnen Protektion verschafft zu haben. Rudich soll sogar versucht haben, andere New Yorker Richter zu bestechen, verhaftete Straßendirnen freizusprechen. Daneben soll sich Rudich auch anderer Beirügereien schuldig gemacht haben.

Herber/Baier Weltmeister

Drei deutsche Paare vorn

Auch in diesem Jahre wurde nach einer harten Trainingszeit die deutschen Olympiasieger Herber/Baier wieder Weltmeister im Eiskunstlaufen. Zum vierten Male hintereinander brachte sich dies hervorragende deutsche Paar in den Besitz dieses wertvollen Titels. Von den sieben Richtern setzte lediglich der Jugoslawe die Geschwister Pausin auf den ersten Platz, alle übrigen aber entschieden sich einmütig für Herber/Baier, die mit Platzziffer 8 und 11,64 Punkten Sieger wurden.

Genau wie bei der Europameisterschaft belegten die Wiener Geschwister Pausin den zweiten Platz, und auch den dritten Rang ließ sich Deutschland durch die Berliner Koch/Noack nicht entgehen, die das ungarische Geschwisterpaar Szekrenyessi überlegen hinter sich ließen.

Schon seit Tagen war die Budapester Kunsteisbahn restlos ausverkauft. Ueber 6000 Zuschauer hatten sich rings um die tadellose Eisfläche eingefunden. Marie Herber, die sich vor einigen Tagen beim Training noch eine Verletzung zugezogen hatte, war wieder vollkommen auf der Höhe und auch im Vollbesitz ihrer Sicherheit. Das Weltmeisterpaar lief die Kür in geradezu vollendeter Form und erreichte einen überlegenen Sieg vor den Geschwistern Pausin, die gleichfalls sicher auftraten, aber in den Schwierigkeitsgraden doch nicht an Herber/Baier heranreichen konnten.

HANDEL·INDUSTRIE·WIRTSCHAFT

Die Achse — wirtschaftlich

Anfang der Woche wurde der neue Italien-Vertrag abgeschlossen. Die seit Dezember stattgefundenen Beratungen haben den ganzen Umfang der Fragen, die durch die Angliederung der Ostmark und des Sudetenlandes aufgeworfen wurden, bereinigt und zu dem Ergebnis geführt, daß im laufenden Jahr Italien seine Einfuhr aus Großdeutschland um rund ein Viertel steigern wird. Diese deutsche Ausfuhrerhöhung betrifft Kohlen, Maschinen, Apparate und Instrumente, Erzeugnisse der chemischen und elektrotechnischen Industrie und der Kleineisenindustrie. Die italienische Ausfuhr nach Großdeutschland umfaßt im wesentlichen landwirtschaftliche Erzeugnisse. Es zeigt sich also, daß die beiden Staaten mit ihrer neugeordneten Wirtschaftspolitik nicht in sich autark sei, sondern einen Warenaustausch pflegen wollen, der den natürlichen Gegebenheiten entspricht. Im Jahre 1937 bezog Italien von Deutschland für 2,57 Mrd. Lire und vom damaligen Oesterreich für 0,63 Lire. Dagegen betrug im Vorjahr der Bezug aus dem Altreich, aus der Ostmark und aus Sudetendeutschland nur 2.98 Mrd. Lire, während Italien im Vorjahre an Großdeutschland 1.98 Mrd. Lire gegen 1,50 i. J. 1937 lieferte. Da die sog. Dienstleistungen im Verkehr mit Italien, also aus dem Reiseverkehr, aus den Lohnüberweisungen für italienische Arbeiter in Deutschland usw. anschwollen, war im Verrechnungsverkehr trotz des deutschen Ueberschusses in der Warenbilanz ein italienischer Aktivsaldo entstanden. Nunmehr ist eine Regelung dahin getroffen worden, daß die Zahlungsbilanz zwischen den beiden Mächten sich ausgleichen wird.

Gleiches für Gleiches

Im Vorjahre haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Bezüge aus Deutschland nach der amerikanischen Außenhandelsstatistik um rund 30 Prozent gedrosselt, während die Ausfuhr nach Deutschland nur um 16 Prozent sank. Das amerikanische Aktivsaldo gegenüber Deutschland erhöhte sich infolgedessen auf 39,6 Millionen Dollar gegen 31,6 Millionen im Jahre 1937. Die Einfuhr aus Deutschland betrug im Vorjahre 64,6 Mill. Dollar (1937 = 92.6), die Ausfuhr nach Deutschland dagegen 104.2 Mill. Dollar, während sie 1937 sich auf 124,2 Mill. Dollar belief. Infolge der starken Einfuhrdrosselung der Bezüge aus Deutschland sind wir dazu übergegangen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Jetzt klagen die Amerikaner darüber, daß im letzten Vierteljahr 1938 die starke Steigerung der Exporte nach Deutschland ausgeblieben ist.

Wochenausweis der Reichsbank.

In der zweiten Februarwoche ging die Anlage der Reichsbank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 37 Mill. auf 7727 Mill. RM zurück. Der Umlauf der Reichsbanknoten verminderte sich beträchtlich um 214 Mill. auf 7335 Mill. RM. Da gleichzeitig die Bestände der Reichsbank an Scheidemünzen um 41 Mill. auf 244 Mill. RM stiegen, ging der gesamte Zahlungsmittelumlauf von 9629 Mill. auf 9380 Mill. RM zurück. Hiervon entfielen auf den Umlauf an Scheidemünzen 1676 Mill. RM und an Rentenbankscheinen 369 Mill. RM.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank Köln.

Das Geschäftsjahr 1938 schloß einschließlich des Gewinnvortrages von 438 027.59 RM mit einem Reingewinn von 1 115 530.40 RM ab. Es wird die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent vorgeschlagen. Von den im Geschäftsjahr 1938 abgeschlossenen Darlehensverträgen über Reichsmark 27 400 340.66 wurden zur Pfandbriefdeckung 16 467 516.16 RM und zur Kommunal Obligations-Deckung 1 939 150.00 = 18 406 666.66 RM verwendet, während restliche 8 993 674.00 RM nicht vollständig zur Abwicklung gebracht werden konnten. Diesem Betrag sind noch zuzurechnen die noch nicht restlos abgewickelten Abschlüsse aus dem Vorjahre und zwar: an Ia-Hypotheken von 439 500.00 RM, an vom Reich zu verbürgenden Ib-Hypotheken von 892 400.00 = 1 331 900.00 RM, so daß in das neue Jahr insgesamt 10 325 574.00 Reichsmark an nicht abgewickelten Darlehnsgeschäften übernommen wurden.

Der Abschluß der Vereinigten Stahlwerke.

In der Aufsichtsratssitzung der Vereinigte Stahlwerke AG. in Düsseldorf wurde der Abschluß für das am 30. September 1938 abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Die in der Ergebnisrechnung ausgewiesenen Erträge aus Betriebsgesellschaften und Beteiligungen stellen sich auf insgesamt 222.1 (198.5) Mill. RM. Außerordentliche Erträge und sonstige Einnahmen betragen 25.5 (34.8) Mill. RM. Diesen Einnahmen stehen Abschreibungen auf Werksanlagen und Beteiligungen von 142.8 (133.2) Mill. RM gegenüber. Nach Abzug der laufenden und außerordentlichen Aufwendungen verbleibt für das Geschäftsjahr 1937/38 ein Reingewinn von 27.6 (27) Mill. RM. Der Gewinnvortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 25.7 Mill. RM wird als Rücklage ausgewiesen. Der zum 21. März einzuberufenden HV soll die Verteilung einer Dividende von 6 (5) Prozent vorgeschlagen werden.

Ver. Deutsche Nickel-Werke AG, Schwerte.

Die HV, in der ein AK von 5.70 Mill. RM vertreten war, nahm den Abschluß für 1937/38 (30. 9.) zur Kenntnis und beschloß einstimmig die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Proz. auf die Stammaktien, wovon 2 Prozent an den Anleihestock gehen. Die ersten vier Monate des neuen Geschäftsjahres sind so befriedigend verlaufen, daß die Verwaltung wieder mit einem günstigen Jahresergebnis rechnen zu können glaubt.

Erweiterung der Kölner Frühjahrsmesse.

Nachdem im letzten Jahr sowohl bei der Frühjahrs- wie auch Herbstmesse zahlreiche Anfragen nach Ausstellungsfläche abgelehnt werden mußten, da die gesamten Hallen bereits Wochen vor Beginn belegt waren, hat sich die Messeleitung nun entschlossen, für die Gruppe Haus-, Küchen- und Wohnbedarf das Obergeschoß der Nordhalle, das bisher als Versammlungsraum diente, nach einer baulichen Veränderung in die Ausstellungshalle mit einzubeziehen. Durch die Einbeziehung der Nordhalle konnte die Ausstellungsfläche um rund 500 qm erweitert und für neue Aussteller Platz geschaffen werden.

Viehmärkte

Die Schlachtviehmärkte der Woche.

	Großvieh		Hammel	
	Rindvieh	Kälber	Schafe u. Lämmer	Schweine
Berlin	20—44½	38—80	25—50	45 —56
Dortmund	22—46½	35—78	28—52	49 —58
Düsseldorf	20—46½	35—78	42—52	49½—58½
Elberfeld	20—46½	34—78	32—52	49 —58
Essen	24—46½	38—78	42—52	49 —58
FrankfurtM.	18—46½	34—65	32—50	49½—58½
Hannover	18—44½	35—63	35—47	47½—56½
Köln	22—46½	38—63	32—52	49½—58½

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 17. Febr. Auftrieb: Rinder 849, Ziegen 4, Kälber 1044, Schafe 106, Schweine 3053. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 45—46.50, b) 40—42.50; Bullen: a) 44.50, b) 40.50, c) 34—35.50; Kühe: a) 43 bis 44.50, b) 38—40.50, c) 30—34.50, d) 22—25; Färsen: a) 45—45.50, b) 40.50—41.50, c) 34—36.50; Kälber: a) 78, b) 62—63, c) 55—57, d) 46—48, e) 35—38; Schafe: a) 50—52, b) u. c) 42—45, d) u. e) 35—42, f) 28—31; Schweine: fette 58, a) 57, b) 56, c) 52, d)—f) 49, Sauen 57, Altschneider 56. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich, über Notiz, Schafe flott, Schweine zugeteilt.

Dortmunder Pferdemarkt.

Dortmund, 16. Febr. Auftrieb: Pferde 697, 9 Wagen aller Art. Der Handel war in guten Tieren rege, sonst mittel. Es wurden bezahlt: A) Kaltblüter: beste Arbeitspferde u. Stuten 1200—1400 Mk., II. Arbeitspferde 700—850 Mk., III Arbeitspferde 300—500 Mk., zweijährige Pferde 800—1000 Mk., einjährige Pferde 550—700 Mk; B) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 1100—1250 Mk., II. Arbeitspferde 600 bis 750 Mk., III. Arbeitspferde 300—500; C) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 1000 bis 1100 Mk., II. Arbeitspferde 500—700 Mk., III. Arbeitspferde 200—400 Mk. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Markt findet am 2. März 1939 statt.

Fürstenhof
KONZERT KAFFEE

Sonnabend • Sonntag • Rosenmontag

Fröhlicher Faschingstrubel im

„Fürstenhof-Atelier"

unter Mitwirkung von Hans Zisgen

KEIN EINTRITT — KEIN WEINZWANG

---

4 Tage Karneval

im

Kaffee Mai

TANZ wie immer ganz groß!

Sonnabend - Sonntag - Rosenmontag - Fastnachtsdienstag

Gaststätte Kaiser
Schildescher Straße

Heute, Sonnabend: Jubel und Trubel unter Mitwirkung des Deutschen Sängerkreis.

Sonntag wie immer: Heut woll'n wir lustig sein.

Restaurant „Zum Stauteich I" Mühlenstr.

Jeden Sonntag: *Konzert mit Tanz*
Anfang 16 Uhr.

Große Rosenmontagfeier

in sämtlichen Räumen bei **Willi Siekmann**

Der Stauteich platzt!

Semmelkrug
Das Bier- und Speise-Restaurant in der Hagenbruchstraße in Bielefeld

---

Turn- und Sportverein von 1890

Bauernvergnügen

Am Sonnabend, dem 18. Februar, in sämtlichen Räumen der Donnerburg. Beginn 20 Uhr.

Restaurant Möller
Kegelsporthalle

Sonntag und Rosenmontag

Karnevalstimmung bei fröhlichem Tanz



Queller Bahnhof

mit seinen gemütlichen Räumen und soliden Preisen ladet ein

Jeden Sonntag ab 4 Uhr

Konzert und Tanz

Fernruf 4157 — Adolf Hunger

Guter Mittagstisch — **Fremdenzimmer**

Auch

Kataloge



mit vielen Seiten Umfang, mit schönem Bilderdruck, in ein-, zwei-, drei-, vier- und fünffarbig. Druckausführung drucken wir. — Schicken Sie uns Ihre Anfrage oder rufen Sie unseren Drucksachmann, wenn Sie eine Liste oder einen Katalog zu drucken haben, damit wir Sie beraten können.

J. D. Küster Nachf., Bielefeld

Buch-, Stein- und Offsetdruckerei

Krach im Hinterhaus

heute abend 10.40 Uhr

im

Palast-Theater

Zur schönen Aussicht

Rosenmontag

karneval. Hausfrauen-Nachmittag

abends:

Rosenmontags-Feier

Tischbestellungen frühzeitig erbeten. Telefon 1778.

Heute abend die traditionelle große

Karneval-Feier

des Männer-Gesangvereins **Concordia** im

Freudental

Sonntag nachmittag große **Familien-Karnevalsstimmung mit Fritz Verbeck**

Abends **TANZ**

Waldkrug

Sieker Schweiz

Heute 8 Uhr:

Kappenfest

veranst. vom Volkschor Sieker

Sonntag:

Konzert, anschließend **Tanz**

Städtisches Kunsthaus

Die staatliche Bernsteinmanufaktur Königsberg teilte uns mit, daß aus zwingenden Gründen die für den 23. Februar bis 10. März geplante Bernsteinausstellung auf noch unbestimmte Zeit verschoben werden muß.

Vor der Märzausstellung wird die Städtische Kunstsammlung gezeigt.

Besuchszeiten: 11—13 Uhr, 15—18 Uhr

Sonntags: 10—13 Uhr

Montags geschlossen. Eintritt 0.10 RM.

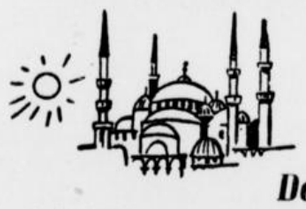
Ganz groß

19. *Rosen-Montag* 20.

in **Hannings Bierstuben**

früher Rheinischer Hof, Herforder Straße 84

Eintritt frei — Eintritt frei



Den einen

lockt die Sonne des Südens. Lloyddampfer »Steuben« führt ihn auf seinen jetzt beginnenden Mittelmeerfahrten in die Wunder des Orients, nach Griechenland, Istanbul und ins Schwarze Meer.



Den andern

zieht es in die neue Welt. Auf einem Lloyd-Schnelldampfer macht er eine Reise nach New York und zurück. Drüben empfängt er die interessantesten Eindrücke.

Beiden wird eine Lloydreise grosse Erlebnisse und gründliche Erholung vermitteln.

Überall in der Welt

Norddeutscher Lloyd

Bremen

Bielefeld, Ferdinand Schmidt Sohn, Elsa-Brändström-Straße 7; Gütersloh, F. Tigges, Königstr. 32.

---

3 frohe Tage im **Ratskeller**

Bielefeld

Samstag, 18. Febr., 20 Uhr **Fröhliches Konzert**

ab 24—3 Uhr **TANZ**

Rosenmontag 20. Februar

„Der Rosenmontag-Ball"

Dienstag, 21. Februar Der traditionelle

Ratskeller-Ball

Konzert-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch die

Westfälische Zeitung

TROCADERO
Bielefeld

Täglich conferiert **Fritz Hiddessen**
Deutschlands originellster Conferencier, das

Varieté im Fasching

mit **Heinrich Kohlbrandt** usw.

Heute Sonnabend auch 4 Uhr und 8 Uhr!

Nach dem Programm **ab 24 Uhr**

Karneval am Rhein

Faschingstreiben in sämtlichen Räumen

Rosenmontag:

Großer Hofball

Fritz Hiddessen als Se. Tollität Prinz Karneval
Mitwirkung der gesamten Künstler
Heinrich Kohlbrandt als Büttenredner
Kostüme zugelassen und erwünscht

Faschings-Dienstag, 21. Febr., nachm. 4 Uhr:

Karneval der Hausfrauen

mit Fritz Hiddessen, Heinrich Kohlbrandt

Mittwoch, 22. Febr., 4 Uhr: **Die fröhliche Kaffeestunde**

Ruf 2768

Rosenmontag

unterm Sternenhimmel

im Kurhaus Bad Lippspringe

Ab 19.11 Uhr der große, bekannte

Preis-Maskenball

Motto: Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein...

3 Tanzkapellen . Es spielt das Musikkorps des Fliegerhorstes Detmold . Bunte Melodien . Fröhliches Treiben . Goldbar Silberbar . Weinzwang . Eintritt RM 2.- . Kostüm oder dunkler Anzug erwünscht . Tischbestellungen erbeten . Ruf 412

Weddings Muschelsaal
Heepen

Sonnabend, 18. Februar

25. Jubiläums-Feier

Geflügelzuchtverein Heepen

Mercedes 1,7 Liter Limous.,
DKW. Meisterklasse,
DKW. Reichsklasse,
Lieferwagen
mit großer Pritsche u. Spriegel

Heinrich Janssen

Rathausstraße 4 — Fernruf 7466

Rosenmontag im

Kaiserhof

das sagt alles!

Ringkämpfe 1939

Die große Schlußrunde beginnt!!!

Sonnabend, abds. 8.30 Uhr ringen:	Sonntag, abends 8.30 Uhr, ringen:
Louis D.-Kamer. — **Mosig** Breslau	**Motika** Slowak — **Barothy** Ungarn
Barothy Ungarn — **Jansing** Westf.	**Miazio** Polen — **Mosig** Breslau
Pöhlsen Hbg. — **Kretschmer** Grzmk.	**Louis** Dtsch.Kam. — **Pröller** Wien
3 Entscheidungskämpfe	**3 Entscheidungskämpfe**
Motika Slowakei — **Langer** Bielef.	**Rau** Berlin — **Brill** Hannover
Brill Hannover — **Miazio** Polen	**Jansing** Westf. — **Langer** Bielefeld
Pröller Wien — **Rau** Berlin	**Steck** Schweiz — **Pöhlsen** Hamburg

---

Heute, Sonntag und Rosenmontag

Großes Faschingstreiben

im **Café „Germania"**

Stimmung Gehrenberg 5 **Tanz**

CAPRI am Kesselbrink

Ab heute:

4 ganz verrückte Tage

unter Leitung des Obernarren

Willi Gensch

VERMIETUNGEN

Einfamilienhaus

in zentraler Lage, mit Bad, Zentralheizung und Garten, hervorragend geeignet für Arzt oder Rechtsanwalt (Wohnung und Praxis) **sofort zu vermieten.**

Angebote unter G W 3083 an die Geschäftsstelle der Westfälische Zeitung.

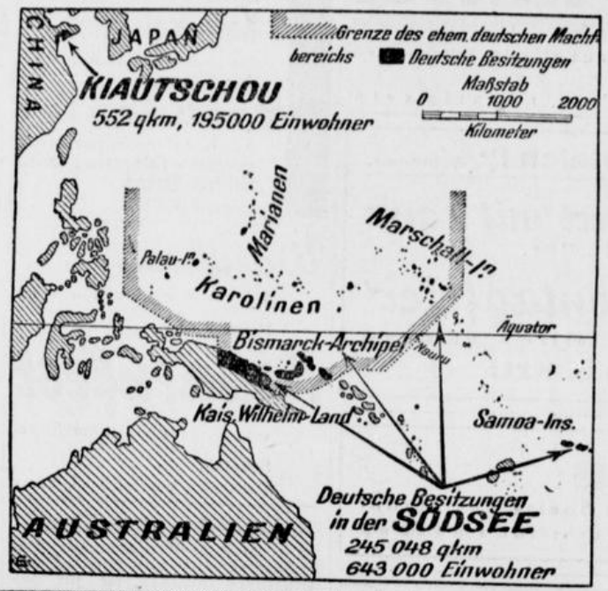
Geraubtes Land!

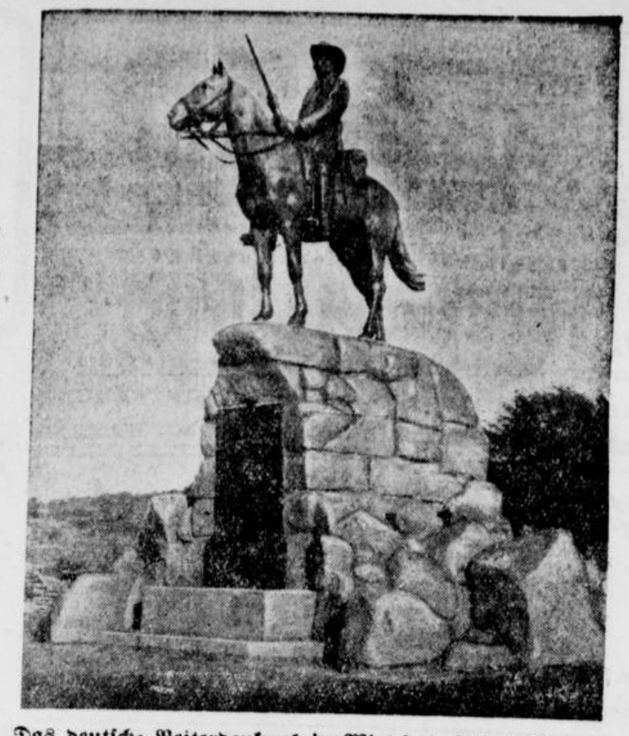
Deutscher Kolonialbesitz — Großdeutschlands Lebensrecht



Das geraubte Reich in Afrika. Die durch den Vertrag von Versailles erzwungenen Mandate verwalten: Ostafrika (England, Tanganyika-Mandat = 949 540 qkm; Belgien, Ruanda-Urundi = 54 172 qkm). Kamerun (engl. Mandat = 88 266 qkm; franz. Mandat = 419 028 qkm). Togo (engl. Mandat = 33 775 qkm; franz. Mandat = 52 000 qkm). Südwestafrika (Mandat der Union von Südafrika = 835 113 qkm). Verschiedenheiten in den Größenzahlen ergeben sich aus verwaltungstechnischen Grenzänderungen. Diese deutschen Kolonien liefern fast alle wichtigen Rohstoffe wie Kautschuk, Baumwolle, Pflanzenfette, Schafwolle, Häute, Nutzhölzer, Wachs, Kupfer usw.

Rechts: Karte der deutschen Besitzungen im Fernen Osten und in der Südsee.





Das deutsche Reiterdenkmal in Windhuk (Deutschsüdwestafrika).

„Das ganze Verhalten der sogenannten Siegermächte nach Beendigung des Weltkrieges war ebenso unvernünftig wie unverantwortlich. Der Raub der deutschen Kolonien war moralisch ein Unrecht, wirtschaftlich ein heller Wahnsinn! Politisch in seiner Motivierung so gemein, daß man versucht ist, sie einfach als albern zu bezeichnen."

Der Führer in seiner Rede im Großdeutschen Reichstag.

In seiner großen Rede vor dem Großdeutschen Reichstag hat der Führer erneut und unmißverständlich die Kolonialforderungen aufgerollt und in überzeugender Beweisführung das schlechthin Entscheidende für eine Regelung dieser Angelegenheit hervorgehoben: Deutschland ist das dichtest bevölkerte Land Europas. Nicht weniger als 135 Menschen kommen auf den Quadratkilometer, während im Kolonialreich Frankreichs 8 Menschen, im britischen Empire ganze fünfzehn auf den Quadratkilometer entfallen! Und dazu noch einige andere Zahlen, die die ungerechte Verteilung der Rohstoffe in der Welt beleuchten: Frankreich, Großbritannien, die Sowjetunion, die Vereinigten Staaten und Holland besitzen 97 v. H. der gesamten Kautschuk- und Nickelerzeugung der Welt, 89 v. H. der Eisenerze, 80 v. H. der Baumwolle, 75 v. H. der Oel- und Kohleerzeugung! Angesichts dieser Zahlen, die eine nur zu deutliche Sprache reden, hat der Führer vor der Welt erklärt: **„Kein Volk ist zum Habenichts und kein Volk ist zum Besitzenden geboren!"**.

Das deutsche Volk wird niemals vergessen, daß ihm mit den Schutzgebieten unrechtmäßig ein Stück seines eigenen Ich entrissen worden ist. Die Kolonialschuldlüge, die unter erlogenen Einwänden Deutschland die Fähigkeit zu kolonisatorischer Tätigkeit absprach, ist durch überzeugendes Tatsachenmaterial längst widerlegt. Deutschland, das erst spät in die Reihe der Kolonialmächte trat, hat in wenigen Lehrjahren den Vorsprung der besten älteren Kolonialmächte im Kolonisieren aufgeholt. Es hat niemals versucht, seine überseeischen Besitzungen militärisch auszunutzen. Die Forderung auf Rückgabe der deutschen Kolonien ist ebenso rechtlich wie moralisch begründet. Wir brauchen unsere Kolonien zur wirtschaftlichen Entlastung, und ihre Wiedergewinnung ist das Ziel der deutschen Führung, die mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln für diesen Kampf entschlossen ist.



An der Bucht in Daressalam, der Hauptstadt von Deutschostafrika, die sich unter der deutschen Verwaltung vom belanglosem Küstenort zu einer der schönsten Städte an der ostafrikanischen Küste entwickelte.



Links: Elfenbein aus dem Kameruner Urwald.

Unten: Blick auf den Bismarckplatz in Tanga (Deutschostafrika).





Viehweide eines deutschen Farmers in Deutschsüdwestafrika.

Zeichnungen (2): Gliese. Photos: Archiv Schoepke (4), Weltbild (1) — M.

Die Heimat in Wort und Bild

Abend erhielten die Arbeiter vielfach einen Kopf mit Buttermilch noch nach Pfingsten, an dem die Reise angetreten wurde. Gemeinsam zog man aus dem Dorfe. Jeder war bepackt mit Tense, Spaten und vor allem dem großen Leinensack, in dem man die notwendigste Kleidung, dazu Schinken, Wurst, Speck, Bohnen und Erbsen für die Zeit des Fernseins verpackt hatte. Man nahm möglichst alles mit, was man in Holland bekommt, damit nur ja

woch nach Pfingsten, an dem die Reise angetreten wurde. Gemeinsam zog man aus dem Dorfe. Jeder war bepackt mit Sense, Spaten und vor allem dem großen Leinensack, in dem man die notwendigste Kleidung, dazu Schinken, Wurst, Speck, Bohnen und Erbsen für die Zeit des Fernseins verpackt hatte. Man nahm möglichst alles mit, was man in Holland benötigte, damit nur ja keine Geldausgabe draußen notwendig wurde. Da das Gepäck immerhin gehöriges Gewicht besaß, so pflegte die Gruppe wohl auch einen Wagen mit Pferdegespann mitzunehmen, auf dem das Gepäck sowie etwa Erkrankte befördert wurden. Leider wurde auch z. T. Branntwein im Uebermaß mitgenommen; sah man doch in ihm ein unentbehrliches Pflege- und Heilmittel. Meist fehlte es auch nicht an einer Ziehharmonika oder Klarinette. So wurden die Dörfer unterwegs gewöhnlich mit lustigem Gesang und Spiel durchzogen. An ganz bestimmten Plätzen wurde alljährlich Rast gemacht. Manche der Bäume, unter denen man sich lagerte, bewahren noch heute die Erinnerung daran. Geschlafen wurde des Nachts nach Möglichkeit auf Heuböden oder in Scheunen. Wo es an solchen fehlte, richtet man sich in warmen Sommernächten auch draußen so gut ein, wie es ging.

Das Ueberschreiten der Grenze

erfolgte ohne große Schwierigkeit. Meist hatten die Behörden im eigenen Interesse die Pässe kostenfrei ausgestellt. Wo solche fehlten, nahmen es die holländischen Behörden mit dem Grenzübertritt bei den Hollandgängern nicht sehr genau. Schlimmer war es schon, daß diese nach 1800 gezwungen wurden, die mitgenommenen Vorräte, wenn auch zu einem billigen Satze, zu verzollen. Bald begann dann die Arbeit.

Vom ersten Strahl der Sonne bis zum Dunkelwerden wurde fast ohne Unterbrechung hart geschafft. Kaum für die Mahlzeit ließ man sich die nötige Ruhe. Es kam eben alles darauf an, in möglichst wenig Zeit möglichst viel zu beschicken, um dadurch wieder möglichst viel zu verdienen. Nach beendigter Arbeit am Abend erhielten die Arbeiter vielfach einen Napf mit Buttermilch geliefert. Alles andere mußten sie sich selbst beschaffen. Nur am Sonntag mittag wurde vielen dazu noch von den Holländern ein warmes Mittagessen geliefert.

Da die Arbeitsplätze meist weit außerhalb der holländischen Dörfer lagen, so pflegte man

in „Tenten", d. h. Zelten zu wohnen,

was den Vorteil hatte, daß man sich weite Her- und Hinwege ersparte. War endlich nach sauren Wochen die Arbeit getan, dann ging es wieder im vereinten, fröhlichen Zuge der Heimat zu. Als besondere Zugabe zum vereinbarten Lohn pflegte der holländische Arbeitgeber dem deutschen Arbeiter noch einen Laib Käse mitzugeben, der das beträchtliche Gewicht von 10—20 Kilogramm besaß. Freudig wurden sie daheim in Empfang genommen. Solch einen Empfang malt uns der Ankumer Arzt Alfred Eymann aus dem Jahre 1872 in seinem: „Die Rückkehr der Danemärker anno 1872", wobei zu bemerken ist, daß die Danemärker im Grunde dasselbe sind wie die Hollandgänger. (Auch die in Bückeburg aufgewachsene Dichterin Lulu von Strauß und Torney hat uns das Bild eines Hollandgängers gezeichnet). Indessen viel Zeit zur Feier der Rückkehr hatte man nicht. Schon wartete die Ernte auf die Zurückgekehrten.

Erwähnung verdient, daß auch die Kirche sich der Hollandgänger annahm. So wie sie die Ausziehenden feierlich im Gottesdienst verabschiedete und hinterher die Heimgekehrten begrüßte, so waren auch

Wanderprediger mit den Arbeitern draußen,

die sie dort betreuten. Tack kennt noch für das Jahr 1902 einen solchen Prediger aus der Umgebung Hannovers draußen. Regel war es auch, daß die Arbeiter von ihrem sauer verdienten Gelde am ersten Sonntag ein Opfergeld für die Armen ihrer Gemeinde gaben.

Die Eiche als Glockenbaum

Wie die Laarer zu ihrer Gemeindeglocke kamen



(Foto: Kleinewächter.)

Weit hinter Schildesche führt der Weg durch Wiesen und Aecker. Manch prächtiger Bauernhof grüßt in diesem friedlichen Landschaftsbild. Da! — Klingen von drüben nicht helle Glockenklänge herüber. Nicht weit kann es bis zu deren Ursprungsort sein. Und richtig, dort in dem knorrigen Geäst schwingt im gleichmäßigem Schwunge die Glocke. Es ist die historische Glocke der Kirchengemeinde Laar im Kreise Herford. Sie gehört zu einem der seltsamsten und merkwürdigsten Denkmäler unserer Ravensberger Heimat; denn eine 150jährige Eiche ist ihr Glockenturm.

Unter recht eigenartigen Begleitumständen gelangten die Einwohner des Kirchspiels in den Besitz der Glocke. Vorweg sei erwähnt, daß der Kriegsminister von Roon auf Einladung der Ravensberger im Jahre 1863 in Laar weilte und zu 10 000 Versammelten sprach, um sie für die Bismarcksche Politik zu gewinnen. Ein Gedenkstein an der Straßenabzweigung nach Herford erinnert an diese Kundgebung.

Einige Jahre darauf begann man mit dem Bau einer Kapelle. Doch bald waren die Mittel erschöpft, so daß der geplante Turmbau nicht mehr ausgeführt werden konnte. Aber eine Glocke gehört nun mal zu einer Kirche. Darum wandte man sich wegen dieser vertrauensvoll an den Grafen Roon, um von diesem eine Unterstützung zu erlangen. Und er gewährte sie auch. Ende 1877 erfolgte ein Bescheid vom Kriegsministerium, wonach der Gemeinde für die Herstellung der Glocke sechs Zentner Stahl in Form eines erbeuteten französischen Kanonenrohres überliefert wurden. Somit hatte man eine reichliche Unterstützung erfahren und ließ das Geläute bei einer Gütersloher Glockengießerei herstellen.

Einem Wunsch der Kirchengemeinde entsprechend, übernahm die Gattin des Grafen Roon die Patenschaft. So erhielt die Glocke den Namen „Anna", den Vornamen der Frau von Roon. So hatte Laar seine Glocke erhalten, für die in Ermangelung des fehlenden Kirchturmes die nahe der Kirche stehende Eiche als „Glockenbaum" bestimmt wurde. Die Einweihung fand am 15. September 1878 statt.

Nun läutet sie schon über 50 Jahre über dem Ravensberger Land als Zeit-, Kirchen-, Brand- oder Totenglocke.

Den Dienst des Glöckners versieht seit langen Jahren der alte Kirchendiener der Gemeinde. Er hat dieses Amt von seinem Vater übernommen und wird es auch einmal seinem Sohn übergeben.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich:
Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kühne, Bielefeld.
Druck von J. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Die Heimat in Wort und Bild
BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN ZEITUNG
Nr. 2 — Bielefeld, Februar-Ausgabe 1939 — 129. Jahrgang

Was uns Ortsnamen erzählen

Aus Bielefelds Vorzeit und der des Ravensberger Landes.

Von Karl Heck (Essen).

Die Abhandlung über westfälische Städtenamen hat, wie Zuschriften beweisen, lebhaftes Interesse gefunden. Da wir in diesem Rahmen Bielefeld nur knappen Raum gewähren konnten, dürfte es im Sinne vieler Leser sein, wenn wir die diesbezüglichen Ausführungen jetzt erweitern und ergänzen.

Der Name Bielefeld tritt uns urkundlich im 9. Jahrhundert als Bilanvelde, im 11. Jahrhundert als Bylvelt und in weiteren Abwandlungen entgegen, bis er im 16. Jahrhundert die Form angenommen hatte, die in der Aussprache der heutigen gleichkommt: Bileveld.

In der ersten Deutung des Namens Bielefeld wurde bereits darauf verwiesen, daß der Name deutlich auf die ehemalige Malstatt führt. Der erste Wortteil nämlich bil oder biel, ist die Bezeichnung, auf die wir uns dabei stützen. Sie kommt meist in der Verbindung Bilstein vor und bezeichnet dann klar und deutlich den Stein, auf dem geopfert und bei dem Recht gesprochen wurde, den sogenannten „Blauen Stein". Derartige ehemalige Gerichtssteine sind noch heute allenthalben selbst in volkreichen Städten wie Köln, wohl bekannt. Es hat lange gedauert und vieler emsig zusammengetragener Einzelheiten bedurft, ehe man die Urbedeutung des Wortes Bilstein erklärt hat. Noch Grimm war weit davon entfernt, wenngleich er im Wörterbuch (I, S. 1376) ganz richtig zwei Stämme dieses Wortes unterscheidet und für den einen besonders häufig wiederkehrenden Stamm ... wegen seines Auftretens in jeder deutschen Markgenossenschaft, Burschame oder Hundschaft ... meist als Bilstein oder Beilstein die Bedeutung von Jagdplätzen, wo das Wild zu Stande gebracht und erlegt wurde, festlegte. Im Mittelhochdeutschen heißt bil das Zustandebringen des Wildes, namentlich des Hirsches. Indeß verschlägt diese Deutung der wirklichen Bedeutung der Bilsteine nichts, denn sie liegt in der ursprünglichen weiteren Bedeutung als allgemeine Versammlungsstätte der Burschame oder Hundschaft eingeschlossen, hat also im Mittelalter eine Bedeutungsverengerung erfahren Aber auch bereits Grimm kam in seinen Rechtsaltertümern der eigentlichen ursprünglichen germanischen Bedeutung des Bilsteins näher, denn er sagt (S. 803), daß am Rheinstrom die alten Land und Stadtdinge durchgehends bei gewissen Steinen, die bald longi lapides, bald der blaue Stein (zu Köln), bald der schwarze Stein (zu Worms) heißen, gehalten werden. Daß aber dieser blaue oder schwarze Stein auch mit dem Namen Bilstein bezeichnet wurde, geht unzweifelhaft aus Urkunden hervor. „Heinrich von Mengirskirchen, Schultheiß zu Ameneburg, saß an Gerichte vor dem Bilstein under Ameneburg und die Scheffen und Zehnte dasselbes standen an Gerichte." Ein Beispiel, daß sich die Gerichtssitzungen bis ins Mittelalter hinein an den Bilsteinen erhalten haben.

Wollten wir die zahlreichen Bil- und Bildsteine, auch nur die in Rheinland und Westfalen vorkommenden, alle aufführen, die gleichfalls als germanische Opfer- und Versammlungsstätten sich zu erkennen geben und als solche noch heute im lebendigen Volksbewußtsein bekannt sind, so würde dies zwar die bereits gewonnene Erkenntnis noch stärker stützen aber zu viel Raum beanspruchen. Vielfach sind es hochaufragende felsige Berge, vielfach aber auch einzelne Steinblöcke an ebenen Stellen. Der Name Bil- oder Bildstein (letztere Form eine Angleichung an die moderne Sprache) kommt aber auch in seiner Umkehrung als Steinbil oder Steinbild nicht selten vor.

Natürlich kommt das Wort bil auch alleinstehend als bedeutungsvolles Grundwort in zahlreichen Ortsnamen vor, ebenso in vielen anderen Zusammensetzungen außer -stein und -feld. So ist denn nicht daran zu zweifeln, daß

Bielefeld eine alte germanische Malstatt,

der Platz oder das Feld des Bilsteins war. Wo dieser Bilstein gewesen, ist zwar mit genauer Ortsangabe nicht ohne weiteres mehr feststehend, läßt sich aber annähernd ermitteln. Die Bilsteinstraße wird die Oertlichkeit annähernd andeuten.

Daß aber auch der Name Bielefeld nicht vereinzelt gewesen, sondern ein verbreiteter Gattungsname für die Malstatt war, darauf haben wir seinerzeit schon aufmerksam gemacht. Wir sind heute in der Lage, die Liste dieser Namen noch zu vervollständigen. Außer unserer Linnenstadt gibt es 2. noch einen Weiler Bielefeld in der Gemeinde Windrath bei Hardenberg an der Ruhr, 3. ein Dorf dieses Namens im Kreise Rees, 4. einen Hof Bielefeld im Kirchspiel Bork in Nettberge, 5. ein Bile(n)velt, 1195 bei Wilster erwähnt. Diesen gleichlautenden Namen lassen sich noch zahlreiche mehr oder weniger ablautende, wie Belefeld, Beilfeld usw. oder Zusammensetzungen mit -statt, -stedt, was dem Sinne nach -feld gleichzusetzen ist, anreihen.

Wenn nun Bielefeld tatsächlich der Ort einer germanischen Malstatt war, dann müssen sich jedenfalls in der nächsten Nachbarschaft noch weitere Namen von Oertlichkeiten finden, die gleichfalls den Charakter germanischer Kultstätten oder Oertlichkeiten, die mit der Malstatt in Beziehung standen, an der Stirn tragen.

Dem ist wirklich so. Wir können da zunächst

den Dornenberg bei Bielefeld nennen,

niederdeutsch Duarnberg: mons Durinbere Vita Waltgeri, Thornbergon, 12. Jahrhundert. Der Berg heißt auch der Gottesberg und unterhalb desselben liegt der Meierhof zu Gottesberg (12.—13. Jahrhundert). Harenberg (Monumenta historica 1718) erwähnt die Sage, Karl der Große habe, als er von Vierschlingen her durch den Berg gehauen, dort einen Altar errichtet. Der Dornberg ist durch seinen älteren Namen deutlich als eine dem Gotte Thor geweihte Kultstätte erkennbar, was durch den anderen Namen Gottesberg zur größeren Sicherheit noch bestätigt wird. Derartige Götterberge gibt es zahlreich in deutschen Landen. Der bekannteste ist wohl der jedem Besucher des herrlichen Rheintals oberhalb Bonn bekannte, und durch das öfters Verweilen unseres Führers an dieser Stätte, zuletzt gelegentlich der denkwürdigen und von höchster geschichtlicher Bedeutung gewordenen Besprechungen mit dem Leiter der englischen Außenpolitik, vielgenannte Godesberg mit der Godesburg. Diesen beiden Gottesbergen im Teutoburger Walde und gegenüber dem Siebengebirge gesellt sich im Süden, in Niederhessen, ein dritter Godesberg, 1154 Wuodenesberg — der am Rhein hieß ehemals Wodenesberg; also beide waren Stätten des Wodansdienstes, der am Rhein mit Thor, dem Hammer- und Gerichtsgotte, gleichgesetzt war. Wenn wir nun noch einen heiligen Wald, das Godensholt — bei Düsseldorf liegt der Godesbusch — bei Apen im Kreis Westerstede, alt Wotesholte, ferner die Gudenslau, einen Forstort bei Berlebeck in Lippe, den Thornesberg (10. Jh.) bei Gottsbüren hinzufügen, so finden wir unseren Bielefelder Dornberg in ansehnlicher Gesellschaft. Als sein nächster Nachbar ähnlichen Charakters könnte der Reineberg bei Lübbecke gelten, den man als Raginberg = Götterberg gedeutet hat.

Um gleich bei Lübbecke noch ein wenig zu verweilen, deutet auch dieser unser Nachbarort unzweideutig auf seine kulturelle altgermanische Eigenschaft hin. In dieser Beziehung kann sich die Zigarrenstadt am Wiehengebirge genau der gleichen Bedeutung wie die alte Hansestadt Lübeck rühmen. Daß des Priesters Randrad Schenkung, die Uebereignung seines erblichen Besitztums in pago Libbeckigowe 914, an die Mindener Kirche, unser heutiges Lübbecke war, dürfen wir annehmen, wenn wir es auch nicht genau wissen. Der Ort hieß Hlitbeki. Man hat diesen Namen als lutae beke, als kleinen Bach deuten wollen. Aber beki, beck (mit kurzem e) ist nicht zu verwechseln mit beke = Bach, wozu das kleine Bergwasser Anlaß geben könnte. Diese Deutung hat vor der Wissenschaft unserer Namendeutung keinen Bestand. Auch alle sonstigen bisherigen Deutungsversuche für den Namen des Baches sind überholt. Der seltsame Name Ronceva ist im Grundwort allerdings ein von aqua hergeleitetes Wort = Aue = Wasser, allein das Ronce ist als Runse = Rinnsal (Rinne) sattsam belegt.

Was bedeutet nun Litbeki = Lübbecke?

In vielen deutschen Orts-, Flur- und Straßennamen erscheint am Ende oder am Anfang das Wort beck, das allgemein aber falsch als Bach erklärt wird. Diese Deutung ist schon aus dem Grunde nicht stichhaltig, weil zahlreiche der Ortsnamen schon der Lage des Ortes nach mit Bach nichts zu tun haben. Außerdem heißt Bach altdeutsch pah, bah, bag baach, altsächsisch biki, niedersächsisch und holländisch beek, alle mit langem Laute,

womit also beck nicht zusammengestellt werden kann. Das altdeutsche pecho, mhd. becke, nhd. Bäcker, kann zur Deutung dieser Namen wohl auch nicht dienen. Beck ist vielmehr das fränkische und niedersächsische Wort für Schnabel, das sich im Holländischen und Französischen in der Schreibung bec findet. In diesen Sprachen und Mundarten wird das Wort beck (bec) in vielen Redensarten wie das hochdeutsche Schnabel für Mund d. i. geschwätziger oder frecher Mund gebraucht. In Westfalen sagt man: „Halt' den Beck!", um auszudrücken: „Halt's Maul!" Besonders zahlreich sind diese Redensarten im Französischen, z. B.: „Man soll sich mit gemeinen Leuten nicht in einen Beck (Wortstreit) einlassen." (J'en reviens toujours à vous dire qu'il ne faut jamais se prendre de bec avec la Canaille.) In den Ortsnamen bedeutet beck Verhandlung, Spruch, Ausspruch, gerichtliche Entscheidung, kurzweg Gericht und Rat. So bedeutet Hülsenbeck nicht etwa den Bach, an dem Hülsen oder Stechpalmen wachsen, sondern den von Hülsen umhegten geheimen Beck, die Dingstätte, die geweihte Malstatt. Im Sinne von Ausspruch ist auch das Nürnberger Beckmesser zu erklären. Mit Beck in der Bedeutung von Schnabel hängt auch „picken" zusammen, ebenso Picke.

Als Gerichtsorte zu deuten sind also Beckum, Bezirk Münster, Beckwitz, Bezirk Halle. Der Beckeberg bei Herzogenrath im Bezirk Aachen ist als uralte Galgenstätte geschichtlich bekannt. Damit ist auch

der Name Jöllenbeck kein Fremdling mehr.

Der erste Teil von Lübbecke sowohl wie von Lübeck ist entstanden aus dem Urwort lid, Mehrzahl leden, d. i. Glied, Mitglied, d. h. der Hundschaft, gleichbedeutend mit Bur. Es findet auch in der umlautenden Form lüden, woraus Leute entstand, im Niedersächsischen: Lüe, Verwendung. Lüden ist das Gericht, die Malstatt der Hundschaft. Somit wäre Lübeck oder Lübbecke die Malstatt, an der Entscheidungen getroffen werden.

Wenden wir uns zum Schluß noch einmal unserem Bielefelder Dornberg zu, so gewahren wir dort

den Hofnamen Honsel,

im 14. Jahrhundert: Honselle. Es gibt zahlreiche Honsel und Hunsel bis nach Holland und Belgien hinein, wo sich ein Hunsel in der Provinz Limburg findet, ein Houdsel in Belgien. Das Grundwort dieses Namens ist unseren Namenforschern schon seit langem als das altdeutsche Wort für Tal, fester Wohnsitz (besonders des Edelherrn), nach dem die salischen Franken und das salische Gesetz ihren Namen haben, bekannt. Wenig bekannt war bis in die neueste Zeit der erste Teil = Hon. Es ist der dialektische Ausdruck für Hund, der in den Formen Hun, Huhn, Hon, Hohn, Honn, Hen, Gund, Günd usw. vorkommt. Bis in die neueste Zeit finden wir in Konversationslexiken und Geografiewerken sowie in der gesamten namenkundlichen Literatur fast ohne Ausnahme ganz unrichtige oder gar keine Deutungen, ebenso wie der verbreitete Name des bekannten Gebirges an der Mosel, des Hunsrück, der sich indes an vielen anderen Stellen, auch in manchen Städten als Straßenname, findet, bis heute noch immerzu völlig verfehlt gedeutet wird. Sogar der treffliche Jellinghaus sagt auf S. 57 seiner westfälischen Ortsnamen: „hund? Ist es das Ackermaß hund?" und weiter gar nichts.

Der Hund ist der Vorsteher der Hundschaft oder Hundertschaft, der Führer auf der Malstatt, der Herr über Leben und Tod bei den Gerichtsverhandlungen, der Opferer bei den religiösen Festen. Der Hundsruck oder die Hundsrige, wie die Formen für Hunsrück in noch mancherlei Abwandlungen lauten, ist ebenfalls die Malstatt der Hundschaft, da -rück nicht Rücken sondern rugge, ruocha, wruocha = Gericht bedeutet. So ist denn Honsal oder Hundsal, bei Bielefeld in der Form Honsel, der Wohnsitz des Hund, der Edelsitz des Vollfreien, der in Krieg und Frieden der Führer ist. Manche Adelsgeschlechter haben diesen Titel in ihrem Namen verewigt, wie die von Hund, von Hoensbroech (sprich Hunsbruch), von Huene usw. Auch der Name Hünenburg findet in diesem Zusammenhang seine Deutung als Wohnsitz des Honn oder Huen (e ist Dehnungszeichen, also Hubn zu lesen) oder Hund. Mit diesen Ausführungen ist auch der Flurname Dodeshöner bei Bielefeld belichtet. Auch der Hof Honsel ist also die Stelle, wo einst der Hund, der adelige Führer der Hundschaft, der oberste Herr der Malstatt vor dem Bilstein auf dem Bielefeld, seinen Wohnsitz hatte. An der Hand dieser Andeutungen, die uns die Ortsnamen geben, ist es möglich, die Geschichte der Vorzeit der Stadt Bielefeld immermehr zu entschleiern.

Alte Fastnachtsbräuche in Westfalen

und ihre Zusammenhänge mit altgermanischem Kult

Die Fastnachtsfeier leitet sich vom altgermanischen Götterglauben ab. Insbesondere hat sie ihren Ursprung im Wotansglauben, in der Vorstellung vom wilden Jäger, der bei Sturm das nächtliche Heer durch die Lüfte führt. Wer dieser nächtlichen Jagd begegnete, dem drohte Unheil, und um dieses Unheil abzuwenden und den Zorn der Götter zu besänftigen, veranstaltete man zu Ehren der nächtlichen Jagd feierliche Umzüge. Es waren dabei gewisse Bräuche üblich, ähnlich unseren Fastnachtsbräuchen, doch trugen sie durchaus ernsten Charakter und hatten nichts mit der üblichen ausgelassenen Fastnachtsstimmung von heute zu tun. Die feierlichen Umzüge hatten sich bis in die Zeit Karls des Großen erhalten und Geschichtsschreiber aus jener Zeit berichten von langen Umzügen, angeführt von Priestern, die als greuliche Tiergestalten verkleidet waren. Sie zogen von einem heiligen Hain zum anderen und verrichteten dort geheimnisvolle Zeremonien.

Durch den Einfluß des Christentums wurde der ursprüngliche Sinn dieses germanischen Brauchtums ein völlig anderer. An die Stelle der feierlichen Umzüge der Germanen trat der ausgelassene Karnevalsumzug. Neben die uralte Sitte, sich zu maskieren, traten andere lustige Bräuche, die sich aus der verschiedenen Wesensart von Land und Leuten entwickelten. Auch unser Westfalen, das Land alter Sitten und Bräuche, kennt eine Menge alter schöner Fastnachtsbräuche. In der Regel wurde schon der Donnerstag vor der eigentlichen Fastnacht in ausgelassener Fröhlichkeit begangen. An der Ruhr nannte man diesen Donnerstag den Zimbertstag, in anderen Gegenden Westfalens nannte man diesen Donnerstag den „lüttken fasselovend". An diesem Tage zogen die Burschen mit einem Spieß herum und sammelten Gaben. Dabei wurde u. a. folgender Vers gesungen:

„Lüttken, lüttken fasselloavend! chitt mi wat an meinen Spit, lot das meßken gleien, bit midden in de seien, lot dat meßken sinken bit midden in nen Schinken, lot mi nit to lange staan, ik maut no'n Hüsken födder gaan."

Ein schöner Brauch zu „lüttke fasselloavend" war vor längerer Zeit in der Briloner Gegend üblich. Dort ritten die bekränzten Müllerburschen in die Stube ihrer Kundschaft und sagten folgenden „drohenden" Vers auf:

„Hy es de muelen knecht, dat saiket sin recht, geit y iäm sin recht nit, dann krieget y uok ue rechte miöl nit, hei kan kimmen, kan hoggen, kan knypen alle jungen miätkens in de moggen."

Um nicht in die „moggen" (das sind die Arme) gekniffen zu werden, gaben die Mädchen den Müllergesellen ein Trinkgeld, worauf diese dann verschwanden.

Der Zusammenhang der Fastnachtsbräuche mit dem geschilderten altgermanischen Kult geht aus einer Sitte hervor, die in Westfalen und auch in vielen Gegenden Norddeutschlands vor etwa 150 Jahren üblich war. Man pflegte am Sonnabend vor Fastnacht gute Gerichte zu kochen, die man bei offener Tür auf dem Tische stehen ließ. Man glaubte, daß gute Geister kämen, welche diese Speisen verzehren würden.

In Westfalen war es eine alte Regel, daß am Donnerstag vor Fastnacht nicht gesponnen werden durfte. In Altenhundem steckten die Knechte den Mägden am „lüttken fasseloavend" den Rocken an, wenn sie noch Flachs darauf gelassen hatten. Wurde an diesem Tage trotzdem gesponnen, so geriet der Faden nicht recht. Es entstanden dicke Fäden, die man in einigen Gegenden Norddeutschlands auch Brautwürste nannte. Pröhle erzählt aus dem Harz, daß man dort auch nicht sticken durfte, weil man sonst den Hühnern die Löcher zuflickte und sie dann keine Eier legen konnten. Nach einer anderen Auffassung ging am Donnerstag vor Fastnacht die Göttin Freia durchs Land, um nachzusehen, ob Frauen und Mädchen fleißig gewesen waren und alles gesponnen hatten. Wer also am lüttken fasseloavend noch am Spinnrad saß, von der mußte angenommen werden, daß sie nicht während des Winters fertig geworden war. Um nicht den Zorn der Göttin auf sich zu laden, ließen die Frauen und Mädchen die Arbeit ruhen und begingen festlich diesen Tag. In Köln hat sich in ähnlicher Weise der Donnerstag als „wiewerfastelavend" bis heute erhalten.

Zu Fastnacht selbst erreichte die Ausgelassenheit ihren Höhepunkt. In allen Teilen Westfalens waren an diesem Tage originelle Bräuche üblich, so wird unter anderem aus der Soester Börde von großen Hahnenreiten erzählt. Ein Hahn wurde aufgehängt, um den die Knechte im Kreis herumritten. Jeder versuchte nun, dem Hahn den Kopf abzureißen. Wer dieses fertig brachte, war Sieger und erhielt von dem schönsten Mädchen des Dorfes ein Geschenk. In der Recklinghauser Gegend verband man sich die Augen und versuchte nach einem Hahn zu schlagen. Der Sieger wurde auch hier entsprechend belohnt. Eine andere alte Sitte vor allem im Wittgensteinischen war das Begießen mit Wasser. Knechte und Mägde begossen sich gegenseitig ausgiebig mit Wasser, ja selbst die Schulkinder machten es ihnen nach. Es erinnert dies an einen alten Brauch zum 1. Mai, wie er in Tirol üblich ist. Hier wurden die Mädchen an diesem Tage entweder mit Wasser begossen oder in einen Bach gezogen.

Zu den originellsten Bräuchen gehört das Zehenbeißen, wie es in den meisten Orten der Grafschaft Mark zu Fastnacht üblich war. Es zogen die Knechte umher, schnitten den Mädchen sogar die Strümpfe ab, um sie in den Zehen zu beißen. Natürlich wehrten sich die Mädchen, wurden sie dennoch überrumpelt, so mußten sie die Männer freihalten. Dabei gab es Weißbrot, „baite wiggen" und Branntwein. In manchen Orten war es üblich, daß die Mädchen der angreifende Teil waren und den Männern in die Zehen bissen.

Dr. Meckies.

Interessantes von der Hollandgängerei

Wie alt die Hollandgängerei in Nordwestdeutschland gewesen ist, das zeigt eine Eingabe armer Vechtaer Brinkbesitzer aus dem Jahre 1609, in der diese u. a. erklären: „wie wir denn nach Erfürdernt unser hohe Nott und Armoet jehrlichs gemeinlich nach Holland oder Friesland, umb allda mit der Swahen oder sonsten einen Schilling zu verdienen, pflegen zu reisen." (nach Tack). Die Berichte aus dem 17. Jahrhundert beweisen, daß damals bereits Hollandgänger in der ganzen weiten Nachbarschaft der Niederlande anzutreffen sind. Namentlich trifft das für das Osnabrücker und das Münsterland zu. Ja, der Zustrom der Hollandgänger nach den Niederlanden wurde zeitweise so groß, daß sich die Niederlande veranlaßt sahen, gegen die „Maiers, Turfgravers, Dekenloopers, Ketelappers of eenige andere Ingezetene in Münsterland wronachtig" (Tack) vorzugehen. Umgekehrt sah sich der Bischof von Osnabrück im Jahre 1648 genötigt, das Hollandgehen von einer besonderen behördlichen Erlaubnis abhängig zu machen.

Das Ausmaß der Hollandgängerei

wird für jene Zeit begreiflich, wenn man bedenkt, daß es damals einerseits unseren deutschen Bauern, namentlich den „Kleinen Leuten" — es sind das für jene Zeit die sog. Brinkbesitzer, Markkötter, Neuwöhner oder Heuerleute — außerordentlich schlecht ging, andererseits die Niederlande gerade damals einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung genommen hatten. Während unsere Bauern durch die unglücklichen sozialen und politischen Kämpfe des 16. Jahrhunderts und hernach durch die Heimsuchung des 30jährigen Kriegs bettelarm geworden waren und namentlich auf dem mageren Geestlande kaum zu leben hatten, war Holland die Macht geworden, die das Weltmeer beherrschte und schwerreich war. Damals gewöhnte sich der Holländer daran, die Werkarbeit in weitem Maße den Fremden zu überlassen. Auch im 18. Jahrhundert blühte im ganzen genommen die Hollandgängerei wenngleich für die Zeit nach 1750 ein gewisser Rückgang zu bemerken ist.

Die Art der Beschäftigung

war für die Hollandgänger verschieden. Am zahlreichsten waren unter ihnen die Maiers, die oft auch als „Haukemaiers" bezeichnet werden. Es waren Grasmäher, die im Sommer die weiten holländischen Wiesenflächen mit der „Swahen", d. h. der Sense, niedermähten. Zu ihnen gehörten die Heuer, die das Gras zu verarbeiten hatten. Das holländische Heu erfreute sich im 17. Jahrhundert, wie Tack nachweist, eines guten Namens und bildete für die holländische Landwirtschaft einen wichtigen Handelsgegenstand. Eine weitere Art von Hollandgängern waren die „Turfgravers", die während der Sommermonate die schwere Arbeit in den weiten holländischen Mooren taten. Sie waren besonders gesucht, seitdem im 18. Jahrhundert Holland in erheblichem Maße Meliorationen zur Gewinnung von Kulturland durchführte. Nicht leichter hatten es die Ziegler, die in den Lehmgruben oder auf den Ziegeleien arbeiteten. Ganz anderer Art wieder waren die Walfänger, die sich von holländischen Reedern anheuern ließen, um in die Nordmeere hinauszufahren. Um 1800 (nach Tack) finden sie sich indessen nicht mehr. Ihre Nachfolger wurden fortan die Heringsfänger des Kreises Minden. Regelrechte Hausierer haben wir sodann in den „Wollakenhändlern" zu sehen, die es auf den Absatz von Garnen, Leinen und Geweben absahen. Was man daheim im Winter und in der stillen Jahreszeit mit saurem Fleiße gewebt oder gesponnen hatte, wurde von ihnen an die reichen Holländer abgesetzt, die es ihrerseits wieder vielfach über See in den Handel brachten, bis dann die Continentalsperre auch diesem Gewerbe schweren Abbruch tat.

Gern würde man über die Zahl der Hollandgänger

eine Statistik

besitzen. Eine solche liegt indessen m. W. erst für das 19. Jahrhundert vor. Für die frühere Zeit müssen wir uns mit Mutmaßungen begnügen. So berechnet Tack für das 18. Jahrhundert die Gesamtzahl der Wanderarbeiter auf 27 000. Für die Jahre 1817—1824 gestaltet sich (ebenfalls nach Tack) für unsere engere Heimat, d. h. für die Kreise Bielefeld, Halle, Wiedenbrück und Herford die Sache folgendermaßen: Es gingen als Wanderarbeiter fort

im Jahre	1817	1819	1821	1823	1824	1825
aus Bielefeld	—	48	28	37	35	32
Halle	22	91	63	78	79	84
Wiedenbrück	156	240	249	281	268	242
Herford	41	60	10	61	44	32

Das Jahr 1816 brachte infolge des nassen Sommers eine völlige Fehlernte. Im Jahre 1817 kostete ein Scheffel Roggen 5 Rthlr., Kartoffeln 1½ Rthlr. Es mußte in den folgenden Jahren für die ärmere Bevölkerung seitens der Regierung gesorgt werden, damit sie nicht Hunger litt.

Nach Großmann zogen im Jahre 1826 aus dem ganzen Regierungsbezirk Minden 1638 Personen aus, im Jahre 1827 entsprechend 1794. Für das Osnabrücker Land gibt Meurer eine Reihe von Zahlen. Er schätzt insgesamt die Zahl derer, die alljährlich über die für das Osnabrücker Land am meisten benutzte Brücke zogen während der Blütezeit des Hollandgehens auf 25 000. Es hat den Anschein, als ob nach den Freiheitskriegen, als die wirtschaftliche Not im Lande sehr groß war, die Hollandgängerei ein neues Aufflackern erlebte. Die in jener Zeit erfolgte Aufteilung der Gemeindemarken, die den Kleinen Mann besonders hart traf, mag ein besondere Grund dafür gewesen sein. Dann aber ging sie dauernd weiter zurück, so daß sie um die Mitte des 19. Jahrhunderts kaum mehr einen bedeutenden Faktor in unserer heimischen Wirtschaft darstellte. Die immer günstiger werdende deutsche Wirtschaft brachte sie endlich zum völligen Erliegen.

Das Los unserer Hollandgänger

war seit 1800 in der Regel alles andere als begehrenswert. Mochten es die Mäher und Heuer abgesehen von dem geringeren Löhnen auch noch immerhin erträglich haben, so war das Los der vielen Erdarbeiter um so trauriger. Scharenweise holten sie sich dort in den Mooren Typhus, Wechselfieber, Gallenfieber usw. Es gibt zu denken, wenn (nach Großmann) von den für das Jahr 1826 angeführten 1689 deutschen Hollandgängern 66 starben und 573 krank in die Heimat wiederkehrten. Trotzdem zwang die Not daheim die Menschen allen behördlichen Warnungen zum Trotz, immer wieder hinauszugehen. Hinzukam, daß diese armen Hollandgänger sich obendrein die Mißachtung der holländischen Brotgeber gefallen lassen mußten. Man prägte für sie in Holland wenig ehrenvolle Beinamen, von denen das bekannte holländische Schimpfwort „Muffen" nur einst ist.

Wie groß war nun der

Verdienst eines Hollandgängers?

Die Frage ist nicht leicht zu beantworten, zumal die Geldsumme zu den verschiedenen Zeiten je nach der wirtschaftlichen Lage des Landes sehr verschieden zu bewerten ist. Daß der Verdienst bis 1800 kein schlechter gewesen ist, das läßt sich am sichersten aus der Bemerkung Mösers folgern, wonach es den Hollandgängern möglich war, 10 Jahre eher als andere Berufe daheim einen Hausstand zu gründen. Hartmann berechnet bis 1860 den Verdienst eines Hollandgängers auf 200 Gulden; Tack auf 30 Taler, Großmann nimmt 20—40 Taler an.

Die Hollandgängerei war, wie das bei einem so lange gewohnheitsmäßig betriebenen Gewerbe zu verstehen ist, wohlorganisiert. Die Regel war, daß im Frühjahr

der „Baas" (Unternehmer, Meister)

die Arbeitslustigen seiner Gegend zum Hollandgehen aufrief. Wer sich kräftig fühlte und sich daheim für einige Sommerwochen freimachen konnte, meldete sich bei ihm, bis etwa die von ihm benötigten 20—30 Mann zusammen waren. Der Baas hatte sich inzwischen längst nach Arbeit in Holland umgesehen, und zwar pflegte er alljährlich jedesmal in dieselbe holländische Gegend, möglichst sogar zu demselben Bauern zu gehen. Zwischen dem Holländer und dem deutschen Baas wurde regelmäßig Akkordarbeit vereinbar, ebenso wie dieser seinerseits auch den einzelnen Arbeiter wieder gegen Akkordlohn einstellte. So mußte es kommen, daß der Verdienst des einzelnen je nach seiner Kraft und Leistungsfähigkeit stark schwankte.

War die Saat zu Hause bestellt, d. h. gegen Pfingsten, dann

rüstete man sich zur Reise.

Vielfach war es sogar ein ganz bestimmter Tag, etwa der Mitt-

Dem Volksführer und Freiheitskämpfer

Die Widukindgedächtnisstätte zu Enger vor der Vollendung

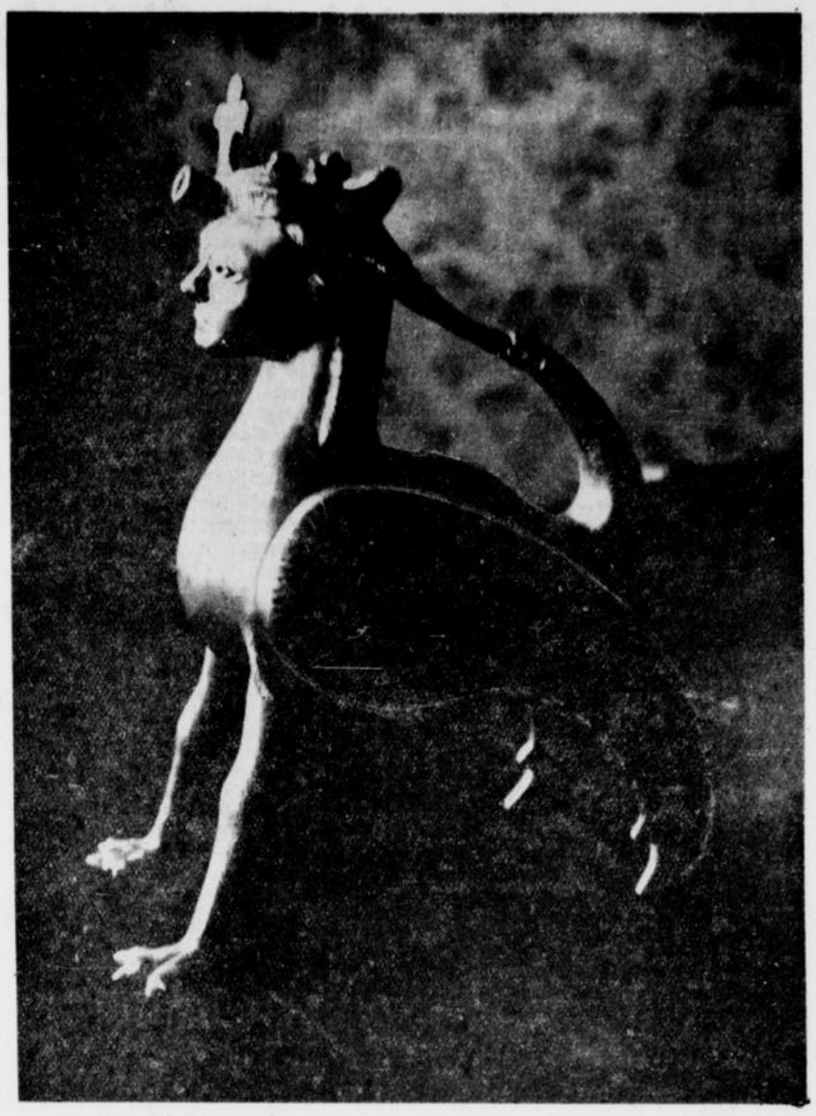




Bild links: Irrtümlich als Widukinds Tauf- oder Trinkschale bezeichnetes Stück des Dionysius-Schatzes, das aus vergoldetem Kupfer besteht und dem 11. Jahrhundert zugeschrieben wird.

Bild rechts: Aquamanile aus dem Dionysius-Schatz. Bronzearbeit aus dem 14. Jahrhundert.

„Dieses 1716 errichtete Haus ist im Jahre 1938, in welchem Adolf Hitler gegen den Willen einer feindlichen Welt das Großdeutsche Reich schuf, zur Widukind-Gedächtnisstätte ausgestaltet worden. Allen Deutschen soll diese Stätte Kunde geben vom Heldentum des sächsischen Freiheitskämpfers und Volksführers."

Klar umreißen die oben zitierten Worte, die im eichenen Gebälk der mit uralten Symbolen ausgeschmückten Dielentür geschnitzt stehen, die neue Bestimmung des mehr als zweihundert Jahre alten Fachwerkbaues. Drüben ragt die Stiftskirche auf mit dem einsamen Glockenturm, mit dem Wandschrein, in dem die Gebeine Widukinds geborgen liegen, und mit dem steinernen Grabmal, das den Sachsenfürsten als Priesterkönig darstellt. Hier in der Widukind-Gedächtnisstätte soll an sich alles, was an Widukind, an seine Burg zu Enger und an seine getreuesten Gefolgsmannen, die Sattelmeier des Amtes Enger erinnert, zusammengetragen werden und einen würdigen Platz bekommen. Aber während die Kirche die Taufe des Sachsenfürsten als Höhe- und Wendepunkt ansieht, tritt der Gegner Karls des Großen im Licht nationalsozialistischer Weltanschauung und Forschung vornehmlich als Führer und Kämpfer seines Sachsenvolkes hervor.

Im Lauf des Jahres 1938 sind die Räume des stattlichen Fachwerkhauses für seine zukünftige Aufgabe bereits hergerichtet worden. Die Aufstellung und Ausgestaltung nimmt jedoch noch einige Zeit in Anspruch, so daß Enger erst im Mai oder Juni mit der Eröffnung einer Gedenkstätte rechnen kann, die für ganz Deutschland Bedeutung haben wird.

Zunächst tritt der Gast durch die Dielentür in den hallenartigen Weiheraum. Hier findet bekanntlich eine von der Herforder Bildhauerin Paula Münter in Terrakotta gearbeitete Büste Widukinds Aufstellung. In den Weiheraum gehörte eigentlich vor allem der berühmte Dionysiusschatz aus der Stiftskirche zu Enger. Leider ist dieser in den unsicheren Zeiten des 14. Jahrhunderts, nach dem Fall und der Schleifung der Burg zu Enger, nach Herford gebracht und im 19. Jahrhundert an das Schloßmuseum zu Berlin verkauft worden. Dort sind heute noch 21 kostbare Stücke im Original zu sehen. Die Widukindgedächtnisstätte aber muß sich damit begnügen, ein paar wenige Schatzstücke in naturgetreuer Abbildung zur Schau zu stellen und von den übrigen durch farbige Transparente einen kleinen Begriff zu geben.

Als größte Kostbarkeit des Dionysiusschatzes gilt eine Reliquientasche des 8. Jahrhunderts; sie besteht aus einem hölzernen Behälter, der mit schwerem Gold- und Silberblech überzogen ist und durch den reichen Schmuck an Edelsteinen besonders auffällt. Ein merowingischer Goldschmied scheint der Künstler gewesen zu sein und angesichts des überaus hohen Wertes der Reliquientasche wird vermutet, daß niemand anders als Karl der Große selbst das prachtvolle Stück Widukind als Patengeschenk bei der Taufe vermacht hat.

Bei den zwei für Enger nachgebildeten Teilen des Schatzes handelt es sich einmal um ein sogenanntes Aquamanile, eine Bronzearbeit des 14. Jahrhunderts und dann um ein älteres Stück, eine flache, kupfervergoldete und mit einem Serpentin verzierte Schale. Sie ist vielfach als Tauf- oder auch als Trinkschale Widukinds angesprochen worden. Doch wird sie von neueren Forschern dem 11. Jahrhundert zugeschrieben, kann also nur mit Widukinds Nachfolgern zusammenhängen. — Weiter ist im Weiheraum der Stammbaum Wittekinds zu verfolgen; und zwar hat man da in den drei Bildern streng auseinandergehalten die verbürgte Geschichte, die Wahrscheinlichkeit und zum dritten die Sage aufgezeichnet.



Der Eingang zur Widukindgedächtnisstätte.

Nachdem in den beiden nächsten Zimmern einmal alles das eine eingehende Würdigung findet, was mit den sieben Sattelmeierhöfen des Amtes Enger zusammenhängt und zum andern das Schicksal der lippischen Burg zu Enger an Hand einer Reihe von Urkunden und Stichen lebendig wird, birgt ein vierter Raum eine reichhaltige Bildersammlung Widukinds. Die älteste Abbildung wird freilich jene um 1100 entstandene Kalksteinplastik in der Stiftskirche sein, die den Sachsenfürst in Lebensgröße als jugendlichen Priesterkönig zeigt. Auch die späteren Bilder haben sich alle entweder für Widukind als Christ oder als Kämpfer entschieden. Als dichterische Beigabe ist ihm je nachdem ein schwarzes Roß auf weißem Grund oder ein weißes auf rotem Grund beigegeben.

Wieder andere Räume beschränken sich auf Altenger und auf die Sippengeschichte Engerscher Familien. Von besonderer Bedeutung ist noch eine reichhalte Literatursammlung über Widukind, die alle Stimmen ohne Frage nach der Einstellung zu Wort kommen läßt.

Ein Hauptraum ist dann der Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges geweiht. Wir haben noch vor kurzem die Gegenstände eines Zimmers, vor allem das Ehrenbuch ausführlich geschildert.

Ein Wort noch über das in blaues Leder gebundene Gästebuch. Es beginnt mit dem Gruß und Mahnruf:

„Wanderer, es grüßt Dich die sagenumwobene Stätte Widukinds. — Gedenke des heldischen Kämpfers Wittekind, der in erbittertem Ringen Heimat und Volk gegen art- und wesensfremde Einflüsse verteidigte."

Als erster hoher Gast steht Kaiser Karl IV. im Jahr 1377 eingetragen, berühmt durch den Erlaß der unheilvollen „goldenen Bulle". Es folgen Friedrich Wilhelm IV., dem Enger die Erhaltung des Timpkenfestes verdankt und der Enger im Jahre 1840 besucht hat, sowie General Roon mit der Jahreszahl 1863. Alfred Rosenberg ist am 25. Juni 1934 in Enger am Grabe Widukinds gewesen und seine Niederschrift lautet: „Ehre und Freiheit waren stets die höchsten Werte des germanischen Menschen." — Von dem ruhmreichen Kämpfer für Deutschlands Ehre auf ostafrikanischer Erde aber steht unter dem 13. Januar 1937 das knappe, soldatische Wort geschrieben: „Ueber allem: Das Vaterland. — von Lettow-Vorbeck."

Text und Bilder: Hans Bujen.

---

womit also bed nicht zusammengestellt werden kann. Das altdeutsche pedo, mhd. bede, mnd. Bäder, kann zur Deutung dieser Namen wohl auch nicht dienen. Bed ist vielmehr das fränkische und niederfächsische Wort für Schnabel, das sich im Holländischen und Französischen in der Schreibung bec findet. In diesen Sprachen und Mundarten wird das Wort bed (bec) in vielen Redensarten wie das hochdeutsche Schnabel für Mund d. i. ge-

in der Provinz Limburg findet, ein Kondiel in Belgien. Das Grundwort dieses Namens ist unserem Namenforschern schon seit langem als das altdeutsche Wort für Tal, seiner Wohnsitz (besonders des Edelherrn), nach dem die salischen Franken und das salische Gesetz ihren Namen haben, bekannt war bis in die neueste Zeit der erste Teil = Hon. Es ist der dielekt-

Wie alt die Hollandgängerei in Nordwestdeutschland gewesen ist, das zeigt eine Eingabe armer Bochaer Brinksitzer aus dem

Interessantes von der Hollandgängerei

Jahre 1817 1819 1831 1833 1838

Westfalen will in Minden den Pokalsieger entthronen

Westfalens Handball-Gaumannschaft trifft in der Vorrunde zum Adlerpreis auf den zweimaligen Endsieger, den Gau Mitte — Eine starke westfälische Elf aufgestellt — Vor aufschlußreichen Spielen in den übrigen Begegnungen

Ab 1937 spielen die Handball-Gaumannschaften um den Adlerpreis, während sie bis dahin um den Pokal des Reichssachamtes streiten mußten. Der Adlerpreis ist eine Stiftung des Reichssportführers, die in den beiden Jahren ihres Bestehens jeweils vom Gau Mitte gewonnen wurde. Die dritte Austragung beginnt am kommenden Sonntag, oder genau genommen hat sie schon vor vierzehn Tagen mit dem Ausscheidungsspiel zwischen Pommern und Ostpreußen begonnen, wo Ostpreußen bereits ausschied. Nunmehr stehen noch 16 Mannschaften im Wettbewerb, die jetzt die Vorrunde bestreiten. Von den Mannschaften heben sich auf den ersten Blick Mitte, Bayern und Ostmark heraus, während Nordmark, Brandenburg und Westfalen als erste Außenseiter zu betrachten sind. Genau wie im Fußball hat sich aber in den letzten Jahren auch die Spielstärke im Handball ziemlich ausgeglichen, die einzelnen Gaue sind durch regen Spielverkehr einander gleichwertig geworden und bereits in der Vorrunde sind spannende Treffen zu erwarten.

In Westfalen interessieren in erster Linie der große Kampf in Minden, wo die Westfalenelf auf den zweimaligen Endsieger, den Gau Mitte, trifft. Es wird in Minden zu einem großen Kampf kommen.

Schwere und dankbare Aufgabe für Westfalen

Der Gau Westfalen hat von allen Mannschaften, die am Sonntag Vorrundenspiele um den Adlerpreis austragen, sicherlich die schwerste Aufgabe. Der Gegner unserer Gau-Elf ist ausgerechnet der Verteidiger des Adlerpreises, der Gau Mitte. Aber Westfalen hat diesmal eine Mannschaft stehen, die volles Vertrauen genießt und auch zu einem Siege über den Adlerpreis-Verteidiger fähig ist.

Das Rückgrat der westfälischen Gaumannschaft bilden die altbewährten Spieler des Westfalenmeisters MSV. Hindenburg Minden, die jetzt ihr großes Können auf eigenem Platz unter Beweis stellen können. Zu diesen sechs Spielern aus Westfalens Meistermannschaft kommen je ein Spieler von Eintracht Dortmund, Sportring Gevelsberg und Reichsbahn Hagen, sowie zwei Teilnehmer von Hüttenverein Dortmund.

Im Gegensatz zu Westfalen hat der Gau Mitte mehr den Nachwuchs berücksichtigt. Und das ist wohl der Haupttrumpf unserer Mannschaft. Man darf gespannt sein, wie sich die junge Gau-Elf der Mitteldeutschen in Minden schlägt. Die überragenden Leute sind der Torwart Lüdecke aus Dessau und im Sturm Klingler von Weißenfels. Der ostmalige Nationaltorwart wird den Westfalen-Sturm sicherlich vor manche schwere Aufgabe stellen. Gegen diese beiden fallen die Namen der anderen Spieler etwas ab. Insgesamt stellt der Gaumeister MSV. Weißenfels nur drei Spieler, während der Tabellendritte (relativ Tabellenzweiter), Polizei Magdeburg, fünf Spieler in den Gaukampf schickt. Dazu kommt noch je ein Teilnehmer von Zeitz und Neustadt, also Spieler aus der Bezirksklasse. Der stärkste Teil der mitteldeutschen Elf scheint der Sturm zu sein, allerdings muß man die Bewährung des Nachwuchses auch hier erst abwarten. Im übrigen glauben wir, daß der Gau Mitte schon früher bessere Mannschaften aufgestellt hat.

Sollte dieses auf Unterschätzung der Spielstärke der westfälischen Mannschaft beruhen? Wenn ja, dann kann es passieren, daß auch der zweimalige Gewinner des Adlerpreises in Minden wider Erwarten früh aus dem Rennen geworfen wird. Denn Westfalens Vertretung wird sich darüber klar sein, daß es allmählich Zeit wird, das Konto aus den Gaukämpfen aufzubessern. Das geschieht am eindrucksvollsten durch einen Sieg über Mitte. Im Falle einer Niederlage jedoch wäre wieder einmal der Traum von dem Gewinn des Adlerpreises für Westfalen aus.

Die Mannschaften, die sich am Sonntag in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Minden gegenüberstehen, treten in dieser Aufstellung an:

Gau Westfalen: Bannert (Hindenburg Minden); Höpfner (Eintracht Dortmund), Bandholz (Hindenburg Minden); Topp, Knauß (beide Hindenburg Minden), Ulkan (Sportring Gevelsberg); Helligrath (Hindenburg Minden), Decker (Reichsbahn Hagen), Rathenow (Hüttenverein Dortmund), Menning (Hindbg. Minden), Mackowiak (Hüttenverein Dortmund).

Gau Mitte: Lüdecke (Dessau); Ruck (Weißenfels), Knackmuß (Magdeburg); Mafella (Magdeburg), Döring (Zeitz), Krause (Magdeburg); Keller (Neustadt), Böttger (Magdeburg), Klingler (Weißenfels), Thielecke (Magdeburg), Stahr (Weißenfels).

Niederrhein kann in Eintfort gewinnen

Beide Gaue haben sich sorgfältig auf dieses Spiel vorbereitet, in dem die Westdeutschen dank des Platzvorteils als Favoriten starten. Im Vorjahr schied der Niederrhein in der Zwischenrunde ganz knapp gegen den Mittelrhein aus, während Niedersachsen bereits in der Vorrunde gegen Mitte hoch unterlag. Doch ist es recht gewagt, schon länger zurückliegende Spiele bei Gaumannschaften als Vergleich heranzuziehen, da sich doch schnell viel verändern kann.

Mittelrhein hat's nicht leicht

Von den westdeutschen Gauen muß nur der Mittelrhein reisen, der in Karlsruhe Baden zum Gegner hat, Nachdem der Mittelrhein im Vorjahr bis in die Vorschlußrunde vorstieß, und die Elf auch dies Jahr sorgfältig vorbereitet ist, muß man den Westdeutschen trotz Platznachteile einige Aussicht einräumen. Die badische Mannschaft bietet einen geschlossenen Eindruck und stützt sich wie stets hauptsächlich auf den SV. Waldhof. Mittelstürmer Spengler gehört zu den besten deutschen Spielern überhaupt.

Wie stark ist die Ostmark?

Die interessanteste Mannschaft stellt die Ostmark, die erstmalig an dem Wettbewerb teilnimmt und geschlossen die frühere österreichische Nationalmannschaft stellt, die Deutschlands schärfster Widersacher war. Man müßte also eigentlich annehmen, daß diese Elf auch jetzt eine hervorragende Rolle spielen würde, doch die Gaumannschaften der übrigen deutschen Gaue sind kaum weniger stark, so daß von einer ausgesprochenen Favoritenstellung der Ostmärker nicht die Rede sein kann. Württemberg ist in Geißlingen der Gastgeber der Ostmärker. Trotz der Spielstärke der Würtemberger kann man ihnen keine Siegchance gegen die Ostmark einräumen.

Und die übrigen Spiele

Eine auch starke Elf stellen die Bayern, die in Leipzig auf Sachsen treffen. Die Sachsen müssen auf die Spieler des deutschen Meisters MTSA. Leipzig verzichten und haben unter diesen Umständen trotz Platzvorteils gegen die energischen Süddeutschen kaum Gewinnchancen.

In Oppeln hat Schlesien die Pommern zu Gast. Die Pommern haben bereits in einer Vorausscheidung Ostpreußen ausgeschaltet und haben nun einen sehr schweren Gang vor sich. Die Schlesier stützen sich in der Hauptsache auf die Spieler des überragenden Militärsportvereins Borussia Carlowitz und stellen eine energische, durchschlagskräftige Elf. Schlesien ist also Favorit.

Zwei gleichwertige Mannschaften stehen sich in Hamburg gegenüber, nämlich Nordmark und Berlin-Kurmark. Die Nordmärker haben auf Nachwuchskräfte zurückgreifen müssen, so daß ihre Mannschaft nicht mehr so stark scheint, wie in den Vorjahren. Die Berliner dagegen dürften stärker geworden sein, so daß ihr knapper Sieg nicht überraschen wird.

Das letzte Spiel bestreiten schließlich Südwest und Hessen in Wiesbaden. Die Mannschaften stehen sich kaum etwas nach. Beide Gaue haben viele neue Leute dabei, aber die Hessen scheinen geschlossener zu sein.

Westfalens Gauliga hat Ruhe

Wegen des Gauspieles in Minden finden in der westfälischen Handball-Gauliga keine Punktespiele statt. Nur das Gesellschaftspflichtspiel zwischen

MSV. Münster und Einigkeit Jöllenbeck

findet seine Erledigung. Ob die Jöllenbecker die Münsteraner auf vertrautem Boden mit gleich gutem Ergebnis, wie im Vorspiel, werden niederhalten können? Es ist kaum zu erwarten.

Siekeraner den Kampf ersatzgeschwächt bestreiten müssen. — Ob die Arminen den kampfesmutigen Gästen aus Versmold werden trotzen können, erscheint uns mehr als fraglich, da die Mannschaft schon seit Wochen jeder Begegnung auswich. Man darf aber gespannt sein, wie sie sich dieser Aufgabe entledigen werden. — TV. Künsebeck hat in der Spielvereinigung 06/07 den Tabellenführer zu Gast. Beim Platzvorteil und guter Tagesform erscheint uns das Vorhaben der Künsebecker, die im Vorspiel erlittene Niederlage wieder auszugleichen, als durchaus möglich. Aber Kampf wird es schon kosten, wenn der Sieg am Platze bleiben soll.

Staffel 2.

TV. Elverdissen — Tgd. Herford.

Die Elverdisser sehen sich im Kampf gegen die Tgd. Herford vor eine Aufgabe gestellt, die zu lösen nicht leicht sein wird. Ein Sieg muß es schon sein, wenn die Abstiegssorgen der Platzleute gebannt werden sollen. Der Erfolg kann allerdings nur dann nützen, wenn Jahn Minden das noch ausstehende Spiel gegen Dankersen verliert.

Staffel 3.

SV. Grastrup — SuS. Lage
TV. Lemgo — TV. Eichholz.

Spiele der 1. Kreisklasse

Staffel c.

BV. Versmold — Tgd. Rheda
Arminia Gütersloh — Tus. Gütersloh
Luftwaffe Gütersloh — Tv. Gütersloh.

Abstiegssorgen beherrschen die Kämpfe

Vor dem Ende in der ostwestfälischen Bezirksklasse

Die Serienspiele der ostwestfälischen Bezirksklasse steuern dem Ende zu. Abgesehen von der Bielefelder Staffel, die nochmals alle Mannschaften zum Kampf aufruft, bringen alle Staffeln schon ein stark gekürztes Programm. Es spielen:

Staffel 1.

Sportvgg. Gütersloh — Grün-Weiß Bielefeld
BTG. 48 — Tgd. Eintracht Sieker
Arminia Bielefeld — TV. Versmold
TV. Künsebeck — Spielvereinigung 06/07.

Das Spiel in Gütersloh wird durch die Abstiegsgefahr der Grün-Weißen eine besondere Note erhalten. Den Bielefeldern wird hier nochmals die Gelegenheit gegeben, die bestehende Gefahr durch einen Sieg zu bannen. Ob dieses aber bei der Spielstärke der Gütersloher gelingt, ist sehr zweifelhaft. — Im Ortstreffen ist zwischen BTG. 48 und der Tgd. Eintracht Sieker ein scharfes Kampfspiel zu erwarten. Hüben wie drüben kann man die Punkte noch sehr gut gebrauchen, um sich der Abstiegssorgen zu entledigen. Wir räumen den BTG.ern beim **Platzvorteil die größeren Chancen ein, zumal die**

Arminia in schwerem Schicksalkampf

Das letzte Punktespiel auf eigenem Platz — Eine Niederlage bedeutet den sicheren Abstieg

Westfalens Gauligaspiele von drückenden Abstiegssorgen belastet

Der kommende Spielsonntag darf wohl als der Höhepunkt der Serie angesehen werden. Jedenfalls wird die Frage nach dem Abstieg wenn auch nicht eindeutig und restlos geklärt, so doch etwas vorangetrieben werden. Für die Bielefelder Arminen ist eine der Möglichkeiten gegeben, einen Schritt aus der großen Absturzgefahr zu tun. Der Namensvetter aus Marten hat die gleiche, große Sorge wie die Hiesigen und wird am Sonntag in Bielefeld mit dem letzten Aufgebot in die Schlacht ziehen. Es wird ein Kampf werden, der Nerven und Muskeln der einzelnen Spieler auf eine harte Probe stellen wird. Die Hertener werden in Schalke keine Möglichkeit haben, ihre starken Befürchtungen um den Abstieg abzuschwächen. Die vom Katzenbusch müssen ernstlich darauf bedacht sein durch höchste Energie und Einsatzbereitschaft eine möglichst günstige Torbilanz zu erzielen. Die Bochumer haben gegen den Tabellenletzten aus Höntrop leichtes Spiel. Die Möglichkeit, daß auch den Königsblauen ein Hieb versetzt werden könnte, wird die Platzelf veranlassen, nicht die Rolle des Großmütigen und Nachsichtigen zu spielen, sondern sie wird bestrebt sein, oft ins Schwarze zu treffen. Die Dortmunder Borussen müssen im Preußenstadion zu Münster mit einer überzeugenderen Leistung aufwarten als am Vorsonntag in Marten. Die Domstädter sind den Gästen hart auf den Fersen und werden den größtmöglichen Einsatz an Energie und Zähigkeit aufbieten, um den Vordermann zu überholen. Ob die Herner Westfalen in Röhlinghausen ihrer abgleitenden Leistungskurve folgen werden, wird davon abhängen, ob alle Posten durch die besten Kräfte besetzt sind. Die Platzelf hat jedenfalls dieselben Gewinnchancen und wird den Vorteil des eigenen Platzes ausnutzen, um die noch bestehende Möglichkeit des Abstiegs endgültig auszulöschen.

Es spielen:

Arminia Bielefeld — Arminia Marten
Schalke 04 — Sp. Vgg. Herten
VfL. Bochum — Sp. V. Höntrop
Preußen Münster — Borussia Dortmund
Sp. Vgg. Röhlinghausen — Westfalia Herne.

Vorentscheidungen in den Nachbargauen

Fortuna oder Schwarz-Weiß?

Der scharfe Endkampf am Niederrhein

Mit abermals vier Begegnungen wartet der Gau X (Niederrhein) auf. Fortuna Düsseldorf führt immer noch mit zwei Punkten vor dem ETV. Schwarz-Weiß, da sich die Essener den gleichen Punktverlust erlaubten wie der Meister. Diesmal hat es Fortuna im letzten Düsseldorfer Lokalgefecht mit dem VfL. Benrath zu tun, der inzwischen auf den letzten Tabellenplatz zurückgefallen ist und zusammen mit Union Hamborn in großer Abstiegsgefahr schwebt. Fortuna hat es schon immer schwer gehabt, mit den Benrathern fertig zu werden und auch in der ersten Serie nur knapp mit 1:0 gewonnen. Benrath kam gegen Rot-Weiß Essen gut ins Spiel, scheiterte jedoch an der Unentschlossenheit seines Angriffs, der im übrigen aber wesentlich besser war als an den Sonntagen vorher, da sich die Einstellung von Mebus als Mittelstürmer recht günstig auswirkte. Es wird auch diesmal sehr knapp werden. Auch Schwarz-Weiß Essen darf den Gang zum SSV. Wuppertal nicht leicht nehmen, wenn auch die Bergischen letzthin gegen Hamborn 07 klar mit 2:8 verloren. Essen muß bedeutend bessere Stürmerleistungen zeigen als gegen Rot-Weiß und Hamborn 07, soll ein sicherer Erfolg herausspringen. Hamborn 07 und Turu Düsseldorf haben ihre Krise überwunden und werden vermutlich bald nichts mehr mit der Abstiegsgefahr zu tun haben. Wer in Hamborn gewinnen wird, ist recht fraglich. Der Platzvorteil spricht für „07". Als gleichwertig sind auch Westende Hamborn und Duisburg 48/99 anzusehen, die auf dem Westendegelände spielen werden. Beide Mannschaften haben sich bereits in Sicherheit gebracht, so daß für sie nichts mehr auf dem Spiele steht.

VfL. Osnabrück — Eintracht

Vorentscheidung in Niedersachsen

Im Gau Niedersachsen folgt nach dem Großkampf in Bremen am morgigen Sonntag ein zweites wichtiges Entscheidungsspiel. Diesmal ist die Gartlage in Osnabrück Ziel und Angelpunkt fußballsportlichen Geschehens im Niedersachsengau. Werder Bremen ist nach dem Punktverlust gegen die 96er nun wohl endgültig aus dem Meisterrennen, das sich nunmehr in einen

Dreikampf VfL — Eintracht — 1896

zugespitzt hat. Osnabrück hat vier, Eintracht fünf, 1896 sechs Verlustpunkte. Jeder muß noch gegen jeden spielen, mithin ist auch jeder Ausgang noch möglich, zumal Werder stark genug wie schon im Vorjahre, erst der letzte Spieltag voraussichtlich den Gaumeister 1938/39 ergeben.

Morgen spielen:

VfL Osnabrück gegen Eintracht
1896 gegen Arminia
Werder gegen Algermissen
Jäger 7 gegen ASV Blumenthal
MTV Lüneburg gegen VfB Peine

Fünf Spiele, vier davon wichtig, vielleicht gar auch das fünfte. In Osnabrück gibt's eine Entscheidung, denn wer hier siegt, ist erster Favorit. Arminia kann Punkte gut gebrauchen, um weiterhin gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein; 96 aber meint, man hätte sie nötiger, weil sonst alle Hoffnung auf Erhalt des Titels dahin wäre. Bei Werder glüht immer noch ein Hoffnungsfünkchen, und darum will man sehen, gegen Algermissen recht hoch zu siegen.

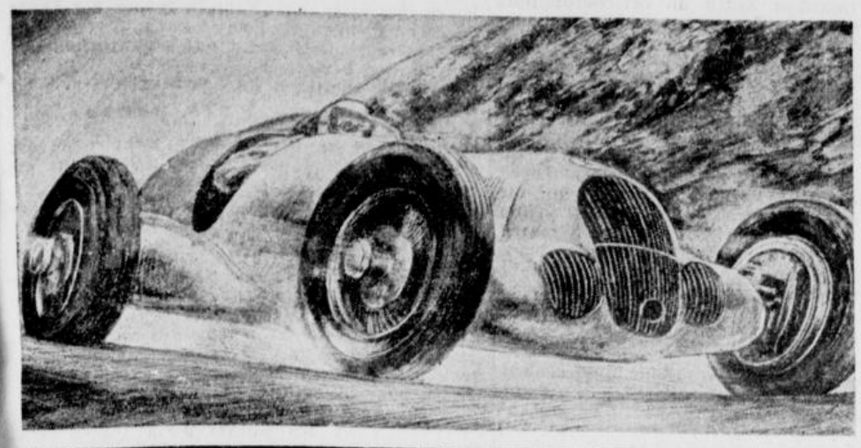
Arminias letztes Heimspiel

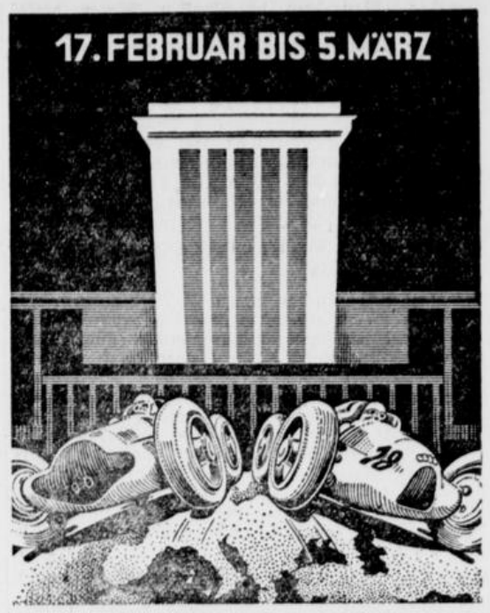
Man kann diese Begegnung der Arminen mit dem Namensvetter aus Marten wohl als die Entscheidung bezeichnen. Gelingt es den Hiesigen, durch eine überzeugende kämpferische Leistung die Gäste niederzuhalten, so wird die z. Zt. stark gedrückte Stimmung neu belebt werden, und ein neuer Hoffnungsschimmer gibt für den nächsten Gang die notwendige Voraussetzung für einen weiteren Erfolg, der die letzte Gefahrenmöglichkeit gänzlich beseitigt. Es wird gelingen, wenn nicht das Vertrauen auf die eigene Kraft und das wahre Können zu stark abgebaut sind. Es muß gelingen, weil es nicht sein kann und darf, daß der durch Leistung erzielte Aufstieg in Deutschlands höchste Fußballklasse so jäh unterbrochen und in einen furchtbaren Absturz verwandelt wird. Jeder Spieler mag sich die Folgen vergegenwärtigen, die ein Nachlassen seiner Energie und Ausdauer oder der mangelnde Einsatz (Hogenkamp!) in diesem entscheidenden Kampf nach sich ziehen werden. Es hat keinen Zweck, sich auf das gute Glück zu verlassen das sich doch letzten Endes nur dem Stärkeren und zäh Kämpfenden zuneigt. Ein Verbleiben in der Gauliga würde dann die Wege und Möglichkeiten offenlassen, die Waffen für die neue Serie so zu schärfen, daß nicht wieder durch eine derartige Unbeständigkeit und Zerfahrenheit wertvolles Gut verschleudert wird. Arminen! Es ist kurz vor 12 Uhr.

Noch ist es Zeit, daß höchster Wagemut und ganze Kampfbereitschaft das Schicksal bestimmen und meistern können. Verliert Ihr morgen, ist Euer Abstieg so gut wie endgültig. Erkennt die Gefahr und setzt Euch für den Sieg der schwarz-weiß-blauen Farben ein. Ein Sieg muß es schon sein.

Der Gegner ist stark, — besonders morgen, weil er sich im Kampf von den gleichen Erwägungen leiten lassen muß.

Heerschau des Motors





Beilage der Westfälischen Zeitung zur Internationalen Automobil- und Motorrad - Ausstellung

Sonnabend, 18. Febr. 1939 Nummer 42

(Von unserem zur Automobilausstellung entsandten H.-Sch.-Sonderberichterstatter.)

Die siebente Internationale Automobil- und Motorradausstellung Berlin seit der Machtübernahme steht in mannigfacher Beziehung unter ganz besonderen Vorzeichen. Hatten die vorhergehenden Schauen ihren Mittelpunkt in der Verkündung der deutschen Wirtschaftsfreiheit hinsichtlich der Treibstoff- und Gummiversorgung und des Baues der Volkswagenfabrik, so machen die diesjährige Ausstellung drei Tatsachen besonders bedeutungsvoll:

das Erscheinen des endgültigen KdF.-Wagenmodells, so, wie es produziert werden wird, und die Neuordnung der deutschen Produktion

der Charakter dieser Ausstellung als erste große deutsche Schau zusammen mit den Werken der Ostmark und des Sudetenlandes,

und weiter die starke Beteiligung des Auslandes, das Berlin nicht allein wegen des deutschen Marktes besucht, sondern weil jetzt in der Reichshauptstadt aus fast allen Erdteilen die Händler und Interessenten zusammenströmen.

Jede dieser Tatsachen zieht ihre Folgerungen nach sich und jede trägt in ihrer Art dazu bei, daß die diesjährige Ausstellung die vorhergehenden eher noch übertrifft, obwohl ja die Neuordnung der deutschen Kraftfahrzeugproduktion mit der notwendigen Typenbeschränkung manches Fahrzeug ausfallen läßt, das wir zu sehen gewohnt waren.

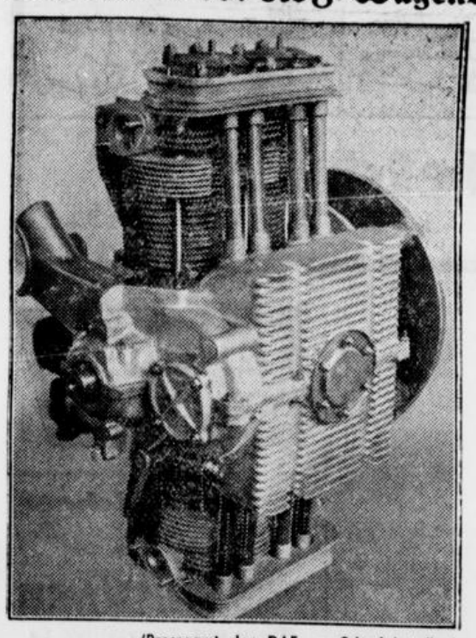
Unverkennbar ist es, daß das Erscheinen des Volkswagens, das greifbar nahe bevorsteht, Rückwirkungen auf den deutschen Personenkraftwagenbau haben muß. Das trifft vor allen Dingen für die Wagen der niedrigsten Preisklasse und die an der Grenze der mittleren Preisklasse zu. Denn wenn man den Preis des kommenden KdF.-Wagens und seine Gestaltung in Vergleich stellt mit dem zurzeit überhaupt billigsten deutschen PKW., einem Zweisitzer für 1650 RM. und dem billigsten Viersitzer, einer Limousine für 1795 RM., kann man sich denken, daß die Produktionsaufgaben der deutschen Personenkraftwagen-Privatindustrie in Zukunft mehr auf dem Gebiet der mittleren und schwereren Wagen liegen müssen. Daß sich daraus eine gewisse Zurückhaltung in der Fortentwicklung der kleinen Wagen ergeben muß, ist selbstverständlich und auch notwendig, wenn zwischen Produktion und Bedarf überhaupt sinnvolle Beziehungen bestehen sollen. **Etwas anderes ist es auf dem Gebiet der mittleren und schwereren Wagen. Und tatsächlich zeigt hier auch schon die nun eröffnete Berliner Ausstellung die fortschreitende Vervollkommnung, den Zug zur Entwicklung neuer, schwerer Wagen und den immer deutlicher sichtbar werdenden Sieg der Erkenntnis von der**

Notwendigkeit, stromgünstige Formen zu bauen,

um das Verlangen nach gesteigerten Geschwindigkeiten auch wirtschaftlich tragbar zu machen. Wenn man in diesem Zusammenhange von unseren deutschen Konstruktionen die Volkswagenkonstruktion Dr. Porsches und den großen „Adler" als Pioniere betrachten will, so sieht man jetzt schon bei Hanomag, beim neuen Horch — eine der Ueberraschungen der Ausstellung — und bei anderen, daß dieser Weg auch von anderen Wagen „beschritten" wird . . . und das mit Erfolg!

Im übrigen: wenn einleitend davon gesprochen wurde, daß manche Typen infolge der Neuordnung der Produktion verschwunden sind, so trifft das diesmal im wesentlichen nur für den Lastkraftwagen- und Motorradbau zu.

Der Motor des KdF-Wagens



(Presseamt der DAF. — Scherl-Autoflex)

ein Meisterwerk an Leistungsfähigkeit. Dieser Boxermotor ist die Seele des KdF.-Wagens. Man sieht den luftgekühlten, obengesteuerten Motor in einer Ansicht von unten.

In der Halle der Personenwagen

Jedenfalls — das zeigt schon der erste Rundgang — ist noch nicht viel davon zu merken. Deutschlands Personenkraftwagenproduktion zeigt sich auch diesmal wieder von einer Höhe und Fortschrittlichkeit, die von den ausstellenden ausländischen Werken nicht übertroffen, ja vielfach auch bei weitem nicht erreicht werden kann. Im Vorbau der Halle I, die den Personenkraftwagen vorbehalten ist, stehen als das besondere Ereignis der Ausstellung zwei Originale des KdF.-Wagens, die man schlechthin als ein Musterbeispiel deutscher Ingenieurkunst bezeichnen muß. Und dann öffnet sich vor den Augen des Besuchers das bunte und bewundernswerte Bild der Stände der einzelnen Werke!

Die Adler-Werke

— um in alphabetischer Reihenfolge vorzugehen — haben ihren Stand ganz auf den stromgünstig geformten 2,5 Liter abgestellt, von dem drei serienmäßige Fahrzeuge verschiedener Ausführung und Farbgebung und ein sehr interessanter Karosserie-Rohbau mit Fahrgestell zu sehen sind. Dazu tritt ein serienmäßiger 2,5 Liter Sport 80 PS., ein wundervolles schnittiges Fahrzeug, das eine Höchstgeschwindigkeit von 150 Klm.-Std. entwickelt. In mehreren Exemplaren sind natürlich auch der weitverbreitete 1-Liter-Trumpf-Junior und der 2-Liter-Wagen ausgestellt. Die verschiedenartigsten konstruktiven Verfeinerungen an allen Teilen der Wagen zeigen, daß in den Adler-Werken zielbewußt an der Weiterentwicklung gearbeitet wird.

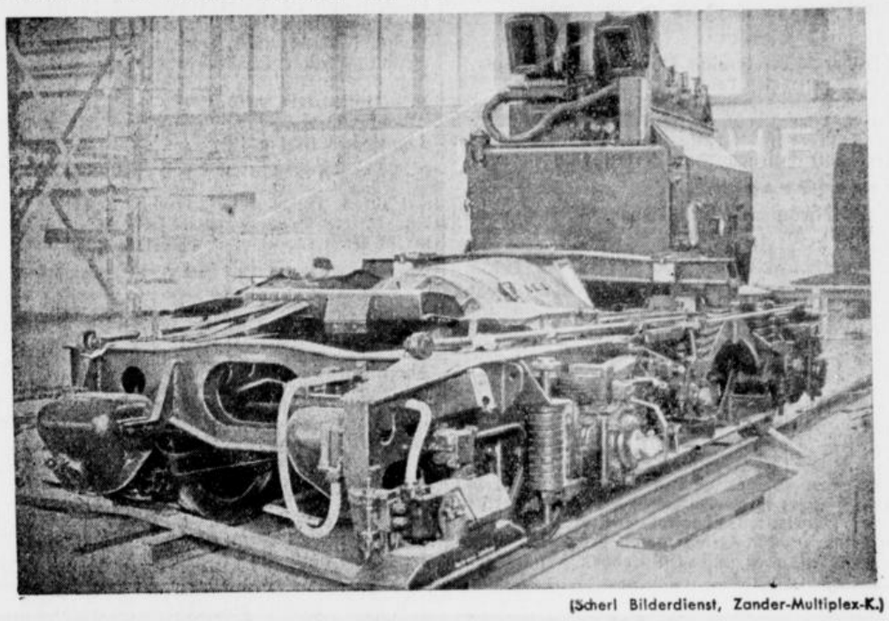
Die Aktiengesellschaft vorm.

Skodawerke Pilsen-Prag

führen ihren K-Skoda 1100 in verschiedenen Ausführungen vor.

Alfa Romeo

hat ebenfalls zahlreiche Ausführungen des 2,3-Liter und einen mit zwei Kompressoren ausgestatteten 2,9-Liter auf dem Stand. Die italienische Firma wahrt auch diesmal wieder ihren Ruf als eine der fortschrittlichsten Fabriken Europas.



(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Die Deutsche Reichsbahn zeigt auf ihrem Stand dieses 600-PS-Diesel-Elektro-Aggregat, das Triebwerk des „Fliegenden Hamburgers".

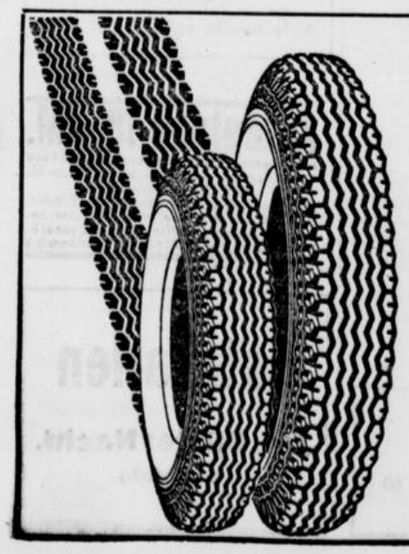
Der Unterschied zwischen dem englischen und dem festländischen Geschmack, rein äußerlich gesehen, zeigt sich erneut auf dem Stand der

Austin Motor Comp. Ltd.

die von vier verschieden starken Typen teilweise mehrere Ausführungen zu Schau gebracht hat.

Die Auto-Union AG.

hat für ihre vier Werke DKW., Wanderer, Audi und Horch eine riesige Fläche belegt und ausgezeichnet ausgestaltet. DKW. zeigt dabei den billigsten Personenkraftwagen der Ausstellung, das Reichsklassemodell als Zweisitzer für 1650 RM. Die Reichs- und Meisterklassen-Modelle haben im übrigen jetzt ein neues Fahrgestell in Gestalt eines Doppelprofil-Rohrrahmens erhalten und sind auch sonst konstruktiv — vor allem hinsichtlich der Bremsen — verbessert worden. Man sieht das sehr instruktiv an einem ausgestellten Chassis. Im übrigen ist aber auch der Komfort in verschiedener Beziehung verbessert worden, wobei besonders begrüßt werden dürfte, daß an den Türen jetzt die Scheiben derartig geteilt sind, daß unmittelbar anschließend an die Windschutzscheibe ein schräg stellbares Entlüftungsfenster anschließt. Bei Wanderer fallen an allen Modellen Aenderungen im Aeußeren auf, die dem herrschenden Geschmack angepaßt sind. Das bezieht sich vor allem auf das Kühlergesicht, das übrigens auch bei DKW. etwas geändert wurde. Audi hat seinen Wagen eine vollständig neue Kühlerverkleidung



Neugummierung

in Vollformen

Lohnheizung und Reparaturen

von Riesenluft- u. Personenwagen-Reifen

Reifenlager und Auto-Zubehör

Herstellung rutschsicherer Reifen durch Feinprofilierung

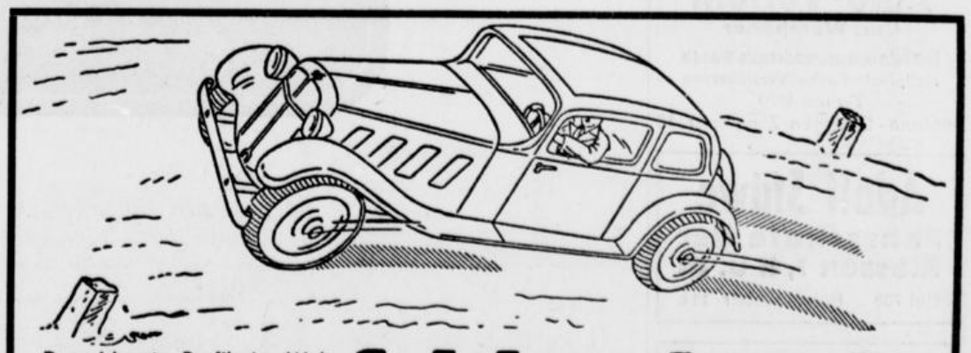
Bielefelder Dampf-Vulkanisier- und Protektierwerkstätte

Heinrich Stieghorst u. Sohn

BIELEFELD

Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr. Ruf 4357

Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze



Das sicherste Profil der Welt ist **Schleudernie**

von **Stüssel & Pauk** in **Bielefeld**

Herforder Ecke Brandenburger Straße ·. Ruf 6096

Alleinige Schleudernie-Zentrale Bielefelds und Umgebung

gegeben. Von dem prachtvollen Motor dieses Wagens ist ein schönes Schnittmodell zu sehen.

Wie schon eingangs erwähnt, hat **Horch** die Fachwelt zur diesjährigen Autoausstellung durch die Entwicklung eines völlig neuen, stromgünstig karossierten 3,8-Liter-Wagens überrascht. Der Wagen, dessen Spitzengeschwindigkeit bei 160 Klm.-Std. liegt, sieht großartig aus und ist ein neuer, wohlgelungener Beitrag auf dem Wege zur Stromlinie. Daneben werden auch die bekannten, repräsentativen Ausführungen des Horch vorgeführt.

BMW., die Bayerischen Motoren-Werke AG.

haben nach Berlin den neuen 3,5 Liter mitgebracht, mit dem sie in ihrem Produktionsprogramm in den Bereich der schweren Klasse eingedrungen sind. Ueberraschend kommt dieser Wagen insofern nicht, als er bei der Londoner Autoschau bereits von dem bekanntlich nach BMW.-Lizenzen bauenden englischen Werke Frazer Nash gezeigt wurde. Daß der BMW.-Stand im übrigen natürlich allen sportbegeisterten Automobilisten das Herz aufgehen läßt, kann sich jeder denken, dem die Tradition dieses Werkes bekannt ist. Es sind teilweise bildschöne Modelle ausgestellt, darunter auch der 80 PS. Sechszylinder Sportwagen ganz in Weiß!

Carl F. W. Borgward (früher Hansa)

hat seine bekannten, formschönen Wagen mitgebracht. Wesentliche äußerliche Veränderungen sind nicht zu verzeichnen, dafür ist an der Verfeinerung der Wagen gearbeitet worden, von denen auch ein topfit wirkendes Fahrgestell ausgestellt ist. Die Gerüchte, daß bei Borgward ein schneller, neuer Sportwagen in Entwicklung ist, haben sich noch nicht so weit verdichtet, daß auf der Ausstellung schon etwas davon zu sehen wäre.

Ettore Bugatti

der früher so erfolgreiche französische Fabrikant ist ebenfalls vertreten, doch fehlt den gezeigten Modellen das Bestreben, mit der Zeit äußerlich mitzugehen. Der „Zauberer von Molsheim", der sich vom Rennwagen zurückgezogen hat, brachte nur seine konventionellen Modelle mit nach Berlin.

Praga (Prag)

hat Ausführungen seiner Typen Piccolo und Lady zur Stelle, die gefällige Formen zeigen.

Die Daimler-Benz Aktien-Ges.

hat einen gewaltigen Stand direkt am Eingang aufgebaut, der einen großartigen Ueberblick über die Produktion dieses repräsentativen Werkes vermittelt. Der Typ 170 V, die Typen 230, 260 D (Diesel), 320, 540 K, „Großer Mercedes" und „G 5" (geländegängiger Spezialwagen) sind in verschiedenartiger Karossierung zu sehen. Mittelpunkt und Krönung des Standes ist ein gewaltiger 800/1000 PS.-Vorkammer-Diesel-Schnellbootmotor, um den herum sich die einzelnen Wagen gruppieren. Aeußerlich hat Mercedes-Benz im wesentlichen an den bisherigen Formen festgehalten, aber konstruktiv werden fortlaufend die großen Erfahrungen des für Deutschland so ehrenvollen und erfolgreichen Rennwagenbaues weiterverwertet. Ausgestellt ist auch wieder das bewährte Ovalrohrrahmen-Fahrgestell, das ja auch aus dem Rennwagenbau kommt. Daß Mercedes-Benz bei höchster Qualität der Arbeit für die verschiedensten Zwecke hervorragende Wagen baut, wird auch diesmal wieder unter Beweis gestellt. Ein erfreulicher Blickpunkt ist ein sehr schönes, rotes Sportkabriolett.

Der Stand von Fiat

ist ebenfalls eine Freude für den Besucher der Ausstellung, dem sofort ein reizender kleiner Sportzweisitzer des Typs Topolino auffallen wird. Von diesem Typ sind mehrere Stücke der bekannten Ausführung da, denen man ja häufig auf unseren Straßen begegnet. Ausgezeichnet auch ein dreisitziges Cabriolett des Typs 1100. Alle Wagen, auch der 1500er, machen einen sehr guten Eindruck.

Die Ford Motor Company AG. Köln

hat in reichster Auswahl den Achtzylinder V 8 und den Vierzylinder Typ „Eifel" zur Stelle. Geschmackvoll farbenfrohe Zweisitzer, Limousinen und Cabriolimousinen sind vom „Eifel" da. Der V 8 zeigt sich in mehreren Limousinen, zwei prachtvollen Kabrioletts und einem Krankenwagen. Der sehr reichhaltig beschickte Stand entspricht durchaus der Verbreitung, die der deutsche Ford in den letzten Jahren genommen hat.

Hanomag

läßt seinen Stand durch den kürzlich schon bei seinem Erscheinen auf dem deutschen Markt gewürdigten 1,3 Liter beherrschen, der zweifelsohne ein sehr fortschrittlicher Wagen ist. Von dem Typ „2,3 Liter Sturm" sind ein sehr schönes Cabriolett und ein Sport-Cabrio zu sehen. Viel Beachtung findet die Verwendung der Gummi-Metall-Verbindungen, wie ja überhaupt die Anwendung neuer Werkstoffe mit ein Charakteristikum der Ausstellung ist, von dem noch besonders zu berichten sein wird.

Ein Vertreter des englischen Personenkraftwagenbaus ist die

Hillmann Motor Car Co.

mit ihren Typen Hillmann und Humber. Für unsere Begriffe etwas sehr modern sind in ihrem Kühlergesicht die großen Wagen der

Hudson Motor Car Co. in Detroit (USA.)

Wagen mit über 4 Liter großen, 122 PS. starken Motoren.

Die Lancia-Werke

in Turin führen erneut die Modelle Asturia und Aprilia vor, die in Deutschland bekannt sind und gern gesehen werden.

Der Stand der

Maybach-Motorenbau GmbH.

kann als ein Repräsentant schwerster deutscher Wagen gelten, die infolge ihrer Preisklasse natürlich für größere Serien im Reiche nicht in Frage kommen. Aeußerlich wird eine konservative Linie innegehalten, darunter aber gehen die Verbesserungen, besonders auch an dem Oelkühlsystem immer weiter, die den Wagen zu einem Fahrzeug der Extraklasse stempeln.

Die Adam Opel Aktiengesellschaft

hat einen der größten Stände aufgezogen, bei ihrem überragenden Anteil an der Verbreitung des Kraftwagens in Deutschland ja selbstverständlich. Sie zeigt bei den Ausführungen des Typs Kadett den zur Zeit mit 1795 RM. billigsten Viersitzer auf dem deutschen Markte. Der 1,5 Liter Olympia vertritt mit ausgewählten Ausführungen die zweite Klasse der Opelproduktion, als deren Prunkstücke dann die verschiedenen Wagen der Typen „Kapitän" und „Admiral" zu sehen sind. Daß Opel mit diesen beiden Typen mit die elegantesten deutschen Wagen auf die Straße gebracht hat, steht außer Zweifel. Ihre Bedeutung reicht im übrigen über die Grenzen hinaus und in das Gebiet des erfolgreichen deutschen Exports hinein. Ausstattung und technische Eigenschaften der Wagen sind hervorragend.

Ein interessanter Vertreter des Auslandes ist

Tatra

mit nach fast rein nach Stromlinie aussehenden 8 Zylindern von großer Schnelligkeit.

Der Stand der

Steyr-Daimler-Puch-AG.

zeigt mit seinen schönen, schnittigen Wagen, welcher Gewinn der deutschen Autoindustrie mit der Rückkehr der Ostmark ins Reich durch dieses Werk wurde. Es sind nur wenige Wagen der verschiedenen Typen ausgestellt, von denen besonders der Typ „220" herausgestellt sei. Aber alle gefallen außerordentlich, wie ja Steyr überhaupt immer als fortschrittlich und von reifer Konstruktion anerkannt war.

Die Stoewer-Werke A.-G.

haben ihre bekannt laufruhigen Wagen der Typen „Sedina" und „Arkona" unter Beibehaltung der bisherigen Gestaltung und Konstruktionstendenz weiter verfeinert.

Zu den englischen Ausstellern gehört noch die

Sunbeam-Talbot Ltd. London,

deren Wagen in der Tendenz mehr nach der amerikanischen, als nach der englischen Seite gerichtet sind.

Der Stand schwimmfähiger Kraftwagen

den die Trippel-Werke, Homburg (Saar) aufgebaut haben, fällt natürlich im Rahmen der Ausstellung trotz eines etwas versteckt liegenden Platzes durch die Eigenart der gezeigten Wagen auf. Es handelt sich dabei um einen roten, offenen Sportwagen und einen Kübelsitzer mit verschiedenen technischen Einrichtungen. Beide Wagen können ohne wesentliche Veränderungen und nur nach Bedienung eines einzigen Handgriffes durch den Fahrer vom Land ins Wasser gebracht werden, in dem sie durch eine im Heck untergebrachte Schiffsschraube fortbewegungsfähig sind.

Die Schau der Krafträder und Seitenwagen

zeichnet sich — es wurde einleitend schon darauf hingewiesen — dadurch aus, daß im Rahmen der Neuregelung der Produktion auf die weitere Herstellung bestimmter Typen verzichtet wurde. Um einige der bekanntesten zu nennen, handelt es sich hierbei beispielsweise um das 500-ccm-Zweizylinder-Viktoriarad mit Karosserie und die Viktoria-Bergmeister und auch um die 4 Zylinder-Zündapp. Auch eine ganze Reihe anderer Maschinen mittlerer und kleinerer Werke fehlen im Bilde der diesjährigen Schau. Dafür ist aber das Gezeigte überwiegend ausgezeichnet.

Ardie-Werk Aktiengesellschaft

hat sich auf die Typen 122 und 250 ccm beschränkt, wovon die 250er auch als Seitenwagenmaschine vorgeführt wird.

Auto-Union-DKW.

hat einen der Bedeutung dieses Werkes als größter und im Rennsport so erfolgreicher Motorradfabrik entsprechenden Umfang. Natürlich stehen im Mittelpunkt des Interesses die auch von Privatfahrern zu erwerbenden 250er und 350er-Rennmaschinen, von denen die letztere bisher nicht zu haben war. Was DKW. sonst zeigt, sind die kleine „RT 3 PS", die 200-, 350- und 500-ccm-Maschine, von denen die 500er ein Zweizylinder ist. An allen Maschinen fällt neben der allgemein liebevollen Verarbeitung besonders auch die starke Verrippung der Zylinder auf.

BMW., die Bayerischen Motoren-Werke

haben zwei Exemplare ihres siegreichen 500er-Rennmodells und in einer Vitrine auch die mit dieser Maschine errungenen großen Ehrenpreise auf dem Stand. Dazu wird die schöne neue 250er gezeigt und in verschiedenen Modellen mit und ohne Seitenwagen die 500er mit Hinterradfederung und Teleskop-Vordergabel. Die Beliebtheit und die Erfolge der BMW. machen weitere Worte über diese Meisterleistungen des Motorradbaues überflüssig.

Der Roboter-Motorradfahrer auf dem NSU.-Stand.

wird sicher ein Hauptanziehungsstück der Motorradschau sein. Es handelt sich dabei um eine mit menschenähnlichen Umrissen ausgestaltete, auf einem normalem Motorrad sitzende Roboter-Maschine, die durch einen sinnreichen Mechanismus fortsetzt die Schaltung des Rades bedient und



Knop & Haselhorst, Bielefeld
Autolicht-Werkstätten • Elsa-Brändström-Straße 15 • Ruf 6151

Ruf 2626
Auto-Lehmann
Kraftdroschken
Mietwagen
Fahrschule
Leichenüberführungen
Ruf 2626

Autoverleih und Autovermietung
H. Lührmann
Voltmannstr. 163 . Ruf 2424

Auto-Verleih
Curt Wemhöner
Nur fabrikneue, modernste Wagen
Haftpflicht-Kasko-Versicherung
Fernruf 6930
Zentrum-Garagen Zimmerstr. 10

Adolf Stüwe
Fahrschule der Klassen I, II u. III
Ruf 708 . Reichspoststr. 11b



Die Fahrschule von Ruf
Walter Kley
Tel. 5976
Steinstr. (Ecke Renteistr.)

OPEL
Admiral
der Wagen vollendeter Repräsentation.
Limousine RM 6500
Cabriolet RM 7000
PREISE AB WERK

Wir sehen Ihrem Besuch mit Interesse entgegen
Opel-Großhändler
Auto-Depot Bielefeld
Wilh. Hagemann
Märkische Straße Ruf 492/493

Auto-Selbstfahrerbetrieb
und Vermietung mit Fahrer
H. Tiemann, Fernruf 666, Märkische Straße 2
Neue, gepflegte Wagen in verschiedenen Größen und Preislagen, mit Kühlergefrierschutz und Klarsichtscheiben. Klm. von 10 Pfg. an einschl. Brennstoff

Karl Kohlstock
Karosseriebau
Bielefeld, Jöllenbecker Str 60
Ruf 5332

Verkehrsbrille
der Blendschutz ohnegleichen
Bielefeld Haedel

Ihr Fahrlehrer

KARL TIEMANN
Bielefeld, Luisenstraße 8a
Siekerwall 1 . Ruf 5445

Heinrich Wienstroth
Fahrschule
Apfelstraße 161a Ruf 3290

Autoplane 18,– M.
aus wasser- u. witterungsbeständigem Tuch
175/400 cm 18,— M., 240/500 cm 35,— M.
350/550 cm 46.— M.
Schutz gegen Regen, Sonne, Staub u. Kinder.
Gefaltet so groß wie eine Aktentasche.
Auch Notgarage. Bei Nichtgef. Geld zurück.
HOAG, Planen, Berlin-Wilmersdorf, Förtherstr. 2

Autokarten
J.D. Küster Nachf.
Bielefeld

so den Zweck einer Dauerprüfung der Schaltung erfüllt.

Um dieses interessante Stück herum gruppiert sich die übrige Produktion der NSU.-Werke, an der Spitze die in vielen Schlachten erprobten Rennmodelle, die große 601 OSL.-Maschine mit Sondereignung für Beiwagen, die temperamentvollen, obergesteuerten 250- und 350-ccm-Maschinen und dazu die beiden Kleinsten, die „Quick" (97 ccm) und die „125 ZDB".

Die Nürnberger Herkules-Werke AG.

führen ein Kleinmotorrad von 125 ccm und Motorfahrräder für Damen und Herren vor.

Interessant ist der der Stand

Steyr-Daimler-Puch-Akt.-Ges.

des durch die Rückkehr der Ostmark zu uns gekommenen großen Werkes, das auf dem Gebiete des Motorradbaues die Arbeit der früheren Puch-Werke fortgeführt hat. Was diese Doppelkolben-Maschine robuster Ausführung in der Viertelliter-Klasse leistet, ist ein Begriff. Jetzt sind auch die 350- und die 200-ccm-Maschinen zu sehen. Dazu noch ein Motorrad von 60 ccm.

Die Tornax-Fahrzeug- und Apparate-Bau GmbH.

führt ihre 250-ccm-Maschine ins Treffen.

Die Triumph-Werke Nürnberg AG.

haben das Glanzstück ihrer Erzeugung in der 350-ccm-Wehrmachtsmaschine und ein weiteres ausgezeichnetes Rad in der 250er mit Doppelkolben. Dazu ist noch eine 122-ccm-Maschine auf dem Stand. Für die 250er kann man nach ihrer ganzen Konstruktion und Ausstattung schon einen größeren Kreis von Liebhabern erwarten, denn sie ist technisch von bester Durchbildung und auch in der Form außerordentlich gefällig.

Die Viktoria-Werke AG. Nürnberg

haben, wie schon erwähnt, einige Abstriche an ihrer Produktion gemacht. Dafür ist das Ausgestellte aber ausgezeichnet. An der Spitze die erst im Vorjahr herausgebrachte, aber bereits wieder verbesserte 350er. Sehr schön die auch mit Seitenwagen gezeigte Viertelliter-Maschine. Als Ergänzung nach unten hin ist eine Maschine zu 122,5 ccm vorhanden.

Der Stand der Zündapp-Werke GmbH.

ist einer der am stärksten beschickten. 200, 350, 500 ccm sind die Größen der einzelnen Maschinen. In die 350- und 600-ccm-Maschine sind erstaunlich viele PS hineingezaubert worden. Viele Verbesserungen, wie ein besonderer Schutz für Vergaser und Luftfilter, ein neues Spülsystem für die beiden verschiedenen 200-ccm-Modelle und auch Verbesserungen in der Federung verraten auch an diesen Maschinen die sorgfältige Arbeit des meisterlichen Fachmannes.

*

Von sportlichen Gesichtspunkten aus wird zur Motorradschau ebenso wie zu der Ausstellung der Personenkraftwagen später noch einiges zu sagen sein. Die große Halle der Lastkraftwagen sei wegen der einschneidenden Veränderungen einer besonderen Besprechung unterzogen, die auch den Nutzfahrzeugen aller Art und dem vieltausendfältigen Zubehör noch zu widmen bleibt.



(Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-K.)

Ein vorbildlich gesichertes Kraftfahrzeug: Schlußlicht, Katzenauge und Ersatzbeleuchtung (Petroleumlampe).

Deutsche Kraftfahrtforschung

Von unserer Berliner Schriftleitung

Eine Unsumme technischer Forschungsarbeit liegt der Entwicklung des Kraftfahrzeugs zugrunde. Zahlreiche Forschungsinstitute an den deutschen technischen Hochschulen befassen sich mit der Lösung der aus der stetig fortschreitenden Motorisierung Deutschlands sich ergebenden Tagesfragen. Es wäre, wie Ministerialdirektor Dr.-Ing. e. h. Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium kürzlich vor der Technisch-Literarischen Gesellschaft darlegte, ein Unsinn, alle diese Forschungsanstalten zusammenzufassen. Ein solches Rieseninstitut würde an seiner Spitze immer nur einen großen Verwaltungs-Apparat haben, und es würde schwer fallen, wirkliche Forscher von Ruf für das Zentralinstitut zu gewinnen.

Eine Zentrale für die deutsche Kraftfahrtforschung gibt es allerdings schon seit Jahren. Es handelt sich um den unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Brandenburg im Reichsverkehrsministerium gebildeten Forschungsrat, der durch die Herausgabe eines Geschäftsberichts für 1938 erstmals auch der Oeffentlichkeit einen Einblick in die Forschungsarbeiten der deutschen Kraftfahrzeug-Industrie und Forschungsinstitute vermittelt. Der Forschungsrat selber aber will lediglich sicherstellen, daß die Grundlagenforschung und die auf weitere Ziele gerichtete Zweckforschung nicht abreißen. In Sitzungen des Forschungsrates im März und April 1938, bei denen außer den Vertretern der an den Arbeiten interessierten Reichsressorts, der Wehrmacht und der Gliederungen der Partei die Spitzenverbände der Industrie und des Verkehrs zugezogen waren, sind die Forschungsanträge der Industrie und Forschungsinstitute eingehend behandelt worden. Die Forscher haben über alle neu in Angriff zu nehmenden Arbeiten Vorberichte mit einer Schrifttumsübersicht herauszugeben, in denen sie den beabsichtigten Weg ihrer Arbeiten aufzeigen und mit klar umrissenen Fragen über das zur Erörterung stehende Problem an die Industrie herantreten. Durch diese Unterrichtung hat die Industrie die Möglichkeit, ihre Wünsche und ihre Erfahrungen den Forschern mitzuteilen. Diese gegenseitige Fühlungnahme bleibt während der Ausführung der Arbeiten erhalten und wird durch die von Zeit zu Zeit herausgegebenen Zwischenberichte über die Ergebnisse und den Fortgang der Arbeiten weiterhin gefördert. Auf diese Weise gelang es, eine enge Fühlungnahme der Industrie mit der Forschung zu erzielen. Dieser Zusammenarbeit ist es zu danken, daß dringende Forschungsarbeiten einer schnellen Lösung entgegengeführt werden konnten. Nur als Beispiel eines neueren Forschungsergebnisses sei die Mitteilung des Technischen Institutes für Kraftfahrwesen in Hannover herausgegriffen, daß ein dem vorderen Laufrad beigeordnetes schwächeres Rad geringeren Durchmessers mit Vollgummibereifung, das konstruktiv als Notlaufsele auch zum nachträglichen Anbau entwickelt wurde, bei Versuchen einen wirksamen Schutz gegen das Ausscheren der Fahrzeuge aus der Fahrbahn ergeben hat.

*

Genau so wie im vorigen Jahr gibt die Deutsche Kraftfahrtforschung auch auf der Ausstellung durch eine eigene Schau einen umfassenden Einblick in ihre vielgestaltigen Aufgabengebiete.

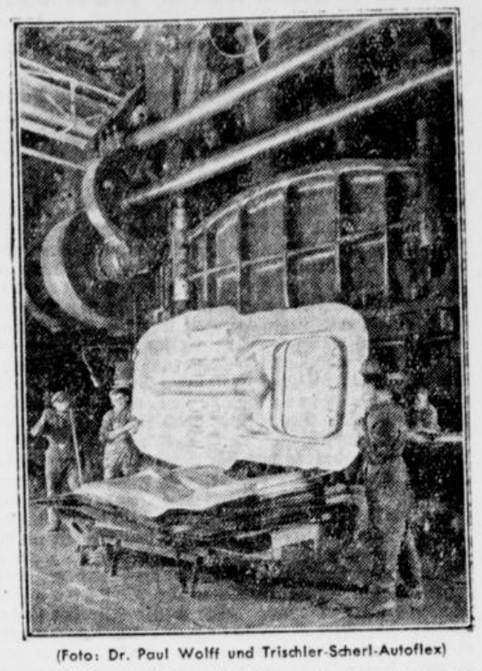
Strafzettel für Weltrekordmann

Der englische Rennfahrer George Eyston, der vor einigen Monaten den absoluten Weltrekord auf 575,34 Klm./Std. geschraubt hat, mußte sich dieser Tage vor dem Polizeigericht in der Bow Street in London verantworten, weil er auf dem Londoner Victoria Quai die polizeilich vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit von 30 Meilen überschritten hatte. Der Polizeirichter hatte Verständnis für die Ausrede des Angeklagten, daß er sich an derartige Schneckengeschwindigkeiten schlecht gewöhnen könne und verurteilte ihn zu der milden Strafe von einem englischen Pfund.

Über 9000 Führerscheinentziehungen

Der Reichsverkehrsminister gibt eine Zusammenstellung über Versagungen und Entziehungen von Führer- und Fahrlehrerscheinen für Kraftfahrzeuge im Jahre 1938 bekannt. Danach wurden in 4662 Fällen der Führerschein versagt, während die Zahl der Führerscheinentziehungen 9069 beträgt. Die meisten Führerscheinentziehungen, nämlich in 4307 Fällen, erfolgten wegen Neigung zum Trunk oder zu Ausschreitungen. In 1421 Fällen war fahrlässige Körperverletzung oder fahrlässige Tötung der Grund für die Entziehung, in 1193 Fällen Uebertretung der polizeilichen Vorschriften oder Nichterfüllung von gesetzlichen Anforderungen. In 839 Fällen lagen schwere Eigentumsvergehen und Urkundenfälschung vor. 281 Entziehungen haben Fahrerflucht zur Ursache. Die übrigen Fälle entfallen auf körperliche Gebrechen, nicht ersetzten Schaden, Sittlichkeitsverbrechen, Schwarzfahrten usw. Bei den Versagungen von Führerscheinen stehen zahlenmäßig schwere Eigentumsvergehen und Urkundenfälschungen an der Spitze, nämlich in 1671 Fällen. In 983 Fällen wurde die Prüfung nicht bestanden.

Ein Riese in der Autofabrik



(Foto: Dr. Paul Wolff und Trischler-Scherl-Autoflex)

Mit welch gewaltigen Maschinen in den modernen Autobetrieben gearbeitet wird, zeigt diese Mammutpresse im Preßwerk der Opel-Werke. Mit einem Druck von 500 Tonnen wird der ganze Stahlunterbau des Kraftwagens aus einer Stahlblechtafel in einem einzigen Arbeitsgang geprägt.

Funkdienst der Kraftfahrt

Der Automobil-Club der Schweiz beschloß die Wiederholung des Maloja-Bergrennens im Rahmen der Schweizerischen Automobil-Meisterschaft 1939.

*

Als Folge der Abschaffung aller Straßenbahnen meldet die Stadt Paris einen fühlbaren Rückgang der Verkehrsunfälle!

*

In London wurden 100 Omnibuschauffeure ausgezeichnet, die zusammen rund 33 Millionen Kilometer ohne jeden Unfall zurückgelegt haben.

*

Als Austragungsort für die Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1939 hat der Korpsführer die Ostmark und das Sudetenland bestimmt.

Für die **Generalüberholung** von

Diesel-Motoren

empfiehlt sich die Spezialwerkstatt mit den langjährigen Erfahrungen

Erdmann & Domke

Am Zwinger 5 BIELEFELD Ruf 1322



Auto-Reifen

fast alle Größen am Lager

Neugummierung

abgefahrener Auto-Reifen in Vollformen

Herstellung rutschfreier Reifen **auf eigener Maschine**

W. Kording

Vulkanisier- und Profektier-Werkstatt

Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 108a

Eingang Dürkopp-Straße Ruf 3864

Auto-Reparaturen und Motor-Ueberholungen

an Benzin- und Dieselfahrzeugen

werden fachmännisch ausgeführt in meiner gut eingerichteten Werkstatt

Wilh. Brüntrup

Königstraße 72 . Ruf 5464 . Nachts 5483

Automobile und Reparaturen, Garagen u. Tankstelle, Zubehör

FAHRSCHULE

für alle Klassen

Helmut Deppe

Jöllenbecker Straße 38 . Ruf **4850**



Fahrzeugfabrik Westfalia

Wiedenbrück / Ruf 240

Internationale Automobil-Ausstellung Berlin vom 17. Febr. bis 5. März 1939 Halle IV, Stand 411

Vertreter: **Robert Biener, Bielefeld,** Weststraße 96, Ruf 5404

Schulze & Mann

Karosseriebau — Reparaturen

Spezialität: Einbau von Golde-Schiebedächern

Fritz Rethage

Autolackiererei

Bielefeld . Eckendorfer Str. 4 . Ruf 1340

Kraftfahrer!

Haltet die Fahrzeuge stets in verkehrssicherem Zustande!

Auto- u. Motorrad-Kundendienst

FERNRUF

OPEL Kundendienst	Vertretung **Gottfried Beckmann** Reparatur, Garagen, Zubehör Brennstoffe, Oele Gr. Kurfürstenstraße 71	2446
Goliath Kundendienst	**Theodor Holste** Jöllenbecker Straße 8 • Ersatzteillager Reparaturwerkstatt	4448
DKW Magirus Kundendienst	Großhändler **W. Kleine-Beek** DKW-Ersatzteile - General-Depot Gütersloher Straße 52 (Martinikirche gegenüber) Abt. Motorrad-Reparatur **Brackwede** Bielefelder Str. 69/71.	219 220 221



Zündapp-Motorräder

bei den Zündapp-Spezial-Händlern

Stockhecke & Spilker

Bielefeld, Jöllenbecker Straße 351 — Ruf 5890

Zündapp- und Sachs-Kundendienst . Ersatzteillager . Reparaturwerkstatt

Gebrauchte Kraftfahrzeuge

kauft und verkauft man durch eine Anzeige in der

Westfälischen Zeitung

Reizvolle Pokalspiele in Bielefeld

Bezirksklasse gegen die Letzten aus der Kreisklasse

Die Bezirksklasse greift erstmalig in die Pokalspiele ein und wird ihr Können klassenniederen Mannschaften gegenüber unter Beweis stellen müssen. In Bielefeld werden allein drei Kämpfe ausgetragen. Die Rotweißen empfangen an der Heeper Straße die Spielsportler aus Ahlen, den Vertreter der Bezirksklasse Gruppe Dortmund. Die Gäste stellen eine eifrige und kampffreudige Mannschaft, die die VfBer zur ganzen Entfaltung des technischen Könnens zwingen wird. Der Lokalkampf der Eintrachtleute aus Sieker gegen die Kamphofer wird eine harte Angelegenheit werden. Die Grünweißen müssen schon ohne Ersatz antreten, wenn sie keine schmerzhafte Schmarre erhalten wollen. An der Mühlenstraße empfangen die Spielvereinler die Kleinberliner vom Johannisbach. Auch diese Begegnung wird ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Sind doch die Spielvereinler gut in Fahrt, so daß die Schildescher schon sehr auf der Hut sein müssen, wenn sie nicht ausscheiden wollen. BV. Lemgo hat auf eigenem Platz gegen die Kurstädter aus Salzuflen anzutreten. Die Heldmannschaft wird den Gästen kaum eine Gewinnchance lassen. 08 Paderborn muß sich mächtig strecken, wenn sie auch auf heimatlichem Gelände den Nachbarn aus Neuhaus ein gleichwertiger Gegner sein will. In Geseke gastiert der MTV. Höxter und wird gegen die aufstrebenden Grünhemden keine Pokalfreuden erleben. Interessant wird es in Lippstadt, wo die Teutonen die Dürkoppleute kennen lernen. Es wird ein aufschlußreicher Kräftevergleich werden, den die Platzelf nur in Hochform knapp für sich entscheiden wird. Die Borussen aus Lippstadt weilen beim VfB. Salzkotten und können sich weidlich auswirken, um einen eindrucksvollen Sieg heimzuholen. Die Sp. Vg. Gütersloh hat die gewiß nicht leichte Aufgabe, ihre Pokalhoffnungen in Ahlen beim BV. Westfalia zu verteidigen.

An der Hochstraße in Herford erwarten die Spiel- und Sportler die zweitklassigen Friesen aus Löhne, die trotz aller Einsatzfreudigkeit kaum im Wettbewerb bleiben werden. Großkampfstimmung herrscht in der Zigarrenstadt Bünde, wo die „Unioner" von der Werra ein Gastspiel geben müssen. Hier dürfte es eine äußerst harte Auseinandersetzung geben, in der die Platzherren gute Aussichten haben.

Wer kommt in die zweite Zwischenrunde?

VfB. Bünde — Union Herford
SuS. Herford — Friesen Löhne
VfB. Bielefeld — SS. Ahlen
Eintracht Sieker — Grün-Weiß Bielefeld
Bielefeld 06/07 — Sportvgg. Schildesche
BV. Lemgo — VfB. Salzuflen
VfJ. Paderborn — SV. Neuhaus
VfL. Geseke — MTV. Höxter
Teutonia Lippstadt — BSG. Dürkopp Bielefeld
VfB. Salzkotten — SV. Borussia Lippstadt
Westfalia Ahlen — Sp. Vg. Gütersloh

Zwei alte Bekannte

Im Spiel VfB. — SuS. Ahlen stehen sich zwei alte Bekannte gegenüber. Es sind zwar schon Jahre vergangen, als Ahlens Spiel und Sportler den Bielefelder Vereinen in der Meisterschaftsserie einen spannenden Brust-an-Brust-Kampf lieferten, doch ist die schneidige Kampfesweise der Blaujacken vom Theresienhof noch allen Bielefeldern in bester Erinnerung. Es wird einen temperamentvollen Kampf geben an der Heeper Straße und die VfBer tuen gut, wenn sie ihren Gegner nicht zu leicht einschätzen, denn sonst könnte es ein böses Erwachen geben.

Große Auseinandersetzung am Stauteich

Ob die „Kleinberliner" in ihrer augenblicklichen wechselvollen Form am Stauteich die erste Zwischenrunde überstehen werden, ist fraglich, sind doch die Spielvereinler zur Zeit in so guter Verfassung, daß sie auf eigenem Platze nur schwer zu schlagen sind. Aber in den Ortskämpfen haben der TV. Schildesche bisher stets zu überzeugen gewußt, er wird auch am Sonntag auf dem Platz der Spielvereinler seine Chancen zu wahren wissen. Trotzdem unser Typ: Sp.-Vg. 06/07!

Spannung an der Endstation

Der kleine Ortskampf auf der Königsbrücke dürfte für die „Kamphofer" keine leichte Angelegenheit sein, denn die Leute von der Endstation wollen diesmal die Pokalserie noch besser ausnutzen als im vergangenen Jahre. Zudem steht für die Grünweißen in der Verbandsserie noch soviel auf dem Spiele, daß sie mit ihren Kräften haushalten müssen. Trotzdem wird es aber einen flotten und spannenden Kampf geben, in den beide Partner gleich gute Aussichten haben.

BSG. Dürkopp hat's sehr schwer

Die schwerste Aufgabe aller Bielefelder Teilnehmer an der Pokalrunde hat die BSG. Dürkopp zu bewältigen, die auf dem gefürchteten Gelände der Lippstädter Teutonen kaum mehr als eine Außenseiterchance hat. Die aufstrebenden Werkssportler werden am Lippstädter Waldschlößchen schon alle Kräfte einsetzen müssen, wenn sie ehrenvoll bestehen wollen. Daß sie aber weiter im Wettbewerb bleiben, können wir kaum glauben. Ein Dürkopp-Sieg in Lippstadt würde jedenfalls eine große Ueberraschung sein und die Dürkoppfußballer mit einem Schlage zu einer der stärksten Pokalwaffen Ostwestfalens machen.

Freundschaftliche Besuche ...

VfB's Reiseelf, am letzten Sonntag vom ABC Ahmsen im Stich gelassen, fährt zur Arminia Blotho. Der neugebackene Meister der zweiten Kreisklasse versteht eine gute Klinge zu schlagen. Aber Hofmann, Borgstedt und Kameraden werden nach Kampf doch Sieger sein.

Ravensberger Kreisklasse im Kampf

Erste Kreisklasse

Brackwede in Rietberg

Während Spielvereinigung, Sieker und die Sportvereinigung neuen Ruhm in den Pokalentscheidungen suchen, stehen die übrigen Vereine in harten Punktekämpfen. Mit vier Begegnungen wird der Spielsonntag wohl einige Aufklärung bringen, wer demnächst den Weg in die 2 Kreisklasse gehen muß.

Viet. Rietberg empfängt die „Schwarzblauen" aus Brackwede. Am 18. Dezember schenkte „Victoria" den Brackwedern die Punkte, ein Vorgang, der immerhin selten ist. Und heute fehlen diese Punkte den Gastgebern sehr. Aus diesem Grunde liegt die Vermutung nahe, daß Rietberg in diesem Spiele alles, aber auch alles aufbieten wird, die Besucher zu schlagen. Da die Westfalen inzwischen „saure" Wochen durchmachen mußten, ist es nicht unwahrscheinlich, daß eine Punkteteilung das Ergebnis sein wird.

Hoffnungsvoll konnten die Turnsportler in Rheda schon in die Zukunft schauen, als dann beim Pokalspiel gegen Wiedenbrück der „Wasserstrahl" ernüchternd wirkte. Und nun sind die Friesen aus Milse in Rheda zu Gast. Mit 7:1 wurden derzeit in Milse die Besucher überfahren. Das dürfte einmal gewesen sein. Was für Rietberg gilt, hat auch für Rheda Geltung. Der drohende Abstieg wird Rheda zu Leistungen steigern, die von Erfolg sein können, wenn den Milsern noch der Kopf vom abendlichen „Schneeglöckchenball" „raucht". Sollte aber alles überstanden sein, dann wird Rheda in eine Niederlage willigen müssen.

Auch der dritte im Bunde der Abstiegskandidaten, BV. Versmold, spielt zu Haus. Arminia Gütersloh ist der Partner. Die Gütersloher kamen ebenfalls im ersten Durchgang kampflos zu den Punkten, die die Versmolder so sinnlos verschenkten. Da die Arminen diesen Kampf geschwächt aufnehmen müssen, Werner und Frey werden noch pausieren, könnten die Versmolder zu einer halben Tagesbeute kommen, wenn endlich der „verfahrene Karren" mit dem nötigen Ernst angefaßt würde.

Im vierten Spiel des Tages stehen sich im „Fliegerhorst" der Luftwaffen-Sportverein und die Westfalen aus Wiedenbrück gegenüber. Wenn nicht alles täuscht, sollten die Soldaten den zweiten Erfolg über die Besucher erringen.

Das Spielprogramm:

Victoria Rietberg — Westfalia Brackwede
TuS. Rheda — Friesen Milse
BV. Versmold — Arminia Gütersloh
Luftwaffe Gütersloh — Westfalia Wiedenbrück

Die zweite Kreisklasse meldet:

Die Reichsbahner prüfen Avenwedde.

Neben Dürkopps Werkssportlern, die höherem Ruhm nachjagen, pausiert noch Jöllenbeck. Alle übrigen zehn Mannschaften suchen das Glück im Punktegewinn. Zum drittenmal treten die Reichsbahner die Fahrt zum Tabellenzweiten, Sportverein Avenwedde, an. Schiedsrichter Stichnoth wird Gewähr geben, daß nun endlich diese Begegnung stattfindet. Avenwedde wird auch den Besuchern kaum eine Gelegenheit geben, irgendwie für eine Ueberraschung zu sorgen. Dafür ist der Sportverein viel zu spielstark. Die Aussicht, den Tabellenplatz zu festigen, wird vielmehr die Platzherren befleißigen, die Reichsbahner sicher nieder zu halten. Und es sollte ihnen auch gelingen; trotzdem die Reichsbahner inzwischen zweimal das Gelände kennen lernten. — Die Ballspieler in Werther empfangen die SCer aus Verl. Für die Verler steht viel auf dem Spiel. Gewinnen sie diesen Kampf, bleibt der Anschluß gewahrt, andernfalls werden die Aussichten auf den Aufstieg immer geringer. Werther ist nur dann in der Lage für eine Ueberraschung zu sorgen, wenn alle verfügbaren Kräfte zur Stelle sind. Kämpfen die Ballspieler bis zur letzten Minute und steht ihnen das Glück zur Seite, dann ..... sonst ist Verl der Sieger. — Vor 14 Tagen warteten Ummeln und Oldentrups Turnbrüder vergebens auf den Schiedsrichter. Das einstündige Freundschaftstreffen endete knapp für die Gastgeber. Freundschaftliche Begegnungen sind aber keine Meisterschaftsspiele. Es ist daher sehr fraglich, ob Ummeln morgen den Erfolg wiederholt. Jahn steht an der Schwelle, wo es heißt, entweder das Steuer herumzuwerfen, oder sang- und klanglos unterzugehen. Und gerade diese „Not" sollte die Jahnleute morgen zu einer besonderen Leistung aufraffen, so daß die Ummelner trotz des Platzvorteiles das Nachsehen haben können. — Die Schloß Holter Ballspieler, die in den letzten Wochen verschiedene tolle Streiche ausführten, sind Gast bei den Turnern in Ubbedissen. Dieser Kampf geht auf Biegen und Brechen. Aber alle Begeisterung der Holter wird nicht ausreichen, die Turner aus dem Sattel zu heben. Ubbedissens Spiel ist ausgeprägter und zielstrebiger und die Waffe wird noch schärfer, wenn Ubbedissen die Gelegenheit wahr nimmt, wieder in Hillegossen zu spielen. — Auf dem „Schützenberg" in Heepen stoßen die Turner auf den Haller Sportklub. Inzwischen sollten die Heeper den Schreck der Niederlage gegen Schloß Holte verdaut und der SC. Halle sein kampfloses Ausscheiden aus dem Pokal vergessen haben. Beiden Mannschaften ist noch die Gelegenheit gegeben, trotz der Minuspunkte, ernstlich an den Aufstieg zu denken. Da die Haller konstanter in ihrer Form und auch begeisterungsfähiger sind, wird ihnen wohl der Sieg zufallen. Oder raffen sich die Turner zu einer Leistung auf, die das Unentschieden der ersten Serie wiederholt?

Das Spielprogramm:

SV. Avenwedde — Reichsbahn Bielefeld
BV. Werther — SC. Verl
TV. Ummeln — Jahn Oldentrup
TV. Ubbedissen — BV. Schloß Holte
TV. Heepen — SC. Halle

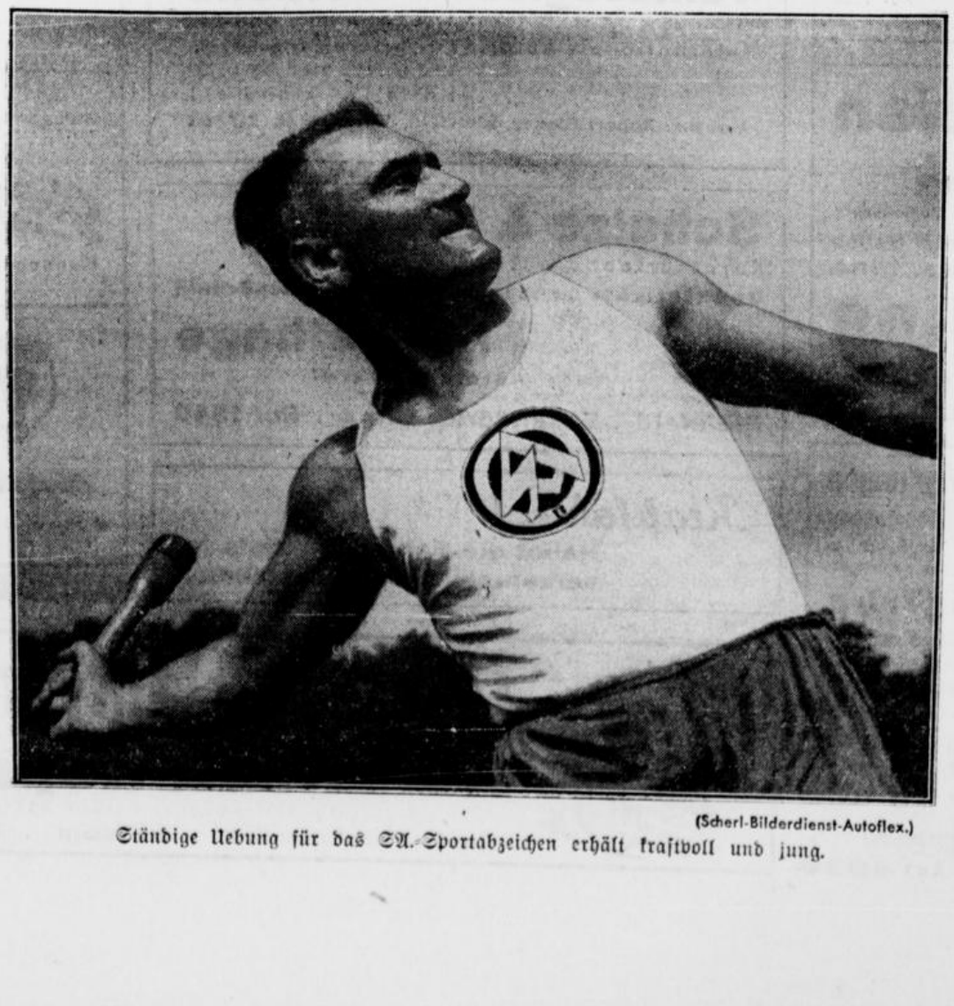
... und die dritte Kreisklasse

Rotweiß Reserve gegen Brake.

Brakes Turnsportler stellen sich an der Heeper Straße den Reservisten der Bewegungsspieler. Die Besucher haben keine Aussicht auf Erfolg, im Gegenteil, die neu zusammengestellte Elf der Reservisten wird für eine gehörige „Spritze" sorgen. Auch die „Reserve von 06/07 wird die Besucher aus Herzebrock mit einer „Ladung" nach Hause schicken, um so den Mißerfolg gegen VfB. wieder wett zu machen. Da Arminias Reserven an diesem Wettbewerb wenig Interesse haben, werden Gadderbaums Sportvereinler den Erfolg des ersten Durchgangs wiederholen, um so den Tabellenstand bestens zu verbessern.

Die Spiele:

VfB. Reserve — TuS. Brake
06/07 Reserve — TuS. Herzebrock
Arminias Reserve — SV. Gadderbaum



(Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)

Ständige Uebung für das SA.-Sportabzeichen erhält kraftvoll und jung.

Fechten

Gebiets- und Obergaumeisterschaften in Hamm

Das Gebiet Westfalen der Hitler-Jugend bringt seine Gebiets- und Obergaumeisterschaften am Sonntag, 19. Februar, in der Turnhalle des TuS 59 Hamm zur Durchführung. Für die HJ. sind Florett- und Säbelkämpfe, für den BdM. ein Florettkampf ausgeschrieben.

Bielefelds Stellung in Westfalen

Die Rangliste der westfälischen Leichtathleten

Etwas verspätet legt der Gau Westfalen die Rangliste seiner Leichtathleten für das Jahr 1938 vor. Sie gibt Beweis dafür, daß die westfälischen Leichtathleten im Jahre 1938 ausgezeichnete Leistungen geboten haben. Auch die Bielefelder und ostwestfälischen Leichtathleten sind in dieser Rangliste mit einigen bemerkenswerten Leistungen vertreten. Einmal steht Bielefeld sogar an erster Stelle und zwar im Hochsprung durch den tüchtigen VTGer Strafen.

Die Rangliste mit den jeweils drei Besten jeder Konkurrenz und den aus unserem Verbreitungsgebiet berücksichtigten Sportlern:

Männer:

100-Meter-Lauf:
1. Buthe-Pieper (SuS. Schalke 96), 10,7 Sek.;
2. Lüttcke (VfL. 1848 Bochum), 10,8 Sek.;
3. Dopf (TV. Eintracht Dortmund), 10,8 Sek.

200-Meter-Lauf:
1. Dopf (TV. Eintracht Dortmund), 22,4 Sek.;
2. Becker (TV. Eintracht Dortmund), 22,6 Sek.;
3. Bienold (Hüttenverein Dortmund), 22,8 Sek.

400-Meter-Lauf:
1. Goldhausen (TV. Eintracht Dortmund), 50,8 Sek.;
2. Glagowski (OSV. Hörde), 51,4 Sek.;
3. Becker (TV. Eintracht Dortmund), 51,7 Sek.

800-Meter-Lauf:
1. Lorenz (VfL. 1848 Bochum), 1,56,4 Min.;
2. Frank (Universität Münster), 1,58,9 Min.;
3. Mackowiack (Hüttenverein Dortmund), 1,59,8 Min.;

1500-Meter-Lauf:
1. Fischer (SA.-Stand. 256, Hamm), 4,03,2 Min.;
2. Pflaum (TV. Eintracht Dortmund), 4,04,3 Min.;
3. Honke (DSC. Hagen), 4,07,0 Min.

5000-Meter-Lauf:
1. Legge (VfL. 1848 Bochum), 15,15,3 Min.;
2. Pflaum (TV. Eintracht Dortmund), 15,39,1 Min.;
3. Bachstein (OSV. Hörde), 15,47,2 Min.;
4. Vollmer (Luftw.-SpV. Gütersloh), 15,48,2 Min.

10 000-Meter-Lauf:
1. Kelm (SA.-Stand. 256, Hamm), 32,23,1 Min.;
2. Legge (VfL. 48 Bochum), 33,07,6 Min.;
3. Bartsch (Dortmund), 33,30,0 Min.;
6. Vollmer (Luftw.-SpV. Gütersloh), 35,13,2 Min.

Marathon-Lauf:
1 Bohne (VfL. 1863 Hagen) 3,10,24 Std.;
2. Stinn (Postsportverein Dortmund), 3,11,40 Std.;
3. Schäfer (Postsportverein Dortmund), 3,11,40 Std.

110 Meter Hürden:
1. Maurer (Eintracht 02 Hagen-Eckesey), 16,1 Sek.;
2. Lück (FC. 06 Schwelm), 16,2 Sek.;
3. Kortzikowski (TV. Eintracht Dortmund), 16,2 Sek.;
8. Althoff (Gadderbaumer TV., Bielefeld), 17,0 Sek.

200 Meter Hürden:
1. Maurer (Eintracht 02 Hagen-Eckesey), 26,1 Sek.;
2. Cetto (Hüttenverein Dortmund), 27,3 Sek.;
3. Vogelsang (Hüttenverein Dortmund-Hörde), 27,6 Sek.

400 Meter Hürden:
1. Ebert (OSV. Hörde), 56,4 Sek.;
2. Cetto (Hüttenverein Dortmund), 57,5 Sek.;
3. Scholz ((Hüttenverein Dortmund), 58,0 Sek.

3000 Meter Hindernis:
1. Plesser (SA. 2/15), 10,29,0 Min.;
2. Kutzer (OSV. Dortmund-Hörde), 10,33,0 Min.;
3. Stein (Hüttenverein Dortmund), 10,39,4 Min.

Stabhochsprung:
1. Wicke (TV. Eintracht Dortmund), 3,60 Mtr.;
2. Dzwidza (VfL. 48 Bochum), 3,50 Mtr.;
3. Regener (TV. Eintracht Dortmund), 3,45 Mtr.;
5. Bünte (VfB. Detmold), 3,40 Mtr.;
6. Stripp (Turnersch. Bielefeld), 3,30 Mtr.;
7. Bornemann (Bielefelder Tgde.), 3,30 Mtr.

Speerwurf:
1. Stechemesser (Universität Münster), 57,95 Mtr.;
2. Kipp (Iserlohn), 57,04 Mtr.;
3. Hildebrand (Iserlohn), 56,75 Mtr.;
6. Müller (Herford), 53,95 Mtr.;
10. von Broich (LSV. Gütersloh), 53,40 Mtr.

Hochsprung:
1. Strafen (Bielefelder Tgde.), 1,80 Mtr.;
2. Kollmeier (Gelsenkirchen 1874), 1,78 Mtr.;
3. Weller (Hüttenverein Dortmund), 1,75 Mtr.

Dreisprung:
1. Scholz (Hüttenverein Dortmund), 13,81 Mtr.;
2. Maurer (TV. Eintracht Hagen-Eckesey), 13,59 Mtr.;
3. de Lambay (Pol.-SpV. Hamm), 13,43 Mtr.

Weitsprung:
1. Scharnetzki (TV. Eintracht Hagen-Weringhausen), 6,99 Meter;
2. Völmke (WSG. Hoesch Dortmund), 6,92 Mtr.;
3. Weller (Hüttenverein Dortmund), 6,73 Mtr.;
9. Broer (Tgde. Herford), 6,59 Mtr.

Diskuswurf:
1. Buschey (SS. Bochum), 46,52 Mtr.;
2. Hoffmeister (Münster 08), 42,81 Mtr.;
3. Figgen (Hüttenverein Dortmund), 40,48 Mtr.;
6. Kettgen (LSV. Gütersloh), 39,28 Mtr.

Hammerwurf:
1. Lutz, Oskar (Hüttenverein Dortmund), 56,43 Mtr.;
2. Lutz, Willi (Hüttenverein Dortmund), 48,55 Mtr.;
3. Figgen (Hüttenverein Dortmund), 46,97 Mtr.

Kugelstoß:
1. Werring (SS. Münster), 13,76 Mtr.;
2. Lowalski (Reichsbahn-Tus Neheim), 13,74 Mtr.;
3. Stechemesser (Universität Münster), 13,59 Mtr.;
12. Kettgen (LSV. Gütersloh), 12,24 Mtr.

Fünfkampf:
1. Maurer (TV. Eintracht 02 Hagen-Eckesey), 3302 Pkte.;
2. Scholz (Hüttenverein Dortmund), 3011 Pkte.;
3. Knoop (Ts. Ickern), 3010 Pkte.

Zehnkampf:
1. Dr. Reker (SC. Grün-Weiß Paderborn), 6098 Pkte.;
2. Feische (TV. Jahn Siegen), 5971 Pkte.;
3. Maurer (TV. Eintracht Hagen-Eckesey), 5551 Pkte.;
6. Pfeiffer (LSV. Gütersloh), 5131 Pkte.;

4×100-Meter-Staffel:
1. SuS. Schalke 96, 43,9 Sek.;
2. Hüttenverein Dortmund, 44,0 Sek.;
3. FC. 06 Schwelm, 44,0 Sek.

4×1500-Meter-Staffel:
1. Hüttenverein Dortmund, 17,59,6 Min.;
2. Luftw.-SpV. Gütersloh, 18,08,3 Min.;
3. SuS. Schalke 96, 18,14,4 Min.;
4. Tgde. Bielefeld, 18,28,1 Min.;
6. Arminia Gütersloh, 19,19,7 Min.

4×400-Meter-Staffel:
1. OSV. Hörde, 3,33,0 Min.;
2. Hüttenverein Dortmund, 3,35,6 Min.;
3. Edelstahlwerke Dortmund, 3,40,6 Min.

50-Kilometer-Gehen:
1. Merschmann (Mtv. SpV. Siegen), 5,03,00 Std.;
2. Niemann (DAK. Dortmund), 5,03,25 Std.;
3. Kopmeier (Hoesch Dortmund), 5,04,00 Std.;
4. Greb (Nachr.-Abt. Bielefeld), 5,15,03 Std.;
5. Brune (Arminia Gütersloh), 5,15,48 Std.;
7. Seitz (Dürkopp Bielefeld), 5,25,40 Std.

Frauen:

100-Meter-Lauf:
1. Schulz (TV. 1862 Münster), 12,4 Sek.;
11. Becker (Bielefelder Tgde.), 13,4 Sek.;
14. Riewe (Bielefelder Tgde.), 13,5 Sek.

200-Meter-Lauf:
1. Schulz (TV. 1862 Münster), 26,5 Sek.

80 Meter Hürden:
1. Holze (Tgde. Witten), 12,8 Sek.

Hochsprung:
1. Strache (Siegener TV.), 1,55 Mtr.;
9. Weber (Bielefelder Tgde.), 1,40 Mtr.;
10. Bratvogel (TV. Halle), 1,40 Mtr.

Weitsprung:
1. Holze (Tgde. Witten), 5,60 Mtr.;
6. Bratvogel (TV. Halle), 4,95 Mtr.;
11. Becker (Bielefelder Tgde.), 4,86 Mtr.

Speerwerfen:
1. Eichner (TV. Lippstadt), 37,94 Mtr.

Diskus:
1. Kirchhoff (VfB. Detmold), 38,10 Mtr.

Kugelstoß:
1. Wessel (Rote Erde, Iserlohn), 13,44 Mtr.;
2. Kirchhoff (VfB. Detmold), 12,96 Mtr.;
6. Faudt (Bielefelder Tgde.), 10,36 Mtr.

Fünfkampf:
1. Pape (TV. 1862 Münster), 224 Punkte.

4×100-Meter-Staffel:
1. TV. 1862 Münster, 52,8 Sek.;
2. Edelstahlwerke Dortmund, 53,6 Sek.;
3. Bielefelder Turngemeinde, 54,3 Sek.

Im Sonntag

Nr. 42 — 129. Jahrgang | Beilage der Westfälischen Zeitung | Sonnabend, 18. Februar 1938

Der Birnbaum / Erzählung von Jakob Kneip

Da, wo der sehr steinige und holprige, von vielen Geschlechtern ausgetretene Bergpfad aus dem Moseltal zu meinem Heimatdorf hinanführt und nach einem letzten steilen Anstieg endlich aus dem Walde in die Felder hinausbiegt, stand seit meinen Kindertagen unser alter hoher Birnbaum am windgeschützten Hang. Es war ein Baum, an Schönheit und an Gaben reich wie kein andrer. Und dieser Birnbaum hat für mich sogar eine wirkliche Geschichte, ein dunkles, tragisches Schicksal, das sich in meinen Gedanken noch heute schaurig hinter ihm erhebt.

Man sah den Birnbaum sogleich, wenn man von der Mosel aufsteigend aus dem hohen Buchenwalde heraustrat, ja, man konnte ihn gar nicht übersehen, denn er ragte einsam aus der sonst kahlen Feldbreite. Keine drei Schritte vom Wege stand er, so, als sei er eigens hierher gepflanzt, um dem Wandrer, wenn er müde oder durstig den Berg hinaufstieg, zur Rast einzuladen und ihm Schatten und Früchte zu spenden. Wie ein sanfter, gütiger Dorfgreis hob er sich dort am Rande unseres Ackers. Und jedesmal, wenn ich aus der Fremde heimkehrend den Bergpfad hinanstieg und seiner ansichtig wurde, überlief mich eine Welle heimatlicher Wärme und Freude, wie beim Anblick eines altvertrauten, lebendigen Wesens, das zu unserer Familie gehörig dastand, um mich zu erwarten und willkommen zu heißen. Meist hielt auch ich dann nach dem mühsamen Aufstieg unter ihm meine erste Rast und wenn er gar seine reifen, saftigen Butterbirnen bot, so ließ ich sie mir munden.

Aber selbst zur Winterzeit, wenn die hohe Pyramide seiner starken Aeste in Frost und Schnee erglänzte und sich starr und kahl aus der winterlichen Oede der Felder erhob, war sein Anblick freundlich und tröstlich. Er bildete auch zu solcher Zeit noch den Schmuck dieser verödeten Felder; und fast schien es so, als sei der ganze Hang nur als Untergrund für ihn geschaffen, daß er seinen mächtigen Stamm, sein breites Geäst und seine herrliche Krone daraus in den Himmel erhöbe.

Aber schon im März kam wieder Leben in den sonnigen, windgeschützten Hang. Die Pflüger fuhren dann vom Dorfe herab in die Aecker ,und die Lerchen stiegen wieder hoch. Um diese Zeit pflegte auch der Vater oder der Knecht an unserem Birnbaum den Stamm zu säubern, dürre und taube Aeste abzuschneiden und über den Wurzeln das Erdreich zu lockern. Wir Kinder waren gern dabei, wenn solches geschah. Man zündete mit dem dürren Geäst ein lustiges Feuer an, die Pflüger kamen heran, stopften ihre Pfeifen oder versperrten unter unserem Baum. Der Specht lachte wieder im nahen Walde. Die Lerchen sangen über uns, die Stimmen der Bauern schallten über den Hang, und die Gäule wieherten einander zu von Feld zu Feld.

Wenn aber im Mai der Frühling aus seiner Krone erblühte, wenn das Summen der Bienen wie leises Wogen der Orgel aus seinem festlichen Gezweig herabklang, dann blieben wohl selbst die Hausierer und Handelsleute, die des Weges kamen, bei ihm stehen, staunten ob der Pracht seines Anblicks und nahmen einen Hauch der Freude mit auf ihren Anstieg zum Dorf.

Doch den Höhepunkt seiner Geltung fand unser Birnbaum zu Anfang August, wenn seine Früchte reiften. Man nannte sie Laurentiusbirnen; denn in diese Zeit fällt das Laurentiusfest, das Kirchweihfest unseres Pfarrdorfes. Und eben dieses Fest und der daran anschließende Jahrmarkt wurde seinen süßen lockenden Früchten allemal zum Verhängnis. In hellen Scharen zogen an diesen Tagen Kirmesgäste, Bettler, Musikanten, Marktleute und Viehhändler von der Mosel herauf. Und wenn diese Fremden dann nach heißem, mühsamem Anstieg endlich dort aus dem Walde ins Freie traten, stand unser freundliche Birnbaum just vor ihren Augen; mit buttergelben reifen Früchten stand er übervoll geladen, winkte den heraufkeuchenden lächelnd zu und wehrte keinem, der sich an seinem Reichtum labte. Diese Gäste aber fanden das ganz in der Ordnung. Feierte man doch Kirmes und Jahrmarkt im Kirchspiel, wo jeder Bauer ein offenes Haus hielt, wo mit Speisen und Trank keiner kargte! Warum sollte der Birnbaum weniger gastfrei sein? Und sie nahmen, was sie erreichen konnten, ließen sich dann am Wege auf der schönen weichen Rasenbank im Schatten des Birnbaumes nieder, ruhten sich von dem heißen Anstieg eine gute Weile aus, aßen nach Herzenslust und füllten sich zuletzt noch, um weiterem Hunger und Durst zu begegnen, gründlich die Taschen.

Ach, es ist nie viel von den süßen Laurentiusbirnen übrig geblieben, wenn Kirmes und Jahrmarkt vorüber war. Wohl hätte der Vater hier eingreifen, hätte den Feldschütz aufstellen und die Uebeltäter fassen können; aber er liebte es nicht, mit Polizei und Gericht vorzugehen. Er sah den immer wiederkehrenden Diebstahl als ein notwendiges Uebel an, das nicht abzustellen war, und fügte sich darein. Nur einmal, als diese ungebetenen Gäste auch noch das hochstehende Korn unter dem Birnbaum weithin niedergetreten hatten, geriet er in großen Zorn:

„Entweder wir legen ihnen das Handwerk, oder der Baum wird niedergehauen", rief er.

Doch es blieb dann alles beim alten. Unser Birnbaum blühte weiter in den Frühling, prangte den Sommer mit schönen Früchten und ließ Gutes und Böses wie Sonne, Wind und Wetter über sich ergehen.

Aber dann trat einmal an einem grauen Wintertag Krischer, der Dorfpolizist, in unsere Stube, als wir gerade beim Mittagessen saßen und bat meinen Vater, der seit Jahren Gemeindevorsteher war, auf ein paar Worte in den Flur. Wir hörten darauf, wie die beiden im Hausflur aufgeregt miteinander sprachen, und dann tat der Vater wieder die Stubentür auf und winkte auch dem Großvater, der mit am Tisch saß: er möchte hinaus kommen. Nach einer Weile trat der Vater wieder herein und nahm seine Mütze vom Haken. Er warf der Mutter einen bedeutungsvollen Blick zu. Dann kam er heran und sprach mit ihr flüsternd ein paar Worte.

All das waren für uns Kinder rätselhafte Vorgänge, hinter denen wir dunkle, schreckliche Geschehnisse ahnten.

Wir saßen stumm vor unseren Tellern und unsere Augen gingen fragend in die Runde.

Bald darauf sahen wir vom Tische aus, wie der Vater in großer Eile mit Krischer auf unserem Leiterwagen nach der Trift hinabfuhr.

Aus dem Gespräch, das die Mutter dann mit Großvater führte, hörten wir endlich heraus, was geschehen war und was die beiden Männer dort so eilig in den Berg hinabführte: Ein fremder Mann hatte sich an unserem Birnbaum am Kameswald erhängt. Man wollte ihn mit dem Wagen ins Dorf hinaufholen.

Und nun spähten wir mit Herzklopfen in die Trift hinab, bis wir den Vater mit dem Polizisten wieder heraufkommen sahen. Sie gingen hinter dem Leiterwagen. Wir sahen durch die Sprossen der Leitern, daß dort irgend etwas im Wagen lag, das mit einer Zeltbahn bedeckt war. Langsam bog der Wagen in die Korngasse ein und fuhr nach dem Rathause hinab. Aber da hielt uns Kinder nichts mehr im Hause. Heimlich schlichen wir uns hinter dem Wagen ins Dorf hinab und kamen noch eben früh genug, um den Augenblick wahrzunehmen, wo der Tote vom Wagen geschoben und in das Spritzenhaus getragen wurde. Die Decke verschob sich dabei und ich konnte ein unheimlich verzerrtes Gesicht erkennen. Die magern Züge waren blau angelaufen, von grauem Bart umrahmt, und ein wirrer grauer Haarschopf hing über die Stirn.

Es hat mich durch meine Knabenzeit lange verfolgt, dies Schreckensantlitz des Erhängten; ich habe manche Stunde der Angst auf nächtlichen Gängen durch dies Gesicht erlebt.

Am Abend wurde der Tote nach der nahen Kreisstadt gebracht. Aber das Geschehnis bildete dann noch lange den Gesprächsstoff in unserem Hause, in der Schule und im ganzen Dorfe. Oft lockte es mich danach, zu unserem Birnbaum hinabzugehn und mir an Ort und Stelle all das Grausige auszumalen. Doch ich wagte es nicht.

Als aber in diesem Frühjahr unser Acker am Kameswalde bestellt werden sollte, lud der Vater Art und Säge auf den Wagen; und als der Großvater, der dabei stand, ihn fragend ansah, meinte er:

„Wir können auch gleich den Birnbaum umhauen. Er hat uns all die Jahre genug Aerger gebracht; man müßte ja bei jeder Birne, die man davon ißt, an den armen Teufel denken, der sich daran aufgehängt hat."

Und dies war das Ende unseres lieben alten Birnbaums am Kameswald.

Zwei Mädchen schreiben dem Geliebten

Von Anke Ehlers

Ich lernte Celine während des Krieges in Brüssel kennen, sie war eine kleine, belgische Näherin. Sie war so zart und schmächtig und hatte einen blassen Mund. Ich war sehr jung damals und fand es über alle Maßen verwunderlich, wo dieses schmächtige Mädchen den glühenden Atem hernahm, der über dem Ausdruck ihrer Liebe zitterte wie heiße Luft über sommerlichem Feld. Sie mußte wohl die Worte aus ihrem innersten Herzblut hervortreiben, dort, wo es am rotesten springt, ein paar Tropfen davon schienen wie Tau an ihnen zu haften.

Allerdings war es Krieg und in alle Liebe damals der bittere Geschmack des Todes gemischt, außerdem aber war das Schicksal dieser Liebe besonders ungewiß. Vielleicht aber war es auch nur der Zauber der klangreichen, fremden Sprache, der mir alles entrückter und vibrierender erscheinen ließ, was ins Deutsche übersetzt, einfach hieß: „Ich habe Sehnsucht nach dir", oder „Wann werden wir uns endlich wiedersehen?"

Celine war mit einem deutschen Soldaten verlobt, Gott mochte wissen, wie die beiden sich darüber verständigt hatten. Sie sprach nicht deutsch, er nicht französisch. Vielleicht hatte das Flämische ihnen die Verständigung erleichtert, und im übrigen hat die Sprache der Liebe ja auch unendlich viel Möglichkeiten und kann zur Not der Worte entraten. Sie kann es aber leider nicht mehr, wenn die Ferne ihren Abgrund zwischen zwei Liebenden aufreißt, dann müssen Worte die Brücken bilden.

Die hilflose Celine kam, als ihr Geliebter wieder an die Front ausrücken mußte, zu mir und bat mich, die Dolmetscherin in ihrem Liebesbunde zu spielen, den sie aus guten Gründen vor ihrer Sippe geheimhalten mußte. Ich fand die Geschichte dieser Liebe viel zu romantisch, um nicht mit Begeisterung auf ihre Bitte einzugehen, und so wurde ich dann für Celine die Brücke zum anderen Ufer. Alle paar Tage brachte mir die kleine Näherin ihre rührenden Zettel, französisch geschrieben, damit ich sie übersetzte und abschrieb.

Zunächst waren es schüchterne Sätze, zarte und zurückhaltende Gefühlsausdrücke. Aber mit der Dauer der Trennung wuchs der liebenden Braut die Sehnsucht über den Kopf, sie überwand ihre Scheu vor der Vermittlerin und vertraute ihren gekritzelten Konzepten das Innigste an Gefühl an, das sie besaß. In allen Variationen schrieb ich an einen fremden Mann: „Ich liebe Dich, ich liebe Dich!"

Es war mir sonderbar dabei zumute. Obwohl ich nicht eigentlich meine Uebersetzerrolle vergaß, konnte ich es doch nicht verhindern, daß der schwingende Ton des Geschriebenen erregend an die Pforte meines Herzens klopfte, und daß meine Schrift sich wie etwas Beteiligtes, fast schon Zugehöriges mit dem Sinn der Worte verband. Innerlich machte ich verlegen errötend die Augen zu, und ich wollte Celine in meiner mädchenhaften Scham veranlassen, wenigstens ihre „tausend Küsse" selber unter den Brief zu setzen. Es wäre leichte Mühe gewesen, ihrer Feder diesen Satz geläufig zu machen. Aber hiergegen sträubte sich die Liebende aus Zartgefühl. Sie wollte nicht durch die zwiefache Schrift ihren Liebsten in dem Augenblick, der ihnen beiden von Natur aus ganz allein gehörte, an die Gegenwart eines Dritten erinnern. Nur ihre Unterschrift setzte Celine selber unter das Schreiben, wobei der untere Bogen des C in langem Schnörkel um das letzte e herumgriff. Wie das Symbol ihres zärtlich-sehnsüchtigen Herzens schmiegte sich der Namenszug in die Muschel des Buchstabens C, als sei er zugleich das hohe C ihrer Liebe.

Wie der Empfänger unserer Briefe eigentlich aussah, hatte ich nie vermocht, mir vorzustellen. Es war für mich der Mann schlechthin, der Krieger, der Held. Seine Briefe mit der schweren, unbeholfenen Schrift und ihren kargen Mitteilungen verstärkten diesen unpersönlichen Eindruck. Sie sagten mir garnichts, und ich begriff nicht recht, daß seine „herzlichen Grüße" und das lakonisch wiederkehrende „Es geht mir gut, wie geht es Dir?" für Celine die Seligkeit des Himmels erschöpften. Aber sie spürte wohl, daß sein „Herzlicher Gruß" ebenso im Feuer der Leidenschaft gebrannt war, wie ihre „tausend Küsse" es waren, und zudem: sie besaß mit diesem Stück Papier ein Pfand von seiner Hand, das ihn ihr körperlich nahebrachte, wie Blutwärme und Atemhauch in sie eingingen. Sie machte keine Ausnahme von dem Brauch, diese Briefe auf der Brust zu tragen, wo ja allerdings auch der sicherste Platz für sie war, und ich beschloß, es damit auf jeden Fall später ebenso zu halten wie sie, vorausgesetzt, daß ich je solche Briefe empfangen würde . . .

Eines Tages stürzte sie bleich und zitternd in mein Zimmer mit ein paar Zeilen aus einem Lazarett, ein paar Stunden weit entfernt in der Etappe. Ihre Angst bohrte sich in mein Gesicht: „Er ist nicht schwer verletzt?" Ich konnte sie beruhigen, wenigstens schrieb er nichts Genaueres, doch wünschte er, daß sie ihn besuche. Im Augenblick verwandelte sich ihre graue Furcht in eine Glorie des Glücks: „O, mon chéri, ich werde ihn wiedersehen!"

Sie machte die Reise möglich, wieviel Listen und Lügen es gekostet haben mochte, wußte nur sie allein. Als sie in den Zug stieg, war sie benommen vor Ermattungsfreude, die alles übertönte, auch die Tatsache, daß ein Verwundeter, vielleicht ein Krüppel, vielleicht ein Sterbender, sie an sein Lager rief . . .

Der Briefwechsel fand damit sein jähes Ende. Ich habe Celine danach nicht wiedergesehen. Ich habe nie erfahren, ob die Braut ihr kleines bebendes Glück aus den Krallen des Krieges gerettet hat, oder ob ihr Leben in bitterlichen Verzicht gemündet ist. Und ich habe auch nie den Mann von Angesicht zu Angesicht gesehen, an den ich die ersten Liebesbriefe meines Lebens schrieb. Ich tat es zwar im Namen einer anderen, aber doch auch zugleich im ersten Erblühen eigenen Gefühls.

Und wenn ich zuunterst in meinem Schreibtisch gelegentlich unter alten Papieren einen kleinen Zettel finde mit verblaßten

Der dritte Sonntag im Februar

bringt nun nach den amerikanischen und französischen Kurzgeschichten den

deutschen

Typ der Gattung, und zwar einen ganz besonderen. In allen diesen Geschichten nämlich kommt das deutsche

Gemüt

zur Geltung, bald mehr bald weniger stark. Nicht der Inhalt ist hier das Wesentliche sondern die

Stimmung.

Nicht der Vorgang, sondern der Vortrag macht das Eigentliche dieser Geschichten aus. Sie wirken bisweilen wie Bruchstücke aus größerem Zusammenhang, zumal wenn sie persönliche Erinnerungen erzählen. Nicht zufällig erscheint Bastian Müller zweimal auf dieser Seite, gehört er doch zu den hoffnungsvollsten jungen Talenten auf diesem Gebiet.

Unsere Leser

werden wiederum gebeten, sich diese Seite aufzuheben und, wenn auch der vierte Sonntag im Februar vorüber sein wird, der Kulturschriftleitung der „Westfälischen Zeitung" ihre Eindrücke mitzuteilen.

Schriftzügen, aber unverändert glühenden Liebesworten in französischer Sprache, dann sehe ich neben Celine mich selbst, das allzu junge Mädchen, dessen Herz von dem Brand eines anderen Herzens Funken fing.

Zwei Mädchen schrieben dem Geliebten — —

Der verlorene Sohn

Es war während der ersten Freiwache nach der Ausreise, die Elbe lag hinter der „Margarita", die Kurs auf Schottland lief; alles war also wieder vorbei.

Sie saßen in der dumpfen Messe und klönten über die Erlebnisse an Land. Einer fragte den anderen aus. Der alte Bootsmann fragte den jungen Martin, wie es nun zu Hause gewesen sei.

Ja, das wollten sie alle wissen. Martin war der einzige von der Mannschaft, der ein „romantisches" Leben geführt hatte; der einzige auch, der nicht Sohn eines Seemanns war. Martins Vater war aus dem Lande, irgendwo im Sauerland. Er selber war ausgerissen, vor Jahren, hatte getippelt, hatte sich, Gott wußte wie, nach drüben geschmuggelt. Er kam in Chile an Bord, als die „Margarita" einen Mann brauchte, weil einer über Bord gegangen war bei der Reise um Kap Horn. Er hatte noch nie gefahren, arbeitete sich aber schnell ein. Als die „Margarita" in Hamburg ankam, nach Monaten, musterte er nicht ab. Er nahm nur Urlaub, um nach fünf Jahren zum ersten Male nach Hause zu fahren. Erst glaubten sie, er käme nicht mehr an Bord; na, er war doch wiedergekommen und jetzt wollten sie wissen, was der Alte gesagt hatte.

„Mach deine Luke mal endlich auf, was hat dein Alter denn gesagt, als er seinen verlorenen Sohn in den Armen hielt?" fragte der Bootsmann Hinrich.

„Nichts", sagte Martin.

„Ist ja kollossal viel!" meinte Hinrich.

„Was sollte er auch sagen?" fragte Martin.

„Irgend etwas! — Ich meine, wenn so ein dankbarer Sohn, der einst bei Nacht und Nebel türmte, heimkommt, dann wird doch was passieren. Das ist doch nicht, als wenn einer für drei Stunden übern Berg ging!"

„Nee, nee", sagte Martin. „Gesagt hat er nichts. Aber etwas ist schon passiert. So 'ne komische Sache mit einem Bett. Ich weiß gar nicht, wie ich sie erzählen soll . . ."

„Mit einem Bett," fragte Hinrich und die anderen machten spitze Ohren.

„Ja, — aber das fing anders an. Nein . . . Na, ich will mal von vorne erzählen: Also, ich hab dem Alten doch von Rotterdam geschrieben, daß ich dieser Tage in Hamburg wäre, und wenn er dann wollte, so würde ich gern mal nach Hause kommen. 'Ne Karte, postlagernd, genügte. Er schreibt nämlich nicht gern. Er ist so ein vernagelter Schweiger. Ich habe in meinem Leben keine tausend Worte mit ihm gesprochen; so streng und verschlossen war er; dabei so verbockt in eine Genügsamkeit; er und wir alle schliefen auf Strohsäcken, obwohl er doch ein selbständiger Meister ist und 'ne Stellmacherei hat.

Na, die Postkarte war in Hamburg. „Warum fragst du so. Wenn du Lust hast, komm! — Dein Vater." Ich geh erst mal in Hamburg 'ne Nacht übern Deich, dann fahre ich heim. Ich hatte mich auf allerlei gefaßt gemacht; auf Vorwürfe, auf Aussöhnung, auf Aufforderung von jetzt ab zu Hause zu bleiben, auf alles mögliche. Aber nichts. „Tag Junge", sagte der Alte. Es war Abend, als ich ankam, er saß in der Küche und trank sein Schnäpschen, genau wie früher. Nur sagte er früher nie „Tag Junge". Das war das einzige. Meine Mutter, — na, die geriet ein bißchen aus dem Häuschen. Sie briet 'ne Pfanne voll Bratkartoffeln mit Speck. Mein Alter fragt nur mal so nebenbei, was ich jetzt machen will. Ich sage ihm, daß ich von jetzt ab bei der Seefahrt bleiben will und nur Urlaub genommen habe.

„So", hat er da gesagt. „Na, aber wir wollen morgen mal einen zusammen trinken."

Das war alles. Ich denke, er ist nicht sehr begeistert von seinem Sohn, aber er ist auch weiter nicht nachträgerisch . . ."

„Du höre mal", unterbricht Hinrich, „du wolltest uns doch was von 'nem Bett verklaren. Wann kommt das denn?"

„Gleich", sagte Martin. „Wir saßen am ersten Abend erst eine Stunde zusammen, da steht mein Vater auf, sagt: „Nacht, Junge", und geht ins Bett. Ich bleib mit der Mutter allein in der Küche. Es war wie früher.

Aber ich hörte ihn nicht die knarrende Treppe raufsteigen. Und ich sehe, wie meine Mutter gespannt lauscht. Der Vater geht in die gute Stube. Meine Mutter lacht ein bißchen . . ."

„Was ist los?" frage ich. „Schlaft ihr jetzt unten in der Stube?"

„Still", sagt sie, „ich will dir gleich mal was erzählen."

Sie wartet eine Weile, dann erzählt sie. Ich habe Augen dabei gekriegt, wie ein Schellfisch. Na, was meint ihr, was es für eine Bewandnis hatte, mit dem Bett?"

„Du kannst einen verdammt gut hinhalten!" sagte Hinrich. „komm mal endlich damit über!"

„Also, als mein Brief ankam aus Rotterdam, da muß der Alte so'n bißchen durcheinander geraten sein. Er hatte geflucht wie ein Rohrspatz und ist in seine Werkstatt gegangen und hat gesungen. Am Nachmittag ist er weggegangen, in die Wirtschaft zur „Schiefertafel" und hat sich einen angelötet. Und da muß er telefoniert haben, in die Stadt. Jedenfalls ist nach zwei Tagen ein Möbelauto gekommen, mit einem neuen Bett. Meine Mutter hat gedacht, das sei wohl ein Irrtum, aber der Alte hat gesagt: „Es kommt in die gute Stube!"

Wenn er was sagt, das ist immer Befehl gewesen; er ist da wie ein Kapitän. Meine Mutter hat aber gefragt, warum er das Bett gekauft hätte; ein Bett für hundert und sechzig Mark!

„Für den Jungen", hat er gesagt. Oha! — Und er hat es ausprobieren wollen und dabei ist es dann geblieben!"

„Na — und weiter?" fragte Hinrich.

„Nichts weiter. Er hat sein Lebtag auf 'nem Strohsack gelegen; da muß es denn wie ein Paradies gewesen sein, als er in dem neuen Bett mit den pickfeinen, modernen Matratzen gelegen hat. Ich hab am zweiten Tag mal heimlich versucht, wie sich auf sowas liegt. Wie auf lauter Schlagsahne. Alles gefedert und mit Roßhaar! Es muß zuviel für ihn gewesen sein. Es muß ihn weich gemacht haben; er konnte nicht mehr auf dem Strohsack schlafen. Das hat er mir verraten, als wir beide etwas angeheitert spät in der Nacht von der „Schiefertafel" heimwankten.

„Nimms mir nicht übel", hat er gesagt, „aber wo du doch nicht bleibst . . ."

„Junge", lachte Hinrich, „da hat er aber mächtig viel für dich getan!"

„Laß man, du weißt gar nicht, was das bedeutet, ein neues, weiches Bett für den ausgerissenen Sohn, auch wenn er nicht darin geschlafen hat."

„Ja, ja", sagten die anderen.

„Und die Mutter?" fragte Hinrich, „die hat sich einen gegrinst?"

„Hat sie, obwohl sie ja traurig war, daß ich nur für ein paar Tage blieb. Aber jetzt wird sie wohl auch selig schlummern, ich hab nämlich meine Heuer zusammengekratzt, und ihr auch so'n Bett bestellt. Es muß heute angekommen sein . . ."

Bastian Müller.

Bastian Müller:

Ein kleiner Hase

Es begann mit Spuren im Schnee.

Die alte Warnken ging am Morgen in den Garten, da sah sie die Fährte, die am Gartenzaun entlanglief, über den Weg führte und im Grünkohlbeet endete. Sie sah die Bescherung, seufzte, schüttelte den Kopf und murmelte böse vor sich hin: „So ein hinterlistiger Bursche! Wo alles verdorrt ist, letzten Sommer . . .", ja sie hielt eine lange Ansprache, die dem hungrigen Hasen, der den Kohl gefressen hatte, galt. Sie meinte ihn, während sie zu der zarten Spur der Losung sprach.

Der Hase hatte nicht viel gefressen, es war lediglich ein kahler Strunk da, aber die alte Warnken war böse. Sie erzählte es ihrem Mann, der mit hängendem Schnurrbart beim Torfofen saß und mit den stetigen Rauchwolken seiner langen Pfeife versuchte, die weißen Barthaare braun zu färben. Als er von dem Raube hörte, zog er die spärlichen Brauen über den blauen Augen zusammen und fluchte ein wenig; aber in der Hauptsache dachte er nach. Am Mittag schmeckte ihm das Essen nicht, gegen Abend nickte er verheißungsvoll mit dem Kopf. „Hilft alles nichts", sagte er zu seiner Frau, „ich werde das Gewehr nehmen müssen".

Beim Scheine der Petroleumlampe putzte er die alte Schrotflinte, die er mitsamt dem kleinen Haus und Garten gekauft hatte, als er aus der Stadt zog, um sich am Rande des Moores zur Ruhe zu setzen. Noch nie hatte er die Flinte benutzt, jetzt nahm er das Schloß auseinander und ölte es. Sein Gesicht war finster. Die Alte ging nebenan in die Kammer und legte sich schlafen. Sie tat wenigstens so, schloß die Augen und horchte den Schritten nach, die in der Stube auf und ab gingen. Schließlich kam der Alte in die Kammer, hielt die geladene Flinte vorsichtig in den Händen, schob die Gardine vom Kammerfenster beiseite und lugte hinaus. Er konnte nicht bis an das Grünkohlbeet sehen. Die Nacht war schwarz. Der Schnee flimmerte fahl vor dem Fenster; Warnken zog die Schuhe aus und legte sich in Kleidern in sein Bett.

„Schläfst du?" fragte er zu seiner Frau herüber.

„Ich kann nicht", seufzte sie wehleidig. „Wird es sehr laut knallen, wenn du hier in der Kammer schießt?"

„Muß sein!" sagte er hart. „Laß nur erst den Mond kommen!"

Sie lagen steif da und warteten. Wie ungewöhnlich war diese Nacht. Endlich fiel ein bleicher Schein auf die ausgetretenen Dielen. Großvater Warnken stand auf und seufzte seiner Nachtruhe nach. Behutsam öffnete er das Kammerfenster; es wehte kalt hinein. Großmutter Warnken zog die Decke über den Kopf und wartete mit Zittern auf den Schuß.

Doch soweit war es noch nicht. Warnken hielt die Flinte im Anschlag und lugte hinaus. Jetzt konnte er den Garten sehen, aber im Kohl regte sich nichts. Seine Augen starrten auf den verschneiten Kohlwald, geduldig spähend. Als es zu lange dauerte, glitten die Blicke für kurze Zeit ab, wanderten über die Felder, die im fahlen Mondlicht glänzten. Hinter den Weiden begann das Moor, die dunkle Böschung des Torfstiches trennte die weiße Erde vom flimmernden Sternenhimmel.

Im Kohl knisterten die gefrorenen Blätter.

Der Alte zuckte zusammen. Nachdenklich waren seine Blicke hinaus gewandert über das Land, seit wie lange hatte er den Garten, die Felder und das Moor nicht mehr bei Nacht gesehen? Man kam nicht mehr dazu, war alt und ging mit sinkender Sonne schlafen. Der Hase war inzwischen angehoppelt und der Schütze sah den grauen Kopf mit den wippenden Ohren über sein Kohlblatt gebeugt. Das Büchsenlicht war gut, der Alte nahm das Gewehr an die Wange und zielte. Seine Finger waren etwas steif, aber es ging schon, seine Augen, die doch schon über siebzig zählten, sahen Korn und Kimme und die funkelnden Lichter des Hasen so scharf wie unter einer Lupe. Nur das eine, zugekniffene Auge muß er wieder öffnen, angestrengt kniff er es immer wieder zu; aber dann sah er nicht mit seinen guten Augen, wie manierlich der Hase fraß . . . Es war eine Lust, ihm zuzuschauen.

Er ließ die Flinte sinken und schenkte dem Hasen fünf Minuten Gnadenfrist. „Ich kann ihn nicht so wegschießen," sagte er leise vor sich hin.

„Hat es schon geknallt?" fragte die Stimme unter dem Federbett; die Alte tat, als hätte sie die letzten Worte ihres Mannes nicht gehört. Sie wollte, daß der Schuß bald fiele, das Warten war so ermüdend.

„Nein, — aber — Oma, — komm, steh nur mal eben auf und schau dir das mal an," sagte Großvater Warnken.

„Was soll das?" meinte sie. „Willst du den Kerl nicht schießen?"

„Doch aber —, „sagte er zaghaft, „sieh nur mal eben, wie manierlich."

„Tja," sagte die alte Warnken tiefsinnig.

Und sie standen beide ganz versunken und sahen dem fressenden Hasen zu. Schließlich wurde es Großmutter Warnken zu kalt, sie kroch unter ihr Federbett und bohrte die Finger in die Ohren. Sie wollte nichts hören; sie hatte solche Angst.

Sie hörte wirklich nichts, schlief über dem Warten ein. Der Alte schlich sich darauf still in sein Bett, dachte: er kommt ja morgen wieder . . . Am anderen Morgen zierten zwei kahlgefressene Strünke das Grünkohlbeet; in der nächsten Nacht stand Großvater Warnken nach Mondaufgang wieder am offenen Fenster. Er fror ein wenig dabei, wartete aber geduldig, wartete so lange . . . Diesmal war er fest entschlossen. Und seine Frau auch. Sie hatten den ganzen Tag davon gesprochen; aber er kam in dieser Nacht nicht . . . Der Mond ging jeden Abend etwas später auf. Der Hase kam oft; er blieb schon einmal eine Nacht aus, und merkwürdig war nur, daß gerade in solchen Nächten der alte Warnken fest entschlossen war zu schießen, dagegen rührte er die Flinte kaum an, wenn der Hase im Kohl saß und mit aller Hingebung fraß. Immer länger mußten sie im Dunkel wachliegen und auf Büchsenlicht warten. Am Ende wurde es nahezu Morgen darüber, denn der Mond war einen Mondmonat älter geworden. Das Grünkohlbeet stand kahl und die Alten waren sich einig.

„Was meinst du?" sagte der alte Warnken, „nun lohnt sich die Patrone nicht mehr, wo das verdammte Vieh den Kohl fast ganz im Leib hat?"

„Ist auch wahr," stimmte seine Frau ihm bei," wollen dem lütten Hasen doch die paar Dinger lassen; weißt du, mit meinem Magen ist so nichts rechtes mehr, der Kohl ist doch zu schwer für uns alte Leute."

„Tja", sagte er.

„Und wenn er fertig ist mit dem Kohl, könnten wir ihm dann nicht die Kartoffelschalen hinschütten?"

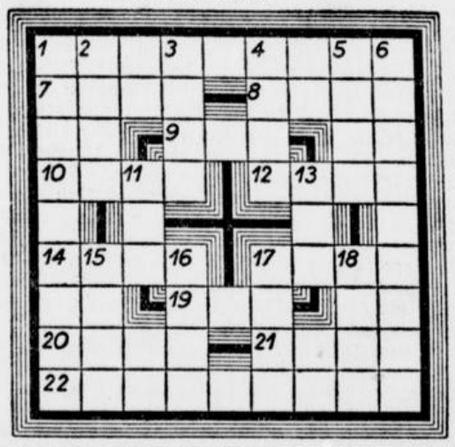
„Tja!"

Und als der Neumond kam, war es soweit, daß sie ihren Hasen füttern mußten. Sie standen in Decken geschlagen am Kammerfenster und starrten in das Dunkel und bangten und waren traurig, denn sie konnten ihren Lütten nicht sehen.

Nein, — das einsetzende Tauwetter war nichts. Es zog den Alten in die steifen Glieder, und ihre Salzkartoffeln schmeckten ihnen nicht so recht. Schon früh gondelte der junge Mond über die kahlen Kohlstrünke und die Kartoffelschalen, die dazwischen lagen und langsam faulten . . .

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel.



Waagerecht. 1 Vogel, 7 Bauwerk, 8 Behältnis, 9 Zufluß der Donau, 10 Schweiz, Kantonshauptstadt, 12 Fläche, Kampfplatz, 14 Stadt in den Niederlanden, 17 Stellung, Haltung, 19 weiblicher Vorname (Kurzform), 20 Mondgöttin, 21 europ. Grenzgebirge, 22 Musikinstrument.

Senkrecht. 1 europäische Hauptstadt, 2 Gewebe, 3 türkischer Titel, 4 sibirischer Strom, 5 Farbenbehältnis, 6 Festung, 11 Stadt in Rußland, 13 Stadt in Brasilien, 15 Stadt in Aethiopien, 16 Skalenteil bei Thermometern, 17 männlicher Vorname, 18 dünnes Holzstückchen.

Krebswort.

Dunkles Kind der Erde.
Komm' aus heißer Zone.
Umgekehrt, da bin ich
Doch ein Kind des Himmels.
Komm' ich auf die Erde,
Bring ich viele Tränen
Aber auch viel Segen.

Tauschrätsel.

Gasse, Bader, Fitzer, Beil, Spiel, Fuge, Band, Main, Meile, Keller, Bier, Rampe, Wand, Zange, Haus, Reisen.

Aus jedem der vorstehenden Wörter ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle gegen einen neuen Buchstaben wieder ein bekanntes Hauptwort zu bilden. Die hierbei zur Verwendung gelangenden neuen Buchstaben müssen im Zusammenhang gelesen eine für das Kunstleben wichtige Veranstaltung bezeichnen.

Magisches Quadrat.

A A E E E E H L
L L M M O O R S

Vorstehende Buchstaben sind in Quadratform derart zu ordnen, daß waagerecht und senkrecht vier entsprechend gleichlautende Reihen entstehen, die Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1 schmackhafter Fisch, 2 Arzneipflanze und Ziergewächs, 3 beim [illegible]er, 4 Gewässer.

Silbenrätsel.

a a all bach be ber bis bur car dachs dau de
di don e e e ei el gang garn gen gen gon
hund in ka kür lai low mes mo na nar ne ner
nich no nor nus o pi ra res sche sen ser sier
span spin ster ster tag te te ti ul un we

Aus diesen 59 Silben sind 25 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden:

1 unsere Lebenssphäre, 2 Land in Europa, 3 Festung bei Berlin, 4 Witterungserscheinung, 5 Baum mit roten Beeren, 6 europäisches Königsreich, 7 Waffe, 8 seltenes Tier in der Kongogegend, 9 Barbiergerät, 10 Musikzeichen, 11 Vogel, 12 Verwandte, 13 Hundeart, 14 männlicher Vorname, 15 Gliederfüßer, 16 altgriechischer Kriegsgott, 17 Monatsende, 18 Verbrecher, 19 Metall, 20 Wundmal, 21 arabisches Kleidungsstück, 22 Stadt in Jugoslawien, 23 Staat in Nordamerika, 24 alte Grafschaft in Irland, 25 große Feld- und Gartenfrucht.

Die Anfangs- und Endbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben im Zusammenhange einen Sinnspruch (ch gilt als nur 1 Buchstabe).

1. ——— 13 ———
2. ——— 14. ———
3. ——— 15. ———
4. ——— 16. ———
5. ——— 17. ———
6. ——— 18. ———
7. ——— 19. ———
8. ——— 20. ———
9. ——— 21. ———
10. ——— 22. ———
11. ——— 23. ———
12. ——— 24. ———
25. ———

Ergänzungs-Rätsel.

—1 Fluß; H — e überstürzte Eile; E— Baum.

Sind die richtigen Wörter gefunden, so bilden die ergänzten Wortteile im Zusammenhang den Namen eines großen deutschen Philosophen.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1 Tier, 4 Aida, 7 Roman, 10 Tal, 11 Nu, 12 Kap, 14 Ger, 15 Mob, 16 Sol, 17 Nil, 19 Akt, 21 Boa, 23 Hanse, 24 Eger, 25 Esse, — Senkrecht: 1 Tank, 2 er, 3 Rot, 4 Aal, 5 in, 6 Amur, 8 Mai, 9 Kamin, 11 Nelke, 13 Pol, 14 Goa, 17 Nase, 18 Ton, 20 Tube, 21 Bar, 22 Ase, 23 he.

Merken Sie sich das! Man ist nie glücklich auf Kosten des Glücks anderer.

Sechste Beilage
Nr. 42 — 129. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 18. Februar 1938

Berliner Tagebuch

Eine Berlinerin möchte küssen — Von der Plüschzeit bis heute — „... Und Rosita singt dazu"
Die Nacht ohne Bart — Rudolph Hertzog und sein Kaufhaus

Berlin, im Februar 1939.

Eine Berlinerin hat die Flucht in die Oeffentlichkeit ergriffen. Es ist die bekannte Filmdarstellerin Mady Rahl, die in dem kommenden Ufa-Film „Ich bin gleich wieder da" mitwirkt. Mady Rahl ist eine wirkliche, d. h. eine geborene Berlinerin und hat somit das Recht, im Namen der Berlinerinnen zu sprechen. Sie tut es in einer sehr hübsch geschriebenen Zeitungsglosse, in der sie sich darüber beschwert, daß die Berlinerin im Film stets als „kesses" Mädel hingestellt würde, die immer laute Töne von sich gäbe und einen Dialekt spräche, der nicht „aus der Spree aufgestiegen" sei, sondern den sich irgendein Komiker einmal ausgedacht habe. Mady Rahl führt den großen berlinischen und märkischen Dichter Theodor Fontane an, der die Berlinerinnen richtig, nämlich ganz anders als „keß" geschildert habe.

Was ist zu dieser mutigen Beschwerde zu sagen? Nun, man fahre in Berlin in der Straßenbahn, gehe in ein Ladengeschäft, besuche ein Büro, schaue sich auf dem Tanzparkett um, verkehre in Berliner Familien, — und man wird Mady Rahl beipflichten müssen: die uns im Film, auf der Bühne und vor allem im Kabarett so oft vorgeführte kesse und laut tönende Berlinerin mag es vielleicht hier und da geben. Aber sie ist keineswegs die typisch echte Berlinerin! Was uns als Typus vorgesetzt wird, ist nur jene „Berliner Range", die um die Jahrhundertwende einmal ein ganz großer — — Bucherfolg war! Ob die heutige Berlinerin noch der Berlinerin Theodor Fontanes gleicht, ist eine andere Frage. Von der „Plüschzeit" bis heute hat sich vieles in Berlin gewaltig geändert. Auch die Berlinerin. Und so wird die heutige echte Berlinerin wohl erst dann im Film erscheinen, wenn — wie wir mit Mady Rahl hoffen — einmal „ein ganz starker, junger Berliner Dichter zu Worte gekommen ist", der die wirkliche Berlinerin von heute schildert, wie sie wirklich ist.

Doch Mady Rahl beschwert sich in ihrer launigen Zeitungsglosse auch noch über das — — Küssen. Ueber das Küssen im Film. Man könne heute als Frau im Film die Männer gar nicht richtig küssen, weil man sich ihnen nicht hingebungsvoll anschmiegen könne. Warum nicht? Weil die Männer im Film Furcht hätten, daß ihre tadellosen Anzüge von der Schminke und dem Puder ihrer Partnerinnen verdorben werden könnten. So also geht es hinter den Kulissen des Films zu! Da kann man als schlichter Kinobesucher nur raten: wenn ein Film schon so viel kostet, wie er heute kostet, dann möge man den Herren Männern im Film doch auch die etwa verdorbenen Anzüge ersetzen! Wir hoffen, daß dieser geniale Vorschlag von den Filmgesellschaften angenommen wird, damit Mady Rahl richtig küssen kann und — wir es von ihr lernen können!

*

Als vor Jahresfrist im Direktionszimmer des Berliner Wintergarten sich ein junges bildhübsches Mädchen melden ließ, das ein wenig verlegen eine Gitarre unter dem Arm trug und vor dem gestrengen Herrn der weltbekannten Varietébühne nur die einzigen deutschen Worte sprechen konnte: „Ick möchten Ihnen singen!", lachte Direktor Schuch und meinte nur: „Das möchten hundert andere Damen auch!" Da blitzten die dunklen Augen der Besucherin zornig auf, und im Nu hatte sie die Gitarre aus dem Futteral gezogen, schlug ein paar Akkorde an und begann ein mexikanisches Chanson. Sie sang es in allen Lagen mit einer so schönen, warmen Stimme und mit einem solchen Temperament, daß der Direktor überrascht die Hände zusammenschlug und den Neuling sofort für den nächsten Tag auf die Bühne bat. Das war der Start der südamerikanischen Chansonette Rosita Serrano in Deutschland ...

Viele Monate sind seitdem vergangen. Langsam begann ein neuer Stern am Künstlerhimmel aufzuleuchten. Man holte die Unbekannte, die noch kaum ein Wort Deutsch verstand, auf die Operettenbühne. In der Revue „Maske in Blau" findet sie zwar nur ein kleine Rolle, immerhin genügt der Vortrag einiger Lieder für den bekannten Regisseur Hans H. Zerlett, sie sofort für seinen Film „Es leuchten die Sterne" zu verpflichten. Sie erscheint nur kurz auf dem Bild, ihre strahlende Erscheinung kommt kaum zur Geltung. Aber ihre herrliche Stimme ist immer wieder da, Rosita singt ihre Schlager sozusagen hinter der Leinwand. Sie werden auf der Schallplatte aufgenommen, und man hört diese im Rundfunk.

Im Aufnahmeraum einer Berliner Schallplatten-Gesellschaft saßen wir dieser Tage dem „Goldkind von Chile", wie sie in Künstlerkreisen genannt wird, gegenüber. Sie stammt aus dem kleinen chilenischen Städtchen Vina del Mar, wo sie ihre erste Kindheit verlebte. Schon als Sechsjährige äußerte sie den Wunsch, einmal zur Bühne gehen zu wollen. Damals hatte sie von ihrer Mutter eine kleine Gitarre geschenkt bekommen, von der sie sich nicht mehr trennen wollte. Die Frau Mama, eine gefeierte Opernsängerin, war weit davon entfernt, das Töchterchen in die gleichen Fußstapfen treten zu lassen. Und als Rosita sie eines Tages mit den ersten Tanzschritten und chilenischen Liedern überraschte, wurde sie kurzerhand in ein klösterliches Internat gesteckt.

„Vier Jahre hielt ich es dort aus", erzählt uns die Künstlerin, „dann aber hatte ich so viel dumme Streiche angestellt, daß man meine Angehörigen händeringend bat, mich wieder aus der Anstalt zu nehmen. Mit 15 Jahren durfte ich meine Mutter auf ihren Gastspielreisen durch Südamerika begleiten, und ich benützte diese Gelegenheit, um in Brasilien, Argentinien, Uruguay, Paraguay, Parà, Mexiko usw. die typischen Lieder und Tänze studieren. Meine Mutter wehrte sich nun nicht mehr, als sie sah, wie leicht ich die verschiedenen Dialekte lernte und wie sehr mir das Singen am Herzen lag, und so ließ sie mich denn in Rio zum erstenmal öffentlich auftreten. Aber diese Premiere meiner künstlerischen Laufbahn war zugleich ein erbärmlicher Reinfall. Schuld daran trug unser Dackel, der sich aus der Garderobe befreit hatte und in dem Augenblick auf die offene Bühne gesprungen kam, als ich gerade mein erstes Lied vortrug. Der Direktor wollte ihn fortjagen, aber er hatte im gleichen Augenblick schon einen Biß in die Wade weg und auch alle anderen, die sich bemühten, das sich wie wild vor Freude gebärende Tier zu beruhigen, trugen zerrissene Hosen davon. Da war es mit meinem Auftritt aus, das Konzert wurde abgebrochen und auf den nächsten Tag verschoben."

Paris und Lissabon waren die weiteren Stationen der Laufbahn Rosita Serranos, aber ihre Sehnsucht galt Deutschland, wo sich inzwischen ihre Mutter ansässig gemacht hatte. „Und nun bin ich da und bleibe auch da", meint sie lachend. Aus der „La Cilenita", wie man sie in Paris nannte, ist das „Goldkind von Chile" geworden ...

*

Und nun ist auch in Berlin Fastnacht. Man kann es in der Reichshauptstadt tatsächlich beinahe vergessen, daß die Tage um den Rosenmontag und um die Fastnacht die Zeit des ausgelassensten Trubels sind. Denn hier in der Reichshauptstadt gibt es keine „närrischen" Parolen wie in München oder am Rhein. Nur sehr schamhaft wagt sich in Berlin das „Fastelovend" an das — — Abendlicht der Säle, in denen man sich zu Kostümbällen zusammenfindet. Vielleicht ist der Ausdruck „Kostümball" der treffendste Ausdruck der Berliner Fastnachtsstimmung: der Berliner und die Berlinerin müssen sich als Narr und Närrin kostümieren, während im Süden und im Westen des Reiches unsere deutschen Brüder und Schwestern wahre Narren und Närrinnen sind! Welche Feststellung nicht ein Vorwurf sein soll, sondern — gestehen wir es nur ein — einem sehnsüchtigen Neidgefühl entspringt! Doch halt! Auch Berlin hat eine Fastnachtsparole, findet doch am Fastnachtsdienstag im Haus der Presse eine „Nacht ohne Bart" statt! Vielleicht springt von der Tiergartenstraße der närrische Funke in die anderen Berliner Fastnachtssäle über, so daß ganz Berlin eine Nacht ohne Bart erlebt, was diejenigen Berlinerinnen sicher zu schätzen wissen werden, die in dieser Nacht sich anschmiegen und richtig küssen möchten ...

*

Berlins ältestes Kaufhaus, das von Rudolph Hertzog, in der Breiten Straße, feiert in diesem Monat sein 100jähriges Bestehen. Der Begründer der Firma, deren Name weit über Deutschlands Grenzen hinaus hohe Achtung genießt, war Karl Rudolph Hertzog, der mit einem kleinen Laden in der breiten (damals schrieb man das Wort noch klein) Straße begann, schließlich aber einen ganzen Häuserblock zukaufen mußte, weil das Geschäft so wuchs. Hertzog war in vielerlei Hinsicht ein Pionier. Er führte die Barzahlung ein, machte nur feste Preise, rief eine Werkbibliothek ins Leben, ließ als erster gekaufte Waren an die Kundschaft mit dem Lieferwagen abfahren, machte den Erfrischungsraum populär und war auch bahnbrechend mit der Einführung des Sonntagsschlusses. Er war ein Antisemit, beschäftigte keine jüdischen Angestellten und schrieb, im Gegensatz zu den sonst üblichen Formulierungen, an seine Ladentüren: „An Sonn- und christlichen Feiertagen geschlossen!"

In Rudolph Hertzog hat das Unternehmen, das schon vor dem Kriege eine Zweigniederlassung in Swakopmund hatte, heute den Besitzer in dritter Generation (die Hertzogs stammen aus dem Thüringischen, sind aber schon seit dem 15. Jahrhundert in Berlin!). Er hatte dieser Tage die Genugtuung, das hundertjährige Bestehen gemeinsam mit seiner Gefolgschaft im Rahmen eines feierlichen Betriebsappells begehen zu können. Groß war die Zahl der behördlichen Vertreter, die daran teilnahmen, nicht weniger beachtlich aber waren auch die Ehrungen, die Rudolph Hertzog erfuhr. Stadtpräsident Lippert würdigte die Verdienste des Unternehmens um das Ansehen Berlins durch Ueberreichung der Eisernen Plakette, die nur sehr selten verliehen wird.

Bemerkenswert ist noch die Tatsache, daß Rudolph Hertzog, der heutige Inhaber, das erste Automobil in Berlin fuhr (1898). Es war eine Art Elekto-Lieferwagen. Seine Kennummer IA 1 wurde später auf einen Personenwagen übertragen, der allein durch sein Nummernschild zur Popularität des Kaufhauses beitrug und noch heute beiträgt.

Das Jubiläum des Hauses ruft übrigens auch persönliche Erinnerungen an den Gründer wach, der nicht nur ein großzügiger Kaufmann, sondern auch ein Original war. Von ihm erzählt man sich folgende Anekdote:

Rudolph Hertzog sah sehr auf Pünktlichkeit. Eines Tages kontrollierte er seine Angestellten. Siehe da, es kam ein Mann mit viertelstündiger Verspätung. Der Angestellte ging auf seinen Chef zu und stotterte entschuldigend: „Ach, Herr Hertzog, meine Frau hat eine so schwere Entbindung gehabt ..." — „So", sagte Hertzog, „gehn Sie an die Kasse und lassen Sie sich 20 Mark geben!"

Nach einer gewissen Zeit wiederholte Hertzog die Personalkontrolle. Wer aber beschreibt sein Erstaunen, wieder kam der gleiche Mann eine viertel Stunde zu spät. Hertzog herrschte ihn gleich an: „Sagen Sie mir nicht, daß Ihre Frau wieder eine so schwere Geburt gehabt hat, das ist doch erst 5 Monate her"! — „Es stimmt aber, Herr Hertzog," — „Mann", sagte darauf dieser, „das ist ja gar nicht möglich ..." — „Bestimmt, Herr Hertzog, meine Frau ist doch — Hebamme!"

Der Berliner Bär.

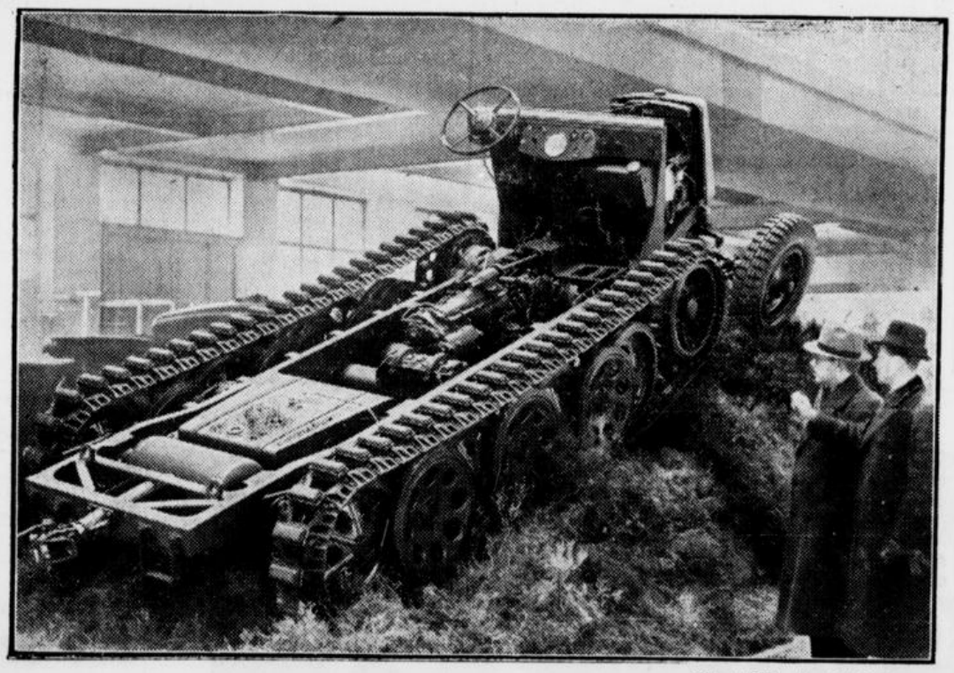
Senator Bérard nach Burgos entsandt



(Scherl-Bilderdienst-Autoflex)

Die französische Regierung hat den Senator Bérard nach Burgos entsandt, diesmal aber in einer offiziellen Mission. Man sieht darin in internationalen Kreisen eine de facto-Anerkennung der nationalspanischen Regierung.

„Bergauffahren" auf der Autoschau



(Scherl-Bilderdienst-Autoflex)

Auf der Berliner Automobil- und Motorradausstellung kann man an diesem geländegängigen Kraftwagen die Funktionen des Triebwerks beim Bergauffahren gut beobachten.

Politische Bücherschau

Mandschukuo. Herausgegeben von Dr. Hiyoshi Kato, Handelskammerkommissar von Mandschukuo in Berlin. Kartoniert 2,— RM Im Ost-Europa-Verlag, Königsberg (Pr.) und Berlin W. 35.

Der Hauptteil des Buches bringt eine übersichtliche Darstellung des Staates, seiner Verwaltung, Entwicklung, Lage, Größe und Bevölkerung. Besonders ausführlich wird die Wirtschaft behandelt, insbesondere die Landwirtschaft. Der reichhaltige Nachschlageteil beantwortet alle Fragen, die der Europäer über Mandschukuo stellt, und vermittelt alle notwendigen Kenntnisse zur Anbahnung und Durchführung von Geschäftsverbindungen mit dem Lande.



Warum fürchten Sie sich davor?

Warum denken Sie so ungern an das Reinemachen auf dem Boden? Glauben Sie wirklich, daß das so viel Zeit und Arbeit kostet? Wenn Sie imi zu Hilfe nehmen, dann werden Sie erstaunt sein, wie schnell Sie mit der Arbeit fertig sind! Mit imi kann man fast alles säubern. imi ist wirtschaftlich – es wirkt gründlich und dabei doch schonend. Millionen Hausfrauen loben imi – auch Sie werden von diesem vielseitigen Reinigungshelfer begeistert sein!

AUF DEM BODEN können Sie imi zum Beispiel für folgende Sachen verwenden: Fußböden, Wände, Türen, Fensterscheiben, Korb- und Stahlmöbel, Kannen, Eimer, Krüge, Flaschen, Ton- und Steintöpfe, Holz-, Messing- und Eisenstangen, Zinn- und Zinkgeräte, Glas-, Marmor- und Holzplatten, Fässer und vieles andere mehr!



Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne iMis Hilfe aus!

3208d/39

Die große Liebe einer Tänzerin

Roman von Bert George

36 Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

(Schluß)

Dann ertönte ein Kommando des Offiziers. Drei Jäger mit einem Unteroffizier sprengten als Spitze voraus.

Wenige Minuten später folgte ihnen der ganze Zug. Man schlug den Rückweg zur Armee ein.

Im Osten hellte es auf, aber noch herrschte Dämmerung. Schwer hingen Regenwolken über der Landschaft. Die Hufe der müden Tiere dröhnten auf dem durchnäßten Boden. Schweigend jagten die Reiter durch das einsame, stille Tal. Man hörte nur das Schnaufen der Pferde und die rasselnden Pallasche, die an die Sättel schlugen.

Immer mehr erhellte sich die Gegend.

Der Zug erreichte nach scharfem Ritt einen Hügel, auf dem bereits die Vorhut hielt und wartete.

„Was gibt's?" fragte der Kommandant.

Die Reiter zeigten stumm auf den fernen Horizont, wo sich ein dunkler Streifen bewegte, der sich von dem immer lichter werdenden Firmament abhob.

Der Offizier nahm sein Glas und blickte lange nach der bezeichneten Stelle. Alle stellten sich in den Steigbügeln hoch, reckten die Hälse und starrten zum Horizont, auf die seltsame dunkle Schlange, die sich rastlos vorwärts schob.

Es rollte, rollte, rollte — — —

Eine unabsehbare Kette von Wagen, Droschken, Omnibuswagen, Taxis, Lastwagen, — eine schwarze, dahingleitende Karawane, — immer näher an die deutschen Linien. — — —

Das Glas hinten lassend, überblickte der Offizier seinen Zug.

„Leute, — das sind ja Franzosen! Sie fahren in vollgepropften Wagen auf der Straße nach Nordost, nach Senlis, gerade in unsere Flanke. Sie haben Wind bekommen, — mag der Teufel wissen, woher!"

Dann kommandierte er:

„Umkehren! Kehrt — marsch!"

Die Jäger rissen die sich bäumenden Rosse herum und gaben ihnen die Sporen. Der Zug jagte den Hügel herunter, zurück auf die Straße und verschwand bald im grauen Dunst der Ferne.

Weit hinten lohten die Flammen des brennenden Sanatoriums zum Himmel, der zuckende rote Schein zitterte auf den dunklen Wolken.

Niemand hörte die Stimme des Barons Horace de Villers; sein Schreien und Rufen ging unter im Krachen des brennenden Holzes und im dumpfen Gepolter einstürzender Mauern, deren Ueberreste noch stundenlang auf Hof und Park herunterprasselten . . . .

*

Brief des Polizeikommissars Jean Dupuis an den Verfasser des Romans

Meaux sur Marne, Januar 7. 1932.

„Mein Herr!

Ihr Wunsch ist begreiflich. Der Leser will wissen, wieso es möglich war, vorstehende Begebenheiten aufzuklären.

Hier die Tatsachen in chronologischer Ordnung:

September 1920: Fund eines unbekannten Toten in antikem Schrank bei Versteigerung Hotel Drouot, dabei wichtige Notizen ,ebenso Umstände des Todes.

Da Schrank aus Meaux stammte, reise mit Foto dorthin. Stelle den Eigentümer fest: Antiquar Jacques Duval. Erfahre von ihm, Schrank war im Besitz des Barons von Villers, wurde mit anderen Gegenständen aus dem abgebrannten Sanatorium des Barons in Meaux versteigert. Höre zum ersten Male Namen des Barons Horace de Villers.

Zurück nach Paris. Studium der Akten im Ministerium, betreffend Mareschlachten. Entdecke, daß Baron de Villers bei Kriegsausbruch im Nachrichtendienst gestanden. Finde Vermerk:

„De Villers wurde von deutscher Rekognoszierungskavallerie in der Nacht vom 5. zum 6. September 1914 erschossen. Liegt zusammen mit zwölf unserer Beamten im Park des früheren Sanatoriums begraben."

Wieder nach Meaux zurück. Massengrab im Park des Sanatoriums vorgefunden. Bekanntschaft mit ehemaliger Krankenschwester. Sie zeigt mir Raum, wo Schrank gestanden hatte. Gotisches Gewölbe. Daran anschließend unterirdischer Gang, jedoch verschüttet. Vermutlich seit Mittelalter ungangbar. Keine Fortschritte zu erzielen. Monatelanges vergebliches Suchen.

Endlich — erster Zufall.

Ausflug in die Umgebung von Meaux. Rast in einer kleinen Wirtschaft. Spielende Kinder im Sand. Eines hämmert mit seltsamem Gegenstand auf Steinen. Bei näherer Betrachtung konstatiere antiken, verrosteten Schlüssel. Kaufe ihn für einige Franks, Wirtin, Frau Garnier, einvernommen. Bericht:

Ihr Vater, ein gewisser Pierre Dumesnil, Diener im ehemaligen Sanatorium gewesen. Wurde im Gefecht von den Deutschen erschossen. Seine Habseligkeiten in seinem Zimmer durch Brand vernichtet. Bei dem Vater fand man in der Tasche den Schlüssel.

Mit Schlüssel sofort nach Paris. Natürlich war es der Schrankschlüssel.

Verwirrende Tatsachen. War Dumesnil ein Mörder? Hatte er jemand gewaltsam in den Schrank eingeschlossen? Wer war der Tote? Bin überzeugt, einem Verbrechen auf der Spur zu sein. Abermals in Meaux, suche monatelang vergeblich nach weiteren Details. Wohne Hotel du Commerce. Erkrankte an Grippe. Wunsch nach Lektüre. Erhalte vom Hotelier Bücher; alle mit Stempel: „Bibliothek des Sanatoriums von Villers." Aus dem Nachlaß erworben — endlich zweiter Zufall:

Lese ein altes Buch. Titel: „Lebensbeschreibung des hochedlen Grafen und Ritters Guillaume de Vidoca", Handschrift. Notiz dabei: „im 13. Jahrhundert Herr des Schlosses, jetzt Sanatorium von Villers".

Finde Geschichte der schönen Marion von Navarre. Erwähnung des unterirdischen Ganges, den Philipp IV. benutzte.

Sofort nach Genesung nochmalige Besichtigung des Ganges. Lasse Erdmassen wegräumen. Weg freimachen. Finde zwei Leichname! Deutscher Offizier und junge Dame im Abendkleid!

Durch jahrelange feste Umhüllung im Kalkschutt verblüffende Erhaltung der Körper. Keine Spur von Verwesung. Beide Leichname eng umschlungen. Ausdruck der Mienen — tiefster Friede.

Leiche des Offiziers durch Papiere festzustellen. Ebenso Truppenteil. Armee Kluck. Frauenleiche unbekannt. Fotoaufnahme.

Nachforschungen in Paris. Ueberraschendes Resultat: Weibliche Leiche identisch mit Fräulein von Buet, ehemaliger ersten Tänzerin. September 1914 plötzlich spurlos verschwunden.

Feststellung aus Akten: Baron Villers hatte deutschen Offizier gefangengenommen und Befehl erhalten, den deutschen Offizier aushorchen zu lassen.

Mißtrauen gegen Fräulein Buet erwacht. Warum floh sie?? Flucht einer Französin mit einem deutschen Offizier ist mir unerklärlich und verdächtig.

Erlaubnis des Ministers zur Haussuchung n St. Cloud. Schlößchen der ehemaligen Tänzerin. Lerne Herrn Mercier, Nachlaßverwalter und Vormund, kennen. Töchterchen Hélène de Buet, reizendes Mädchen von aufblühender Schönheit.

Wichtige Entdeckung meiner Tätigkeit:

Im Schreibtisch verschlossen finde ich Aufzeichnungen der Tänzerin. Tagebücher, Notizen, Briefe. Mein Verdacht, daß ihre Flucht tiefere Ursachen gehabt hat, wird voll bestätigt.

Nunmehr kein Zweifel! Der Tote im Schrank war Baron von Villers. Er mußte Mißtrauen geschöpft haben. Ließ sich von Paul Dumesnil im Schrank einschließen, um ungesehen wichtige Unterredung zu belauschen. Wurde Opfer seiner Vaterlandsliebe.

Scheinbar Unentwirrbares nunmehr leicht festzustellen. Sogar kleine Details: aus dem Leben Cléo de Buets. Bericht an Marschall Lanrezac. Meine Belobung und Auszeichnung. Nachträgliche Bestattung der Ueberreste des Barons mit militärischen Ehren.

Herausgabe der Lebensschilderung Cléo de Buets mit Zustimmung des Ministers und Herrn Merciers.

Buch in wenigen Wochen vergriffen.

Für den lipidaren Bericht meiner Tätigkeit um Vergebung bittend

Jean Dupuis,
Polizeikommissar im Büro der nationalen Verteidigung.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste.

Altstädter Kirche. 10 Uhr: Pastor v. Sicard. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Hilfsprediger Waltemath. — Mittwoch, 7,30—7,40 Uhr: Liturgische Morgenandacht. — Freitag, 20 Uhr: Passionsandacht; anschl. Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor v. Sicard. — Sonnabend, 18,30—19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier. 20,15—20,45 Uhr: Liturg. Wochenschlußandacht.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Ifang. 10 Uhr: Pastor Friedrich Schwarze. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Erster Passionsgottesdienst, anschließend Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Ifang. — Sonnabend, 20,30 Uhr: Betstunde in der Kirche.

Johanniskirche (im Gemeindehause). Sonnabend, 20,15 Uhr: Wochenschlußandacht. — Sonntag, 20,30 Uhr: Pastor Hammerschmidt. 10 Uhr: Pastor Bastert. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: 1. Passionsgottesdienst, Pastor Bastert; anschl. Beichte und Abendmahlsfeier.

Petrikirche. 10 Uhr: Pastor Weller. Taufen im Gottesdienst. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20,15 Uhr: Bibelstunde, Pastor Weller.

Lutherkirche. 10 Uhr: Pastor Ferke. Kindergottesdienste 11,15 Uhr in der Kirche und 11,30 Uhr im Lutherhaus. Taufen: 14,30 Uhr.

Johannistiftskirche. 10 Uhr: Pastor Kuhlmann. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: 1. Passionsgottesdienst, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier.

Neustädter Marienkirche. Samstag, 20 Uhr: Gebetsandacht, Pastor Vonhof. — Sonntag, 10 Uhr: Pastor Vonhof. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst 18 Uhr: Pastor Meyer. — Montag, 20,15 Uhr: Gemeindebibelabend im Gemeindeheim.

Jakobuskirche. 8,30 Uhr: Superintendent Münter-Brackwede. 10 Uhr: Pastor Busse. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Wochengottesdienst. — Sonnabend, 20,30 Uhr: Betstunde.

Martinikirche. Sonnabend, 20 Uhr: Wochenschlußandacht. — Sonntag, 9,30 Uhr: Pastor Panhoff. 11,00 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Vikar Weisemann. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Wellensiek. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gröne. Beichte und Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle, B.-Sudbrack. 10 Uhr: Hilfsprediger Prüßner. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Passionsgottesdienst; Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Brück.

Stiftskirche Schildesche. 10 Uhr: Pastor Klevinghaus. 17 Uhr: Pastor Hopmann. Abendmahlsfeier für die Konfirmierten. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Zionsgemeinde zu Bethel. Rheinisches Missionsfest in Bethel. 8,30 Uhr: Pastor Frick. 9 Uhr: Pastor Tappenbeck. 10 Uhr: Festgottesdienst, Miss.-Insp. Florin, Barmen. Kindergottesdienst fällt aus. 20 Uhr im Assapheum: Missionsfest-Nachfeier. — Montag, 20,15 Uhr in Gosen: Gemeindebibelstunde. — Donnerstag in Zion: Erster Passionsgottesdienst; zugleich Semesterschlußgottesdienst der Theol. Schule, Pastor Herntrich.

Evangel. Kirche zu Brackwede. 8,30 Uhr: Pastor Hentschel. 10 Uhr: Pastor Lutterjohann. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Lutterjohann. — Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Hentschel.

Brackwede-West. 10 Uhr: Gottesdienst. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Evangel. Sennekirche, Senne I. 10 Uhr: Pastor Lic. Gronau; anschl. Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde in Heimatglück.

Evang. Kirche Ummeln. 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Klinker.

Alt-Kath. (romfreie) Kirchengemeinde.

Kapelle der Neustädter Kirche, Ecke Papenmarkt. 9 Uhr: Deutsche hl. Messe mit Predigt; gemeinschaftliche Bußandacht und Abendmahlsfeier, Pfarrer Ullmann.

Evangelische Freikirchen.

Evangel.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 10,15 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Schöne. Gemeindeversammlung.

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2. 10 Uhr: Herr Dockhorn, Minden. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Baptistengemeinde, Rohrteichstraße 14, Eingang Gerichtstraße. 9,30 Uhr: Prediger Conrad. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 16 Uhr: Evangelisations-Gottesdienst, Prediger Conrad. 18 Uhr: Jugendgottesdienst. — Donnerstag, 19,30 Uhr: Bibelstunde, Prediger Conrad.

Bischöfliche Methodistenkirche. 10 Uhr: Prediger Mehner. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Prediger Mehner. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde, Prediger Mehner.

Katholische Gottesdienste.

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. Von morgens 6 Uhr an Aussetzung des Allerheiligsten. 6,30 Uhr: Hl. Messe. 7,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt und Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 8,45 Uhr: Kindermesse mit Predigt und Kommunion der Schülerinnen. 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. Nachmittags von 12—8 Uhr Betstunden. 8—9 Uhr: Schlußstunde mit Predigt durch Dompikar Dr. Schulte. — Montag, 18—20 Uhr: Betstunden. 20—21 Uhr: Schlußstunde mit Predigt durch Dompikar Dr. Schulte aus Paderborn. — Dienstag, 7,15 Uhr: Gemeinschaftsmesse der Schulkinder. 18—20 Uhr: Betstunden. 20—21 Uhr: Schlußstunde mit Predigt durch Dompikar Dr. Schulte. — Mittwoch (Aschermittwoch): 6,30 Uhr: Jugendmesse. — Donnerstag, 8 Uhr: Elternmesse. 20,15 Uhr: Andacht mit Predigt für die Frauen und Mütter. — Freitag, 7,15 Uhr: Gemeinschaftsmesse für die Schulkinder.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Hl. Messe. 14,30 Uhr: Andacht. — Montag, dreizehnstündiges Gebet von morgens 6 bis abends 7 Uhr. — Mittwoch, 17 Uhr: Andacht zu Ehren des heil. Josef.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.

St. Josefskirche, Horst-Wessel-Straße 9. Sonntag: Erster Tag des Sühnetriduums. 6,30 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten bis zum Schluß des Hochamts und hl. Messe. 7,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 8,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Von 17—21 Uhr: Betstunden. 17 Uhr: Eröffnungsandacht, besonders für die Schüler und Schülerinnen. 18 Uhr: Armeseelenstunde. 19 Uhr: Stille Anbetung. 19,30 Uhr: Sakramentsandacht. 20 Uhr: Predigt für alle, Andacht und Segen. — Montag, 2. Tag des Sühntriduums. — Montag, 5,45 Uhr: Erste hl. Messe. 6,15 Uhr: Ansprache. 6,40 Uhr: Hl. Messe mit Aussetzung des Allerheiligsten. 7,15 Uhr: Schulmesse mit Segen. Von 17—21 Uhr: Betstunden wie am Sonntag. 20 Uhr: Andacht und Segen. — Dienstag, 3. Tag des Sühnetriduums. Morgens hl. Messen wie am Sonntag, ebenso Ansprache und Betstunden. 20 Uhr: Predigt, Andacht und Lichterprozession durch die Kirche, Tedeum und Segen. — Mittwoch (Aschermittwoch), 5,45 Uhr: Hl. Messe. 6,15 Uhr: Ansprache. 6,40 Uhr: Hl. Messe. 7,15 Uhr: Schulmesse. — Donnerstag: Morgens hl. Messen und Ansprache wie am Aschermittwoch. 20 Uhr: Predigt. — Freitag: Morgens hl. Messen und Ansprache wie am Aschermittwoch. 20 Uhr: Predigt. — Samstag: Morgens hl. Messen und Ansprache wie am Aschermittwoch. 20 Uhr: Andacht. — Im St. Josefsheim am Donnerstagabend, 8 Uhr, hl. Stunde.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7,30 Uhr: Meßopferfeier mit Ansprache und Opfermahl aller Schülerinnen und der weiblichen Jugend. 9,45 Uhr: Alverdes, Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Sakramentsandacht. — Mittwoch (Aschermittwoch), 6,45 Uhr: Aschenweihe, hl. Messe. 20 Uhr: Hl. Messe. — Donnerstag, 20,15 Uhr, für alle Frauen und Mütter Andacht mit Predigt — Freitag, 18 Uhr: Kreuzwegandacht.

Marienkapelle Sieker, Elpke 53. 8 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

St. Joh.-Baptist-Kirche, B.-Schildesche, Ringenbergstraße 12. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Brackwede. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre. 18,00 Uhr: Andacht.

St. Bartholomäuskapelle, Senne I. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Sonstige Gottesdienste.

Erste Kirche Christi Wissenschaftler (Christliche Wissenschaft), Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag: 10,30 Uhr. — Mittwoch: 20,30 Uhr. Zeugnisversammlung.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde. Bielefeld, Große Kurfürstenstraße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Wellensiek 118: Sonntag 16 Uhr und Mittwoch 20,30 Uhr. Sieker, Taubenstraße 11: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Stieghorst, Flensburger Straße (Ecke Detmolder Straße): Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Kammerratsheide Nr. 4: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr. Ubbedissen Nr. 170: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20 Uhr. Theesen Nr. 23: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Oberjöllenbeck 306: Sonntag 16,30 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr. Brake, Bahnhofstraße 170: Sonntag 9 und 16,30 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr. Steinhagen Nr. 473: Sonntag 9 und 16 Uhr. Donnerstag 20,30 Uhr Brackwede Bergstraße 9c: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Sennehof Nr. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr. Ummeln Nr. 105: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr.

Christl.-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstraße 13. Gottesdienste: Sonntag: 10,30 und Mittwoch: 20,30 Uhr.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 9,30 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Heilsversammlung. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Die Christengemeinschaft, Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. 20,15 Uhr: Pfarrer Ludwig Köhler-Berlin. — Dienstag, 9 Uhr: Menschenweihehandlung.

Stottern
Broschüre über Beseitigung von ehem. schw. Stotterer kostenlos. **L. Barnecke, Berlin SW 68, Seydelstr. 31 a**

Zur Gesundheitspflege
Höhensonne
im Abonnement **25 Pfg.**
Wannenbäder zu jeder Zeit
Licht- und Heißluftbad „Europa"
Obernstraße 16 (Eingang Goldstr.)

Wo kauft?
der Herr billig und gut neue Lederjacken, getr. Maßanzüge, Hosen Ziehharmonikas, Uhren usw.
Kaufhaus Gustav Voss
Renteistr. 8, kleiner Neubau, Tel. 1520
Möbel nur Herforder Straße 93. Telefon 2590

Drahtgeflechte

vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Nikenort 37 Telefon 2071



Mustermesse vom 5. bis mit 10. März
Große Technische Messe und Baumesse
vom 5. bis mit 13. März

Auskunft erteilen: die Vertrauensstelle Westfalen und Lippe des Leipziger Meßamts, Dortmund, Märkische Straße 120, Tel. 20311; (daselbst bis 28. Februar auch Messewohnungen!) die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld, Herforder Straße 28, Tel. 7300/03; **der Ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Meßamts:** Karl Ronicke, Mitinhaber d. Fa. Möbelfabrik H. Ronicke, Minden i. W., Marienstraße 36, Tel. 2243; der Technische Vertrauensmann des Leipziger Meßamts: Dr.-Ing. Friedrich Schaarschmidt, Bielefeld, i. Fa. Gundlach A.-G., Tel. 4970 und die Vertretung des Norddeutschen Lloyd, Ferdinand Schmidt Sohn, Bielefeld, Elsa-Brandström-Str. 7, Tel. 439. **Meßabzeichen im Vorverkauf:** bei vorgenannten Adressen außer bei dem Technischen Vertrauensmann Dr.-Ing. Friedrich Schaarschmidt in Bielefeld.
Sonderzüge nach Leipzig: 50% ermäßigt. Ausführliche Fahrpläne kostenlos durch obengenannte Stellen.
Meßadreßbuch: Band I Mustermesse — Band II Technische Messe wird ab 21. Februar versandt gegen rechtzeitige Voreinsendung von je Band RM. 1.— auf Postscheckkonto Leipzig 66750 der Verlagsanstalt des Leipziger Meßamts, G. m. b. H., Leipzig C 1, Hohe Straße 34.
Gewandhaus-Sonderkonzert: Dienstag, den 7. März, 20 Uhr. Dirigent Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth. Karten für RM. 3.50, 4.50 und 6.50 im Reisebüro Leipziger Messeamt, (Theaterkasse) Markt 4.

LEIPZIGER MESSAMT
REICHSMESSESTADT LEIPZIG

Ausgewählte Frühjahrs-Gesellschaftsreisen 1939
14 Tage: Italien bis Rom, 26. Februar, 12. u. 31. März, 2. u. 16. April RM. 215.-
22 Tage: Rom-Neapel-Sizilien, 26. Febr., 12. u. 31. März, 2., 9. u. 30. April RM. 378.-
14 Tage: Jugoslavien, 12. März, 2. und 16. April . . . . . RM. 269.-
Preise ab und zurück Köln am Rhein
Daneben unsere ständigen Seereisen nach Rhodos, Rund um Italien und Türkei, Riviera
Prospekte und Anmeldungen beim Veranstalter
Reisebüro Walter Schmülling, Wiesbaden, Sonnenbergerstraße 20

UNTERRICHT

Aprenden Uds. Español
la lengua importante de la America del Sur con profesor de Bilbao. Einzel- und Zirkelausbildung auch in Engl., Franz., Ital., Holl., Skandinavisch u. Deutsch für alle Stufen (auch in Gütersloh). Dolmetscherdienst — Uebersetzungen.
Berlitz School, Bielefeld, Bahnhofstraße 6, Fernspr. 3905

Kaufm. Privatschule Kohlhase
Bielefeld
Berufsfachschule und Berufsfachlehrgänge
Arndtstraße 11a **Ruf 2980**
Am **5. April** beginnen folgende Lehrgänge:
1. **Jahreslehrgang** (alle kaufm. Fächer. 30 Wochenstunden vormittags)
2. **Halbj.-Lehrgang** (alle kaufm. Fächer. 30 Wochenstunden vormittags)
3. **Einzelne Fächer** (nachmittags oder abends, wahlfrei)
Prospekt frei. — Meldungen baldigst erforderlich

Es geht um O'Mearat

Roman von Dr. Heinz Waterboer

(38. Fortsetzung.)

Ein einziges Erlebnis war für Tambook ausschlaggebend geworden, um sich mit besonderer Sorgfalt der Gesunderhaltung seiner Arbeiter zuzuwenden. Kurz vor Beginn der Reisernte — damals hatte Tambook die Reisfelder an den Hängen des Berges gerade angelegt — meldete ihm der Aufseher der chinesischen Kulis, daß Tienlien, einer der fleißigsten Reisschnitter, seit zwei Tagen nicht mehr arbeite, da seine Frau bei der Geburt eines Kindes gestorben sei. Sie habe von niemandem Hilfe in ihrer schweren Stunde bekommen.

Warum er, der Aufseher, nicht die Nachbarsfrauen veranlaßt habe, der Gebärenden beizustehen, wollte Tambook wissen.

Der Chinese schüttelte merkwürdig erstaunt den Kopf.

„Seht, Herr", erklärte er dem Pflanzer, „die Frau ist mit ihrem Kinde gestorben; ihre Seelen sind frei geworden. Niemand wird es wagen, einer Seele, die frei werden will, Widerstand entgegenzusetzen. Denn wer dies tut, und dabei ist, wie der Tod die Seele erlöst, der muß die Qualen und die Nöte, die das Leben dieser Seele noch aufgebürdet haben würde, selbst auf sich nehmen ... und es ist schon so viel auf unsern Schultern, Herr ..."

Gegen diese Anschauung der chinesischen Kulis konnte Tambook nichts anderes tun, um weiterhin zu verhindern, daß Frauen hilflos und gemieden in ihren schweren Stunden dahinstarben, als daß er einfach einen Arzt mit solchen Dingen beauftragte. Damals begann er mit dem Bau des Hospitals. Und es zeigte sich, welche Macht in die Hände eines Arztes gegeben ist, eine Macht, die die Indolenz der Eingeborenen zerbrach und selbst am Tore der Hölle noch Gewalt über eine entfliehende Seele hatte.

Tambook ließ den Wagen von der Hospitaltreppe halten, wo ihn Dr. Purawinata, ein Javane von auffallend dunkler Hautfarbe, empfing. Immer war das schmale, feine Gesicht dieses Eingeborenen verschlossen, und immer seine Bewegungen gelassen und feierlich, wie die hoher Würdenträger aus edlem Fürstengeschlecht, wie sie auf den alten Porträts aus der Glanzzeit der Kompanie in der Galerie des Volksraadgebäudes in Batavia zu sehen sind. Dr. Purawinata hatte zwar in Leyden studiert, war aber nicht den verderblichen Einflüssen des europäischen Lebens verfallen; zurückgekehrt, blieb er nach wie vor unbeirrter Anhänger der Homerule-Partei Kosuma Gezongs, und wenn auch sein Rassestolz ihn sichtbar über alle anderen Farbigen seiner Umgebung hervorhob, so hatte er doch in ganz kurzer Zeit das volle Vertrauen der Chinesen und Malaien gewonnen. Seine ruhige Sicherheit und sein Können trugen das ihre dazu bei.

Seit etwa acht oder zehn Tagen, hatte Dr. Purawinata an Tambook geschrieben, mehre sich die Zahl der Fieberkranken in großem Maße. Es handele sich dabei weder um Sumpffieber noch um Malaria; denn Chinin, Atoxil und Antimon könnten dem Fieber scheinbar keinen Widerstand entgegensetzen.

Tambooks erster Gedanke, der ihn gleichzeitig mit außerordentlicher Besorgnis erfüllte, war der, daß es sich vermutlich um die Sanaitgon handeln würde. Kurz entschlossen hatte er sich zum Hospital fahren lassen, um selber die Kranken zu sehen.

Dr. Purawinata führte ihn schweigend durch den vollbelegten Saal, dessen Luft trotz der großen Fenster mit dem scharfen Geruch von den Ausdünstungen der Kranken erfüllt war. Vor dem Bett eines Malaien, den er als klugen Burschen kannte, blieb Tambook stehen, während der Arzt mit seiner singenden Stimme berichtete.

„Ich habe eine Reihe von Blutproben gemacht und aufgespaltene rote Blutkörper vorgefunden, sonst nichts. Wassermann negativ. Symptomatisch scheint die starke Vergrößerung der Milz bei allen Kranken zu sein ..."

Wenn diese Andeutungen in Tambook noch Zweifel gelassen hätten, daß hier wirklich Fälle von Sanaitgon vorhanden waren, so überzeugte ihn die genaue äußere Untersuchung von drei Kranken vollends davon. Und er begriff, daß sich in den nächsten Wochen mit Sicherheit eine Katastrophe ereignen mußte. Wortlos kehrte er zu seinem Auto zurück, um erst einmal in aller Ruhe zu überlegen, was jetzt zu tun war. Dr. Purawinata hatte zu wenig Erfahrung mit der Sanaitgon, um die führende Rolle, die ihm eigentlich zustand, zu übernehmen.

Little Puppet öffnete lautlos den Schlag. Tambook sah ihm ins Gesicht; er erinnerte sich, daß der kranke Malaie, den er soeben untersucht hatte, ein Freund Little Puppets war.

„Abdul ist krank geworden", sagte er.

Little Puppet veränderte seine Haltung nicht.

„Ja, dann wird er sterben ..."

Tambook achtete nicht mehr darauf, was ihm der Fahrer antwortete. In beschäftigte lebhaft die Tatsache, daß alle Erkrankten zu den Gummizapfern gehörten. Könnte nicht ein Zusammenhang zwischen der Sanaitgon und dem Gummi bestehen? fuhr es ihm durch den Kopf. Dieser Gedanke brachte ihn fast in eine heftige Erregung. Wie .... wenn ...

„Hallo, Little Puppet, was sagtest du eben?"

„Nichts, Tuan."

„Doch, natürlich! Als ich dir sagte, daß dein Freund Abdul sehr krank sei ..."

„Er wird sterben, Tuan. Sonst sagte ich nichts."

„Langsam fahren ..."

Der Malaie bremste scharf und fuhr nun fast eine halbe Stunde lang ein ihm ungewohntes, schneckenhaftes Tempo. Aber auch dieses hielt er mit erstaunlicher Gleichmäßigkeit durch.

Hinter dem dunklen Grün von gepflegten, parkartigen Anlagen erhoben sich die luftigen Gebäude, in denen Tambooks Schreiber hinter hohen Tischen standen. Doch Tambook gab kein Zeichen, haltzumachen.

„Warum sagtest du, daß Abdul sterben wird?" fragte Tambook plötzlich unvermittelt. Sein Gesicht zeigte eine nervöse Spannung, die man sonst kaum an ihm kannte. Denn er ahnte: entweder redete Little Puppet nach Malaienart einfach in die Luft, oder ... oder er wußte, was diese Sanaitgon bedeutete.

„Ja, er wird sterben ... Tuan, hast du nicht die Punkte an seinen Fingern gesehen?"

„Halt!"

Wie vor einem plötzlich aufgebrochenen Abgrund hielt der Wagen. Tambook wurde heftig gegen das Schaltbrett geschleudert.

„Noch mal, Little Puppet, noch einmal dieselben Worte, hörst du?"

Der Malaie dachte nach. Dann schüttelte er den Kopf.

„Du sagtest was von roten Punkten an den Fingern ..."

„Ja, Tuan. Das ist Sri-angru, Tuan."

„Großer Gott!" stieß Tambook zwischen den zusammengepreßten Lippen hervor. „Brügge — die Sri-angru? — Sri-angru, die Schillernde?"

Dr. Purawinata verriet kaum Verwunderung, als er von weitem den blitzenden Wagen des Pflanzers wieder die Straßen heruntersausen sah. Mit seiner unzerstörbaren Ruhe ging er Tambook entgegen, der ihn kaum beachtete, sondern eilig die Stufen hinaufeilte, die Tür zum Krankensaal aufriß und an das erste Bett trat, das an der Tür stand. Lange betrachtete er alle Finger des Kranken, betastete sie und ließ sich von Dr. Purawinata Lupe und Messer bringen.

Die Fingerkuppen des Kranken verrieten zunächst nichts; sie waren von einer feinen, gelblichen Gummischicht überzogen, die Tambook von dem Arzt vorsichtig mit dem Messer lösen ließ, nachdem er ihm erklärt hatte, was er sehen wollte.

Doch dann entdeckte er sie, winzig kleine rote Pünktchen, unendlich viele, besonders an der Nagelseite und in den Gelenkfalten, die unter der Lupe sich deutlich wie entzündete Stiche ausnahmen.

„Haben Sie jemals Stiche der Sri-angru gesehen?" fragte Tambook den ernst blickenden Javanen.

„Nein", schüttelte dieser seinen Kopf, „aber ich kenne die Wespe, sie ist vollkommen harmlos ..."

„Bildete ich mir auch ein bis jetzt", unterbrach ihn Tambook ungeduldig. „Wo und wie lebt dieses Ungeheuer?"

Der Javane lächelte höflich: „Ueberall, denke ich, wie alle solche Geschöpfe ..."

„So? Denken Sie? Sagen Sie mir doch, warum alle diese Kranken den Gummizapfern angehören; warum ist kein Reisschnitter krank, warum keiner der Schreiber oder Handwerker? Warum also nur Gummizapfer?"

„Ich begreife, was Sie meinen. Aber jeder weiß, daß die Sri-angru harmlos ist", beharrte der Javane.

„Und die roten Pünktchen an den Fingerspitzen?" warf Tambook hitzig ein. „Ich wette meinen Kopf, Doktor Purawinata, daß diese Pünktchen nicht so harmlos sind wie etwa die schillernde Wespe ..."

Er erhob sich und starrte ins Leere.

„Doktor, lassen Sie ... nein. Ich werde besondere Leute damit beauftragen, solche Wespen zu fangen. Aber tun Sie etwas anderes, Doktor, gehen Sie die nächsten Tage zu den Gummizapfern und untersuchen Sie alle die Fingerspitzen, bei allen! Dann tun Sie dasselbe bei den Chinesen, bei den Reisleuten ... den Schreibern ... suchen Sie überall sorgfältig nach diesen roten Pünktchen."

(Fortsetzung folgt.)

Reiche Seefischfänge

Während die Süßwasserfischerei unter den Auswirkungen der letzten Frostperiode zu leiden hatte, und somit auch der Markt nur knapp beschickt werden konnte, kann der Seefischmarkt mit einer mehr als reichhaltigen, man kann schon sagen verschwenderischen Auswahl aufwarten. Das Fangwetter in den nördlichen Meeren war so günstig, daß unsere Dampfer einen vollen Zug tun konnten. Und da sie sich schnell bis unter die Luken vollfischten, konnten sie auch fast umgehend die Heimreise wieder antreten, eine Tatsache, die der Qualität des Fleisches noch besonders zugute kommt. Da die Fangmeldungen von See auch weiterhin sehr befriedigend lauten, ist mit einer anhaltend guten Einkaufsmöglichkeit zu rechnen. Vor allem sind es natürlich Kabeljau und Rotbarsch, die das Hauptkontingent stellen. Und damit ist dann auch die notwendige Rohstoffgrundlage für die beliebten Fischfilets gegeben. Auch Seelachs nimmt einen breiten Raum unter den Fängen ein; aber für diesen Fisch interessiert sich die Hausfrau eigentlich erst, wenn er eine weitere Umwandlung durchgemacht hat, sei es, daß er nun als Filet, als Seelachsscheiben in Oel oder in sonst einer zubereiteten Form erscheint. Nicht ganz so üppig sieht es beim Schellfisch aus, doch muß auch hier die Note „voll ausreichend" erteilt werden, wenigstens soweit es sich um Island- und Weißmeerware handelt.

Aber nicht nur die Konsumfische sind in Massen ins Netz gegangen, auch der Beifang ist entsprechend gut ausgefallen. Mit den Heringen ist es dagegen schwach bestellt, seitdem sie sich in Fangagründen aufhalten, die unseren deutschen Fahrzeugen nicht mehr zugängig sind, weil sie innerhalb der Hoheitsgrenze anderer Länder liegen. Aber auch die Fänge der Fischer dieser Länder haben noch sehr unterschiedliche Ergebnisse gebracht, so daß auch die Einfuhren nach Deutschland stark schwanken.

Lies und lache

Die Kuh im Grase.

Ziegler und Prenzel sind zu einer Gemäldeausstellung gegangen und wandeln durch die Räume. Prenzel bleibt verwundert vor einem der Bilder stehen und fragt: „Was stellt denn das vor?"

Ziegler wirft einen Blick in den Katalog und antwortet: „Eine Kuh im Grase!"

„Aber wo ist denn das Gras?" staunt Prenzel.

„Das hat die Kuh aufgefressen!"

„Und wo ist die Kuh?"

„Du lieber Himmel", sagt Ziegler ungeduldig, „du erwartest doch nicht etwa, daß eine Kuh stehen bleibt, wenn kein Gras mehr da ist!"

Wirksame Methoden.

Klinke und Jäckel befanden sich in einer lebhaften Erörterung über Spiritismus, Hypnose und Heilung durch Handauflegen.

„Nein!! Sie können mich auf keinen Fall davon überzeugen, daß man durch Handauflegen heilen kann!" sagt Klinke entrüstet.

„Das meinen Sie also?" erwidert Jäckel. „Und wenn ich Ihnen nun erzähle, daß ich gestern durch Handauflegen meinen Sohn vom Zigarettenrauchen geheilt habe, was sagen Sie dann .. ?"



„Und wie ist es mit Heringen, verehrter Professor, sind eigentlich Heringe gesund?"

„Ja gnädige Frau, bei mir war noch keiner in Behandlung!" (Zeichnung: Fluhme)



(Zeichnung Hengstenberg/Scherl-M.)

Den Anschluß verpaßt — — —
Wenn man mit so schwerem Gepäck beladen ist, ist das auch kein Wunder.

Kochkünste.

„Ich freue mich ja so, daß es Dir geschmeckt hat", strahlte die junge Frau, „Mama sagt immer, das einzige, was ich kochen kann, ist Kartoffelbrei und Eierkuchen!"

„So ... und welches von beiden war das heute?"

Wie sie es wünscht.

Frau Büttner sagt zu ihrem Mann: „Jetzt kann ich es aber bald nicht mehr ertragen, dich immer von deinem Auto, deinen Möbeln, deinem Sohn sprechen zu hören! Kannst du dir denn nicht angewöhnen, unser zu sagen? — — Was suchst du denn da im Schrank?"

„Unsere Hosen!"

Gewissenhaft.

„Dirksen ist wirklich ein Mann von Charakter! Wenn er abends ausgehen will, um ein Glas Bier zu trinken, würfelt er immer vorher. Und nur, wenn er eine Sechs würfelt, geht er fort, sonst bleibt er zu Hause. Gestern hat er elfmal würfeln müssen, bevor er mit gutem Gewissen gehen konnte!"

Der Vater weiß eine Antwort.

„Ach", stöhnt die Mutter, „es ist wirklich schrecklich mit dem Jungen ... er kommt niemals, wenn man ihn ruft! Was soll bloß aus ihm werden?"

„Er kommt nicht, wenn man ihn ruft? Na, dann wird er eben Kellner!"

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Wir fahren nach Amerika

Schon vor der Reise verspüren Sie, was in der Seefahrt Erfahrung bedeutet. In wahrhaft vorbildlicher Weise berät Sie die Hamburg-Amerika Linie als älteste deutsche Schiffahrtsgesellschaft in allen Fragen des Reiseverkehrs zu Wasser, zu Lande und zu Luft!

Jeden Donnerstag Schnelldienst Hamburg-New York über Southampton und Cherbourg mit den Dampfern „New York" / „Hamburg" „Deutschland" / „Hansa"; über Southampton, Galway und Halifax mit M. S. „St. Louis"

Fordern Sie Prospekte und nähere Auskünfte über die schönen und lohnenswerten Amerikafahrten der Hamburg-Amerika Linie

Erholungs-, Studien- und Besuchsreisen nach Amerika

Fahrpreise ab RM 545.- einschließlich sechstägigem New York-Aufenthalt mit interessantem Programm

Vertretungen in Bielefeld Ernst Fischer, Obernstraße 2, und Reisebüro des Städt. Verkehrsamtes, Bahnhofstraße 49a; Gütersloh, Herford, Lübbecke, Minden, Bad Oeynhausen

Es wird sich lohnen — noch schöner zu wohnen!

Das wollen wir beweisen und laden Sie deshalb ein, bei der Eröffnung unserer

Gardinen-Schau

dabei zu sein. Was Sie dort an neuen Gardinen und Dekorationen sehen, wird Ihnen vom ersten Blick an gefallen. Wenn Sie noch die kleinen Preise berücksichtigen, wird es auch Ihnen gelingen, noch schöner zu wohnen. Dann wird es auch für Sie heißen: „Es wird sich lohnen — noch schöner zu wohnen!" Und darum wird es sich lohnen, unsere Gardinen-Schau zu besuchen!



Leffers
BIELEFELD BAHNHOFSTR.

Gewerbliche Räume

Stadtmitte, ca. 300 qm Nutzfläche, mit Zentralheizung, bestehend aus Kellerräumen, Parterre und 1. Etage, im ganzen oder geteilt zu vermieten.

Angebote unter G W 3083 an die Westfälische Zeitung

Erstkl. Emaillierung von Fahrrädern, Motorrädern und Massenartikeln

(Großhandlung in Fahrradfelgen und Schutzblechen) führt aus

Lackiererei Otto Schulz

Bielefeld, Königstr. 70 Tel. 3626

Bäckerei

mit gutgehender Tageswirtschaft u. Kolonialwarenhandlung (nur Hausgeschäft) soll altershalber verkauft werden. Näheres

Bäckerei Oberschelp. Ruf 852

Ferkel

und **Stangenschweine** verkauft

E. Freitag, Brückenstr. 49

Stangenschweine

zu verkaufen. Gewicht 70—80 Pfund.

Heepen, Heeper Holz 45.

Mehrere

Wohnzimmer

in geschmackvoller, vornehmer Ausführung in Palisander, Mahagoni und Nußbaum, billig zu verkaufen (ohne Lieferfrist).

Kunstgewerbl. Werkstätten

W. Mensching

Bielefeld-Schildesche

Lager: Goldstraße 5.

Bekanntmachung.

Die Erklärungen für die Veranlagung zur Einkommensteuer, Wehrsteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1938 und für die Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1939 sind **bis zum 28. Februar 1939** unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. b

Finanzamt Bielefeld.

Elektro-Motore:

2 Drehstrommotore, 1½ PS.
2 Gleichstrommotore, 2 PS.
1 elektr. Handbohrmaschine
1 Wechselstrommotor (Miele)

verkauft **W. Horstmann, Ritterstr. 26**

Die kriegen täglich was geschenkt

bei einem neuzeitlichen Dauerbrandherd für

Union Briketts

– nämlich warmes Wasser und eine gut erwärmte Küche. Das ist, während Sie kochen, feine kostenlose Nebenleistung.



Vorführung unverbindlich

Emil Voss

Arndtstraße 7a
Ruf 1640

Elektrische Glühlampen

Bestrahlungslampen u. Zubehör

F. Misling

Reichspoststraße 4

Fachgeschäft für Elektromaterial und Fabrikbedarf.

Ist Deine Uhr geblieben steh'n,
mußt Du zu
Bernhard **Dierse** geh'n
Hagenbruchstr. 12. Ruf 6792

Damenschneiderin

schick arbeitend. **Viktoriastr. 27, 1. Etg.**



Leder-Remmert
Gehrenberg 22

Preiswerte Autoreisen!

22 Tage	Frühling auf Sizilien	310.— RM.
15 Tage	Rom—Neapel—Vesuv—Capri	185.— RM.
14 Tage	Erholung an der Riviera	154.— RM.
18 Tage	Ragusa–Dalmatien (Jugosl.)	246.— RM.
13 Tage	Insel Rab Blaue Adria	163.— RM.
8 Tage	Kitzbühel und weitere Orte ab	60.— RM.

Gesellschaftsr. ab Nbg. alles eingeschl. - Fahrten Febr. u. später. Ausf. Prosp. la Ref.

Reisebüro Römming, Nürnberg B 10

Nur 3 Tage in Bielefeld!

Es kommen einzeln zum Verkauf in wunderbarer Auswahl

130 Oel-Gemälde

bekannter Berliner und Münchener Maler, wie:

Arnold-Graboné, Huschert, Kenzler, Prof. Mallitz, Prof. Müller-Kämpff, P. v. Kalkreuth, Mühlbeck, Schaette, Schuhknecht, Seffert, E. M. Müller, Andree, W. Hermann

Hochgebirge – Seestücke – Landschaften – Blumenstücke
Charakterköpfe. Gerahmt und ungerahmt lieferbar.

Nur Donnerstag, Freitag, Sonnabend, den 16., 17., 18. Februar, 10—19 Uhr

Kunstverlag und Kunsthandlung

Heinrich Kalide, Berlin, Friedrichstr. 173

Hotel Bielefelder Hof

Winterkur für

Nervös-Erschöpfte

Spezialkuranstalt Hofheim 30 (Taunus) bei Frankfurt am Main, Telefon 214

Mäßige Preise. **S.-R. Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt**

Polstermöbel nach Maß



das heißt: Ganz nach Ihren Wünschen angefertigt, kaufen Sie am besten bei

Schultz & Steinmetz, Bielefeld, Ulmenstr. 8

Die Spezialisten für hochwertige Polstermöbel

Rufen auch Sie

61-64 an,



wenn Sie für Ihr Geschäft neue Drucksachen nötig haben oder irgend eine neue Drucksache planen. Wir stehen Ihnen jederzeit mit Vorschlägen, Mustern und Preisangaben zur Verfügung. Für jede Drucksache, gleich, ob es ein einfaches Formular oder ein anspruchsvoller Prospekt oder Katalog ist, sind wir leistungsfähig eingerichtet. Wir können gut, preiswert und kurzfristig liefern.

J. D. Küster Nachf., Bielefeld, Niederstraße 27

Heirats-Anzeigen

werden zu einem ermäßigten Anzeigenpreis in der Gesamtausgabe der Westfälischen Zeitung (Bielefeld und Gütersloh) aufgenommen

---

Dame, 42/175, ev. led., zuverlässig, vielseitig, sucht pass. Partner, gern Geschäftsmann, a. Wwer. m. Kind, bis Anf. 50 angenehm. Größeres Barvermögen und Eigenheim vorhanden.

Enddreißigerin, ev., ledig, blond, blauäug., ingdl. vollschl. Ersch., gute Hausfrau und Allgemeinbild., la Ausst., 20000 Barverm., w. sich charakterv. Gatten in angem. Pos.

Beamtentochter, einzige, 24 J., ev., welcher Kinderglück versagt ist. f. Kameraden in gl. Lage zw. Ehe. Ausst. u. Barverm. vorh.

Akademiker, Dr. Ende 20, in beamteter, angef. Stellg., anspr. Ersch. m. hoh. steig. Eink., j. geb., jg. Dame a. g. Fam. zw. Heirat. Standesgem. Ausst. Bed.

Zwecks Beratung bitte ich um Ihren persönl. Besuch, damit ich Ihnen kostenl. auf Grund Ihrer Persönlichkeit und Wünsche geeignete Vorschläge unterbreiten kann. Elternbesuche sind mir immer angenehm. Separate Empfangsräume. Neutrale Zuschriften.

Frau Höller - Hagemeister

Bielefeld, Ravensbergerstr. 29, Ruf 3441, 11 b. 8, Sonnt. b. 6 Uhr, Donnerst. keine Spr.

HEIRATSANZEIGEN

die in der Westfälischen Zeitung erscheinen, werden stets mit großem Interesse gelesen. Schon oft hat eine Anzeige unter dieser Rubrik in das Schicksal des Menschen eingegriffen und ihn zu Erfolgen geführt. Wer weiß, ob Ihr Glück nicht auch von einer Anzeige abhängt. Für uns ist die Vermittlung der Heiratswünsche Vertrauenssache. Auf Wunsch werden eingehende Zuschriften in Briefumschlägen ohne Firmenaufdruck versandt, auch übernehmen wir die vertrauliche Rücksendung von etwa eingesandten Photographien usw.

WESTFÄLISCHE ZEITUNG

Naturliebende Mitvierzigerin, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn

zwecks späterer Heirat

Verschwiegenheit zugesichert. Nur ernstgemeinte Angebote unter B 8467 an die Westfälische Zeitung erbeten.

Junger Mann, 30 Jahre, 1.77 groß, evgl., in fester Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädels bis 25 Jahre, zwecks späterer

Heirat

Zuschriften, wenn möglich mit Bild, unter M 8238 an die Westf. Ztg. b

---

Dame, dunkelblond, 1.56 gr., kath., Mitte dreißig, lebenslustig, einwandfr. Vergangenheit, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, soliden Herrn mit gutem Auskommen zwecks **Heirat**

Angebote unter S 8406 an die Westfälische Zeitung erbeten. i

Kriegerwitwe,

48 J., blond, nette Erscheinung, mit eig. Heim, wünscht die Bekanntschaft eines netten Herrn zwecks späterer **Heirat.** Nur ernstgemeinte Angebote, möglichst mit Bild, unter G B 7972 an die Westfälische Zeitung. i

---

25jähriges Mädel, 1,62 groß, mit Kind, sucht einen aufrichtigen, kathol.

Lebensgefährten

in sicherer Position. Auch Witwer angenehm. Gute Aussteuer vorhanden. Ernstgemeinte Bildzuschriften erbeten unter F D 8173 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 2

Dame, große, schlanke Erscheinung, gute Hausfrau, nicht unbemittelt, möchte mit gebild. Herrn 50er Jahre zwecks

Heirat

bekannt werden. Vertrauliche Zuschr. unter R 8402 an die Westf. Ztg. b